

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Mart. Lutheri Catechismus Gründlich und deutlich erkläret

Breithaupt, Johann Jacob

Franckfurt am Mayn/ Bey Johann Adolph Stock, Jm Jahr 1717.

VD18 12878669

[D. Mart. Lutheri Catechismus Gründlich und deutlich erkläret ...]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213047

Eingang.

1. Bist du ein Christ ?

* Ja. Gott sey Dank für seine Gnade.

2. Warum sprichst du : Gott sey Dank für seine Gnade ?

Weil ich nicht aus mir selbst / sondern durch Gottes Gnaden- Wirkung / ein Christ worden bin / und als ein Christ in der Welt lebe.

3. Werden Menschen nicht Christen geboren ?

Nein.

4. Woher werden Menschen Christen genennet ?

Von Christo.

5. Was heisse der Name Christ ?

Ein Gesalbter.

6. Sind denn Christen gesalbet ?

Ja.

7. Womit ?

Mit dem H. Geiste.

8. Wo geschicht das ?

In der H. Tauffe / und Predigt des Evangelii.

9. Wozu sind sie gesalbet ?

Zum königlichen Priesterthum / und Bold des Eigenthums Christi.

10. Was ist also ein Christ ?

Ein Mensch der Christum angehöret. Ein Jünger Christi.

11. Worin bestehet das: Ein Jünger Christi seyn ?

Darin / daß ein Mensch getauft ist / an Christum glaubet / und ihm treulich nachfolget.

12. Wann und wo sind solche Leute zu erst von Menschen Christen genennet worden ?

Zu Zeiten der H. Apostel / zu Antiochia.

¶

13. Wie

13. Wie werden Menschen Jünger Christi/
ohne/ oder durch mittel?

Ordentlich nicht ohne/ sondern durch Mittel.

14. Welche sind die Mittel/ dadurch Gott
Menschen zu Christen machet?

Die H. Tauffe/ und die Christliche Lehre.

15. Was ist das für eine Tauffe?

Die Christus seinen Jüngern anbefohlen/ damit
zu tauffen alle Völker.

16. Was ist das für eine Lehre/ die Christliche
Lehre?

* Die in den Schriften Mose/ der Propheten und
Aposteln verfasst und begriffen ist.

17. Woher weist du denn/ daß du ein Christ bist?

* Daher/ daß ich getauft bin auf den Namen unsers
HErrn Jesu Christi/ und die Christliche Lehre weiß
und glaube.

18. Was heisset getauft seyn auf den Namen
unsers HErrn Jesu Christi?

Nach Einsezung Christi getauft und also wiedergebore
ten seyn.

19. Woher weist du/ daß du also getauft bist?

I. An meinem Namen den ich in solcher H. Tauffe
empfangen/ auch meiner Tauffe Zeugen habe. II. Weil
auch der Geist der Kindschafft/ der in der H. Tauffe über
den Menschen aufgegossen wird/ sich in mir nicht un
bezeuget lasset.

20. Weist du denn auch die Christliche Lehr?

Ja/ und übe mich täglich in derselben/ daß ich
immer völliger werde.

21. Ist's gnug daß man diese Lehre weiß?

Nach nein/ man muß sie glauben.

22. Wie glaubest du die Christliche Lehre?

I. Daß ich sie für Göttliche Wahrheit halte. II.
Gottes Verheissung mir zu eigen mache. Inson
derheit III. Christi und seiner Wohlthaten/ gegen
Sünde und Tod/ mich getröste.

23. Was ist demnach diß für ein Glaube den
du hast?

Er

Er gründet sich in Gottes Wort/und freuet sich Gottes meines Heylandes / ist auch durch die Liebe thatig.

24. Durch was für Liebe ?

Zu Gott und meinem Nächsten.

25. Fordert die Christliche Lehre auch diese Liebe ?

Ja.

26. Ist's denn genug daß du also ein Christ worden bist ?

Nein/ich muß auch ein Christ bleiben bis in den Todt/wo ich des Glaubens Ende erlangen will.

27. Was mußt du thun wenn du ein Christ bleiben wilt ?

Zu Gottes Wort muß ich mich fleißig halten / andächtig beten/und oft zum Tische des HERREN gehen.

28. Was thut denn Gottes Wort/wenn man sich fleißig zu demselben hält ?

Es stärcket den Glauben/und treibet zu einem Heil. Wandel.

29. Warum wilt du andächtig beten ?

Um den H. Geist/daß der sein Werk in mir vollende.

30. Was verstehest du durch den Tisch des HERREN ?

Das Hochwürdige Abendmahl.

31. Was ist das für ein Abendmahl ?

Das Christus der HERRE am Abend derselben Nacht / in welcher Er verrathen wurde / einsetzte.

32. Was thut diß zum Christenthum ?

Es stärcket und versiegelt den Glauben an Christum/tröstet das Herz/und treibet zur Heiligung.

Vom Wort Gottes.

33. So hältst du denn die Christliche Lehre/die in Heil. Schrift verfaßt ist / gewiß für Gottes Wort ?

Ja / ganz gewiß.

34. Warum ?

Weil GOTT dieselbe den Heil. Männern eingegeben/ durch sie geredet/ und geschrieben hat.

A 2

35. Was

35. Was hat GOTT bewogen uns Menschen
sein Wort also zu offenbaren ?

Seine reiche Gnade und herzlich Erbarmen suchet
also der elenden/und durfftigen Menschen Seeligkeit.

36. Wenn zu gut hat GOTT sein Wort gegeben?
Allen Menschen an allen Enden der Welt.

37. Zu was Ende ?
Daß Menschen dadurch sollen unterwiesen werden
zur Seeligkeit.

38. Wie unterweist das Wort Gottes die
Menschen zur Seeligkeit ?

Deutlich / kräftig / gewiß und gnugsam / recht zu
glauben und göttlich zu leben.

39. Ist Gottes Wort deutlich ?
Ja / in alle dem was zum Glauben und göttlichem
Leben erfordert wird/daß Menschen selig werden.

40. Ist Gottes Wort kräftig ?
Ja / es hat göttliche Kraft das finstere Herz zu er-
leuchten und zu erneuen.

41. Lehret es gewiß ?
Ja / denn GOTT kan nicht lügen. Überzeuget auch
das Herz / und machet es gewiß.

42. Ists auch gnugsam ?
Ja / alles was zum Glauben und göttlichem Wandel
dienet/daß der Mensch selig werde/ ist darin enthalten.

43. Wie muß der Mensch mit Gottes Wort
umgehen daß es in ihm würcke ?

Er muß es fleißig und mit Andacht hören und lesen/
und dabeneben GOTT um seinen Segen anrufen.

44. Ist das Wort Gottes einerley Lehre ?
Nein / obs allenthalben von GOTT ist / so ist es denn
noch nicht einerley Lehre.

45. Wie kan man denn dasselbe füglich theilen ?
In Gesetz und Evangelium.

46. Hat diese Theilung Grund in Heil. Schrift ?
Ja/dahin weist Paulus 2 Tim. 2: 15.

47. Was ist in dieser Theilung Evangelium ?
Die Lehre von Christo und seinen Wohlthaten :
Oder

Oder: die Lehre alles dessen/was ein sündhaffter Mensch glauben muß / daß er selig werde.

48. Was ist denn das Gesetz?

Die Lehre der Heil. Zehen Gebot / die einen/in seinem ganzen Leben/vollkommen heiligen Menschen fordert. Oder: die Lehre alles dessen/was ein Mensch thun und lassen soll / daß er ein gottseelig Leben führe zu Gottes Ehren.

49. Ist denn sonst kein Gesetz in Heil. Schrift zu finden/als die Lehre der 10. Gebot?

Ja. I. Das Gesetz vom Jüdischen Gottes Dienst.

II. Von ihrer Policy und Gerichtshaltung.

50. Wie werden diese sonst genennet?

Das Ceremonial und Judicial Gesetz.

51. Verbinden diese annoch das Volk Gottes im Neuen Testament?

Nein / sie verbinden uns nicht.

52. Warum?

Weil sie auf Christum wiesen / und Israel/bis Christi Zukunft / in seinem Kirch und Policy Wesen danach sich richten sollten.

53. Dienen sie uns aber nirgend zu?

Ja / sie dienen uns zur Lehre / Gottes Wahrheit/wunderbare Weisheit und Wege zu erkennen/und zu preisen.

54. Wie wird denn jenes Gesetz der 10. Gebote sonst genennet?

Das Moral oder Sitten Gesetz.

55. Wann hat GOTT dieses gegeben?

Zu erst schriebe Er es dem Menschen ins Herz / da Er ihn schuff nach seinem Bilde. Nach dem Sünden-Fall aber offenbarte es wieder auf dem Berge Sinai.

56. Wann geschah diß?

Im dritten Monden/nach dem Ausgange Israels aus Egypten.

57. Wie hat GOTT diß Gesetz damals wieder offenbaret?

So wol mit heller Stimme / als auch geschrieben in zwei steinerne Taffel.

II 3

58. Ist

58. Ist denn das Gesetz nicht mehr also dem Menschen ins Hertz geschrieben/ wie es im Anfang war?

Nein / Gottes Bilde ist verlohren.

59. In was für Umständen hat GOTT in Sinaï sein Gesetz geoffenbaret?

In einem hefftigen Wetter. Es donnerte und blitzte / und ein starcker Posaunen-Schall ließe sich hören.

60. Warum geschahs also?

Daß Menschen für Gottes Zorn sich fürchten / und nicht wieder seine Gebot thun müchten.

61. Verbindet denn diß Gesetz annoch das Volck Gottes?

Ja / insgemein alle Menschen.

62. Warum alle Menschen?

Weil es lehret/was der Mensch/als eine vernünfftige Creatur / anfangs zu Gottes Bilde geschaffen / thun und lassen soll/Gotte/seinem Schöpffer/zu ehren.

63. Ist denn Christus nicht des Gesetzes Ende/ also/daß ers zur Zeit N. Test. hat aufgehoben?

Nein. Christus ist des Gesetzes Ende / I. daß Er das ganze Gesetz vollkömmlich an unserer statt / uns zu gut / erfüllet / und Gottes Zorn gestillet hat. II. Daß es uns / die wir an Christum glauben / nicht mehr beschuldigen und verdammen mag. III. Nicht aber aufgehoben/ daß es nicht mehr sey/ und uns zu einẽ kindlichen Gehorsam verbünde.

64. Paulus spricht aber : Rom. 6 : 14. von Glaubigen N. T. : Ihr seyd nicht mehr unter dem Gesetz?

Glaubige sind also nicht mehr unter dem Gesetz / wie sie hingegen sind unter der Gnade.

65. Wie sind sie unter der Gnade?

I. Haben sie durch die Gnade Gottes / als Gottes Kinder / eine Frendigkeit und Begierde nach dem Willen Gottes zu leben. II. Sind durch die Gnade Gottes stark und kräftig der Sünde zu widerstehen/ daß sie derselben nicht dienen.

66. Wie

66. Wie sind demnach Glaubige nicht unter dem Gesetz?

Sie sind demselben nicht zu wider / daß sie an dessen fordern sich ärgerten / und ihm gezwungen dienen mußten. II. Daß sie als Knechte der Sünden die Drohung des Gesetzes ängstlich empfunden / und in Furcht des Todes lebten. III. Sondern durch Christum frey gemacht / leben sie freywillig im Gesetz.

67. Wenn im N. T. das Gesetz annoch die Glaubigen verbünde / warum sagt denn Paulus

1 Tim. 1:9. : Dem Gerechten ist kein Gesetz gegeben?

Dem Gerechten ist kein Gesetz gegeben / daß da drohe / und den Fluch ihnen verkündige. Auch II. Sie wider ihren Willen treibe und nöthige. Demnach III. Paulus von keiner Aufhebung des Gesetzes an dieser Orte etwas wissen will.

68. Woher mag man aber gewiß seyn / daß das Gesetz der 10. Gebote/annoch im N. T./ die Glaubige angehe und verbinde?

Daher I. Weil Christus das Gesetz zu erfüllen kommen ist / nicht aber aufzuheben. II. Weil auch Christus dasselbe wiederholet und gelehret hat. III. Weil Er seine Jünger/darnach zu leben/ernstlich anmahnet. Auch IV. Der Heil. Paulus das Gesetz gut kennet / wo man sein recht brauche. Rom. 7: 12. Und Joh. machet dasselbe halten zu einem Merkmal der Kinder Gottes. 1. Joh. 5: 2.

69. Du sprichst/Christus habe das Gesetz wiederholet; hat Er nicht ein neu Gebot/oder Gesetz gegeben?

Nein. Christus hat kein neu Gesetz gegeben / sondern das Gesetz also erneuet / daß ers von den Auffäßen der Alten gereiniget / und seine Jünger / nach demselben zu leben ernstlich angemahnet hat.

70. Wie mag sonst die Christliche Lehre getheilet werden / wie viel Haupt-Strück hat sie?

* Sie hat V. Haupt-Stück/als : I. Die 10. Gebot.
II. Die Articul des Christlichen Glaubens. III. Das Ge-
bet des HERRN. IV. Das Sacrament der H. Tauf-
fe. V. Das Abendmahl des HERRN/ oder/ Sacra-
ment des Leibs und Bluts Jesu Christi.

71. Wozu dienen uns diese allesamt insgemein?

* Daß wir erkennen I. Wie wir mit unserm HERRN
GOTT stehen. Darnach II. Wer unser Herr GOTT
sey / und wie wir mit Ihm mögen versöhnet und verei-
niget werden.

72. Wer sind wir denn / nach den 10. Geboten?
Sünder und mangeln des Ruhms den wir an
GOTT haben sollten.

73. Warum sind wir Sünder?

Weil wir von Natur dem Gesetze ganz zu wider sind.

74. Woraus erkennet man das?

Aus dem Gesetz selbst / wenn man Herz und Leben
darnach ernstlich prüffet.

75. Wie findet man in solcher Prüfung das
Herz?

Es lebet ohne GOTT in der Welt.

76. Wie verstehest du das?

Ohne wahre Erkändnuß Gottes und seines Wil-
lens/ohne wahre Furcht Gottes/Liebe und Vertrauen.

77. Bestehet darinn sein ganzes Verderben?

Rein / es will auch immer den Irrweg hinaus/der
von Gott entfernt.

78. Was kommet daher für ein Leben?

Entfrembdet von dem Leben das aus Gott ist. Ein
sündlich Leben daran GOTT einen Greuel hat.

79. Wie stehen wir demnach mit GOTT nach
dem Gesetz?

Gar schlecht. Wir sind Kinder des Zorns. Verfluch-
te Leute.

80. Wer ist also GOTT nach dem Gesetz / als
erstem Hauptstück des Catechismi?

Ein heiliger und gerechter HERR / der den Sün-
dern ernstlich drohet.

81. Wie

81. Wie iſt GOTT heilig und gerecht nach dem Geſetz ?

Alle ſeine Gebote ſind heilig/recht und gut.

82. Drohet GOTT ernſtlich den Sündern ?

Ja: Als ein gerechter Richter/drohet mit Worten und Wercken.

83. Mit was für Worten ?

Ich bin ein ſtarcker enſriger GOTT u.

84. Mit was für Wercken ?

Er lieſſe ſich hören und ſehen in einem heſtigen Wetter / daß die Erde erbebete.

85. Was drohet GOTT den Sündern ?

Zeitliche und ewige Straffen an Seele und Leib.

86. Kan denn GOTT also ſtraffen ?

Ja / Er iſt allmächtig / und kan niemand aus ſeiner Hand erretten. 5. Moſ. 32: 39/40.

87. Wer iſt aber GOTT/nach dem 2ten

Hauptſtück ?

Ein gütiger allmächtiger Schöpffer und Wohlthäter.

88. Hat GOTT die Menſchen/ſein Geſchöpf lieb ?

Ja / und ſuchet treulich ihr beſtes.

89. Wie ſuchet GOTT der Menſchen beſtes ?

Inſonderheit also / daß Er ſich ihrer in ihrem Elende erbarmet / und ihnen einen Erlöſer und Seeligmacher ſchencket.

90. Wer iſt der ?

Jeſus Chriſtus / der Eingeborne Sohn Gottes / wahrer GOTT und Menſch.

91. Was hat er gethan ?

Er hat die Menſchen mit GOTT verſöhnet.

92. Wodurch ?

Durch ſeine vollkommene Gnugethuung / bitter Leiden und Sterben.

93. Werden Menſchen durch den mit GOTT wieder vereinigt ?

Ja.

94. Wie ?

Wenn ſie an Jeſum glauben.

A 5

95. Wie

95. Wie geschieht diese Vereinigung ?

GOTT vergibt ihnen ihre Sünde / nimmet sie auf zu seinen Kindern / thut ihnen alles gutes treulich und vatterlich / will ihnen auch geben nach dieser Zeit die ewige Seeligkeit.

96. Ist das ein seliger Stand der Menschen ?

Ja freulich / Fluch und Zorn ist weg / und sind hingegen die Gesegnete des HERRN.

97. Was thun Menschen in diesem Stande / nach dem 3ten Hauptstück ?

Sie beten zu GOTT ihrem lieben Vatter / daß Er sie in seinem Reich behalten / und seine Wege sie leiten wolle / zu seinen Ehren.

98. Was thun sie nach dem 4ten Hauptstück ?

Sie freuen sich der Kindschaft Gottes / und bearbeiten sich in diesem Bunde Glauben und gut Gewissen zu bewahren / bis an ihr selig Ende.

99. Was thun sie nach dem 5ten Hauptstück ?

Sie stärken ihren Glauben / und wollen Jesu Tod verkündigen / bis Er kommet.

Das Erste Haupt-Stück.

Von den

Zehen Gebotten.

1. Wie viel sind Gebotte in dem Sitten Gesetz?
Zehen.

2. Wo liest man diese in H. Schrift beysammen aufgedruckt ?

Im 2. Buch Mose 20. / und 5. Buch 5. Capitel.

3. Wie werden diese Gebott füglich gerheilet ?
In zwo Tafel / oder zwen Haupt Gebott.

4. Warum / in zwo Tafel ?

Weil die H. Schrift lehret / daß Gott die 10. Gebot in zwo steinerne Tafel geschrieben.

5. Womit hat Gott diese Gebot in zwo steinerne Tafel geschrieben ?

Mit

Mit seinem Finger.

6. Wer theilet sie in zwey Haupt-Gebot?
Christus selbst. Matth. 22: 37. 2c.
7. Wie viel Gebot gehören zu der I. Tafel?
Die ersten drey Gebot.
8. Warum die ersten drey?
Weil diese gründlich von einer Sache handeln.
9. Wovon handeln sie?
Von der Liebe die ein Mensch haben soll zu Gott.
10. Wie viel Gebot gehören zur II. Tafel?
Die übrige sieben.
11. Warum?
Weil auch diese gründlich von einer Sache handeln.
12. Wovon handeln sie?
Von der Liebe die ein Mensch haben soll zu seinem Nächsten.
13. Worauff soll man bey jeglichem Gebot
hauptsächlich Achtung geben?
Auff zweyerley: I. Auff das Gute / das Gott gebet. II. Auff das Böse / das Gott verbeut.
14. Wird in jeglichem Gebot beydes auß-
gedruckt?
Nein / sondern wenn eines außgedruckt wird / so lehret dieses seinen Gegensatz.
15. Warum redet Gott in den mehresten Ge-
boten verbiethend?
Er beschuldiget damit den Menschen / daß er von Natur zur Sünde geneigt sey / und wil ihn davon ernstlich abziehen.
16. Wie spricht die H. Schrift die Haupt-
Summa aller Gebot auß?
Fürchte Gott / und halte seine Gebot. Denn das gehöret alle Menschen zu. Pred. Sal. 12: 13. Und Pau-
lus 1 Tim. 1: 5. die Haupt Summa des Gebots ist:
Liebe von reinem Herzen / und gutem Gewissen / und
ungesärbtem Glauben.

Die

Die 1. Tafel.

Von der Liebe die ein Mensch haben soll zu
GOTT.

Das 1. Gebot.

1. Wie lautet das erste Gebot ?

* Ich bin der HERR dein Gott/du sollst keine andere Götter neben mir haben.

2. Was ist das ?

* Wir sollen Gott über alle Ding fürchten/ lieben/ und ihm allein vertrauen.

3. Warum ist dis das erste Gebot ?

Weil Gott sein Gesetz damit anfanget/ und alle andere Gebote an diesem hangen.

4. Wie fanget Gott dis Gebot an ?

Ich bin der HERR dein Gott.

5. Warum fanget wol Gott dis Gebot also an ?

Auff daß Er/so bald im Anfang/dem Menschen wohl vorstellen/und ins Herz drücken möchte den Herrn/der diß Gesetz gegeben hat.

6. Wer ist der HERR ?

Der wahre dreyeinige Gott.

7. Was ist dieser wahre dreyeinige Gott ?

Ein unerschaffener Geist. Ein geistlich Wesen/das alle Vollkommenheit unaufdendlich/und unveränderlich hat. Das höchste Gut.

8. Ist Gott ein Geist ?

Ja/ Gott ist ein geistlich Wesen.

9. Ist Gott nicht erschaffen ?

Nein/ sondern Gott hat alles geschaffen ?

10. Ist Gott einig ?

Ja/ Gott ist einig im Wesen/ und ist kein Gott ohne Ihn.

11. Hat Gott alle Vollkommenheit ?

Ja/also/daß Gott alles/in reiner Einheit/selbständig ist.

12. Ist

12. Ist GOTT unveränderlich?
Ja/ Er bleibet wie Er ist/ von Ewigkeit zu Ewigkeit.
13. Ist GOTT das höchste Gut?
Ja; wie in Ihm selbst unendlich/ also auch eine Quelle alles Guten.
14. Warum nennest du Gott dreyeinig?
Weil Er ist einig im Wesen/ aber dreyfaltig in Personen.
15. Sind denn drey Personen in dem einigen göttlichen Wesen?
Ja/ Vater/ Sohn und heiliger Geist.
16. Sind das nicht drey Götter?
Nein/ sondern ein GOTT/ aber drey Personen.
17. Ist dieser dreyeinige Gott ein HERR?
Ja/ wie an ihm selbst herrlich/ also/ der rechte Eigenthums-HERR aller Dinge/ und kan thun nach seinem Wohlgefallen.
18. Was heisset der Name GOTT?
GOTT/ ist so viel als: Gut.
19. Was soll denn das Wort: Dein/ wenn Gott spricht: Ich bin dein Gott?
Mit diesem Wörtlein gibt GOTT zu bedenden seine Macht und Güte die Er erwiesen hat/ und ferner erweisen könne und wolle/ zum Hehl denen/ die Ihme von Herzen anhangen.
20. Ist der HERR nicht ein Gott aller Creaturen?
Ja/ wie Er sie alle nach seiner Güte/ durch sein Allmächtig Wort/ geschaffen hat/ auch erhält/ und mancherley Wohlthaten erweist.
21. Ist der HERR nicht insonderheit ein GOTT der Menschen?
Ja/ Er hat seine Freude an den Menschen Kindern daß Er sich ihnen offenbare/ sorget für sie sonderlich/ und will gerne alle durch mannigfaltige Wohlthat zu sich ziehen.
22. Wie offenbaret sich GOTT allen Menschen?
Er hat nicht allein sein H. Wort allen zu gut gegeben/ sondern alle Creaturen müssen von GOTT zeugen/ auch das eigene Gewissen.
23. Gott.

23. **Sorget GOTT** sonderlich für alle Menschen?

Ja / denen Menschen zu nutz und Dienst hat GOTT alles geschaffen / und erhält alles den Menschen zum besten. Suchet insonderheit die Seeligkeit aller.

24. Wie trachtet GOTT durch Wohlthaten alle zu sich zu ziehen? 1c.

Daß sie den Wohlthäter aus den Wohlthaten erkennen / schmecken / fühlen / und finden möchten.

25. Spricht denn GOTT in dem Verstande zu Israel: Ich bin der **HERR** dein GOTT / der ich dich? 1c.

In einem noch nähern und besondern Verstande.

26. In welchem?

Er siehet auf den Gnaden = Bund / den GOTT mit Abraham gemacht hatte / da GOTT sprach: Ich will dein GOTT seyn / und deines Saamens nach dir.

27. Wie ist in dem Verstande GOTT ein GOTT der Menschen?

Er liebet sie als sein Eigenthum / erhöhet ihr Gebet / schüzet / errettet und versorget treulich und väterlich.

28. So ist's ja eine sehr Gnaden = und Heyl = volle Rede / wenn GOTT zu Israel sagt: Ich bin der **HERR** dein GOTT?

Ja / sie verspricht GOTT zum Gut und Eigenthum / zum Segen und Leben immer und ewiglich allen / die GOTT von Herzen anhangen.

29. Solte denn wohl nothwendig seyn / daß ein jeglicher ihm dieses / bey Erwägung des Gesetzes / wohl vorstelle?

Freylich ja / auf daß ein jeglicher das Gesetz / als heilig / recht und gut / mit heiliger Furcht und Ehrerbietung = annahme / und nach demselben GOTT zu gehorsamen trachte.

30. Was verheut GOTT in diesem Gebot?
Du solt keine andere Götter haben.

31. Was gebeut GOTT?

Der Mensch soll den wahren GOTT allein haben.

32. Warum redet GOTT verbietend: Du solt nicht haben?
GOTT

GOTT weiß daß der sundliche Mensch zum abgöttischen Wesen geneigt sey / und will also durch das Verbot einen Zügel anlegen/ihn von so schrecklicher Sünde abzuhalten.

33. Weme verbeut Gott andere Götter zu haben?
Allen Menschen.

34. Hat denn Gott allen Menschen zu gebieten?

Ja / alle Menschen sind seiner Hande Werck / Er nehret sie alle / und hat macht Leib und Seele zu verderben.

35. Wie spricht Gott den Menschen an ?
Du sollt nicht haben.

36. Was soll der Mensch nicht haben ?
Andere Götter.

37. Was sind andere Götter ?

Alles was nicht wahrer Gott ist / und doch / als wäre es Gott / von Menschen geehret wird.

38. Wie hat man andere Götter ?

I. Wann man von Gott eine falsche Einbildung ihm machet / und dem also ihm eingebildeten Gotte göttliche Ehre erweist. II. Sein Herz an einige Creatur hanget. III. Dem wahren Gotte nicht nach seinem Willen dienet.

39. Wie machet ein Mensch ihm eine falsche Einbildung von Gott ?

Wann er nicht Gott glaubet/wie die Heil. Schrift ihn lehret / sondern nach seinen eigenen Gedanken.

40. Sag mir dessen ein Exempel ?

Ein Jude hat falsche Einbildung von Gott / in dem er Gott eine einige Person zu seyn glaubet.

41. Warum ist das falsche Einbildung ?

Weil die Heil. Schrift den wahren Gott anders lehret / nemlich: Einig im Wesen/und dreyfaltig in Personen.

42. Ehren denn die Juden nicht den wahren Gott / wenn sie den Gott und Schöpffer Himmels und der Erden / den sie ihnen eine einige Person zu seyn einbilden/vermeinen zu ehren ?

Mit

Mit nichten. Denn ein solcher GOTT / wie sie ihnen einbilden / ist nicht / kan demnach kein Schöpffer und HERR Himmels und der Erden seyn.

43. Was ehren sie denn / und was thun sie in ihren Schulen ?

Sie ehren das falsche Bild ihrer Gedanken / und treiben lauter Abgötterey.

44. Können auch Creaturen zu andern Göttern gemacht werden.

Ja / wann man sein Herz an sie hanget.

45. Wie mag das geschehen ?

Durch Furcht / Liebe und Vertrauen / auf eine grobe / oder subtile Art.

46. Wie auf eine grobe Art ?

Wenn man I. eine Creatur GOTT zu seyn achtet / und also sie göttlich ehret.

47. Sag dessen ein Exempel ?

Die Heyden hielten unterschiedliche Creaturen für Götter / und ehreten sie. Ja den Teuffel selbst.

48. Wie mehr auf eine grobe Art ?

Wenn man II. eine Creatur zwar nicht Gott zu seyn achtet / dennoch aber sie göttlicher Ehre würdiget.

49. Sag dessen ein Exempel ?

Wenn man einen Engel / oder verstorbenen Heiligen wolte anbeten / und in der Noth Hülffe bey ihm suchen.

50. Wie auf eine subtile Art ?

Wenn ein Mensch sich selbst / oder einen andern Menschen / oder Reichthum / oder sonst etwas / ausser GOTT / liebet / furchtet und ihm vertrauet.

51. Wie lieber ein Mensch sich selbst ausser Gott ?

Wenn er mit seiner Liebe in sich selbst beruhet / seine Gaben hoch achtet / und damit eigene Ehre und Nutzen in allem suchet &c.

52. Begehret denn damit der Mensch Abgötterey ?

Ja / denn da er das Gute an ihm / als Gottes Gaben / mit Dancksagung erkennen / den Geber derselben desto herzlicher lieben / und sie zu Gottes Ehren anwenden

wenden sollte / tritt er an Gottes statt / und gibt ihm selbst was Gottes ist.

53. Wie fürchtet der Mensch einen andern Menschen ausser Gott ?

Wenn er ehe Gott und sein Wort verläugnet ; und das gute / das er thun sollte unterlässe ; Ehe denn er Menschen Ungunst und Drohung erwartet / und in Gefahr sich begiebet.

54. Heisset das einen Menschen ausser Gott fürchten ?

Ja / denn so fürchtet man nicht den Menschen in göttlicher Ordnung / um Gottes willen.

55. Begehret man damit Abgötterey ?

Ja / die Furcht die Gotte gebühret / gibt man Menschen.

56. Wie machet der Mensch aus Reichthum einen Gott ?

Wenn der Mensch sein Herz daran hanget. I. In Liebe und Furcht / alles thut / nur daß er Reichthum nicht verliere / oder dem Schaden zu wende. II. In Liebe / mehr nach Reichthum / als nach Gott und seinem Reich trachtet. III. In Vertrauen / sich in allem auf seinen Mammon verlässe.

57. Hat man denn auch also andere Götter wenn man Gott nicht nach seinem Willen dienet ?

Ja / so weicht der Mensch ab von dem wahren Gotte / der den rechten Weg leitet / und bildet ihm einen solchen Gott ein / der an seinem Dienst einen gefallen habe.

58. Dienet man insonderheit Gotte nicht nach seinem Willen / wenn man ihm ein Bild mache / und in demselben Gott / mit anrufen und auf andere Art / Ehre erweisen will ?

Durch aus nicht ; sondern das ist grobe Abgötterey / die Gott vielfältig in H. Schrift / und insonderheit auch mit diesen Worten verbeut : Du sollst dir kein Bildnis machen / weder des H.

59. Gehören diese Worte zum ersten Gebot?

Warum nicht? Sie verbieten ja die Abgötterey/ die mit Bildnissen getrieben wird. Die ja Gott mit meynet / da er spricht : Du sollt keine andere Götter neben mir (an statt meiner) haben.

60. Sag mir ein Exempel/da jemand ein Bildnuß an Gottes statt also gesetzt / daß er dadurch Gotte dienen wollen?

2. Buch Mos. 32. Aaron machte ein gegossenes Kalb/ und sie sprachen : Das sind deine Götter Israel/ die dich aus Egyptenland geführet haben.

61. Darff man denn kein Bild haben / insonderheit in den Kirchen?

Ja / zum Zierath und Erinnerung. Mit nichten aber/daß man sie mit Anbetung ehre/ oder ihnen eine Heiligkeit zuschreibe.

62. Wenn demnach ein Mensch diesem Verbot zuwider lebte/ geschähe das allein mit der Seele?

Auch mit dem Leibe/wenn und so oft derselbe der Seele in ihrer Abgötterey dienet.

63. Was für Straffen haben Menschen zu erwarten/die wider diß Gebot sündigen?

Zeitliche und ewige.

64. Was für zeitliche?

Die vier bösen Plagen: Schwerdt / Hunger / böse Thiere und Pestilenz.

65. Was für ewige?

Ihr Theil wird seyn in dem Psuel/der mit Feuer und Schwefel brennet.

66. Wenn aber nun jemand gar keinen Gott hätte / also daß er gar keinen Gott glaubte/ sündigte der nicht auch gegen diß Gebot?

Ja freylich / wie das Gebot / das dem Verbot entgegen steht / lehret.

67. Wie lautet das Gebot?

Der Mensch soll den wahren Gott allein haben.

68.

68. Soll demnach der Mensch einen Gott haben?

Ja / das lehret ihm auch sein eigen Herz.

69. Was für einen Gott soll der Mensch haben?

Es ist kein ander Gott / ohn der einige wahre Gott. Den soll der Mensch haben.

70. Wo ist der wahre Gott zu finden?

Im Buch der Natur / insonderheit aber in göttlicher Heil. Schrift.

71. Ist GOTT nicht allgegenwärtig?

Ja / nach seinem Wesen / erhalt und regieret auch alles.

72. Wie sprichst du denn: Man finde GOTT im Buch der Natur / insonderheit in Heil. Schrift?

Da findet man Ihn / daß man Ihn erkennen lerne.

73. Muß man denn GOTT erkennen?

Ja freylich. Wie könnte man Ihn sonst haben / und allein haben.

74. Wie lehret denn die Heil. Schrift den wahren Gott?

Er sey I. Ein unerschaffener Geist. II. Einig im Wesen. III. Dreyfaltig in Personen.

75. Haben die erste Menschen / in ihrem Stande der Unschuld / Gott auch also erkandt?

Alldings. Sie haben den wahren Gott erkandt. Der aber ist ein unerschaffener Geist. Einig im Wesen / und dreyfaltig in Personen.

76. Wie haben sie ihn erkandt?

In ihrem natürlichem Lichte ganz vollkommenlich.

77. Haben Menschen das Licht noch?

Nein / es ist verlohren.

78. Können Menschen aber in ihrem natürlichen Stande / nach dem Fall / gar nicht mehr finden daß ein Gott sey?

Ja / daß Gott sey enig im Wesen / sey auch ein unerschaffener Geist / das können sie finden.

79. Kan der Mensch / ganz ihm selbst gelassen?

sen / auch finden das Geheimniß der Drey-
Einigkeit ?

Nein.

80. Wohin soll den der Mensch sich halten
den wahren Gott recht erkennen
zu lernen ?

Insonderheit zur H. Schrift / die muß er fleißig
und andächtig / mit Anrufung Gottes / lesen / und
sein Herz ihr zu gehorsamen ergeben.

81. Was für eine Erkändnuß Gottes muß er
aus der Heil. Schrift nehmen ?

Diejenige / aus welcher das Haben folget.

82. Welche ist dieselbe ?

Da der Mensch nicht allein weiß daß ein Gott / und
was Gott sey / sondern sein Herz der Güte / treuen
Liebe / allmächtigen Krafft zc. überzueget wird. Da
komet der Geschmack der das Herz ziehet.

83. Wie hat der Mensch den wahren GOTT
allein ?

Wenn er Gott über alles fürchtet / liebet und ver-
trauet. An kein Ding außer Gott sein Herz hanget.

84. Soll der Mensch Gott fürchten ?

Ja.

85. Wie mancherley ist sonst die Furcht ?

Zweyerley: Die kindliche / und knechtische Furcht.

86. Wie ist knechtische Furcht geartet ?

Ein Knecht fürchtet sich bloß für der Straffe.

87. Was ist kindliche Furcht ?

Eine kindliche Lieb = volle Scheu / die Eltern zu be-
trüben.

88. Welche Furcht erfordert diß Gebot ?

Die kindliche.

89. Wie fürchtet der Mensch Gott kindlich ?

Wenn er in Liebe zu Gott sich scheuet ihn mit
Sünden zu beleidigen.

90. Wie soll diese beschaffen seyn ?

Sie soll seyn vollkommen.

91. Soll der Mensch auch Gott lieben ?

Sil

Ja / als das höchste Gut und reichen Wohlthäter / von ganzem Herzen.

92. Soll auch diese vollkommen seyn ?

Ja / so fordert sie das Gebot.

93. Soll der Mensch auch Gott vertrauen ?

Ja / das Herz soll ganz voll kindlicher Zuerficht seyn.

94. Woraus ist man versichert / daß eine gänzliche Vollkommenheit erfordert werde ?

I. Aus dem Bilde Gottes / das das Gesetz lehret und suchet. II. Aus Sprüchen-Heil. Schrift / die eine vollkommene Liebe zu Gott / als eine Forderung dieses Gebots / furhalten.

95. Haben denn die ersten Menschen / in ihrem Stande der Unschuld / den wahren Gott ganz vollkommenlich gefürchtet / geliebet und Ihm vertrauet ?

Ja / ihr Herz war voll Gottes / und ihr Leben vollkommen gottseelig.

96. Kan der Mensch auch annoch nach dem Sündenfall also Gott fürchten / lieben und vertrauen ?

Nein. Der Sündenfall hat den Menschen so verderbet / daß er ohne Gott in der Welt lebet.

97. Kan aber der Mensch die Furcht / Liebe und Vertrauen / nicht wieder bekommen ?

Ja / durch die Gnaden - Wirkung des Heil. Geistes bekommt er sie wieder. Doch bleibt es damit Stückwerk / so lange der Mensch lebet auf Erden.

98. Wie hat der Mensch Gott durch Furcht ?

Wenn er in stettiger Betrachtung des allsehenden / gütigen und heiligen Gottes sich kindlich scheuet / und mit Fleiß sich bewahret / daß er nichts fürnehme / rede oder thue / das Gott zuwider ist. Ja wünschet / daß er gar keine Sünde hätte / noch derselben Regung empfinde.

99. Wie hat der Mensch Gott durch Liebe ?

Wenn er Gotte / als dem höchsten Gut / also anhanget / daß er sich in demselben höchstens erfreuet / und ein-

ziges Vergnügen hat / auch in Liebe sich bestrebet / diß
sein höchstes Gut zu bewahren / und ihm zu leben.

100. Wie hat der Mensch Gott durch Vertrauen?

Wenn er in glaubiger Zuversicht Ihn zu eigen machet/
sich Ihme als einem gutigen treuen Vatter / gänzlich erläs-
set / und seiner untruglichen Verheißung und Hülffe
sich gewiß versichert.

101. Hat denn derjenige Mensch Gott / der ihn
also fürchtet / liebet und vertrauet?

Ja / der hat Gott / als seinen Gott / im Herzen. Der
Ihm tröstlich zuspricht: Ich bin der HERR dein Gott.

102. Wie soll der Mensch mit den Creaturen um-
gehen / daß er Gott habe und behalte?

Also / daß er derselben / als guter Geschöpf des göti-
gen Gottes / sich gebrauche nach dem Willen Gottes / zu
Gottes Ehren / des Nächsten besten / und selbst eigener
Nothdurfft.

103. Was nuzet es dem Menschen / wenn er Gott
hat nach diesem Gebot?

In Gott hat er volle Gnüge. Da ist Friede und
Freude / Segen und Leben immer und ewiglich.

104. Sage mir einige der Haupt-Tugenden / die
in diesem Gebot gefordert werden?

I. Wahre Erkändnuß Gottes und seines Willens.
II. Kindliche Furcht / zusamt ihrer Demuth. III.
Herzliche Liebe zu Gott in Verläugnung sein selbst / mit
ihrem Gehorsam / Gedult und Hoffnung. IV. Bestes
Vertrauen und Zuversicht. V. Beständigkeit in dem
allen biß ans Ende.

105. Welche sind hingegen die Laster / die im Ver-
bot enthalten werden?

Alle die diesen Tugenden entgegen stehen / und von
Gott abwenden / als: Unglaube / da ein Mensch von dem
wahren Gott und seinem Willen / auch Werken / nichts
weiß. Verachtung göttliche Worts / alle Abgötterey / grobe
und subtile. Rohe Sicherheit / Hochmuth / Welt- und Ei-
gen-Liebe. Ungehorsam / Ungedult / Mißtrauen / Ver-
zweiflung / Verläugnung und Absagung Gottes und
seiner Wahrheit. &c.

Das

Das II. Gebot.

1. Wie lautet das ander Gebot ?

* Du solt den Namen des **HERN** deines **Gottes** nicht mißbrauchen / denn der **HERN** wird den nicht ungestraft lassen / der seinen Namen mißbraucht.

2. Was ist das ?

* Wir sollen **Gott** fürchten und lieben / daß wir bey seinem Namen nicht fluchen / schwören / zaubern / lügen oder trügen ; Sondern denselben in allen Nöthen anrufen / beten loben und danken.

3. Ist diß auch ein Gebot Gottes ?

Ja / der **HERN** unser **Gott** hat auch dieses von **Sinai** ausgesprochen / und in steinerne Tafel geschrieben / dem **Mose** überreicht.

4. Warum nennest du es : das ander Gebot ?

Nicht allein weil **Mose** dieses jenem 1sten so bald nachsetzet / sondern es auch aus dem ersten unmittelbar fließet.

5. Wie fließet es aus dem ersten ?

Aus der wahren Furcht Gottes / entstehet die Hochachtung seines Namens ; Aus der herzlichlichen Liebe zu Gott / die Begierde zu seinem Wort ; Und aus dem kindlichen Vertrauen / das Gebet um alle gute Gaben und Hülfe.

6. Wie fanget Gott diß Gebot an ?

Du solt nicht mißbrauchen.

7. So spricht ja denn Gott auch diß Gebot verbieternd aus ?

Ja. Sündhafte Menschen sind zum Mißbrauch des Namens Gottes geneigt / davon will **Gott** sie abhalten / ihnen zum besten.

8. Was verbeut Gott in diesem Gebot ?

Den Mißbrauch des Namens Gottes.

9. Was gebet Gott ?

Den rechten Gebrauch des Namens Gottes.

10. Was ist Gottes Name ?

Wie Gott in seinem Heil. Wort sich geoffenbaret hat/ und uns Menschen zu erkennen gibt.

11. Könnte man denn nicht Gottes Wort Gottes Namen nennen?

Ja. Wie in Heil. Schrift mehrmal geschiehet.

12. Ist denn Gott also in der That und Warheit/ wie sein Wort ihn nennet und vorstellert?

Ja freylich.

13. Wer soll den Namen Gottes nicht mißbrauchen?

Die Menschen / als denen zu gut Gott in seinem Wort sich geoffenbaret hat.

14. Spricht denn Gott alle Menschen an/wenn Er sagt: Du sollst nicht?

Ja / so gewiß Er alle zu seinen Ehren erschaffen hat/ ihr Bestes suchet/ und sie Ihme zu gehorsamen schuldig sind.

15. Was soll jedermann abschrecken vom Mißbrauch des Namens Gottes?

Das ernstliche Verbot des Allmächtigen / und angehangte Drohung des Warhafftigen.

16. Vielantet die Drohung?

Der HERR wird den nicht ungestraft lassen/ der seinen Namen mißbraucht.

17. Wird der HERR diese Drohung gewiß ins Werck richten?

Ja / gewiß. Sollte Gott etwas sagen und nicht thun? Sollte er etwas reden und nicht halten?

18. Vielleicht meynets Gott mit der Drohung nicht ernstlich?

Das sen ferne zu gedenden. Der eisernde Gott über alle die seine Gebot übertretten/ wie sollte der mit dieser Drohung es nicht ernstlich meynen.

19. So ist sein Verbot ernstlich?

Ja so heer und heilig sein Name ist / so ernstlich ist kein Verbot von der Entheiligung dessen.

20. Kan Gott alle straffen / die seinen Namen mißbrauchen?

Ja/ er ist Allmächtig/ und kan Niemand auß seiner Hand erretten. Ein starker eifriger Gott.

21. Wie wird denn Gottes Name mißbraucher?
Auf unterschiedliche Art.

22. Sag mir einige?

I. Wenn ein Mensch mit dem Wort Gottes nicht ehrerbietig umgehet. II. Es nicht mit Andacht liest/hört und lernet. III. Sich auch nicht bestrebet/Gott und seinen Willen/aus demselben/immer mehr und mehr recht zu erkennen/recht zu glauben und gottselig zu leben.

23. Wie gehet man mit dem Wort Gottes nicht ehrerbietig um?

I. Wenn man sich demselben widersetzet/damit Schertz treibet/dessen schimpfflich gedencet/oder sich schämet. II. Leichtfertig und ohne Andacht GOTT/wie er sich in Wort geoffenbaret hat/im Munde führet. Als: O HERR. O GOTT. Iesus Christ. Gerechter GOTT etc. III. Sich Gottes und seines Worts rühmet/und dabey doch ungöttlich lebet.

24. Wie liest und hört man Gottes Wort nicht mit Andacht/und lernets nicht?

Wenn man nicht bedencet was man liest und hört/auch nicht zu Herzen nimmet/das man recht glaube und göttlich lebe.

25. Hat der Mensch Gottes Wort recht gelernt/wenn er recht glaubet und göttlich lebet?

Ja. Der ist gelehret von Gott. GOTT hat dem seinen Namen offenbaret/und ins Herz geschrieben.

26. Wie kommts das mancher Mensch den Namen Gottes nicht also lernet?

Es liegt am Menschen/und nicht an Gottes Willen.

27. Will denn Gott/das alle Ihn recht erkennen möchten aus seinem Wort?

Ja freulich/denn zu dem Ende hat Er sich in seinem Wort/das Er allen fürleget/geoffenbaret.

28. Wie liegts denn an den Menschen?

Einige sind vergnügt das sie Gottes Wort haben/und Gottes Volk/Christen/heissen/bekümmern sich

aber wenig um die wahre Erkandtnuß Gottes. Sie müssen ihr Haus versorgen. Andere haben Herzen mit Irrthum angefüllet/hangen in Lesung der Schrift dem Irrthum nach / und mißdeuten sie / kommen also nimmer zur Erkandtnuß der Wahrheit. 2c.

29. Will Gott daß alle recht glauben/und gottseelig leben möchten. ?

Ja. So ist das erkennen Gottes / das Gott fordert / lebendig.

30. Wie glaubt ein Mensch nichtrecht ?

Wenn er Gott nicht also / wie sein Name / oder Wort lehret / Ihme in Zuversicht zuzeigen machet / und auf Ihn sich gänzlich verläßet.

31. Wie lebet ein Mensch nicht gottseelig ?

Wenn Gottes Wort aus den Augen gelassen wird / und er seinen Gedanken nachwandelt.

32. Wird denn auch also der Name Gottes mißbraucht ?

Ja / Gottes Wort soll unsers Fußes Leuchte / und ein Licht auf unserm Wege bleiben.

33. Wie geschieht der Mißbrauch des Namens Gottes im Fluchen ?

Wenn jemand Gott / der sich in seinem Wort geoffenbaret hat / verwünscht und Ihn fluchet / oder auch sein Wort und H. Sacrament verwirft und lästert. II, Ihme selbst / oder dem Neben Menschen böses von Gott / bey dessen Wort / Sacramenten / Jesu Wunden 2c. anwünscht.

34. Man liess aber in Heil. Schrift von Heil. Männern Gottes / daß sie jemanden gesucht haben ?

Das thaten sie nicht aus menschlichem Zorn und Rache / sondern Gott offenbarte durch sie sein gerechtes Gericht.

35. Darff man auch gar nicht schwören ?

Es ist nicht alles Schwören verboten / sonst hätte Gott es nicht gethan / und nicht dahin gewiesen im Alten Testament / auch Christus und Paulus es nicht gethan im Neuen Testament.

63. Wel-

36. Welches Schwören ist nicht verboten?

Daß in wichtigen Sachen geschieht/die Wahrheit zu bestätigen/zu Gottes Ehren/und zu Nutz des Nächsten/auch von denen/die an Gottes Statt sitzen/erfordert wird.

37. Welches Schwören ist hingegen verboten?

Alles Eughaffte und leichtfertige Schwören.

38. Wie geschieht das?

Wenn jemand entweder I. im Gerichte / wieder die Wahrheit/Gott zum Zeugen anruft. Oder II. Im gemeinen Leben leichtsinnig mit Verschwerz und Verfluchung seiner Seele / Leibes und Gesundheit/eine Sache betheuret.

39. Wie geschieht der Mißbrauch des Namens?

Gottes durch Zauberey?

Theils auf eine grobe / theils auf eine subtile Weise.

40. Wie auf eine grobe Weise?

Wenn jemand Gott/mit seinem Wort und Sacramenten/also verachtet und verläugnet / daß er hingegen dem Satan sich zu eigen und Gehorsam verbindet.

41. Wie auf eine subtile Weise?

Wenn jemand durch Uberglaubigen Gebrauch des Namens Gottes wunderbare Dinge auszurichten sucht.

42. Endlich / wie geschieht die Mißbrauchung des Namens Gottes durch lügen und trügen?

Wenn ein Mensch I. Falsche Lehre von GOTT und seinen Wohlthaten / für Gottes Wort und Wahrheit ausgibt / und also Leute um ihre Seeligkeit betrugt. II. Mit falschem Schein der Gottseligkeit sich Gottes ruhmeth / und seine Bosheit schmückt.

43. Wie straffet Gott den Mißbrauch des Namens Gottes?

Zeitlich und ewig.

44. Wie zeitlich?

An der Seele / daß er seinen Heil. Namen/Wort und Sacramenta / dadurch er sich den Menschen offenbaret

ret / wegnimmet / oder dem Satan zulasset den Menschen zu verstocken / und inner mehr in verkehrten Sinn zu bringen. II. Um Leibe auf unterschiedliche / und oft wunderbare Art / andern zum Exempel und Schrecken.

45. Wie ewig ?

Daß sie nicht kommen zur seeligen Anschauung Gottes / sondern Pein leiden müssen von seiner herrlichen Macht ewiglich.

46. Wer mißbrauchet den Namen Gottes auf bisher besagte Arten nicht ?

Die Gott fürchten und lieben.

47. Was thun diese nach diesem Gebot ?

Sie achten den Namen Gottes theuer und werth / und bestreben sich ernstlich / GOTT / den sie herzlich lieben / aus seinem Wort immer mehr zu erkennen / im Glauben mit Ihm sich feste zu verbinden. Halten sich auch im Gebet zu Ihm / wie sein Name es fordert / der zu seinen ewigen Ehren / alles gute verspricht.

48. Worin bestehet die Hochachtung des Namens Gottes ?

Daß man Gottes Wort achtet als einen theuren Schatz / der uns Gott und sein Heyl offenbahret und zuwendet.

49. Wie geschieht das bestreben / Gott aus seinem Wort immer mehr zu erkennen ?

Wenn man Gottes Wort fleißig und andächtig betrachtet / und Gott herzlich bittet unser Herz zu erleuchten / den Glauben zu stärken und zu versiegeln / daß wir Ihm treu bleiben bis in dem Tod.

50. Beten diese auch zu Gott / und rufen Ihn an ?

Ja / sie erkennen Gott aus seinem Namen / daß Er gern Gebet erhöret / und hilft denen die Ihn anrufen. Haben kindliche Freudigkeit im Glauben zu Ihm.

51. Sollen Menschen denn Gott anrufen nach seinem Wort ?

Ja. Wir sollen Ihn anrufen / beten / loben und danken.

52. Wie

52. Wie ruffet ein Mensch Gott an nach seinem Willen und Wohlgefallen ?

Wenn er göttlicher Verheißung glaubet / und mit solchem glaubigen Herzen / in der Noth / zu GOTT um Hülffe ruffet / und sein Anliegen in kindlicher Zuversicht Ihm in den Schoos wirffet.

53. Was fordern Gottes Verheißungen für einen Glauben ?

Den Glauben / der nicht allein Gottes Güte und Wahrheit / sondern auch Christum / als in welchem Gottes Güte sich zu uns wendet / für Augen und im Herzen hat.

54. Erhöret Gott alle die Ihn also anrufen ?

Ja / nach seiner Verheißung.

55. Wann soll man Gott anrufen ?

Zu aller Zeit / in aller Noth.

56. Wie betet man Gott gefällig ?

Wenn man zu GOTT betet / wie er sich in seinem Wort geoffenbahret hat / und das Beten fordert.

57. Wie fordert Gott das Beten ?

Daß man in Demuth das Herz aufschütte / und Ihn um alle gute Gaben in kindlicher Zuversicht anspreche.

58. Wann soll man zu Gott beten ?

Allezeit / in allem Anliegen.

59. Erhöret Gott alle die also zu ihm beten ?

Ja / ganz gewiß.

60. Soll man nicht auch die B. Engel / in der Noth / um Hülffe und Rettung anrufen ?

Nein / wie ihnen die Ehre der Anbetung nicht gebühret / so soll man sie auch in der Noth nicht um Hülffe anrufen.

61. Doch mag ich die Mariam / die Mutter JE. su / anrufen ?

Nein / sie ist nicht GOTT / und weiß von uns nichts / wie andere verstorbene Heilige.

62. So dürfte ich denn gar niemand als GOTT / wie anbeten / also anrufen ?

Nein

Rein/ gar niemand / göttliche Hülffe zu erlangen.
 63. Wie lobet man Gott/nach seinem Wohlge-
 fallen ?

Wenn man Ihn / wie er sich in seinem Wort geoffen-
 baret hat/in Heil. Verwunderung hoch achtet / und mit
 frölichem Herzen und Munde/auch Heil. Leben preiset
 und ehret.

64. Wann soll man Gott loben ?

Allezeit / wie Er allezeit gut und loblich ist/und bleibet.

65. Kan man Gott genug loben ?

Rein/ Gottes Güte ist unendlich.

66. Wie soll man Gott dancken ?

Also / daß man nicht allein die unzählliche Wohltha-
 ten / damit Gott / nach seiner grossen Güte/uns heime-
 suchet/in Demuth erkennet/sondern auch in der That
 erweist / daß man dafür Gott zu dienen / zu gehor-
 sammen und zu preisen / so viel immer möglich / schuldig
 sey.

67. Wann soll man Gott dancken ?

Allezeit / wie Er uns immerdar viel gutes thut.

68. Was haben die davon/ die diesem Gebot ernst-
 lich nachleben ?

Sie haben einen gütigen wohlthuenden Gott / der
 seinen Namen in ihren Seelen immer mehr verkläret/
 und sie in seiner Erkändnuß immer weiter bringet. Trö-
 stet und erfreuet sie mannigfaltig. Versiegelt sie auch.

69. Sag mir einige Haupt-Tugenden dieses
 Gebots ?

I. Die herrliche Liebe zu dem Heil. Wort Gottes/
 daß man dadurch in der Erkändnuß Gottes zuneh-
 me. Und Hochachtung dessen. II. Wahre und brün-
 stige Anruffung Gottes und Gebet. III. Erweisung
 der Furcht Gottes/daß man in Eidschweren seinen Na-
 men heilige. IV. Freudig Lob und Dank Gottes.
 V. Ungescheuete Glaubens - Bekändnuß mit Mund
 und Leben.

70. Welche sind hingegen die Laster ?

I. Träg-

I. Trägheit in der Betrachtung des Worts Gottes/
auch Verachtung und Verfälschung desselben. II. Heu-
cheley / wie auch Kalkfälschung und Unterlassung des
Gebets. III. Falschheit und Leichtfertigkeit im Schwö-
ren und Fluchen. IV. Verabsäumung des Lobes und
der Dancksagung. V. Verläugnung des Glaubens
mit Mund und Leben / Zauberey etc.

Das III. Gebot.

1. Wie lauter das dritte Gebot ?

* Du sollt den Feiertag heiligen.

2. Was ist das ?

* Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir die
Predigt und sein Wort nicht verachten / sondern dassel-
be heilig halten / gerne hören und lernen.

3. Gehöret diß Gebot auch mit zu den Geboten
der ersten Tafel ?

Ja / Gott sprach es nicht allein von Sinai also aus :
Gedenke des Sabbath-Tages / daß du ihn heiligest ;
Sondern überreichte es / geschrieben in die steinerne Ta-
fel / die von der Liebe zu Gott handelt.

4. Warum nennest du diß Gebot das dritte ?

Nicht allein / darum / weil Moses dieses dem 2ten
unmittelbar nachsetzet / sondern es auch am 2ten Gebot
hanger.

5. Wie hanger diß Gebot am 2ten ?

Also / daß dieses einen gewissen Tag kennet / an wel-
chem der rechte Brauch des Namens Gottes / in jegli-
cher Woche / fürnemlich soll getrieben / und ausgeübet
werden.

6. Was gebet Gott im 3ten Gebot ?

Die Heiligung des Sabbath.

7. Was verbeut Gott ?

Die Entheiligung des Sabbath.

8. Was ist das für ein Tag / davon Gott gebet ?

Der siebende Tag in der Woche.

9. Warum heißet der Tag : Sabbath oder Ruhe-
Tag ? Weil

Weil Gott an demselben ruhete von allen seinen Werken/die Gott schuff und machte/ihn auch seegnete und denen Menschen heiligte.

10. Wird aber genau und eigentlich im dritten Gebot der Samstag den Menschen geboten?

Nein/sondern von sieben Tagen einer/oder der siebende Tag in einer Woche.

11. Woher beweisest du das?

Daher/weil die H. Schrift den Sabbath der Juden mit zu den Jüdischen Ceremonien zehlet/und also dem dritten Gebot die eigen bleibet/das es einen Tag von sieben fordert.

12. Wie soll man mit dem siebenden Tage/den das Gebot fordert/umgehen?

Man soll ihn heiligen.

13. Wer soll ihn heiligen?

Der Mensch.

14. Werden alle Menschen darzu von Gott verbunden?

Ja/es ist ein Gebot an alle Menschen.

15. Was für einen siebenden Tag haben die Israeliten gefeyret?

Den Samstag/den die Juden annoch in Unglauben zubringen.

16. Mußten sie diesen Tag nothwendig feyren?

Ja/bey Lebens und andern harten Straffen.

17. Sind wir zur Zeit N. Testam. annoch zu diesem Tage verbunden?

Nein.

18. Warum?

Er war ein Fürbild auf Christum/der an diesem Tage im Grabe ruhen/und uns die ewige Ruhe erwerben sollte.

19. Was haben wir denn für einen siebenden Tag?

Den Sonntag.

20. Warum nennen Christen diesen Tag: den Sonntag? Weil

Weil Christus/ die Sonne der Gerechtigkeit/ an diesem Tage aus dem Grabe herfür gebrochen ist / und einen Tag des Heyls gemacht hat.

21. Warum seyn wir diesen siebenden Tag?

Weil I. nach dem dritten Gebot/ ein Tag in der Woche muß gefeyret werden. II. Christus der Herr/ an diesem Tage von den Todten auferstanden/ und seinen Jüngern erschienen ist/ auch den Heil. Geist sichtbarlich über sie ausgegossen hat. III. Derselbe auch von der Apostel Zeit an in der Kirchen Christi im gebrauch gewesen.

22. Sündigte der Mensch gegen das dritte Gebot/ der den Sonntag nicht heiligen wolte?

Ja freylich/ das wäre schändlicher und schädlicher Eigen-wille gegen das Gebot Gottes.

23. Wer entheiligt den Sonntag nicht?

Alle die Gott fürchten und lieben.

24. Was thun diese mit dem Sonntage?

Sie heiligen ihn.

25. Wie geschieht das heiligen?

Wenn man diesen Tag von andern Wochen-Tagen also auß- und absondert / daß man I. Von aller Arbeit abläset und ruhet. II. Den ganzen Tag mit andächtiger Betrachtung des Wortes Gottes / beten/ singen/ loben und danken zubringet.

26. Soll man den ganzen Tag also anwenden und zubringen?

Ja. Es heisset: Du solt den Feyer-Tag heiligen.

27. Ists denn nicht gnug/ wenn man am Sonntage/ ein oder zweymal die Kirche besüchet?

Nein. Gott will den siebenden Tag ganz haben.

28. Was sind das für Wercke/ davon man ablassen und ruhen soll am Sonntage?

Nicht allein alle mit andern Geboten Gottes streitende Wercke / sondern auch die Nahrungs-Geschäfte/ die zu den sechs Tagen in der Woche gehören.

E

29. War

29. Warum verheut Gott die Nahrungs-
Wercke zu treiben am Sonntage?

Insonderheit darum / weil diese das Werk des
Herrn/ deme dieser Tag ganz gewidmet ist/hindern.

30. Sind aber auch wol Wercke die man thun
soll am Sonntage?

Ja. Als da sind. I. Wercke der Gottseligkeit. II.
Wercke der Liebe. III. Wercke der Noth.

31. Darff man den Sonntag nicht mit Müß-
siggang und Schlaffen zubringen?

Nein/der Mensch soll wachen für seine Seele / und
also fürnehmlich mit Gottes Wort und heiligen Sa-
cramenten umgehen.

32. Wie soll man mit Gottes Wort umgehen?

Daß man dasselbe nicht allein unverfälschet lehre/
sondern in Andacht erwege und lerne.

33. Wer soll Gottes Wort lehren?

In öffentlicher Versammlung sollen die da zu beruf-
fene Diener Gottes ihr Lehr-Ampt treulich aufrichten/
daß sie erbauen. Zu Hause aber sollen Haus-Väter
und Haus-Mütter auch das Ihre thun.

34. Was sollen Haus- Väter und Haus-
Mütter zu Hause thun?

Mit ihren Kindern und Gesinde das Wort Got-
tes/ daß sie in der Versammlung gehöret / wieder-
holen/ zur Gottseligkeit anmahnen / mit ihnen beten/
singen/ Gott loben und danken.

35. Soll man nicht alle Tage mit Gottes
Wort umgehen?

Ja. Doch insonderheit am Sonntage.

36. Wo soll man mit Gottes Wort umgehen?

Nicht allein in öffentlicher Versammlung / sondern
auch ein jeglicher zu Hause.

37. Wie soll man Gottes Wort hören und
lesen?

Mit Andacht/Gebet und gutem Fürsatz.

38. Wie mit Andacht?

Daß man den rechten Verstand erkenne/ und was
zum

zum Glauben und heiligen Wandel dienet/anmercke.

39. Wie mit Gebet?

Daß man Gott bitte / Er wolle Gnade und Kraft zum Wort geben / daß unser Herz immer mehr erleuchtet und gestärket werde / Ihm rechtschaffen zu dienen unser lebenslang.

40. Wie mit gutem Fürsatz?

Daß wir unsere Erbauung suchen / recht zu glauben und gottselig zu leben / zu Ehre und Preis Gottes / und unserer Seligkeit.

41. Was würcket dann Gott in uns / wenn wir mit dem Wort Gottes also umgehen?

Er heiligt uns / daß Er I. den Glauben in uns befestiget und fortführet. II. Uns zu seinem Dienst immer mehr und mehr reiniget.

42. Soll man auch am Sonntage beten?

Ja. Man soll allezeit beten / insonderheit am Sonntage.

43. Wo soll man am Sonntage beten?

Nicht allein in öffentlicher Versammlung / sondern auch zu Hause.

44. Wie soll man beten?

Nicht mit dem Munde allein / sondern andächtig und von Herzens-Grunde.

45. Warum soll man beten?

Um alle gute Gaben.

46. Wie mancherley sind diese hauptsächlich?

Zweyerley : Geistliche und leibliche.

47. Welche nennest du geistliche?

Die die Seele angehen / und dem Menschen nothwendig sind zur ewigen Seeligkeit.

3. Welche nennest du leibliche?

Die den Leib angehen / und zu dessen Nahrung und Nothdurfft gehören.

49. Um welche soll man fürnemlich bitten?

Um die geistliche. Daß Gott sein H. Wort und Sacrament erhalten und ausbreiten wolle. Wolle unser Herz erleuchten / Ihn und seine Wohlthaten immer mehr zu erkennen u.

50. Was thut GOTT denen die also beten?

Er segnet sie/ insonderheit in himmlischen Gütern/
Daß sie zunehmen und wachsen an dem/der das Haupt
ist/ nemlich Christo unserm HERN/ Ihm zu Ehren.

51. Soll man auch singen?

Ja/ GOTT hats geboten.

52. Wo soll man singen?

Nicht allein in öffentlicher Versammlung der Glau-
bigen/ sondern auch zu Hause.

53. Wie soll man singen?

Mit Mund und Herzen?

54. Wem soll man singen?

Dem HERN und GOTT unsers Heyls.

55. Was thut der HERR denen/ die also singen?

Er gibt ihnen seine Süßigkeit zu schmecken/ und trän-
ket sie mit Wohlust/ als mit einem Strom.

56. Soll man auch GOTT loben?

Ja. Er hat uns erschaffen und wiedergeboren zu
seinem Lobe/ und kan nimmermehr gnug gelobet werden.

57. Warum?

Seine Güte ist unendlich/ und ist alle Morgen neu/
über die GOTT fürchten und lieben.

58. Soll man aber fürnemlich am Sonntage

GOTT loben?

Ja / für sein Trost- und Lebens- Brunnlein/ sein
Wort und Sacramenta. (Sprüche Sal. 13: 13/ 14.
Psalm. 36: 8/ 9/ 10. Joel. 3: 18. Zach. 14: 8
Joh. 4: 41.)

59. Erfordert das auch Dancksagung?

Ja/ der Mensch soll von Grund des Herzens sich
ganz zum Dank GOTT aufopfern.

60. Wofür soll man denn am Sonntage GOTT
dancken?

Für alle Wohlthaten die GOTT die Woche/ und
ganze Lebens-Zeit durch/ an Leib und Seele erwiesen
hat. Fürnemlich für die Mittel der Seeligkeit.

61. Wer entheiligt den Sonntag?

Die GOTT nicht fürchten/ nicht lieben/ und sein Heyl
nicht achten.

62. Wie

62. Wie entheiliger aber der Mensch den
Sonntag?

Das geschieht auf unterschiedliche Art,

63. Sag mir derselben einige?
I. Durch Verabsäumung des öffentlichen Gottes-
Dienstes. II. Verfälschung des Heil. Worts Gottes
und heiligen Sacramenten. III. Unterlassung der
Übung in der wahren Gottseligkeit. IV. Verrich-
tung der Nahrungs- u. Arbeit. V. Den öffentlichen
Gottes-Dienst / oder auch besondere Andacht verhin-
dernde Schmauserey und Lustbarkeiten. VI. Und
endlich durch mancherley sündliche Werke.

64. Wird GOTT die Entheiligung des Sab-
baths straffen?

Ja. Der Mensch hindert nicht allein Gottes Gna-
den- Werk in ihm / sondern GOTT drohet dieser Sün-
de heftig / wie Er sie schon oft hart gestraffet hat.

65. Hatte GOTT den Israeliten nicht noch an-
dere Feyerstage geboten?

Ja / insonderheit drey grosse Feyer- und Fest- Tage:
Der ungesäuerte Brod / (das Pascha). Der ersten Ernd-
te (der Wochen). Und Einsammlung (Laub- Hütten).

66. Gehen diese uns nicht mehr an?

Nein.

67. Wir feyren aber auch noch andere Fest- Tage /
als den Sonntag / wer hat das zu
thun geboten?

Man hat zwar dessen keinen ausdrücklichen Befehl in
Heil. Schrift. Dennoch aber hat diese zu ordnen die
Christliche Freyheit möglich und billig gefunden.

68. Wie nützlich und billig?

I. Daß Christen sich oft versammeln der Wohltha-
ten Gottes zu gedencken. II. Was die Heil. Schrift
von Christo lehret / von Stück zu Stück / der Andacht
vorzuhalten und zu erwecken. III. Zum Glauben und
Hertzens- Dankbarkeit / heiligem Leben und Wandel /
sich zu ermuntern.

69. Sündigte denn der Christen - Mensch auch/
der diese Fest - Tage nicht feyren wolte ?

Ja / Denn das wäre Eigen - Wille und Unordnung.

70. Sag mir einige derselben Fest - Tage ?

Der Verkündigung Maria. Der Geburt Christi.
Neu - Jahr. Der Weisen. Reinigung Maria. Das
Oster - Fest. Himmelfahrt. Pfingsten. Michael etc.

71. Was für Wohlthaten Gottes führet man
ihm wol zu Gemüth am besagten ersten
Fest - Tage ?

Das grosse Geheimnuß der Menschwerdung des Sohns
Gottes in dem Jungfräulichen Leibe Maria / nach
Göttlicher Verheißung. Gen. 3: Es. 7: Jerem. 22:

72. Was zeigt diese Wohlthat ?

I. Die unaussprechliche Liebe Gottes/gegen die
Menschen / die doch Sünder/und seine Feinde waren.
II. Den so wunderbaren Rath / Weisheit und Wege
Gottes den armen Menschen zu helfen. III. Wie
die Heil. Engel Gottes geschäftig und freudig sind/
Gottes Willen und Rath auszurichten/ den Menschen
zum besten. IV. Die allmächtige Krafft Gottes / die
mehr thun kan als Menschen verstehen können. V.
Gottes Wahrheit / die wol zu verziehen scheint / aber
dennoch kommet zu ihrer Zeit. VI. Die Benennung
des verkündigten Kindleins/die grosse Wohlthaten pres-
diget. etc.

73. Was für göttliche Wohlthat führet man
Ihm zu Gemüth am Fest der Geburt
Christi ?

Das grosse Wunder / daß Gott und Mensch / eine
Person/aus einer Jungfrau in die Welt geboren worden/
den Menschen zu helfen.

74. Wohin leitet diese göttliche Wohlthat unsere
Andacht ?

Über vorher §. 72. gedachtes/auch I. zu den Verheiß-
ungen Gottes Gen. 49. und Mich. 5. und derselben
Umständen. II. GOTT ist ein armes Kindlein zu un-
ferm

ferm Reichthum. III. Dieses Kindes/ uns heylsame heilige Geburth. IV. Die grossen Schätze die uns diß Kindlein bringet. V. Wie diese den armen Hirten so wunderbar offenbaret worden. VI. Wie wir damit umgehen sollen? Nämlich: Im Glauben annehmen/ uns derselben von Herzen freuen/ und mit den Engeln ein Gloria nach dem andern anstimmen. 75. Was für Wohlthar führet das Neu-Jahrs-Fest zu Gemüth?

Daß Christus/ der Herr des Gesetzes/ sich unter das Gesetz gethan habe/ daß wir die Kindschafft empfiengen. 76. Was lehret diese Wohlthar?

Über vorher §. 72. und 47. gedachtes/ auch I. Die Erfüllung der Testamentlichen Verheissungen Gen. 17. II. Die Kraft der ersten Bluts-Tröpflein dieses Kindes. III. Den erfreulichen Namen/ den es in Vergebung dieser Bluts-Tröpflein nicht ohngefähr/ sondern nach dem Rath Gottes bekommen. IV. Wie dieser Benjamin von seiner Geburth an ein Schmerzens-Kind sey. V. Wie dieses Kind ein rechtes Neues Jahr/ den Tag des Heyls/ gemacht habe. 77. Was für Wohltharen führet zu Gemüth das Fest der Weisen aus Morgenland?

Daß Gott den Welt-Heiland so bald bey dessen Geburth/ auch den Heyden wunderlich geprediget habe/ zu ihrer Seeligkeit.

78. Was lehret diese Wohlthar?

Die allgemeine Gottes Liebe/ vermöge welcher Er will/ daß allen Menschen geholffen werde/ und zur Erfindung der Wahrheit kommen. II. Daß Gottes Rath und Wohlthar nicht vergebens seyn müsse. Wolten Herodes/ und seine Gelährte/ den Christ des Herrn nicht annehmen/ so müssen Heyden von ferne kömen/ und dessen sich freuen. III. Wie Gott durch diese Weisen lehre/ daß wir Christum ehren und glaubig anbeten sollen. Sie schencken Gold/ Weyrach und Myrrhen

ren/und preisen Ihn. IV. Menschen-Rath soll man verschweigen / aber Gottes Rath verkündigen. V. Den Frommen verbirget sich der Freuden-Stern/wenn sie auf Hoheit der Welt achten / und bey Herodis Hoffhaltung Jesum suchen wollen. Gehet aber wieder auf/nachdem sie gewisiget sind / und gen Bethlehem gehen. VI. GOTT wisse die Seinige die Ihm folgen/wunderlich doch heylsam/ und recht sicher zu führen. 1c.

79. Das Fest der Reinigung Mariä / was lehret das für göttliche Wohlthat.

Daß/nach göttlicher Verheissung/ der HERR kommen sey zu seinem Tempel / und habe öffentlich von Ihm zeugen lassen / daß Er derjenige sey/der die rechte Reinigung/ zum Heyl der Sünder/ ausrichten würde.

80. Was lehret diese Wohlthat ?

Daß Maria mit ihrem Kindelein freywillig dem Ceremonial-Gesetz nachgelebet. II. Daß nichts von alledem was Gott redet / aussen bleiben könne. III. Sowol Männ- als Weiblich-Geschlecht freuen sich Christi des Heylandes. IV. Christus habe das Ceremonial-Wesen/durch seine freywillige Erfüllung/ aufgehoben / und eine andere Reinigung erfunden 1c.

81. Das Fest der Ostern / was rühmet das für Wohlthaten Gottes ?

Es hält uns vor das rechte Osterlamm/ Christum für uns geopfert / wahrhaftig gestorben / aber auch wieder aufgestanden vom Tode / und habe derselbe eine ewige Erlösung erfunden.

82. Was lehret diese Wohlthat ?

Wie grausam die Sünde/ und heftig der Zorn Gottes gegen dieselbe sey. II. Wie groß die Liebe Gottes zu uns Menschen/da wir noch Sünder waren. III. Was kein Mensch büßen und tilgen können / das habe Christus gethan. IV. Alle unsere Sünde hat Er getilget. V. Uns Gerechtigkeit / Leben und Seeligkeit erworben. VI. Seine Auferstehung bringe uns Auferstehung zum ewigen Leben 1c.

83. Was

83. Was für Wohlthaten rühmet das Fest der Himmelfarth Christi ?

Daß Christus uns zu gut sich gesetzt zu Rechten des Vatters in die Höhe.

84. Was lehret dieses ?

Daß Christus alle unsere Feinde Majestätisch besiege. II. Menschen mit Gott vollkommen ausgesühnet habe. III. Wie Er Gnade und Segen erworben/ also wolle Er alle gute Gaben/und insonderheit den Heil. Geist/von oben herab/nach seiner Verheißung geben. IV. Sein Volk trösten/schützen und regieren. V. Sein Wort und Sacrament den Menschen zur Seeligkeit rein behalten/daß dadurch sein Reich ausgebreitet und erhalten werde ic.

85. Was rühmet das Pfingst = Fest ?

Die theure Wohlthat des Heil. Geistes/ den Christus gesendet/nach Verheißung des Vatters/der die Apostel in alle Wahrheit leitete/ und ihren Mund aufthat/ mit Freudigkeit die Predigt des Friedes in aller Welt zu verkündigen.

86. Was lehret diese Wohlthat ?

Daß Gott nicht wolle den Tod des Sünders/ sondern daß er sich bekehre und lebe. Und zu dem Ende seine Mand. Botten in alle Welt ausgesandt habe. II. Sein Heil. Predig. Amt annoch zu dem Ende in der Welt erhalte. III. Demselben auch/ den Elenden zum Trost/Macht gegeben/Sünde zu vergeben/ und zu behalten. IV. Die auch zu einem neuen und heiligen Wandel annehmen. ic.

87. Was für Wohlthaten Gottes rühmet Michaelis = Fest ?

Daß Gott seinen Engeln Befehl thue/ zu dienen und zu behüten/diejenige/ die als Gottes Volk Ihm treulich dienen/ und auf seinen Wegen gehen.

88. Was lehret das ?

Wie theuer Menschen/die Gott dienen/geachtet sind in Gottes Augen. II. Wie Kinder Gottes sich ihres

Gottes freuen / und sich auf seinen Schutz und treue Fürsorge verlassen sollen. 12.

89. Sollen / in Erwiegung solcher mannigfaltigen Wohlthaten / nicht alle feste hertzliche Lob- und Danck- Tage seyn?

Ja / daß man mit Herz und Munde die grossen Thaten und Wohlthaten Gottes preise / und danck sage.

90. Woher kommts / daß man auch Apostel- und andere Tage feyerlich begehet?

Die Christliche Freyheit hat solches geordnet.

91. Zu was Ende?

Nicht den Heiligen zu Dienst und Verehrung / sondern Gottes Wohlthaten durch diese Menschen der Welt erwiesen / zu betrachten / und ihrem Glauben nachzufolgen / zu Gottes Ehren.

92. Sag mir einige Haupt-Tugenden des 3ten Gebots?

I. Die Furcht und Hochachtung des Sabbath-Tages in der Furcht Gottes. II. Die Treu der Knechte Gottes in Treibung des Wercks des HERRN. III. Die Liebe zu Gott / und seinem Wort / und Heil. Sacramenten. IV. Die Liebe / Ehrerbietung und Wohlthat gegen die so am Worte arbeiten / und Gebet für dieselben. V. Bewahrung guter und erbanlicher Ordnung und Gebräuche / in öffentlicher Versammlung. 12.

93. Welche sind hingegen die Laster die mit diesem Gebot streiten?

Alles Thun und Lassen / das besagten Tugenden entgegen steht / und den Sabbath entheiligt.

Die II. Tafel.

Von der Liebe die ein Mensch haben soll zu seinem Nächsten.

I. Warum nennest du diese Lehre die andere Tafel?

I. Weil

1. Weil GOTT der HERR diese Gebote auch in eine steinerne Tafel geschrieben hat. und 11. Diese Lehre an der vorgehenden hanget.

2. Wie hanget sie an der vorigen ?

Sie fließet aus jener. Wer GOTT liebet / der liebet auch den / den Gott liebet / und zu lieben gebent.

3. Muß ein Mensch auch diese Tafel wissen / und sein Leben darnach nothwendig einrichten ?
Ja / freylich.

4. Hatte GOTT auch diese anfangs in des Menschen Hertz geschrieben ?

Ja.

5. Ist sie denn auch also eingeschrieben ?
Nein.

6. Warum muß sie aber ein Mensch wissen 2c. ?

Daß er GOTT / der auch diese von Sinai geoffenbaret hat / gehorsame. 11. Durch die Liebe zum Nächsten erweise / daß er Gott liebe / und Ihm angehöre. 111. Auch als eine vernünftige Creatur / mit seines gleichen / im gesellschaftlichen Leben sich finden lasse.

7. Was fordert GOTT in der 2ten Taffel vom Menschen ?

Die Liebe.

8. So wird je denn die Liebe in der 1sten und 2ten Tafel dem Menschen von GOTT anbefohlen ?

Ja. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.

9. Wie soll die Liebe / nach der 2ten Tafel / beschaffen seyn ?

Sie soll seyn vollkommen / ganz lauter / ohne Tadel und Falschheit.

10. Wen soll man lieben / nach der 2ten Tafel ?

Der Mensch soll sich selbst / und den Nächsten lieben.

11. Ist denn die Selbst-Liebe nicht Sünde ?
Nein / wenn sie in ihren Schranken bleibet ; sonst wird sie Sünde.

12. Wann wird die Selbst-Liebe Sünde ?

Wenn der Mensch I. Sich mehr liebet als GOTT. 11. Sich mehr liebet als den Nächsten.

13. Wie

13. Wie liebet der Mensch sich mehr als Gott
Wenn er also Gott liebet / daß er dabey auf sich selbst
siehet / und seinen Nutzen zum Endzweck sezet. II. Auch
sonst also lebet / daß er seinen Willen dem Willen Got-
tes vorzuecht.

14. Wie liebet man denn Gott ohne sündliche
Selbst-Liebe ?

Wenn man Gotte / als dem höchsten Gute / daß
für sich von gangem Herzen und allen Kräften zu lieben
ist / lauterlich in Liebe anhanget / und in Ihm beruhet.

15. Wie liebet der Mensch sich mehr als den
Nächsten ?

Wenn er I. Wohlgefallen an ihm selbst hat / und sei-
nen Nächsten gegen sich gering und verächtlich hält. II.

Des Nächsten Fehler so bald mit Unwillen empfindet /
von den eigenen aber nichts wissen will. III. Den eigenen
Nutzen mit des Nächsten Schaden suchet.

16. Wie soll denn die Selbst-Liebe / nach der 2ten
Tafel / beschaffen seyn ?

Also / daß der Mensch in wahrer Furcht Gottes / sich
selbst um Gottes und des Nächsten willen liebe.

17. Wie liebet der Mensch sich selbst um Got-
tes Willen ?

Wann er bedenket / daß er sey ein solch Geschöpf
Gottes / das Gott zu seinem Dienst und Ehren son-
derlich erschaffen habe / Ihn liebe und alles gutes gön-
ne. Demnach II. an Seele und Leib ihm selbst
kein leyd / sondern gutes zuwendet / daß er zu Dienst
und Ehren Gottes in der Welt lebe.

18. Wie thut der Mensch Ihme kein leyd / son-
dern gutes an seiner Seele um Gottes
willen ?

I. Wenn er seine Seele mit fleiß bewahret / daß
sie nicht durch Uergernuß und falsche Lehre in Sünde
und Unglauben gerahet. Demnach II. sich fleißig
hält zu göttlichem Wort und heiligen Sacramenten /
seinen Glauben stärket / und zu einem heiligen Wandel
sich

sich immermehr auffmuntert / zu Gottes Ehren.

19. Wie thut der Mensch Ihme kein leyd / sondern gutes an seinem Leibe / zu Gottes Ehren?

Wenn er denselben für allem / was ihm schädlich ist / treulich bewahret / und hingegen mit Speise und Kleidern sein pfleget / daß er zum Dienst des Schöpfers geschickt sey und bleibe.

20. Wie lieber der Mensch sich selbst um des Nächsten willen?

Wenn er im Geistlichen und Leiblichen sein Bestes suchet / zum Nutz des Nächsten.

21. Wie suchet der Mensch sein Bestes im Geistlichen?

Wenn er dahin ernstlich trachtet / daß seine Seele in göttl. Erkandtnis und Heiligung zunehme.

22. Wie gereicht das zum Nutz des Nächsten?

Also / daß der Mensch dadurch tüchtig wird seinem Nächsten den fürnehmsten Liebes-Dienst zu erweisen / ihn zu erbauen zu Gottes Ehren und seiner Seligkeit.

23. Wie suchet der Mensch sein Bestes im Leiblichen?

Wenn er seine Berufs-Arbeit in der Furcht Gottes / auff andächtiges Gebet treu-leissig aufrichtet / und also den Segen Gottes erwartet / dessen auch zu seiner Nothdurfft brauchet.

24. Wie mag diß zu Nutz des Nächsten gereichen?

Daß er dem Nächsten mit solchem göttlichen Segen in der Noth diene.

25. Sag mir : wer ist denn dein Nächster?

Alle Menschen.

26. Warum?

Weil sie Menschen sind / wie ich auch.

27. Können aber einige von Menschen dir nicht näher verwand seyn / denn andere?

Ja.

Ja. Es können seyn I. nahe Bluts-Freunde und Ehegatten. II. Glaubens-Genossen. III. Treue Bekannte und Nachbarn.

28. Ist der Mensch der unglaublich ist / und der dich hasset / auch dein Nächster ?

Ja/ denn er ist auch ein Mensch.

29. Was solt du dem Nächsten thun ?

Ich soll ihn lieben als mich selbst.

30. Solman auch den Menschen der unglaublich / lasterhaft und feindselig ist/als sich selbst lieben ?

Ich soll nicht Unglauben und Laster / sondern den Menschen lieben. Der ist mein Nächster.

31. Wie liebestu den Nächsten als dich selbst ?

Wenn ich mich gegen ihn also erweise / wie ich gern wolte/ daß er sich gegen mich erweisen möchte/ wenn ich an seiner statt wäre.

32. Entspringet aber darauß / daß einer näher verwand ist als ein ander / nicht ein Unterschied der Liebe zum Nächsten ?

Kein Unterschied/ als nur / daß die gemeine Liebe/ eine besondere zulasset.

33. Wen bist du demnach unter allen Menschen zuzuförderst zu lieben schuldig ?

Meine Eltern.

34. Welch Gebot handelt von dieser Liebe ?

Das erste in der andern Tafel / das in den zehn Geboten das vierdte ist.

Das IV. Gebot.

1. Wie lautet das ?

* Du solt deinen Vatter und deine Mutter ehren/auff daß dir's wohl gehe/und du lange lebest auff Erden.

2. Was ist das ?

* Wir

* Wir sollen GOTT fürchten und lieben / daß wir unsere Eltern und Herrn nicht verachten / noch erzürnen / sondern sie in Ehren halten / ihnen dienen / gehorchen / sie lieb und werth haben.

3. Wie wird diß Gebot in H. Schrift genennet ?

Daß erste Gebot das Verheißung hat.

4. Warum thut die H. Schrift diese Benennung ?

Diß Gebot außs beste zu empfehlen und anmuthig zu machen.

5. Was gebeut Gott in diesem Gebot ?

Wir sollen Vatter und Mutter ehren / ihnen dienen / gehorchen / sie lieb und werth haben.

6. Was verbeut GOTT ?

Wir sollen Vatter und Mutter nicht verachten noch erzürnen.

7. Was wird verstanden durch Vatter und Mutter insgemein ?

Alle die man nach dem Wort Gottes zu ehren / und ihnen zu gehorsamen schuldig ist.

8. Wer sind diese insonderheit ?

I. Die natürliche Eltern. II. Die Schwieger-Stieff- und Pfleg-Eltern. III. Obrigkeit / Herrn und Frauen. IV. Prediger / Lehrer und Lehrmeisterinnen. V. Kirchen-Vorsteher / und andere alte gottselige Personen.

9. Welche nennest du natürliche Eltern ?

Von denen ich gezeuget und geboren bin.

10. Gehören zu denselben auch die Groß-Eltern ?

Ja.

11. Welche sind die Schwieger-Eltern ?

Die durch Heyrath zu Eltern werden / einer von denen verheyrahteten Personen.

12. Welche sind Stieff-Eltern ?

Personen die durch Heyrath zugebrachte Kinder haben.

13. Welche

13. Welche sind Pleg-Eltern?

Die Jenige/ die Eltern-Tren an Kindern/ die nicht leiblich eigen sind/ erweisen.

14. Gehören auch Obrigkeit/ Herrn und Frauen zum vierdten Gebot?

Ja/ auch denselben gebühret Ehre und Gehorsam nach der Schrift.

15. Sind auch Prediger/ Lehrer und Lehrmeisterinnen/ als Eltern zu ehren?

Ja/ die H. Schrift nennet die Lehrer Väter/ und gebet sie zu ehren/ daß man ihnen folge.

16. Gehören Kirchen-Vorsteher und andere alte gottselige Personen auch zum vierdten Gebot?

Ja/ weil auch diese zu ehren die Schrift vermahnet.

17. Wer soll die Eltern ehren?

Alle die auf einigerley Weise Kinder sind/ sie seyn im hohen oder niedern Stande/ reiche oder arme/ kleine oder grosse/ ledige oder verehelichte.

18. Wie sollen sie ehren?

Hertzlich und treulich/ mit That/ Worten und Gedult/ ihnen dienen/gehorchen/ sie lieb und werth haben.

19. Wie geschieht das ehren hertzlich?

Wenn man sie im Herzen hochachtet/ und als Leute/ die Gottes Bilde tragen/ liebet und schenket.

20. Tragen Eltern Gottes Bilde?

Ja. Denn Gott ist der rechte Vater über alles was Kinder heisset.

21. Wie tragen und erweisen Eltern Gottes Bilde?

Nicht allein/ daß Gott sie mit dem Vater-Namen beehret/ und sie zu ehren gebet. Sondern II. wenn sie väterlich/ nach dem Willen Gottes/ mit ihren Kindern umgehen/ in treuer Liebe für ihre Seeligkeit sorgen/ ihnen ihm Leben mit gutem Exempel fürgehen. Auch im Zeitlichen ihr Bestes suchen/ wohl regieren/ und beschirmen.

22. Wie

22. Wie geschiehet das Ehren treulich ?

Wenn Kinder in treuer Liebe sich der Eltern / sie seyn gleich arm / oder sonst in Trübsal / annehmen / und möglich: kindliche Dienste erweisen.

23. Wie ehren Kinder mit der That ?

Wenn sie mit fertigem Gehorsam und äußerstem Ver- mögen der Eltern Befehl ausrichten.

24. Wie ehren Kinder mit Worten ?

Wenn sie der Eltern nicht spotten / nicht widerspre- chen / sondern mit ehrerbietigen Reden ihnen begegnen.

25. Wie geschiehet das Ehren mit Gedult ?

Wenn Kinder mit stillem Herzen der Eltern Lehre und Zuchtigung annehmen / auch ertragen wenn sie hart / und Alters wegen wunderlich / kindisch und schwach würden.

26. Sollen Kinder ihren Eltern gehorsamen ?

Ja.

27. Worinn ?

In allen Dingen / die nicht wider GOTT und sein Wort sind.

28. Sollen Kinder ihren Eltern alsdann nicht ge- horsamen / wenn sie etwas / das wieder GOTT und sein Wort wäre / von ihnen forderten ?

Nein.

29. Wie sollen sie sich aber verhalten in solchem Fall ?

Mit sittlichen Worten sollen sie ihren Eltern zu erken- nen geben / daß sie das Ungeforderte / aus kindlicher Furcht für GOTT / nicht thun könnten / ob sie sonst / in an- dern Dingen / ihnen zu gehorsamen so willig / als schuldig wären.

30. Sollen Kinder ihren Eltern auch dienen ?

Ja / nicht allein / daß sie ihnen möglichst zu willen leben / sondern auch Wohlthat erweisen.

31. Sollen Kinder ihre Eltern auch lieb und werth halten ?

Ja.

32.

Warum

D

Eltern

Eltern sind eine grosse Gabe Gottes / dadurch Kindern viel gutes geschehen ist / und geschieht.

33. Wann / und wie lange sollen Kinder sich also gegen ihre Eltern verhalten ?

Allezeit / so lange sie leben.

34. Können Kinder dieses Gebot vollkommenlich ausrichten ?

Nein.

35. Welche Kinder bestreben sich aber mit allem Ernst / demselben nachzuleben ?

Alle die Gott fürchten / lieben / und seiner Verheissung trauen.

36. Warum: Die Gott fürchten und lieben ?

Weil diese Sünde meiden / und in allem Gottes Willen nachzuleben trachten ?

37. Warum: Die Gottes Verheissung trauen ?

Weil diese der gnädigen Verheissung / die Gott an diß Gebot hanget / sich freuen / und dieselbe zu erhalten sich bestreben.

38. Wie lautet dieselbe Verheissung ?

Auf daß dir wohl gehe / und lange lebest auf Erden.

39. Wie viel Stück sind in dieser Verheissung enthalten ?

Zwey: I. Das Wohlergehen. Und II. Das lange Leben auf Erden.

40. Wie gehet es dem Menschen wohl auf Erden ?

Wenn es ihm gehet nach Gottes gnädigen Willen.

41. Kan das Wohlergehen auch mit dem Creutz / das GOTT den Frommen zusendet / bestehen ?

Ja. Das Creutz kommet den Frommen von GOTT ihrem gnädigen Vatter / und muß ihnen zum besten dienen.

42. Wie verspricht Gott frommen Kindern langes Leben auf Erden ?

Daß es ihnen nicht schädlich sey an ihrer ewigen Seligkeit.

43. Sündigen die Kinder sehr die oben = gedachten Eltern nicht gehorsamen ?

Ja.

Ja. Denn sie sind Gotte ungehorsam / verachten
sein Bild und Ordnung / und sind undankbar.

44. Wie sind Kinder ihren Eltern unge-
horsam ?

Wenn sie ihrem Befehl widersprechen / demselben
gar zu wider leben / auch ihrem guten Rath nicht
folgen.

45. Wie verachten Kinder ihre Eltern ?

Wenn sie I. dieselbe / als Gottes Bild und Ord-
nung in ihrem Herzen nicht hochachten. II. Mit
Worten/und Gebärden ihrer spotten. III. In der
That ihnen zu wider leben / sie lassen Mangel lei-
den / und sich ihrer schämen. IV. Wol gar in Unge-
dult ihnen fluchen.

46. Wie erzörnen Kinder ihre Eltern ?

Wann sie durch Ungehorsam / Verachtung/oder lie-
derlich Leben dieselbe betrüben / und zum Zorn bewes-
gen.

47. Wird Gott dieses ungestraft lassen ?

Mit nichten.

48. Welche Kinder begehen so grosse Sünden ?

Die Gott nicht fürchten / nicht lieben / und den
Segen der Verheissung mit Füßen treten.

49. Sag mir einige der Haupt-Tugenden
dieses Gebots ?

I. Wahre Erkändnis der Eltern und ihrer Wohltha-
ten. II. Ehr erweisende Hochachtung die sich gründe-
t in der Furcht Gottes/mit ihrer Ehren. III. Kind-
liche treue Liebe/ mit ihrem Gehorsam und Diensten/Ge-
dult und Wohlthätigkeit u.

50. Welche sind die Laster ?

Die besagten Tugenden zu wider sind.

Das V. Gebot.

1. Wie lautet das fünfte Gebot ?

* Du sollst nicht tödten.

D 2

2. Was

2. Was ist das ?

9. Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun / sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

3. Was wird in diesem Gebot verboten ?
Daß todt schlagen.

4. Was wird geboten ?

Daß man mäßig / sanftmüthig / gedultig und mitleidig sich erweise / dem Nächsten helfe und fördere in allen Leibesnöthen.

5. Wer soll nicht todt schlagen ?
Der Mensch.

6. Ist denn der Mensch zum todt schlagen geneigt ?

Ja. Gott aber will ihn von solcher Sünde abhalten.

7. Ist der Mensch von Anfang darzu geneigt gewesen ?

Nein / der Sünden-Fall der ersten Eltern hat das Herz verderbet.

8. Wen soll der Mensch nicht todt schlagen ?
Weder sich selbst / noch den Neben-Menschen.

9. Wie mancherley ist sonst der Todtschlag ?
Zweyerley : Geistlicher / und Leiblicher Todtschlag.

10. Was ist geistlicher Todtschlag ?

Wenn jemand das geistliche Leben bey ihm selbst / oder bey andern hindert / oder verdirbet.

11. Was ist das geistliche Leben ?

Das geistliche Leben ist der wahre Glaube / dadurch Gott in uns / und wir in Gott sind / und leben.

12. Wie hindert und verdirbet jemand das geistliche Leben bey Ihm selbst ?

Wenn Er I. Gottes Wort und Heil. Sacrament verachtet. II. Gemeinschaft hat mit Ungläubigen und Gottlosen. III. Selbst ein gottlos Leben führet.

13. Wie hindert und verdirbet jemand das geistliche Leben bey andern ?

I. Durch

I. Durch Verfälschung des Wortes Gottes/unſ. Sacramenten. II. Durch Abhaltung vom Gebrauch dieser heylsamē Mittel. III. Durch böse Exempel. IV. Durch wirkliche Reizung und Verführung zu sündhaftem Leben.

14. Was ist leiblicher Todtschlag ?

Wenn der Mensch ihme selbst/oder seinem Nächsten Schaden am Leibe thut.

15. Wie thut der Mensch ihm selbst Schaden am Leibe ?

Wenn er I. auß Fürwitz oder Vermessenheit sich in Gefahr begibt und also zu schaden kömēt. II. Seiner Gesundheit nicht schonet / sondern durch Speise und Tranck/Traurigkeit und Zorn sie verdirbet. III. Gelegenheit zur Uneinigkeit und Schlägerey gibt IV. Sich selbst mit Willen beschädiget/oder gar das Leben nimmt.

16. Wie thut man dem Nächsten Schaden am Leibe ?

Wenn man I. Denselben für Leib- und Lebens-Gefahr nicht warnet. II. Mit starkem Getränk / oder andern Dingen seine Gesundheit verdirbet. III. Seine Lebens-Mittel ihme entziehet. IV. Aus Rache und Feindseligkeit ihme nachtrachtet / und durch schlagen/stossen u. verwundet/und Schaden zuwendet.

17. Welches Todtschlagen wird im 5ten Gebot eigentlich verboten ?

Das am Leibe geschiehet.

18. Wie erkläret die Schrift diß Verbot ?

Also / daß nicht allein das wirkliche Schaden-thun am Leibe / sondern auch aller Haß / Feindseligkeit und Falschheit des Herzens gegen den Nächsten verboten sey.

19. Wie vielerley wäre demnach der Todtschlag gegen diß Gebot.

Zweyerley : Innerlich und äußerlich.

20. Ist auch Todtschlag/den Nächsten haßten ?

Ja.

21. Wie äußert sich der innere Haß ?

Durch feindselige Gebärde / Worte und Werke.

22. Darff dann der Mensch seinen Beleidiger nicht gleiches vergelten ?

Nein.

23. Wie verhält sich aber der Mensch / ist er von Natur also gesinnet / daß er nicht rachgierig ist ?

Nein / der Mensch ist von Natur zur Rache geneigt / gegen seinen Beleidiger / welche Unart ihm anhanget / so lange er lebet.

24. Wer bestrebet sich aber dieser Unart nicht nachzuleben / und alle Sünden gegen dieses Gebot zu meiden ?

Die GOTT fürchten und lieben.

25. Wie vermeiden diese die Sünde ?

Also daß sie dieselbe nicht herrschen lassen in ihrem sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zu leisten / in ihren Lüsten / auf daß sie Gott den lieben Vatter / nicht beleidigen und erzürnen.

26. Ist denn alles zornen verboten ?

Nein / Obrigkeit / Prediger / Eltern / Herrschafft müssen zornen gegen die Bosheit und Ubelthaten.

27. Ist alles würckliche Schaden = thun am Leibe verboten ?

Nein / das Töden und Straffen das Obrigkeit rechtmässig / und an Gottes Statt thut / ist nicht verboten.

28. Ist denn eine schwere Sünde / das Todtschlagen gegen das 5te Gebot ?

Ja / eine Teuffelische Sünde. GOTT läffet sie nicht ungestraffet.

29. Wie straffet sie GOTT ?

In Zeit und Ewigkeit.

30. Was thun Kinder Gottes nach diesem Gebot ?

Sie erweisen sich massig / sanftmüthig / gedultig / mitleidig gegen den Nächsten / helfen und fördern in allen Leibes = Nothen,

31. Wie

31. Wie erweisen sie sich mässig ?

Sie nehmen Speise und Tranc̃ zur Nothdurfft/
bringen auch dem Nächstē nichts auf wieder die Ge-
sundheit.

32. Wie sanftmüthig ?

Arme/ und Nothleidende fahren sie nicht an mit har-
ten Worten / begegnen auch dem Wiederwärtigen mit
gelinden / und Friede suchenden Reden.

33. Wie gedultig ?

Sie ertragen die Beleidigung mit stillem Herzen/
vergeben sie gerne / beten für die Beleidiger / und
thun ihnen gutes.

34. Wie mitleidig ?

Sie freuen sich nicht des Unglücks der Feinde / lassen
vielmehr ihnen die Noth des Elenden zu Herzen gehen/
nehmen sich derselben treulich an / und helfen mit Rath
und That / so viel sie können.

35. Wann thun sie das ?

In allen Leibes = Nothen.

36. Was sind Leibes = Nothen ?

Alle Unstände und Gefahr darin der Leib Noth leidet.
als: Armuth / Kranckheiten / Gefangnuß / Feuer/
Wasser ꝛc.

37. Wie fördert man den Nächsten in Leibes =
Nothen ?

Wenn man Ihme/so viel möglich/bald und zulänglich
in seiner Noth beystehet/und aushilfft.

38. Liebet denn GOTT die also thun ?

Ja / GOTT liebet sie und thut ihnen wohl.

39. Sag mir einige der Haupt = Tugenden die-
ses Gebots ?

I. Die Liebe sein selbst / und des Nächsten/die in der
Liebe zu GOTT sich gründet. II. Mässigkeit in Spei-
se und Tranc̃ zur Gesundheit. III. Fürsichtigkeit mit
ihrer Klugheit / die auch Zorn und Traurigkeit meidet.
IV. Sanftmuth / Freundlichkeit und Barmherzigkeit.
V. Langmuth / und Gedult. VI. Barmherzig = und
Wohlthätigkeit. ꝛc.

40. Welche sind Laster / die Gott im 5ten Gebot verbeut ?

Die besagten Tugenden zuwieder sind / dadurch der Mensch ihm selbst/oder auch dem Nächsten am Leibe Schaden thut / oder nicht abwendet.

Das VI. Gebot.

1. Wie lauret das 6te Gebot ?

* Du sollt nicht ehebrechen.

2. Was ist das ?

* Wir sollen Gott fürchten und lieben/das wir keusch und züchtig leben in Worten und Wercken / und jeglicher sein Gemahl liebe und ehre.

3. Was verbeut GOTT in diesem Gebot ?

Den Ehebruch/und alle Unkeuschheit.

4. Was gebiet GOTT ?

Wir sollen keusch und züchtig seyn / in Gedanken/ Worten und Wercken / und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

5. Hasset denn Gott alle Unkeuschheit ?

Ja freylich. Die Hurer und Ehebrecher wird Gott richten.

6. Wen geher diß Gebot an ?

Alle Menschen / sie leben in welchem Stande sie wollen.

7. Sind alle Menschen/nach dem Sünden = Fall Adam / von Natur zur Unkeuschheit geneigt ?

Ja / das Herz ist sündig. Gott will sie aber von dieser Sünde/durch sein Verbot ernstlich abhalten.

8. Auf was für einen Stand beziehet sich diß Gebot zu erst ?

Auf den Ehestand.

9. Was ist das für ein Stand/der Ehestand ?

Da/nach Ordnung Gottes / zwo Personen/Mann und Weib/mit Bewilligung ihrer Eltern/sich freywillig zusammen geloben / Lebens = lang beyammen zu wohnen/

nen / zu Vermehrung Menschlichen Geschlechts / und gemeinen treuen Hülff-Leistungen / auch solch Gelöbnuß vollziehen zu Gottes Ehren.

10. Wer hat den Ehestand eingesetzet ?

GOTT / als welcher ein Gott guter Ordnung ist.

11. Dürffen nicht mehr / als nur zwei Personen / in diesem Stande beysammen wohnen ?

Nein / nicht mehr auf einmal / Mann und Weib.

12. Können alle Personen also zusammen sich verbinden ?

Nein.

13. Welche dürfen sich nicht also zusammen verbinden ?

Die durch Blut-Freundschaft / oder Schwägerschaft nahe verwandt sind.

14. Muß das Zusammen-geloben mit Verwilligung der Eltern geschehen ?

Ja / weil auch in diesem Stück Kinder ihre Eltern zu ehren / und ihnen zu gehorsamen schuldig sind.

15. Muß das Geloben beyder Personen freywillig geschehen ?

Ja / ein freywillig Geloben erfordert allerdings diese Verbindung.

16. Soll das Ehe-Band Lebens-lang unauflöslich bleiben ?

Ja. Was Gott zusammen füget / soll kein Mensch nicht scheiden.

17. Was ist Jungfräulicher Stand ?

Da eine Person unversehrt und unbesetzt allein lebet.

18. Was ist Wittwen Stand ?

Da eine Person / die in der Ehe gelebet hat / nach von Gott aufgelösetem Ehebande / einsam wohnet.

19. Was sollen diese alle nicht thun / nach dem sechsten Gebot ?

Nicht Ehe brechen noch unkeusch seyn.

20. Wie mancherley ist sonst nach G. Schrifft das Ehebrechen ?

Zweyerley : Geistlich und leiblich.

D 5

21. Was

21. Was ist Geistlich Ehebrechen ?

Wenn ein Mensch sein Herz von dem wahren Gott / dem er sich gelobet / abwendet / und dem / was nicht wahrer Gott ist / anhanget.

22. Was ist ein leiblicher Ehebruch ?

Da jemand das Band leiblich: ehelicher Treu nicht unbesiegt behält ?

23. Von was vor Ehebruch ist im sechsten Gebot eigentlich die Rede ?

Von dem leiblichen.

24. Wie geschieht dieser ?

Innerlich / und äußerlich.

25. Wie innerlich ?

Wenn eine verheirathete Person ihr Herz von ihrem Ehegatten abwendet / und einer andern / es sey ledigen oder verheiratheten begehret.

26. Wie äußerlich ?

Wenn eine verheirathete Person mit seinem Ehegatten sich nicht friedlich begehret / ihn leichtfertig verläßt / auch wol gar mit einer andern sich vermischt.

27. Wie wird leiblicher Ehebruch sonst unterschieden.

In doppelten / und einfachen.

28. Was ist einfacher Ehebruch ?

Wenn eine eheliche Person einer ledigen / oder dieser jener begehret / und wol gar Unkeuschheit mit einander äußerlich treiben.

29. Was ist doppelter Ehebruch ?

Wenn zwei Personen / von unterschiedlicher Ehe / sich in Unkeuschheit zusammen halten.

30. Ist mit dem Ehebruch alle andere Unkeuschheit verboten ?

Ja. Gott benennet den Ehebruch / eine Art der schändlichen Hurerey: Sünde / verwirft aber damit alle Hurerey und Unkeuschheit.

31. Wie mancherley ist Unkeuschheit insgesamt ?

Vierereley : Des Herzens / der Gebärden / der Worte und der Thaten.

32. Was

32. Was ist Unkeuschheit des Hergens ?

Wenn die Unart des Hergens in unkeuschen Gedancken und Begierden sich reget / und außbrechen will.

33. Wie ist jemand Unkeusch in Gebärden ?

Wenn er mit den Augen / Händen / Kleidung / Tanchen / Küssen / sein unkeusches Hertz zu erkennen gibt.

34. Wie ist jemand unkeusch in Worten ?

Wenn er seinen Mund nicht bewahret / sondern schandbare Worte fuhret / Schertz treibet / der Kindern Gottes nicht ziemet / garstige Lieder tichtet oder singet.

35. Wie in Thaten ?

Wenn jemand sich wirklich zu leichtfertigem Gefindlein halt / und schandlich hurisch Leben fuhret.

36. Wird das alles im sechsten Gebot verboten ?

Ja. Alle Unkeuschheit.

37. Solten auch wol die Veranlassungen / und Gelegenheiten zur Unkeuschheit verboten seyn ?

Ja / freylich.

38. Wodurch wird ein Mensch zur Unkeuschheit veranlasset.

Durch Müßigang / Schlemmen / unkeusche Gesellschaft / Reden und Bilder.

39. Ist Müßigang Sünde ?

Ja freylich / veranlasset zu vielen Sünden / Gott will ihn nicht ungestraft lassen.

40. Was ist Schlemmen ?

Wenn Menschen fressen und sauffen / und wol gar alle Tage herrlich und im Sauffen leben.

41. Ist etwa allein die continuirliche Vollerrey verboten ?

Dieselbe nicht allein / sondern man soll Gottes Gaben zu keinem mal mißbrauchen.

42. Straffet Gott auch diese Sünde ?

Ja. Gewiß.

43. Ist Hurerey und Ehebruch schwere Sünde ?

Ja freylich / der Mensch sündiget auch damit an seinem eigenen Leibe / und wird gewiß von Gott hart gestraffet.

44. Ist

44. Ist aber doch eine Hurerey Sünde grösser
als die andere?

Ja.

45. Was drohet Gott den Hurern und Ehe-
brechern für Straffe?

Zeitliche und ewige.

46. Wer hütet sich für aller Hurerey-Sünde?

Alle die Gott fürchten und lieben.

47. Können diese aber sich also hüten daß keine
Unkeuschheit in ihrem Herzen sich jemals
rege?

Nein. Wir sind alle aus sündlichem Saamen ge-
zeuget/welchemart immer anlebet/und sich auch gegen
diss Gebot im Herzen reget.

48. Sind alle Menschen Sünder gegen diss
Gebot?

Ja / also / daß sie von Natur zur Unkeuschheit ge-
neigt sind.

49. Wie leben die Gott fürchten und lieben nach
diesem Gebot in der Welt?

Sie bestreben sich ernstlich / daß sie keusch und züchtig
erfunden werden in ihrem Herzen / Worten / Gebär-
den und Wercken / auch liebet und ehret ein jeglicher im
Ehestand sein Gemahl.

50. Wie geschieht dieses Bestreben/was das Herz
betrifft?

Sie beten zu Gott um diese Gabe ernstlich / meiden
auch alles / wodurch Unkeuschheit erwecket wird / und so
Unkeuschheit sich regte / lassen sie derselken nicht ihren
Willen.

51. Wie geschieht es/was die Worte anlanget?

Sie beten zu Gott daß er ihren Mund bewahre/
und bedencken / ehe denn sie reden / was sie reden wol-
len / und hüten sich daß sie niemand ärgern.

52. Wie gebärden sie sich?

Sie bewahren ihre Augen daß die nicht frech um sich
sehen / und wenden sie ab von allem was ärgern kan.
Erweisen sich auch schamhaft und erbar in Kleidung und
Umgang mit dem Menschen.

53. Wie

53. Wie verhalten sie sich in Werken ?

Sie vermeiden alle Gelegenheit / und bewahren ihren Leib in Heiligung und Ehren.

54. Wie befeßigen sie sich der Keuschheit im ehelichen Stande ?

Sie leben in Friede und Einigkeit beisammen / und behalten in der Furcht Gottes den fürnehmsten Endzweck des Ehestandes für Augen.

55. Sollen alle Menschen der Keuschheit ernstlich nachstreben ?

Ja / alle / so wohl die im Ehestande / als ausser demselben in der Welt leben.

56. Wie könnte man daher die Keuschheit füglich unterscheiden ?

In jungfräuliche / dahin auch der Wittwen gerechnet werden möchte / und Eheliche Keuschheit.

57. Wird denn Gott die wahre Keuschheit in Gnaden belohnen ?

Ja.

58. Sag mir einige der Haupt-Tugenden dieses Gebots ?

Keuschheit und Schamhaftigkeit. II. Nüchtern und Mäßigkeit. III. Zucht und Erbarkeit wie in Worten / also auch in Gebärden und Kleidung u.

59. Welche sind Laster dieses Gebots ?

Alter Ehebruch / Unkeuschheit / Müßigang / Schlemmen / Pracht / Uppigkeit in Kleidung und Tansen u.

Das VII. Gebot.

I. Wie lautet das siebende Gebot ?

* Du sollst nicht stehlen.

2. Was ist das ?

* Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unsern Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen / noch mit falscher Waar oder Handel an uns bringen / sondern

dern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

3. Was wird in diesem Gebott verbotten ?
Das Stehlen.

4. Was wird geboten ?

Nicht allein daß der Mensch sich selbst ehrlich nehre/ sondern auch dem Nächsten sein Gut und Nahrung helffe bessern und behüten.

5. Wie geschiehet das Stehlen gegen das sieben-
de Gebot ?

Wenn jemand nach fremden Gut trachtet / oder auch ihm selbst / oder dem Nächsten wirklich das Seine entwendet.

6. Soll man dem Nächsten das Seine nicht ent-
wenden ?

Nein.

7. Wie kan aber das geschehen ?
Innerlich und äußerlich.

8. Wie innerlich ?

Wenn jemand dem Nächsten das Seine nicht allein mißgönnet / sondern gar darnach trachtet / und allerley Räncke erdencket wie ers an sich bringe.

9. Ist das auch ein entwenden ?

Ja / für Gott ist das schon eine Dieberey.

10. Wie äußerlich ?

Auf zweyerley Art : öffentlich und heimlich.

11. Wie geschiehet das Entwenden öffentlich ?

Wenn jemand dem Nächsten also daß Seine entwen-
det / daß er Gewalt brauchet / und also jederman so bald
erkennt daß es Diebstahl sey.

12. Sag mir dessen ein Exempel ?

Wenn jemand in ein Haus oder Garten bricht / oder
auf der Strassen den Nächsten überfällt / oder andere
dergleichen Art ihm das Seine entwendet.

13. Wie geschiehet das Stehlen heimlich ?

Wenn man durch List und erdachte Räncke / oder un-
ter dem Schein des Rechts / des Nächsten Hab und Gut
an sich bringet.

14. Sag

14. Sag mir auch dessen Exempel ?

Wenn jemand seine Wahren fälschet oder übertheuret. II. Mit unrechtem Gewicht / Ellen und Maas umgehet. III. Des Nächsten Nahrung hindert und schwächet. IV. Die Gränze seiner Güter dem Nächsten nachtheilig / unvermerkt erweitert ic.

15. Wie geschieht Stehlen unter dem Schein des Rechren ?

Wenn man unter einen scheinbaren Vorwand den Nächsten um das Seine bringet.

16. Sag mir auch dessen einige Exempel ?

Wenn jemand im Tauschen und Verkauffen den Nächsten beziehet.

17. Was pfleget ein solcher betrüglicher Mensch vorzuwenden ?

Es sey Kauffmanier daß ein jeglicher seinen Gewinn suche / und müsse sich ein jeglicher fürsehen.

18. Hast du noch ein ander Exempel ?

Ja : Es gibt auch böse Borger / die vom Nächstem borgen / und nichts wieder zu geben gedencken.

19. Was pflegen solche böse Leute vorzuwenden ?

Es sind schwere Zeiten / bitten um Gedult / man sey zurück kommen / biß sie endlich gar laugnen.

20. Wer gehöret mehr zu dieser Gesellschaft ?

Gewissen-lose Vormünder / und andere / denen Eüter anvertrauet / und zu verwahren gegeben sind / und solche nicht wieder geben / sondern in eignen Nutzen anwenden.

21. Was pflegen diese Art Leute vorzuwenden ?

Man habe da und dort Schaden gehabt ; machen große Aufgaben ; oder sagen : Es sey das Anvertrauete / mit dem eigenthümlichen gestohlen / ic.

22. Hast du noch andere Art ?

Ja ; Es sind auch Leute die das Gefundene nicht wiedergeben / da sie doch den rechten Herrn des Gefundenen wissen.

23. Was

23. Was wenden diese vor ?

Sie bilden ihnen ein sie habens mit Rechte / denn sie habens ja gefunden.

24. Muß man denn das Gefundene wieder-
geben ?

Ja. Was du wilt daß ein ander dir thun sollte / das thue du ihm auch. Es bleibet das Gefundene immer ein fremdd Gut dem der es gefunden hat / wenn er den Eigenthums - Herrn weiß.

25. Hast du noch andere Art ?

Ja: Es finden sich oft falsche Ankläger / die für Gericht jemanden beschuldigen / daß sie sein Gut an sich bringen / oder der Rechte zum wenigsten um das Seine komme.

26. Was pflegen diese vorzuwenden ?

Sie erdencken Lügen und geben denselben einen Schein. Brauchen ungerechte Advocaten und Zeugen / den Zweck zu erreichen.

27. Gehören noch mehr zu dieser bösen Junfft ?

Ja: Die Bucherer. Falsche - Münzer. Die Spieler. Faule starke Bettler. ic.

28. Ist denn Spielen auch stehlen ?

Ja. Ein Spieler trachtet ja nach des Nächsten Gut / und wendet allen Fleiß an solches zu sich zu ziehen.

29. Er muß aber auch das Seine wagen ?

Was der Mensch hat ist Gottes Segen / den er soll brauchen / nicht nach seinem Gefallen / ihn zu vergeuden / oder fremddes an sich zu locken / sondern nach Gottes Willen / daß er mit den Seinigen davon lebe / auch zu Gottes Ehren / und Nothdurfft der Armen anwende.

30. Wenn man aber um ein geringes spielete ?

Etwas geringes / ist doch etwas das dein / oder des Nächsten ist.

31. So hältst du denn einen Spieler für einen
Sünder gegen das 7de Gebot ?

Ja / nicht allein / sondern ein Spieler ist ein böses Thier / eine ganze Welt voll Ungerechtigkeit.

32. Was kan gestohlen werden ?

Mens

Menschen/Viehe/Haus und Hoff/Geld/und viel andere Sachen / die des Nächsten sind.

33. Können denn wol Menschen gestohlen werden ?

Ja. Kindern den Eltern/Eltern den Kindern / und ein Ehegatt dem andern.

34. Kan auch Viehe gestohlen werden ?

Ja / wie die Heilige Schrift und die Erfahrung lehret.

35. Kan auch Haus und Hoff gestohlen werden ?

Ja / wie oft geschiehet.

36. Kan man auch Geld stehlen ?

Ja/ freylich; Geld/Gerath/Bücher und so ferner.

37. Wer verbeut denn das Stehlen ?

Gott/der alles siehet/jeglichem gibt nachdem Er will/ und Gerechtigkeit lieb hat.

38. Wen gehet das Verbot an ?

Alle Menschen.

39. Können denn alle Menschen an dem Nebenmenschen sich versündigen/ was diß Gebot betrifft ?

Ja/alle Menschen: Die Obern an den Untern / und die Untern an ihren Obern/auch ein jeglicher an seines gleichen.

40. Wen verstehest du durch die Obern ?

Die Obrigkeit / Eltern/Herrschaft/ Lehrmeister und reiche Leute.

41. Sollen denn wol Obrigkeiten sich auch versündigen können/an ihren Unterthanen gegen diß Gebot ?

Nch! ja. Wenn sie unnöthige allzuschwere Auflage machen. II. Mit unnöthigen und schweren Frohn-Diensten drücken und schwächen. III. Im Gericht des Gerechten Sache nicht fördern/auch sonst Verordnung eingestänig machen/wodurch Schade nicht sowohl verhütet/als befördert wird.IV. Ungerechte Kriege verursachen und führen.

Ⓔ

42. Könn

42. Können auch Eltern sich versündigen gegen diß Gebot ?

Ja freylich. Wenn sie durch Müßiggang / Verschwendung / Spielen/das Ihre herdurchbringen. II. Ihre Kinder nicht zu einer ehrlichen Handthierung anhalten/und auf andere Art mehr in Armuthsetzen.

43. Können auch Herrschafften gegen ihre Dienst Boten sich versündigen/gegen diß Gebot ?

Ja / das geschichet oft. Da Knechten und Mägden / und Tagelöhnern trüglich gelohnet und abgebrotchen wird.

44. Wie versündigen sich Lehrmeister gegen diß Gebot ?

Wenn sie ihre Lehrlinge nicht treulich unterweisen/und diese oft hernach / wenn Lehr-Geld und Jahre dahin sind/sich nicht mit ihrer Arbeit nehren können.

45. Wie versündigen sich reiche Leute gegen diß Gebot ?

Wenn sie den Geringen / der ihrer bedarff / vorvortheilen. II. Den Armen den göttlichen Segen nicht darreichen / den GOTT in ihren Reichthum für Arme gelegt hat.

46. Wer sind die Untern / die sich gegen ihre Oberrn versündigen können/gegen diß Gebot ?

Unterthane. Kinder. Knechte und Mägde. Tagelöhner und Arbeiter. Lehrlinge/und arme Leute.

47. Wie versündigen sich Unterthane gegen ihre Obrigkeit wieder diß Gebot ?

Wenn sie I. Durch Faulheit und Müßiggang/Verschwendung und Spielen sich in Armuth setzen / daß sie nicht geben können/ was sie geben sollen. II. Sich trügllich arm stellen/oder andere List brauchen / und also den gebührenden Schosß veruntrauen. III. Wol gar widerspenstig vorenthalten/was sie zu geben schuldig sind.

48. Wie versündigen Kinder sich gegen diß Gebot ?

Wenn

Wenn sie den Eltern das Ihre entwenden/ entweder durch heimliche Veruntreuung. Oder II. Arglistige Abichwägung/ oder III. Abnöthigung/ und wol gar gewalthätige Ausstossung. IV. Denselben auch nicht als les liebes und gutes treulich erweisen/ wenn sie dessen benöthiget sind.

49. Wie versündigen sich Knechte und Mägde/ Tagelöhner und Arbeiter gegen diß Gebot?

Wenn sie nicht treulich arbeiten / und ihrer Herrschaft Nutzen nicht möglichst fördern. II. Etwas gar veruntrauen/ und verpartiren.

50. Wie versündigen sich Lehrlinge gegen diß Gebot?

Wenn sie ihren Lehrmeistern nicht treulich arbeiten/ das Versprochene nicht zahlen/ und wol gar das Erlernete zu des Lehrmeisters Nachtheil anwenden.

51. Wie versündigen sich Arme gegen diß Gebot?

Wenn sie ohne Noth den Bettel- Stab ergreifen/ und den Wohlhabenden beschwerlich sind / auch den Recht durfftigen dadurch Schaden zuwenden.

52. Wen verstundest du durch die Gleichen?

Die im gemeinen Wesen gesellschaftlich beysammen leben / Handel und Wandel treiben.

53. Wie versündigen diese sich gegen diß Gebot?

Wenn sie sich der Ungerechtigkeit und dem Trug ergeben / und nicht bedencken: Was ihr wollet das euch die Leute thun sollen/ das thut ihr ihnen.

54. Auf wie viel Art kan diß geschehen?

Hauptsachlich auf vierfache Art: I. In Bündnissen und Vereinigung wegen zeitlicher Güter. II. In kaufen und verkauffen. III. Arbeit / und IV. Nachbarlicher Beywohnung.

55. Wie in Bündnissen?

Wenn ein Mensch Eigen- Nutz mit des Nächsten

Nachtheil suchet / und nicht siehet auf das was gleich und recht ist. II. Seinem Versprechen nicht nachlebet / zu des Nächsten Schaden. III. Mit seinen Gläubigern trüglich umgeheth.

56. Wie in Kauffen und Verkauffen ?

Wenn man mit trüglicher Waare / Münz / Gewicht Ellen und Maas umgeheth / die Waare theuer machet / oder durch langsame Zahlung Schaden zuwendet.

57. Wie durch Arbeit ?

Wenn Menschen trüglich arbeiten.

58. Wie ein Nachbar gegen den andern ?

Wenn ein Nachbar dem andern sein Gut und Nahrung nicht hilft bessern und behüten ; sondern es schwachet ; Das Seine entwendet / oder das entwandte aufnimmt und verhelet ; Das Gesundene nicht wider gibt / und anvertrauete verläugnet.

59. Woher entstehet alle Sichertey Sünde gegen diß Gebot ?

Aus Armuth und Geiz.

60. Verursachet denn Armuth an und für sich das stehlen ?

Nein. Sondern in solchem Stande / nimmet das sorgsame / misstrauende Herz Ursach / nach dem / was des Nächsten ist / zu greiffen.

61. Verursachet Geiz stehlen für sich ?

Ja / denn Geiz hat nimmer genug / ist neidisch / und greiffet zu / wie / und wo er was haben kan.

62. Ist demnach auch Geiz in diesem Gebot verboten ?

Ja. Als die Wurzel alles übelß wider diß Gebot.

63. Kan auch wol ein Mensch ihm selbst etwas stehlen ?

Ja.

64. Wie ?

Auf unterschiedliche Art: 1. Wenn er aus Geiz ihm selbst seine Nothdurfft entwendet. II. Den göttlichen Segen verspielet / verprachtet / und verschwendet.

III. Aus

III. Aus Faulheit zu rechter Zeit nicht arbeitet / und nicht betet.

65. Straffet GOTT das Stehlen ?

Ja / GOTT laffet diß schändliche Laster nicht ungestraffet.

66. Wie straffet das GOTT ?

An Seele und Leib/zeitlich und ewig.

67. Wie an Seele und Leib zeitlich ?

Daß I. Die Seele ein stetig Magen und Schröcken empfindet / keine Vergebung der Sünden hat / so lange der Diebstahl behalten wird. II. Daß unrechte Gut dem Menschen nicht gedenet / und GOTT ihn 'der Obrigkeit übergibt / als einen Übelthäter zu straffen.

68. Kan Christliche Obrigkeit einen Dieb auch wol mit Lebens - Straffe ansehen ?

Ja/nach Befindung des Diebstahls / und anderer Umstände Wichtigkeit.

69. Was für Straffe hatte GOTT den Dieben im Alten Testament bestimmt ?

Sie mußten das Gestohlene vielfältig wiedergeben. Und wurden auch wol an Leib/und Leben gestraffet.

70. Wie an Seele und Leib ewig ?

Sie werden das Reich Gottes nicht ererben.

71. Wer hütet sich für Dieberey Sünde ?

Alle die Gott fürchten und lieben.

72. Wornach bestreben sich diese denn/nach diesem Gebot ?

Daß sie sich selbst ehrlich nehren. II. Auch dem Nächsten sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

III. Thun sie auch wol den Armen.

73. Wie machen sie das/daß sie sich ehrlich nehren ?

Sie arbeiten nicht allein in ihrem Veruff fleißig / und bitten Gott um Segen / sondern sie halten den Segen Gottes auch zu rath.

74. Wozu wenden sie den Segen Gottes an ?

Zuförderst zu Gottes Ehren. II. Zu ihrer selbst und

der Ihrigen Nothdurfft. III. Zu Trost der Dürfftigen.

75. Wie zu Gottes Ehren ?

Sie genießten dessen mit Danksagung. Wenden auch davon an/ aus freywilligem Herzen/ zu Erhaltung Kirchen und Schulen / und Ausbreitung des Wortes Gottes.

76. Wie zu ihrer selbst / und der Ihrigen Nothdurfft ?

Daß sie mit nothdürftiger Speise und Kleidung versorgt sind/ auch die Ihrige ehrlich versorgen.

47. Wie zu der Dürfftigen Trost ?

Sie theilen / nach Vermögen / von dem Ihrigen mit aus gutem Herzen.

48. Du sprichst: Von dem Ihrigen; darff man denn eigene Güter haben ?

Ja freylich. Wo das nicht wäre/ würde diß/ und andere Gebote mehr/ nichts / und umsonst gegeben seyn.

49. Ist eigene Güter haben nicht Sünde ?

Mit nichten. GOTT hat ja selbstien Güter aufgetheilet zum eigenthum. Verheißt auch seinen Seegen/ und weist zur Arbeit / daß man sein eigen Brod esse.

50. Warum haben denn die Gläubige zu Zeiten der Apostel alles gemein gemacht ?

Solches thaten nicht alle. Etliche gaben freywillig zur Ausbreitung des Namens Gottes / und nicht als ob Sünde wäre / eigenthümliche Güter haben.

51. Hindert doch Reichthum an der Seeligkeit ?

Un sich hindert Reichthum nicht an der Seeligkeit/ sondern der Mißbrauch d esselben.

52. Hat Gott ein wohlgefallen an denen die der zeitlichen Güter recht brauchen / insonderheit / daß sie wohlthum den Armen ?

Ja. Gott verheisset ihnen Seegen und Leben.

53. Wie

53. Wie helfen die GOTT fürchten und lieben
dem Nächsten sein Gut und Nahrung bessern
und behüten ?

Sie wenden allen Schaden möglichst ab / dienen hin-
gegen mit Rath und That / so viel mit gutem Gewissen
geschehen kan / daß ihre Besserung wachse.

54. Kan diese Besserung auch wol durch leihen
geschehen ?

Ja / wenn der Reiche dem Dürfftigen leihet / daß
dieser seinen Nutzen davon hat.

55. Wann aber der Arme von dem geliehenen
Pension geben muß / ist das nicht verbotener
Wucher ?

Nicht alle Pension ist Wucher und sündlich / sondern
diejenige die den Nächsten drückt / daß er nicht anders
als Schaden nehmen kan.

56. Wie handelt ein GOTT fürchtender hiebey
fürsichtig / daß er nicht sündige ?

Wenn er von Gottes wegen sich des Dürfftigen an-
nimmet / und in ungesälchter Liebe den Nutzen dessel-
ben zu suchen begierig ist / zur Ehre Gottes.

57. Was thut ein GOTT fürchtender / wenn er
von ungerechtem Gut unter dem Seinigen
funde.

Er behält dasselbe nicht in Ungerechtigkeit / sondern
gibts in Natur wieder / oder zahlet den Werth / und
bittet Gott bußfertig um Vergebung.

58. Solten denn alle Menschen / wie bißher
gesagt / also in der Welt leben ?

Ja / Gott fordert von allen daß sie sich selbst ehrlich
nehren / und dem Nächsten sein Gut und Nahrung helf-
fen bessern und behüten.

59. Thuns aber alle Menschen ?

Nein. Viele thun das Gegentheil / sehen auf das
Ihre / und nicht was des Nächsten ist.

60. Können GOTT fürchtende / die sich be-
streben diß Gebot zu halten / dasselbe
vollkommenlich auszurichten ?

Rein / die anflebende Sünde reget sich in ihnen / welche sie mit Unwillen und Betrübnis fühlen.

91. Sage mir einige der Haupt-Tugenden dieses siebenden Gebots ?

Die Arbeitsamkeit in dem von GOTT befohlenem Beruf und Stande / zusamt ihrer GOTT-geheiligten Sorgsamkeit und Häuslichkeit. II. Die stille Beruhungsamkeit. III. Die Gerechtigkeit im Handel und Wandel. IV. Die Wohlthätigkeit un Freygebigkeit u.

92. Sag mir auch einige Hauptlaster dieses Gebots ?

Alle die besagten Tugenden entgegen stehen : Müßsiggang / Unachtsamkeit und Verschwendung. II. Eitz und Mißgunst. III. Ungerechtigkeit im Handel und Wandel. IV. Unbarmherzigkeit. V. Wucher. VI. Menschen- Viehe- und andere Dieberey.

Das VIII. Gebot.

1. Wie lautet das ?

* Du sollt kein falsch Zeugniß reden wider Deinen Nächsten.

2. Was ist das ?

* Wir sollen GOTT fürchten und lieben / daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen / verrathen / afterreden / oder bösen Leumuth machen / sondern ihn entschuldigen / gutes von ihm reden / und alles zum besten kehren ?

3. Was wird verboten in diesem Gebot ?

Alle Falschheit und Lügen gegen den Nächsten.

4. Was wird geboten ?

Die Wahrheit und Treu gegen den Nächsten / daß man ihn auch entschuldige / gutes von ihm rede / und alles zum besten kehre / so viel mit gutem Gewissen immer geschehen mag.

5. Wer verbeut falsch Zeugniß ?

GOTT / der die Wahrheit lieb hat / Lügen aber ernstlich haßet.

6. Wenn

6. Wen gehet diß Verbot an ?

Alle Menschen / sie leben in welchem Stande sie wollen.

7. Auf wie viel Art kan ein Mensch sich wieder den Nächsten lügenhafft und falsch erweisen ?

Auf zweyerley Art : I. Bey dem Nächsten selbst.

II. Auch bey andern.

8. Wie erweiset sich ein Mensch lügenhafft und falsch bey andern vom Nächsten ?

Auf zweyfache Weise : I. Im Gericht / und II. außser dem Gericht.

9. Wie erweiset sich der Mensch lügenhafft und gibt falsch Zeugnuß im Gericht ?

Wenn er im Gericht wieder den Unschuldigen lüget.

10. Wer kan das thun ?

Der Richter. II. Der Verkläger. III. Der Verklagte. IV. Die Zeugen. V. Der Advocat.

11. Wie kan der Richter ein falsch Zeugnuß geben ?

Wenn er wieder besser Wissen ein ungerecht Urtheil spricht / und den Gerechten verdammet.

12. Wie aber der Verkläger ?

Wenn er einen Unschuldigen verklagt und fälschlich angibt.

13. Kan auch ein Verklagter ein falsch Zeugnuß geben ?

Ja / indem er läugnet dessen er doch schuldig ist.

14. Wie geben Zeugen falsch Zeugnuß ?

Wenn sie dem Unschuldigen zum besten die Wahrheit nicht bekennen / sondern Lügen reden.

15. Kan auch ein Advocat sich falsch und lügenhafft erweisen ?

Ja / indem er einem Gottlosen Beystand thut / mit scheinbaren Gründen außhilfft / und den Gerechten unterdrückt.

16. Was pflegt zu solcher Sünde hauptsächlich Menschen zu bewegen?

Gunst und Furcht.

17. Welche Menschen insonderheit die Gunst?
Den Richter / die Zeugen und Advocaten.

18. Wodurch wird Gunst gemeiniglich bey diesen erlanget?

Durch gute Recommendation / insonderheit aber Geschenk und Gaben.

19. Welche werden gemeiniglich durch Furcht zu der Sünde bewegt?

Auch wol Richter und Zeugen / fürnehmlich aber der Verklagte.

20. Ist's aber wohlgethan daß Menschen zu solcher Sünde auf besagte / oder andere Arten sich bewegen lassen?

Mit nichten / sondern gottlos.

21. Wie gibt man falsch Zeugnuß von Menschen ausser dem Gericht?

Wenn man im gemeinen Leben ihn nicht entschuldiget / sondern wol gar hilfft herdurch ziehen und belüget / verrath / afterredet und bösen Leumuth machet.

22. Wie und wann entschuldiget man den Nächsten nicht?

Wenn man nicht wohl vom Nächsten reden höret / und dem nicht widerspricht / und ausser Verdacht zu setzen sich nicht bestrebet / da man könnte.

23. Wie hilfft man den Nächsten herdurch ziehen?

Wenn man falschen Mäulern Gehör gibt / und mit einstimmet / anderer Leute Lügen vorbringt / und wol gar grösser machet.

24. Wie belüget man den Nächsten fälschlich?

Wenn man Unwarheit von ihm argwohnet / oder gar wieder besser Wissen redet / zu seinem Schaden und Beschimpfung.

25. Wie geschiehet das Verrathen?

Wenn man leichtsinnig oder aus falschem Herzen an ver-

vertrauete heimliche Sachen offenbaret / oder auch was man gesehen oder gehöret zur Beschimpffung des Nächsten außbringet.

26. Ist alles Ansagen Sünde / wo man vom Nächsten etwas höret oder siehet ?

Nein nichten / sondern dasjenige das aus falschem Herzen / zur Beschimpffung und Schaden des Nächsten geschieht.

27. Wie geschieht Ansagen ohne Sünde ?

Wenn ich in Liebe zum Nächsten seine Fehler offenbare / daß er gebessert werde / zu Gottes Ehren / und des Nächsten Nutzen.

28. Wem mag / und soll ich etwas ansagen ?

Den Eltern / den Lehrmeistern / Seelsorger / auch wol nach Beschaffenheit der Sache / der Obrigkeit.

29. Wie geschieht Affterreden ?

Wenn man in Abwesenheit des Nächsten übel und verächtlich von ihm redet / und alles übel deuten.

30. Wie verleumbdet man den Nächsten ?

Wenn man also vom Nächsten übel redet / daß man ihn dadurch in Gefahr und Schande zu bringen trachtet.

31. Kan man aber in Gegenwart des Nächsten / auch sich falsch und lügenhaft gegen ihn erweisen ?

Ja wol / auf unterschiedliche Art.

32. Wie ?

In Gedanken / Gebärden / Worten und Wercken.

33. Wie in Gedanken ?

Da man auf Worte und Werke gnau Achtung gibt / etwas zu erhaschen / daß mans austrage und schimpffe.

34. Wie in Gebärden ?

Wenn man sich freundlich und wohlmeinend stellet / das Herz aber Falschheit heget / auch andern mit den Augen wincket.

35. Wie in Worten ?

Wenn jemand ins Angesicht lobet / und gute Worte aus falschem Herzen gibt. Oder im Gegensatz / den Nächsten ins Angesicht schilt und lästert.

36. Wie in Wercken ?

Wenn

Wenn jemand Wohlthat erweist in falscher Absicht/
oder unter gutem Vorwand wirklich Schaden zuwen-
det.

37. Kan aber ein Mensch auch ihm selbst scha-
den thun gegen diß Gebot?

Ja / wie der Mensch dem Nächsten / so soll er viel-
weniger ihm selbst bösen Leumuth machen.

38. Wie machet der Mensch ihm selbst bösen
Leumuth?

Wie durch ein lasterhaftes Leben insgemein / also in-
sonderheit durch seine wäschhafte / lügende und lastern-
de Zunge.

39. Wie durch seine wäschhafte Zunge?

Wenn er Heimlichkeit offenbaret / oder auch unnütz
Geschwätz treibet.

40. Wie machet der Mensch ihm selbst bösen
Leumuth / wenn er Heimlichkeit
offenbaret?

Wer Heimlichkeit offenbaret / dem trauet Niemand/
sondern man achtet ihn als einen schädlichen und fal-
schen Menschen.

41. Wie durch unnütz Geschwätz?

Ein unnützer Wäscher wird von verständigen Leuten
verachtet / kommet auch leicht zu Schaden.

42. Machet auch ein Lügen = Maul ihm selbst
bösen Leumuth?

Ja freylich. Denn ein Lügner ist ein schändlich
Ding.

43. Auch eine Laster = Zunge?

Ja / auch diese bringet sich in Schand und Schaden.

44. Ist denn alle Falschheit und Lügen gegen diß
Gebot schwere Sünde?

Ja / doch eine gröffer als die andere. Gott läset sie
nicht ungestraft.

45. Welche sind die grösssten Sünden wieder
diß Gebot?

Die im Gericht geschehen.

46. Warum?

Weil

Weil dadurch nicht allein dem Gerechten groß Leidens/
daß er zu Gott gen Himmel schreye/ verursacht/ son-
dern auch Gottes Amt geschädet wird.

47. Woher kommet ursprünglich alle Falschheit
und Lügen?

Vom leidigen Teuffel.

48. Wird GOTT keine ungestraft lassen?

Nein/ GOTT will sie straffen in Zeit und Ewigkeit.

49. Wer hütet sich für Falschheit und Lügen?

Alle die GOTT fürchten und lieben.

50. Wessen befeißigen sich diese nach diesem
Gebot?

Sie befeißigen sich allenthalben die Liebe gegen den
Nächsten in Wahrheit und Treu zu erweisen.

51. Gebet denn GOTT dieses im 8ten Gebot?

Ja/ Wahrheit und Treu gegen den Nächsten/ daß
man ihn auch entschuldige/ gutes von ihm rede und al-
les zum besten kehre/ so viel mit gutem Gewissen immer
geschehen mag.

52. Fördere diß Gebot nicht auch ein tugendhafte
Leben insgesamt von jeglichem
Menschen?

Ja/ daß der Mensch ein gut Gerüchte habe und be-
halte bey jedermann.

53. Wie fordert das dieses Gebot?

Weil ein jeglicher den Nächsten lieben soll/ als sich
selbst.

54. Wo soll der Mensch den Nächsten treue Lie-
be erweisen/ nach diesem Gebot?

Allenthalben/ im Gericht/ und außser dem Gericht.

55. Wie im Gericht?

Daß ein jeglicher für Gott treulich die Wahrheit und
Gerechtigkeit fordere/ dem Unschuldigen zu Trost und
Rettung.

56. Wie außser dem Gericht?

Daß man im gemeinen Leben bey dem Nächsten selbst/
und auch bey andern sich aufrichtig und ohne falsch ge-
gen den Nächsten finden lasse.

57. Wie

57. Wie geschieht das ?

Wann ich an ihm ruhme was rühmens werth ist / und das Beste zu seiner Sache rede. Seine Fehler verschweige / so viel immer geschehen mag. Ihn entschuldige / und wo er unschuldig leidet / seine Unschuld zu retten mich bestrebe.

58. Wie beym Nächsten selbst ?

Wann ich mit demselben also umgehe / daß ich rede und thue / wie es mir ums Herz ist / und sein bestes suche.

59. Liebkoset diese Treu allzeit dem Nächsten ?

Nein / sondern wenn der Nächste fehlet / bestraffet sie denselben mit Freundlichkeit zu seiner Besserung.

60. Sind denn / die also leben / Gott angenehm ?

Ja / GOTT liebet sie als sein Eigenthum / und thut ihnen wohl.

61. Sag mir einige Haupt = Tugenden dieses Gebots ?

Die Wahrheit / Aufrichtigkeit und Treu gegen den Nächsten. II. Die Bewahrung guten Leumuths. III. Bewahrung und nützlichen Gebrauch der Zunge. ic.

62. Sag mir auch einige der Laster dieses Gebots ?

Alles Lügen / Falschheit und Untreu. II. Ehrgeitz / und im Gegentheil : Liederlichkeit. III. Unnützer Gebrauch der Zunge zu verleumbden / lästern. ic.

Das IX. Gebot.

1. Wie lautet das ?

* Du sollt nicht begehren deines Nächsten Haus.

2. Was ist das ?

* Wir sollen GOTT fürchten und lieben / daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen / noch mit einem Schein des rechten an uns bringen / sondern ihm dasselbe zu behalten / förderlich und dienstlich seyn.

3. Was

3. Was wird in diesem Gebot verboten ?

Alle würckliche sündliche Begierden nach dem was des Nächsten ist.

4. Was wird geboten ?

Daß man wieder alle solche im Herzen aufsteigende Begierden streite / sie nicht hege und herrschen lasse / im sterblichen Leibe ihr Gehorsam zu leisten / sondern hingegen dem guten anhangen / und dem nachjagen.

5. Wohin siehet diß Gebot / was betrifft die Sachen damit das Begehren umgeheth ?

Insonderheit auf das VII. und VIII. Gebot.

6. Was sind würckliche Lüste und Begierden ?

Die man im Herzen mit Beliebung heget / ihnen nachhanget / und sie ins Werk zu richten trachtet.

7. Wann / und wie sind sie sündlich ?

So oft / und so ferne sie wider GOTT und seine Gebote streiten.

8. Wie werden diese sündliche Begierden in d. Schrift sonst genennet ?

Die Lust die empfangen hat / und Sünde gebiehet.

9. Warum also ?

Weil das sündliche Menschen-Herg / die in ihm sich regende sündliche Lust / mit Beliebung aufnimmet / heget / und sie ins Werk zu richten trachtet.

10. Sag mir dessen ein Exempel ?

König Ahab bekam eine Begierde zu des Naboths Weinberge. Hegte nun Ahab diese Begierde mit Beliebung und Nachsinnen / wie er den Weinberg bekommen müchte / und betrubte sich da er ihm verwegert wurde ; So war diese Begierde eine würckliche Begierde / wider das 9te Gebot.

11. Was wäre demnach der eigentliche Verstand / wenn GOTT in diesem Gebot sagt : Laß dich nicht gelusten ?

Dieser : Wenn eine sündliche Begierde in deinem sündlichen Herzen sich reget / soll selbige keine würckliche Lust werden / das ist / du sollt sie nicht in dein Herg auf-

aufnehmen mit Beliebung / sie nicht hegen / daß du ihr nachsindest sie ins Werk zu richten.

12. Was soll der Mensch nicht begehren?
Des Nächsten Haus.

13. Was wird verstanden durch des Nächsten Haus?

Haus / Hoff und alles was des Nächsten ist.

14. Wie begehret man das würcklich?

Wenn man aus Mißgunst und Geiz / das Herz daran hanget / und an sich zu bringen trachtet.

15. Was ist Mißgunst?

Diejenige Sünde / da der Mensch seinem Nächsten nichts gutes wünschet / noch was er hat / gönnet / sondern vielmehr über dessen Wohlstand sich betrübet.

16. Ist diß grosse Sünde?

Ja freylich / eine Teuffelische Sünde / die GOTT nicht ungestraft läset.

17. Wie hanget Mißgunst sich an des Nächsten Gut in Begierde?

Also daß der Mensch ihm selbst wünschet / zu seinem Vergnügen / was er / mit Betrüben / gutes bey dem Nächsten findet / auch zu bekommen sich bestrebet.

18. Was ist Geiz?

Da man nicht vergnügt ist / mit dem das man hat / sondern nach grösserm Gut immer mehr trachtet.

19. Wie hanget Geiz sich an des Nächsten Gut in Begierde?

Also / daß der Mensch / zu Vermehrung seines Reichthums / des Nächsten Gut an sich zu bringen / möglichst suchet.

20. Ist aber kein Unterscheid im Geiz?

Ja / wie er bald umgeheth mit Gütern / bald mit Ehre.

21. Was thut Ehrgeiz?

Der ist nicht vergnügt mit dem Stande und Ehre die GOTT zugewendet hat / sondern trachtet / auch wol zur Beschimpfung und Nachtheil des Nächsten / nach dem das ihm zu hoch ist / ohne Furcht Gottes.

22. Wie

22. Wie ohne Furcht Gottes?

Da der Mensch nicht in Herzens = Demuth mit
Danksagung erkennet / daß seine Tüchtigkeit von Gott
sey / sondern in eigenem Vorzug seiner Geschicklichkeit
sich brüset / und im Gesuch eigener Ehre beruhet.

23. Strafft GOTT den Ehrgeiz?

Ja / wie die Heil. Schrift lehret / und es Exempel
gibt.

24. Wie suchet jemand eigene Ehre / zur Be-
schimpfung und Nachtheil des Nächsten?

Wenn er den Nächsten verachtet / und möglichsten
Fleiß anwendet / daß derselbe nicht auffkomme / um sich
in die Höhe zu schwingen.

25. Darff denn der Mensch gar nicht nach Eh-
ren trachten?

Trachte in wahrer Furcht Gottes / Gotte zu Ehren /
und dem Nächsten zum besten / nach Tugenden. Er-
kennet denn GOTT die Tugend mit Ehre / so nimm sie an
mit Danksagung / und bewahre dein Herz in Demuth.

26. Ist Ehre in der Welt haben nicht Sünde?

Ehre in der Welt haben ist an sich nicht Sünde / aber
in Hochmuth darnach trachten / und derselben mißbrau-
chen / zu Verachtung Gottes und des Nächsten / das ist
Sünde.

27. Ist auch Ehrgeiz im 9ten Gebot verboten?

Ja / wie er ist eine unersättliche Begierde wieder dem
Nächsten; Im übrigen gehöret er zum 7. u. 8ten Gebot.

28. Ist denn die würckliche Lust schwere
Sünde?

Ja / Gott verbeut sie / und will sie nicht ungestraft
lassen.

29. Was soll man denn der Lust thun?

Man soll sie Kreuzigen.

30. Wie macht man das?

Man läset ihr nicht ihren Willen / sondern herrschet
über sie.

31. Wer thut dieses?

Alle die Gott fürchten und lieben?

§

32. Was

32. Was für Begierde haben diese dagegen
im Herzen ?

Sie sehnen sich nach dem höchsten Gut / und suchen dem Willen Gottes nach zu leben. Sind vergnügt mit dem was Gott gibt / sind auch dem Nächsten nützlich / und befehligen sich der Demuth gegen jederman.

33. Wie sind sie dem Nächsten nützlich nach
diesem Gebot ?

Daß sie ihm das Seinige zu behalten förderlich und dienslich sind.

34. Sag mir einige der Haupt-Tugenden
dieses Gebots ?

Die Vergnügbarkeit mit dem das da ist. II. Die Begierde des Nächsten Habe und Gut zu bewahren und zu vermehren. III. Die dappere Bestreitung der Begierden des eigenen sündlichen-Herzens.

35. Sag mir auch einige der Haupt-Laster die-
ses Gebots ?

Diejenige die besagten Tugenden entgegen stehen / als: Die Mißgunst / Unvergnügbarkeit oder Geiß. Das Trachten nach des Nächsten Habe &c.

Das X. Gebot.

1. Wie lautet das ?

* Du solst nicht begehren deines Nächsten Weib / Knecht / Magd / Viehe / oder alles was sein ist.

2. Was ist das ?

* Wir sollen Gott fürchten und lieben daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib / Gesinde oder Viehe abspannen / abdringen oder abwendig machen / sondern dieselbe anhalten / daß sie bleiben / und thun was sie schuldig sind.

3. Was wird in diesem Gebot verboten ?

Die Erb- oder zum Bösen reizende Lust.

4. Was

4. Was wird geboren ?

Gott wil haben eine vollkommene Reinigkeit des menschlichen Herzens/ der Mensch soll ohne alle sündliche Lust/ und ganz heilig seyn.

5. Ist denn diß Gebot unterschieden von dem vorgehenden ?

Ja freylich.

6. Wie ist's davon unterschieden ?

Also/ da das 9te Gebot die würckliche sündliche Lust verbietet/ so verbeut nun das zehende auch die Erb-Lust.

7. Was ist Erb-Lust ?

Die angeborne sündliche Unart selbst/ die im Menschen sich reget.

8. Wird dem Menschen sündliche Unart angeboren ?

Ja/ sündliche Eltern zeugen sündliche Kinder.

9. Woher kommet es/ daß Eltern sündlich sind ?

Nicht von Gott/ sondern aus dem Sünden-fall des ersten Menschen.

10. Reget sich die sündliche Unart im Menschen ?

Ja/ sie ist nicht müßig/ sondern reizet zu allen Sünden.

11. Was sind sonderlich für Dinge/ damit sündliche Unart in ihren Reizungen umgehert wieder diß 10de Gebot ?

Des Nächsten Weib/ Knecht/ Magd/ Viehe/ und mit allem was des Nächsten ist.

12. Wie gehet sie um mit des Nächsten Weibe ?

Sie versanget sich an des Weibes Schönheit und andern Zierathen/ entzündet/ bethöret und reizet das Herz zu ihr/ daß es unkeusch und sündlich begehret.

13. Wie gehet sie um mit Knecht und Magd ?

In Betrachtung derselben Geschicklichkeit und Fleiß bewegt und treibet sündliche Unart das Herz/ eigenmüthig selbige an sich zu ziehen/ und dem Nächsten abzuspannen.

14. Wie gehet sündliche Unart in ihrer Regung um mit des Nächsten Viehe und andern Singen ?

Sie belustiget sich in solchem/ und hanget das Herz dran/ dessen Habhaft zu werden.

15. Ist diese Unart in ihren Regungen und Reizungen große Sünde ?

Ja/ sie ist die Wurzel aller Sünden/ und wir sind daher von Natur Kinder des Zorns.

16. Sind alle Menschen mit dieser Unart behaffter.

Ja/ wie alle von Adam herkommen/ also ist unter allen natürlich gebornen Menschen kein Unterschied.

17. Kan denn kein Mensch diese Unart ändern ?

Nein/ sondern allein Gott.

18. Aendert aber Gott dieselbe ?

Ja/ aus Gnaden: Wenn er den Menschen wieder gebietet/ da Geist von Geist geboren wird.

19. Wie geschieht diese Veränderung ?

Nicht daß Gott in der Wiedergeburch die Unart ganz weg nehme/ sondern er erleuchtet den Menschen/ Gott und seinen Willen recht zu erkennen/ und machet ihn nach Gott gesinnet/ daß er zum Guten Lust bekommet/ und dem nachzustreben anfanget.

20. Wie kan man diese Leute nennen ?

Gott fürchtende und Gott liebende.

21. Was thun diese nach dem 10ten Gebot ?

Sie gebrauchen sich fleißig der Mittel/ dadurch die Heiligung in ihnen befördert/ die anklebende Unart aber gemindert wird.

22. Was mehr ?

Suchen auch also des Nächsten bestes/ daß sie die Seelige anhalten/ daß sie bleiben/ und thun was sie schuldig sind.

23. Sag mir einige Haupt-Tugenden dieses 10ten Gebots ?

Vollkommene Reinigkeit und Heiligkeit des Herzens.
II. Heilige

11. Heilige Gedanken und Begierden. 111. Erregung und Tödtung des alten Adams. IV. Liebreiche Begierden und Neigungen/das Beste des Nächsten zu fördern ic.

24. Sag mir auch einige der Haupt - Laster dieses Gebots ?

Die im Herzen sich regende Unart des Menschen/ mit ihren sündlichen Neigungen und Neigungen zu dem was des Nächsten ist. 11. Den Menschen selbst betrübende laulichte Bestrebung / den alten Adam zu tödten / und das Herz zu erneuen ic.

Der Beschluß der X. Gebot.

1. Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen ?

Er sagt also :

* Ich der HERR dein GOTT bin ein starker eufferiger Gott/ der über die/ so mich hassen / die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern / bis ins dritte und vierdte Glied ; aber denen so mich lieben / und meine Gebot halten / thue ich wol ins tausende Glied.

2. Was ist das ?

* GOTT drohet zu straffen alle/ die diese Gebot übertreten ; Darum sollen wir uns fürchten für seinem Zorn / und nicht wieder solche Gebot thun. Er verheisset aber Gnade und alles Guts allen denen / die solche Gebot halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen / und gerne thun nach seinen Geboten.

3. Was hat man bey diesen Worten anfänglich wohl zu erwegen ?

Daß sie nicht Menschen / sondern Gottes ernsthaftte Worte sind / wie sie anheben.

4. Wie heben sie an ?

Ich der HERR dein GOTT / bin ein starker eufferiger Gott.

§ 3

5. Warum

3. Warum sollte GOTT wol so Majestätisch diesen Spruch anfangen wollen :

Ich HERR ?

Er führet tieff zu Gemuth / daß Er der grosse Eigenthums-Herr sey aller Creaturen / deme auch insonderheit alle Menschen / mit Leib und Seele / aus innersten Vermögen und allen Kräften zu gehorsamen schuldig sind.

6. Sollte Er nichts mehr haben lehren und vorstellen wollen ?

Ja / auch : Er sey heilig und gerecht / warhafftig und allmächtig ic.

7. Er spricht aber auch : dein GOTT.

Zu wem sagt Er das ?

Ersilich : zu jenem Volck Israel.

8. Heisset nicht GOTT so viel als das höchste Gut / sehr gütig und wohlthätig ?

Ja.

9. Wie war denn GOTT Israels GOTT ?

Auf eine sonderbare Weise : daß Er/nemlich/dieses Volck gemacht hatte zu seinem Volck/und zu Schafen seiner Wehde / aus allen Völkern auf Erden.

10. Wie war das geschehen ?

Aus Gnade / um des Messias Willen / durch den Bund der Beschneidung.

11. War denn GOTT dem Israel sehr gütig und wohlthätig ?

Ja / des HERRN Güte war in geistlichen und leiblichen Wohlthaten sehr reich über sie.

12. Zu wem sagt GOTT annoch : Ich bin dein GOTT ?

Zu seiner Christenheit.

13. Sind Christen auch GOTTES Volck ?

Ja / sie sind GOTTES Eigenthum worden in der Heil. Tauffe.

14. Ist denn nun GOTT diesen sehr gütig und wohlthätig ?

Ja / sie sind anstatt der Juden kommen/und GOTT thut ihnen viel gutes / um Christus Willen.

15. Soltén aber die Worte: Ich bin dein GOTT/
nicht alle Menschen insgemein angehen?

Ja / in dem Verstande / daß GOTT alle erschaf-
fen/alle in GOTT leben/weben und sind.

16. Ist auch GOTT ein starcker GOTT?

Ja / Er ist allmächtig / Er kan thun was Er will/und
mag Ihn niemand wehren. Er führet alles herrlich
hinaus.

17. Ist Er auch eyferig?

Ja / ein eyferiger HERR / der Gerechtigkeit lieb
hat / hingegen heftig zürnet über alles ungerechtes
Wesen.

18. Warum stellet sich GOTT so vor / und füh-
ret das dem Menschen zu Gemüth?

Daß Er allen ins Herz rede / und bezeuge/daß nicht
Schertz / sondern grosser Ernst sey mit seinem Wort im
Gesetz. Alle sollen es wohl mercken / und darnach zu le-
ben alle Kräfte anwenden/daß Er nicht straffe/ sondern
wohlthue.

19. Drohet denn der allmächtige HERR zu
straffen?

Ja/Drohung- und Verheißungs- Worte gehen aus
seinem warhafftigen Munde.

20. Wem drohet GOTT?

Denen die Ihn hassen.

21. Wer sind diese?

Alle die seine Gebot verachten / und übertretten. Die
nicht thun wollen nach dem Wort des HERRN.

22. Soltén diese alle GOTT hassen?

Ja. Wer GOTT fürchtet und liebet / der hält seine
Gebot. Der gehorsamet und thut seinen Willen.

23. Was drohet GOTT?

Seinen Eyffer und Straffen.

24. Wie will GOTT eyfern und straffen?

Er will die Sünde der Väter heimsuchen an den Kin-
dern/ biß ins dritte und vierdte Glied.

25. Will denn GOTT die Väter/die da sündigen/
nicht straffen / sollen die leer ausgehen?

Das spricht GOTT nicht.

26. Wie verstehst du denn seine Worte?
Die Väter/die da sündigen/ sollen gesiraft werden/
aber über das/ erfereGOTT annoch auch gegen derselben Kinder.

27. Kommet die Bestrafung des HERRN allemal augenscheinlich über die da sündigen in der Welt?

Nein/ sondern zuweilen schlägt GOTT/ und sie fühleus nicht. GOTT thut oft auch viel zu gute.

28. Warum?

Er will sie zur Buße leiten/ und hat Gedult.

29. Hat aber also Gottes Drohung ein Ende?

Mit nichten/ sondern sie häuffen den Zorn Gottes über sich/ durch ihre Unbusfertigkeit/ auf den Tag des Gerichts.

30. An welchen Kindern aber sucht Gott heim die Sünden der Väter?

An Gottlosen/ die in die Fußstapffen ihrer Väter treten.

31. Wie lange will GOTT heimsuchen?

Bis ins dritte und vierde Glied.

32. Ist denn recht daß GOTT also richtet/ daß Kinder tragen die Missethat ihrer Väter?

Thun Kinder die Sünden ihrer Väter/ so haben sie ein Wohlgefallen an ihrer Väter Missethat/ und machen sich derselben theilhaftig/ kommet also denselben Gottes Gerichte ganz recht.

33. Kan denn GOTT Sünden nicht ungesiraft lassen?

Nein/ denn seine Gerechtigkeit ist unwandelbar.

34. So hilfft ja dem Sünder nicht/ daß er Buße thut?

Wahre Buße hält sich an Christum/ an welchem Gott die Sünde schon gesiraft hat/ und von deme seiner Gerechtigkeit ein vollkommen Gnügen geschehen ist.

35. Kan denn GOTT bey allen Menschen/ die seine Gebot übertretten/ seine Drohung ins Werck richren?

Ja

Ja freylich. Denn Er ist allmächtig / ein starker
GOTT / aus dessen Hand niemand erretten kan.

36. Was sollen denn billig alle Menschen thun?
Sie sollen sich fürchten für seinem Zorn / und nicht
wieder seine Gebot thun.

37. Wie lauter das Verheißungs - Wort aus
GOTTes Munde?

Aber denen so mich lieben / und meine Gebot halten/
thue ich wohl bis ins tausende Glied.

38. Thut denn GOTT gewis/ nach dieser seiner
Verheißung?

Freylich ja. Solte GOTT etwas sagen und nicht
thun / solte Er etwas reden und nicht halten?

39. Wenn thut GOTT Verheißung?
Denen die Ihn lieben / und seine Gebot halten.

40. Was verheißet Er ihnen?
Er will ihnen wohlthun.

41. Wie lange?
Bis ins tausende Glied.

42. Was verspricht Er aber damit / wenn Er sagt:
Ich will wohlthun?

Geist - und leibliche Wohlthaten.

43. Wie verspricht Er ihnen leibliche Wohl-
thaten?

Mit Vorbehaltung des heylsamen Creuzes.

44. Wie viel gibt denn also GOTT?

So viel als nothwendig und nützlich ist / nicht schadet
an der ewigen Seeligkeit.

45. Wie verspricht GOTT geistliche Wohl-
thaten?

Daß Er seine geistliche Gaben mehren / und in seiner
Gnade erhalten wolle / bis an ein selig Ende.

46. Wie thut GOTT aber den Kindern wohl
bis ins tausende Glied?

Daß Er den frommen Kindern es lasset wohlgehen/
mehret insonderheit die Freude ihrer Seelen.

47. Was bewegt GOTT zu solcher Verheißung?
Seine lautere Güte.

48. Verdienen etwa die GOTT lieben und seine Gebot halten / dieses von GOTT ?

Nein. Denn sie thun was sie zu thun schuldig sind dem HERREN / und thun das noch nicht also / wie es seyn sollte.

49.

Warum ?

Weil alles Thun Stückwerk ist bey allen / denen Sünde anklebet.

50. Wenn denn GOTT / nach seiner Güte / solche Verheissung thut / wozu soll uns denn das auffmuntern ?

Darum sollen wir Ihn auch lieben und vertrauen / gerne thun nach seinen Geboten.

51.

Zu was Ende ?

Zu seinem Lob und Ehren.

Vom Nutzen und Gebrauch der Zehen Gebot.

1. Wozu sind uns die Zehen Gebot nutz ?

Zu zweyerley: Erstlich zeigen sie die Sünde an / und offenbaren Gottes Zorn über die Sünde / dadurch wir verursacht werden / Vergebung der Sünden / und Trost wider Gottes Zorn / und den ewigen Tod / bey unserm Heyland Jesu Christo zu suchen. II. Lehren sie / welches die guten Wercke seyn / so die Glaubige und Neugeborne zu thun schuldig sind / ihren Gehorsam und Dankbarkeit gegen den gnädigen Vatter im Himmel damit zu beweisen.

2. Wem zeigen die Zehen Gebot Sünde an ?

Uns Menschen / die wir nach dem kläglichen Sünden = Fall auf Erden leben.

3. Zeigten sie dem Adam und Eva nicht auch Sünde an / in ihrem Unschulds = Stande ?

Adam und Eva hatten keine Sünde / da Gott der HERRE sie nach seinem Bilde geschaffen hatte / Kunte demnach das Gesetz ihnen keine Sünde anzeigen.

4. Hatte

4. Hatte aber Adam und Eva zu der Zeit auch schon das Gesetz?

GOTT hatte es in ihr Herz geschrieben / daß sie derselben Gerechtigkeit vollkommen / innerlich und äußerlich / aufrichteten.

5. Wie lange richteten sie dieselbe im gantzen Leben so innerlich als äußerlich aus?

Biß auf den kläglichen Sünden - Fall.

6. Wie aber zeigen die Zehen Gebot uns Sünde an?

Sie lehren nicht allein was Sünde sey; sondern auch / wie wir Sünder sind.

7. Was sind denn Sünde?

Alles was wider Gott und sein Gebot ist / das ist Sünde.

8. Warum ist das Sünde?

Weil es mit Gott und seiner Gerechtigkeit / die das Gesetz lehret / streitet.

9. Was ist das für eine Gerechtigkeit?

Die GOTT / der gerechte und heilige Schöpfer / dem Menschen anerschaffen hatte / daß er darinn leben / seinem Schöpfer dienen / und Ihn ehren sollte.

10. Wie mancherley ist Sünde?

Zweyerley: Die Erb- und wirkliche Sünde.

11. Was ist Erb-Sünde?

Die tieffe und gänzliche Verderbnuß unserer Natur / sonderlich in geistlichen Dingen.

12. Warum nennest du diese Verderbnuß Erb-Sünde?

Weil sie durch die natürliche Geburth fort geerbet wird / wie sie von den ersten Eltern auf uns kommen ist.

13. Was ist wirkliche Sünde?

Alles thun in Gedanken / Gebarden / Worten und Wercken / das wider Gottes Gebot ist.

14. Wie mag wirkliche Sünde unterschieden werden?

Also / daß einige innerlich / andere äußerlich geschehen?

15. Welche geschehen innerlich?

Die

92 Vom Nutzen und Gebrauch der 10. Gebot.

Die im Menschen mit den Gedanken begangen werden.

16. Welche geschehen äußerlich ?

Die ein Mensch thut mit Gebärden / Worten und Werken.

17. Wie werden aber diese alle ferner unterschieden ?

In Sünde aus Schwachheit / und Sünde aus Vorsatz.

18. Welche wirkliche Sünde nennest du / aus Schwachheit Sünde ?

Wenn ein gläubig Kind Gottes mit einem Fehl über-eilet wird / sündigt ehe denn es sich versiehet / und wider seinen Willen.

19. Was ist Sünde aus Vorsatz ?

Wenn ein Mensch Sünde thut wider besser Wissen und Gewissen.

20. Welche Sünde aber ist unter diesen die größte und schrecklichste ?

Die Sünde in den Heil. Geist.

21. Worinn bestehet diese ?

Wenn ein Mensch die einmal erkandte und bekandte einige Göttliche Evangelische Wahrheit freywillig verläugnet / abscheret und lastert / und darinn verharret biß ans Ende seines Lebens.

22. Wie lehren aber ferner die zehen Gebot / wie wir Sünder sind ?

Also / daß sie einen andächtigen Betrachter überzeugen daß Sünde in ihm wohne / die zur Sünde reize / und sein ganzes Leben sündlich mache.

23. Sollen denn alle Menschen die zehen Gebot betrachten ?

Ja freylich / mit andächtigem Nachsinnen / Gottes Willen und heilige Wege zu erkennen / und in solcher Erkandtnuß zu zunehmen.

24. Wenn überzeugen sie einen solchen Betrachter seiner Sünden ?

Wenn er sein Herz und ganzes Leben nach denselben ernstlich

ernstlich examiniret / ob dieses mit dem Gesetz einstimme oder nicht.

25. Wie gehet es zu mit dem Überzeugen ?

Der Mensch erkennet in solcher Prüfung / und muß es bey ihm selbst gestehen / daß sein Herz dem Gesetze zuwider / und zu allen Sünden geneigt sey / auch sein ganzes Leben verunreinige.

26. Wenn aber ein Wiedergeborener sein Herz und Leben nach dem Gesetz prüfete ?

Auch der wird / überzeuget / gar gerne gestehen / daß an noch Sünde in seinem Fleisch wohne / ihn nicht allein zum Guten träge mache / sondern zur Sünde reize / und mehr als zu viel ins Leben aufbreche / ehe er sich versehe und wieder seinen Willen.

27. Finden sich denn bey Wiedergeborenen annoch Sünde ?

Ja / Erb-Sünde / und Sünden aus Schwachheit / aber nicht Sünden aus Vorsatz.

28. Warum nicht Sünden aus Vorsatz ?

Weil sie Gott fürchten und lieben / seinen Leitungen folgen / Sündelassen / und ihr Fleisch creutzigen samt den Lusten und Begierden.

29. Sind alle Sünden an sich straffbar ?

Ja freylich.

30. Wie ?

Der Tod ist der Sünden Sold.

31. Lehren das auch die zehn Gebot ?

Ja / sie offenbaren Gottes Zorn über die Sünde.

32. Wie offenbaren sie Gottes Zorn über die Sünde ?

Nicht allein mit Worten / sondern auch in der Überzeugung des Herzens wegen der Sünde.

33. Wie lauten die Worte ?

Ich der HERR dein Gott / bin ein starker eufferiger GOTT / der über die so mich hassen / die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern / bis ins dritte und vierdte Glied.

34. Wie

94 Vom Nutzen und Gebrauch der 10. Gebot.

34. Wie offenbaren sie Gottes Zorn in der
Überzeugung des Herzens wegen
der Sünde?

Sie erwecken eine Verflagnug der Gedanken für
Gott / dem gerechten Richter / machen auch Furcht
und Schrecken.

35. Strafft aber Gott der Herr die Sünde
wirklich an allen Menschen?

Nein.

36. An welchen Menschen straffet Gott die
Sünde nicht?

An denen die in Christo Jesu sind.

37. Welche sind in Christo Jesu?

Alle die wahrhaftig / nach dem Evangelio / an ihn
glauben.

38. Solte denn nicht gut und nothwendig seyn/
daß Sünder sich bestreben/ in Christo
Jesu erfunden zu werden?

Allerdings.

39. Verursachet wol das Gesetz ein solch Be-
streben / wenn es dem Menschen seine Sünde/
und den Zorn Gottes wegen der
Sünde offenbaret?

Ja / wir werden also verursacht Vergebung der
Sünden/ und Trost wieder Gottes Zorn und den ewi-
gen Tod/ bey unserm Herrn und Heyland Christo Jesu
zu suchen.

40. Worinn bestehet diese Verursachung?

Darin / daß das vom Gesetz geängstigte Herz sich
nach Trost und Hülffe sehnet. Wie sonst Menschen
in grossen Nöthen und Müssen zu thun pflegen.

41. Wie kommen sie aber eben zu Christo / daß
sie / in solcher Angst wegen der Sünde / bey dem
Trost und Hülffe suchen?

Weil diesen das Evangelium prediget/ als den einigen
Mittler zwischen Gott und Menschen.

24. Wie

42. Wie können sie aber wissen, daß dieser alle
geängstete Sünder aufnehme und
ihnen helffe?

Auch aus dem Evangelio / welches versichert / daß
Christus vom Fluch des Gesetzes zu erlösen in die Welt
kommen sey / der auch alle geängstete Sünder zu Ihm
ruffet.

43. Wie sollen aber alle zu Ihm kommen / und
Vergebung der Sünden und Trost
bey Ihm suchen?

Im Glauben.

44. Wie geschieht das im Glauben?

Daß sie in ihrer Herzens-Angst die Sünde bereuen /
zu Christo / dem einigen Mittler / treten / seine Erlö-
sung ihnen in Zuversicht zu eigen machen / und gewiß
sind / Gott vergebe um Christi Willen alle ihre Sünden.

45. Finden solche Sünder also was sie suchen?

Ja. Gott vergibt ihnen alle ihre Sünden / und trös-
tet ihre Seelen gegen Fluch und Tod.

46. Sage mir dessen ein Exempel?

König David spricht im 94. Ps. Ich sprach: Mein
Fuß hat gestrauchelt / aber deine Gnade HERR hielt
mich. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Her-
zen / aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele.
Paulus 1. Tim. 1 / 15. 16.

47. Was lehren die Zehn Gebot mehr?

Zum andern lehren sie / welches die guten Werke
sind / so die Glaubige und Reugeborne zu thun schuldig
sind / ihren Gehorsam und Dankbarkeit gegen den gna-
digen Vatter im Himmel damit zu beweisen.

48. Sollen nicht alle Menschen gute Werke
thun?

Ja. Fürchte GOTT / und halte seine Gebot / das
gehört allen Menschen zu.

49. Können denn auch alle Menschen gute
Werke thun?

Nein / der natürliche Mensch ist tod in Sünden
und Übertretung.

50. Wer

96 Vom Nutzen und Gebrauch der 10. Gebot.

50. Wer kan aber gute Wercke thun ?

Die Glaubige und Neugeborne.

51. Woher haben diese/ für andern/ das Vermögen / daß sie gute Wercke thun können ?

Aus der neuen Geburth / in welcher sie durch Glauben Christo einverleibet / und seines Geistes theilhaft worden sind.

52. Sind alle Wercke gut / die diese Leute verrichten ?

Was sie thun in Liebe zu GOTT und dem Nächsten/ nach den Geboten Gottes / das ist gut Werk.

53. Sind denn das allein gute Werck/ die Gottes Gebot lehren ?

Ja / eigene Wahl- und Gutdüncken / macht kein gut Werk / sondern wenn Menschen sich richten nach dem Willen Gottes / und denselben zu thun sich ernstlich bestreben.

54. Wohin soll dieses Bestreben und Bearbeitung in guten Wercken gemeinet seyn von Glaubigen und Neugebornen ?

Ihren Gehorsam und Dankbarkeit gegen den gnädigen Vatter im Himmel damit zu beweisen.

55. Gehorsamen Glaubige und Neugeborne gerathene GOTT im Himmel ?

Ja / aus kindlicher Furcht und Liebe.

56. Was thun sie also ?

Sie meiden Sünde / und bearbeiten sich zu thun seinen Willen.

57. Können sie denn Gott ihren lieben Vatter vollkommenlich gehorsamen ?

Nach nein / der Geist ist willig / aber ihr Fleisch ist schwach.

58. Wie empfinden sie solche ihre Schwachheit ?

Mit inniglicher Betrübniß / und bitten Gott um Gnade und Vergebung.

59. Was thun sie mehr ?

Sie rufen GOTT an um Vermehrung seiner Gaben/

ben / daß sie immer völliger werden / und fahren fort in der Heiligung / in der Furcht Gottes.

60. Verdienen sie denn auch mit ihrem Gehorsam und guten Wercken etwas von
GOTT ?

O nein / was sie thun / sind sie zu thun schuldig. Und weil sie das wissen / thun sie gute Wercke / nicht etwas damit von GOTT zu verdienen / sondern dem Willen ihres Vatters nachzuleben / zu seinen Ehren.

61. Danken Glaubige auch GOTT mit ihrem Gehorsam ?

Ja / kindlicher Gehorsam ist ein Gott wohlgefälliges Lob- und Dank-Opffer.

62. Wofür danken sie damit GOTT billig ?
Für seine Gnade und Wohlthaten in Christo ihnen erwiesen.

63. Welche sind diese Gnade und Wohlthaten ?

Daß GOTT Christum geschenkt / und denselben / mit seinen Wohlthaten ihnen geoffenbaret hat / daß sie an ihn glauben zur Vergebung ihrer Sünden.

64. Können sie GOTT dafür genug danken ?
Neinermehr. Denn diese Wohlthaten sind unaussprechlich.

65. So können ja denn Wiedergeborene nicht überflüssig / und mehr guter Wercke thun / als ihnen gebühret ?

O nein. Sie können das nicht erreichen wozu sie verbunden / und zu thun schuldig sind.

66. Können wir denn mit unsern guten Wercken Gottes Gebot und Gesetz nicht erfüllen ?

*Ach nein / denn unsere gute Wercke sind nicht vollkommen gut / dieweil wir arme Sünder sind / und wann wir schon wollen gutes thun / so ligt uns doch das Böse an. Rom. 7.

67. Welche Wercke sind gut ?

*Die wir durch Gottes Gnade im Glauben / nach dem Willen

98 Vom Nutzen und Gebrauch der 10. Gebot.

Willen Gottes thun / Ihm zu Lob und Ehren / und unsern Nächsten zum Dienst. S. 52.

68. Können wir damit von Gott etwas verdienen ?

Mein. So wir schon alles gethan hätten 2c. Luc. 17 / 10.

69. Sollen und Können wir nicht nach allen Geboten Gottes unser Leben einrichten ?

Ja. Wir müssen nach allen Geboten zu leben uns bestreben / und keines aufsondern.

70. Können wir aber mit unserm Gehorsam alle Stufen eines jeglichen Gebots erreichen ?

Mein. Da fehlen wir alle mannigfaltig.

71. Wie mannigfaltig ?

Daß wir nicht allein hie und da übertreten / sondern auch unsere gute Werke / die wir durch Gottes Gnade thun / nicht vollkommen gut sind.

72. Wie sind unsere Werke nicht vollkommen gut ?

Sie geschehen nicht so freymütig / fertig und von ganzem Herzen / wie das Gesetz fordert.

73. Woher kommt das ?

Weil wir arme Sünder sind.

74. Wie sind Gläubige annoch arme Sünder ?

Wenn sie wollen gutes thun / so ligt ihnen annoch das Böse an / machet träge und hindert sie.

75. Wie lange hats eine solche Bewandtnuß mit den Gläubigen ?

So lange sie auf Erden leben.

76. So mag ja denn kein Mensch auf Erden das Gesetz Gottes vollkömmlich halten ?

Mein / kein bloßer Mensch.

77. Musste aber dennoch das Gesetz vollkömmlich gehalten und erfüllet werden ?

Ja freylich. Sonsten hätte kein Mensch Gott gefallen

fallen können / sondern Fluch und Tod wären blieben
auf allen Menschen-Kindern.

78.

Warum ?

Gottes Gerechtigkeit ist unwandelbar. Fordert
diese vollkommenen Gehorsam nach allen Geboten von
allen Menschen / sünde aber denselben gar nirgend / so
künde sie nicht ablassen alle mit Fluch und Tod heim zu
suchen.

79. Wer hat denn das Gesetz und die 10. Gebot
erfüllet ?

*Christus Iesus / Gottes und Marien Sohn / der
ist ganz heilig und gerecht / der hat für uns dem Gesetz
gnug gethan / anders nicht / als ob wir selbst das Ge-
setz gehalten hätten / um des willen gefallen auch Gott
unsere gute Werke / die wir durch Gottes Gnade im
Glauben thun / Ihm zu seinem Lob und Ehren / und
unserm Nächsten zu Dienst / ob schon Mangel an den-
selben ist.

80.

Wer ist Christus Iesus ?

Gottes und Marien Sohn.

81. Ist derselbe eine andere Person als andere
Menschen sind ?

Ja freylich. Wol ein wahrer Mensch / aber auch zu-
gleich wahrer Gott.

82. Hatte Christus Iesus auch Sünde in Ihm ?

Nein / Er ist ganz heilig und gerecht.

83. Hat dieser das Gesetz erfüllen können ?

Ja / er war und bliebe ganz heilig und gerecht / sein
Gehorsam ist vollkommen / und von unendlicher Gültig-
keit für Gott.

84. War denn Christus für sich dem Gesetze zu
Gehorsamen schuldig / wie andere
Menschen ?

Nein. Er ist der HERR des Gesetzes. Auch die Ge-
rechtigkeit selbst / die keine Regel der Gerechtigkeit be-
dürfte / um derselben nach zu leben.

85. Hast du dessen noch andern Beweis ?

Ja: wer nach dem Rath Gottes sich freywillig unter
das

das Gesetz thut/ andern zu gut/ der ist für sich dem Gesetz nicht unterworfen. So thut Christus Gal. 4.

86. Hat aber dennoch Christus das Gesetz erfüllet ?

Ja / Er hat dem ganzen Gesetz vollkommenlich nach gethan.

87.

Wie ?

Er that sich freywillig also unter das Gesetz / das er durch seinen vollkommenen Gehorsam es erfüllte ; Hat auch dessen Fluch gebüßet.

88.

Wem zu gut ?

Für uns.

89.

Wie für uns ?

Nach dem Rath Gottes anders nicht / als ob wir selbst also das Gesetz gehalten / und seinen Fluch / wegen unserer Sünde / gebüßet hätten.

90.

Wie kommet das uns zu gut ?

Im Glauben.

91.

Ist uns denn noch nöthig nach dem Gesetz zu leben/ und gute Werke zu thun ?

Ja / glaube an Christum ist nicht ohne gute Werke.

92.

Wozu nuzet es uns denn daß Christus für uns das Gesetz erfüllet hat ?

93.

Auch darzu / daß unsere gute Werke / die wir durch Gottes Gnade / im Glauben thun / um des Willen Gottes gefallen.

94.

Wie gefallen sie Gott / da noch Mangel an denselben ist ?

95.

Christi Vollkommenheit ersezt unsern Mangel/welchen Gott um Christus Willen nicht zurechnet.

96.

Wohin sollen unsere gute Werke gerichtet seyn ?

97.

Zu Gottes Lob und Ehren / und unserm Nächsten zum Dienst.

98.

So ist denn nun das Gesetz nützlich und gut ?

Ja / wer sein recht gebrauchet.

Vom

Vom Evangelio.

1. Wie hieß die Lehre die oben vom Gesetz unterschieden wurde ?

Evangelium.

2. Was war also Evangelium ?

Die Lehre von Christo und seinen Wohlthaten. Oder: die Lehre alles dessen/ was ein sundhafter Mensch glauben muß/ daß er selig werde.

3. Was heisset das Wort Evangelium/ für sich betrachtet ?

Eine gute Botschaft.

4. Ist denn die Lehre von Christo eine gute Botschaft ?

Ja freylich : Eine gute/ trost- und freuden- reiche Botschaft.

5. Wem ?

Denen sundhaften Menschen / die ihre Sünde erkennen / und dahero ein geängstet und zuschlagen Herz haben.

6. Was fordert diese Lehre ?

Eitel glaubige Herzen.

7. Was für glaubige Herzen ?

Die nicht allein aus dem Evangelio Christum und seine Wohlthaten erkennen ; sondern auch II. diese Lehre als untrügliche Gottes Wahrheit annehmen/ und III. ihnen Christum mit seinen Wohlthaten zu eigen machen.

8. Haben alle Menschen solche glaubige Herzen ?

Nein / nicht alle.

9. Werden glaubige Herzen von leiblichen Eltern/ durch leibliche Geburt/ gezeuget und geboren ?

Nein / sondern in Sünden und Unglauben.

10. Woher bekommen denn Menschen solche glaubige Herzen ?

In der Wiedergeburch vom heiligen Geiste.

11. Gebietet denn der H. Geist Menschen wieder?

Ja.

12. Müssen alle Menschen wieder geboren werden?

Ja/ ohne Wiedergeburt kan niemand selig werden.

13. Wie gebietet der H. Geist Menschen wieder?

Also/ daß er ihre Herzen erleuchtet/ daß sie Christum und seine Wohlthaten/ recht erkennen. II. Ihre Herzen überzeuge/ und sie der Göttlichen Wahrheit gewiß machet/ und III. In denselben eine Zuversicht erwecket/ die Christum/ mit seinen Wohlthaten/ zu eigen machet und darinn beruhet. Auch IV. Schaffet daß sie nach Gott gesinnet werden.

14. Wodurch gebietet der H. Geist Menschen also wieder?

Durchs Evangelium und heilig Sacrament.

15. Machet der H. Geist eine Aussonderung unter den Menschen/ daß er einige wolle wieder gebären/ andere nicht?

Nein/ Gott wil nicht daß jemand verlohren/ sondern/ daß allen Menschen geholffen werde.

16. Gibt Gott zu dem Ende allen Menschen sein Wort und H. Sacrament?

Ja/ allen Menschen.

17. Sind denn Evangelium und H. Sacrament solche Mittel/ dadurch der H. Geist fräßiglich alle Menschen wieder gebären wil?

Ja/ wie die H. Schrift klar lehret.

18. Warum werden denn nicht alle Menschen wiedergeboren/ daß sie alle gläubige Herzen haben?

Weil viele Gottes Gnaden-Mittel verachten/ und seiner Gnaden-Wirkung widerstreben.

19. Können

19. Können denn Menschen Gottes Gnaden-
Wirkung widerstreben ?

Ja / wie die H. Schrift lehret.

20. Wie verachten Menschen die Gnaden-
Mittel ?

Wenn sie H. Sacrament verwerffen und nicht ge-
brauchen / auch das Wort Gottes nicht andächtig le-
sen / hören und lernen.

21. Wenn aber nun Menschen der Gnaden-
Mittel Gottes recht gebrauchen / würcket
denn der H. Geist in derselben Herzen den
Glauben / wie das Evangelium gläubige
Herzen fordert ?

Ja.

22. Was ist der Glaube ?

Derjenige Zustand des Herzens / da der Mensch
Gott / und seine Wohlthaten in Christo / recht erkennet /
und überzeuge von Göttlicher Wahrheit / dieselben in
Zuversicht Ihm zu eigen machet / zur Vergebung der
Sünden und Erlangung der ewigen Seeligkeit.

23. Wie viel Stück gehören demnach zum wahren
seligmachenden Glauben ?

Drey : I. Erkändtniß. II. Beyfall / und III.
Zuversicht

24. Ist Erkändtniß das erste Stück des
Glaubens ?

Ja. Wer Christum und seine Wohlthaten nicht
weiß / der kan solche Göttliche Güter ihm nicht zu eigen
machen.

25. Wie wird daher Glaube in H. Schrift
genennet ?

Erkändtniß Christi. Es. 53. Erkändtniß Gottes
des Vatters / und Jesu Christi. Joh. 17.

26. Was ist Glaubens-Erkändtniß ?

Ein wahres Licht der Seelen / das Gott durch seine
Gnaden-Mittel anzündet / in welchem der Mensch
Gott und seine Wohlthaten in Christo / wie das Ev-
angelium lehret / recht erkennet.

G 4

27. Ist

27. Ist Beyfall das andere Stück des Glaubens ?

Ja / wer in seinem Herzen nicht für untrügliche Göttliche Wahrheit hält / was das Evangelium lehret / der wird dessen in Zuversicht sich nimmermehr getrösten.

28. Was ist Glaubens-Beyfall ?

Eine Göttliche Gewisheit der Seelen / da GOTT durch seine Gnaden-Mittel den Menschen überzeuget / daß er für gewiß / und untrügliche Göttliche Wahrheit hält / was die H. Schrift von GOTT / und seinen Wohlthaten in Christo / lehret.

29. Ist Zuversicht das dritte Stück des Glaubens ?

Ja. Denn Zuversicht machet alle Güter des Evangelii zu eigen / und stillt die Seele / daß sie darin getrost ruhet.

30. Was ist denn Glaubens-Zuversicht ?

Dieserjenige zuEigen-machung / da der Mensch trauet und bauet in Göttliche Wahrheit / und GOTT mit seinen Wohlthaten so zu eigen macht / daß er gewiß versichert lebet / seine Sünden seyn / umChristusWillen / vergeben / GOTT sey sein gnädiger Vatter / und der Himmel sein ewiges Erbe.

31. Wie lange muß das Herz in solchem Zustande verharren ?

Bis ans Ende des Lebens auf Erden.

32. Wie beschreibet Paulus diesen Glauben ?

Glaube ist eine gewisse Zuversicht des / daß man hoffet / und nicht zweiffelt an dem / das man nicht siehet.

33. Womit gehet dieser Glaube um ?

Mit GOTT und seinen Wohlthaten in Christo.

34. Gehet denn der Mensch / der diesen Glauben hat / auch um mit GOTT der Himmel und Erden geschaffen hat ?

Freylich ja.

35. Wie ?

Er weiß nicht allein die Historiam der Schöpfung / und

und bekennet GOTT den allmächtigen Schöpffer/sondern freuet sich / daß derselbe so gewis sein GOTT und Vatter/und mildreicher Versorger sey / so warhafftig Er ihn erschaffen/ und Christum ihm aus Liebe geschenkt habe zur Seeligkeit; Lobet und dancket ihm auch herzlich.

36. Wo bekennen wir GOTT den allmächtigen Schöpffer in unserm Catechismo?

Im I. Articul/von denen drey Haupt- Articulen des Apostolischen Glaubens: Bekändnisses.

Das II. Haupt- Stück.

Von den Articulen des Christlichen Glaubens.

1. Welche sind die Articul des Christlichen Glaubens?

* Diese sind sie:

Der Erste: Von der Schöpfung.

Der Ander: Von der Erlösung.

Der Dritte: Von der Heiligung.

2. Was nennest du in besagter Frage: Christlichen Glauben?

Ein aufrichtiges/und freymündiges Bekändniß der Evangelischen Glaubens- Lehre.

3. Warum Christlich?

Weil alle/die in der Warheit Christum angehören/diese Lehren nicht läugnen/ sondern von Herzen glauben/ und mit den Munde bekennen.

4. Wie wird dieses Bekändniß sonst genennet?

Das Apostolische Glaubens- Bekändniß.

5. Warum: Apostolisch?

Weil es in denen Schriften der Heiligen Aposteln sich gründet/und ihre seeligmachende Glaubens- Lehre kurz zusammen fasset. Auch II. Entweder von den Aposteln selbst/ oder doch Apostolischen Männern/ zusammen

sammen gefasset / frey bekennet / und gegen die Wieder-
sacher ist behauptet worden.

6. Sind noch andere Glaubens-Bekändnuß mehr?

Ja; Insonderheit: Das Nicänische / Athanasiani-
sche / Ephesinische / Chalcedonensische.

7. Sind diese dem Apostolischen zu wieder?

Mit nichten / sie erklären vielmehr / in unterschiedli-
chen Articuli / und bestättigen dasselbe.

8. Was ist aber das Wort: Articul / wenn du
sprichst: Glaubens = Articul?

Articul ist allhie eine gewisse Glaubens-Lehre / die
von einer andern unterschieden ist / und doch mit an-
dern zusammen ein Glaubens-Bekändnuß machen.

(Wie am Menschlichen Leibe viel Glieder zusam-
men hangen / und einen Leib; oder / in einer Kette
viel Gelencke zusammen eine Kette / machen.)

Der I. Articul.

Von der Schöpfung.

1. Wie lautet denn der Erste Articul?

* Ich glaube an GOTT den Vatter / den
allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

2. Was ist das?

* Ich glaube / daß mich GOTT erschaffen hat / samt
allen Creaturen / mir Leib und Seel / Augen / Ohren
und alle Glieder / Vernunft und alle Sinne gege-
ben hat / und noch erhält / darzu Kleider und Schuh /
Essen und Trinken / Haus und Hoff / Weib und Kind /
Aecker / Viehe und alle Güter / mit aller Nothdurfft und
Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich
versorget / und wieder alle Fährlichkeit beschirmt / und
für allem Ubel behütet und bewahret. Und das alles
aus lauter väterlicher göttlicher Gute und Barmherzig-
keit / ohn alles mein Verdienst und Würdigkeit / des al-
les ich Ihm zu danken und zu loben / und dafür zu die-
nen / und gehorsam zu seyn schuldig bin / das ist gewiß-
lich wahr.

3. So glaubest du denn / wie du sprichst?

Ja /

Ja / ich glaube in meinem Herzen / und bekenne mit meinem Munde.

4. Was glaubest du denn ?

Nicht allein daß ein GOTT sey / sondern an GOTT den Vatter.

5. Ist denn gewis ein GOTT ?

Ja freylich.

6. Woher bist du des gewis ?

Aus dem Zeugnuß der Natur / allermeist aber / Göttlicher Heil. Schrift.

7. Wie zeuget die Natur daß ein GOTT sey ?

Die Werke der Schöpfung lehren das gnugsam / so man nachsinnet. II. Das Gewissen des Menschen selbst.

8. Wie zeuget die Heil. Schrift ?

Sehr reichlich / durch und durch.

9. Wenn nun ein GOTT ist / was ist denn GOTT in seinem Wesen ?

Ein unerschaffener Geist. Ein geistlich Wesen / daß alle Vollkommenheit unausdenklich / und unveränderlich hat. Das höchste Gut. (Siehe / vom 1. Gebot / die 7. und folgende Fragen.)

10. Sind nicht viel Götter ?

Nein / nur ein Einiger im Wesen.

11. Woher wilt du das erweisen ?

Aus Heiliger Schrift. Und II. aus den göttlichen Eigenschaften selbst.

12. Sag mir nur einen Spruch Heil. Schrift der das deutlich und ausdrücklich saget ?

Höre Israel. Der HERR unser GOTT ist ein einziger HERR. 10. 5. Buch Mos. 6.

13. Was nennest du göttliche Eigenschaften ?

Was GOTT in Ihm selbst ist / und mit niemanden außer Ihm gemein hat.

14. Sag mir derselben einige ?

GOTT ist in Ihm selbst wesend und lebend / allwissend / allweise / heilig / gerecht / warhafftig / allmächtig / gütig / vollkommen.

15. Hat

15. Hat dieses GOTT mit niemanden ausser Ihm gemein?

Nein. Niemand ist in Ihm selbst wesend und lebend. Niemand allwissend/allweise/und so heilig / so gerecht/ so warhafftig/allmächtig/so gutig und vollkommen als GOTT. Er ist alles gar.

16. Sind keine göttliche Eigenschafften mehr als besagte?

Ja. GOTT ist Einig / und einfältig / unveränderlich / unendlich / unermäglich/ewig.

17. Hat auch dieses GOTT mit niemanden ausser Ihm gemein?

Nein / mit Niemanden.

18. Wie erscheint aber aus diesen Eigenschafften / daß GOTT nur einig im Wesen sey/und keiner mehr?

Istz unmöglich das viel allmächtige/viel unendliche/ seyn; So istz auch unmöglich / daß mehr denn ein GOTT seyn könne.

19. Du sagst: GOTT sey allmächtig; Was kan denn GOTT thun?

Alles was Er will.

20. Hat denn GOTT auch einen Willen?

Ja. Und auch der ist göttlich Wesen selbst.

21. Wenn aber drey unterschiedliche Personen sind in GOTT / solten denn nicht drey göttliche Willen seyn?

Nein. Wie ein göttlich Wesen ist / so ist auch ein göttlicher Wille / lallen dreyen Personen im göttlichen Wesen gemein.

22. Sind die Dinge / damit göttlicher Wille umgehet / einerley?

Nein. Einiges ist so beschaffen / daß GOTT nicht anders kan / als dasselbe wollen und lieben. Anderes also / daß GOTT künfte es auch nicht wollen.

23. Sag mir von beyden ein Exempel?

GOTT will und liebet sich selbst/ daß Er nicht anders kan / Er muß sich selbst wollen und lieben. Hingegen findet

finden sich Dinge auſſer Gott / die Gott kunte auch nicht / oder anders wollen.

24. Auf wie mancherley Art will und thut Gott frey etwas / nach Lehre Heiliger Schrift ?

Auf unterschiedliche Art: I. Ganz frey für ſich ſelbſt / ohne alle Bedingung und Abſicht auf Mittel: Urfach.
II. Mit Bedingung und Abſicht auf Mittel: Urfach.

25. Wenn aber nun der wahre Gott einig im Weſen iſt / iſt Er denn auch nur eine Perſon ?

Nein / ſondern es ſind drey wahrhaftig unterſchiedene Perſonen / in dem einigen / unzertrennlichen Weſen: Eine andere Perſon iſt Gott der Vater. Eine andere Perſon iſt Gott der Sohn. Eine andere Perſon iſt Gott der Heil. Geiſt.

26. Werden denn dieſe drey in Heil. Schrift ausdrücklich Perſonen genennet ?

Ob das Wort: Perſon / nicht ausgedrückt iſt / ſo brauchet die Heil. Schrift dennoch ſolche Vorſtellungen / die Perſonen lehren und fördern.

27. Sag mir derſelben einige ?

I. Perſönliche Handlungen: Als / daß der Vater von Ewigkeit einen Sohn zeuget; Und: Vater und Sohn von Ewigkeit ausgehen machen den Heiligen Geiſt. II. Perſönliche Eigenſchaften: Als / da der Vater nicht iſt geboren. Der Sohn aber iſt geboren / und der Heilige Geiſt gehet aus.

28. So iſt denn der Vater die Erſte Perſon ?

Ja.

29. Warum ?

Weil Er von Ewigkeit den Sohn zeuget / und der Heil. Geiſt von Ihm ausgehet.

30. Iſt der Sohn die andere Perſon ?

Ja.

31. Warum ?

Weil Er vom Vater im göttlichen Weſen von Ewigkeit

ſeyt

feit wird gezeuget / und der H. Geist von Ihm ausgehet.

32. Ist der Heil. Geist die dritte Person ?

Ja.

33. Warum ?

Weil Er von Ewigkeit im göttlichen Wesen vom Vater und Sohn ausgehet.

34. Gehet der Heil. Geist vom Vater von Ewigkeit aus ?

Ja.

35. Wie nennet Ihn daher die Schrift ?

Den Geist des Vatters.

36. Gehet Er auch aus vom Sohn ?

Ja.

37. Wie nennet Ihn daher die Schrift ?

Den Geist des Sohns.

38. Werden diese drey Personen in dem einigen göttlichen Wesen / noch auf eine andere Art unterschieden ?

Ja / in Ansehung ihrer Werke / und Wohlthaten bey den Creaturen.

39. Welche sind diese hauptsächlich ?

Die in den drey Haupt- Articulen gerühmet werden / als : Die Schöpfung / Erlösung / und Heiligung.

40. Wer ist Schöpffer / nach dem ersten Articul ?

Gott der Vater.

41. Hat denn Gott der Vater alles erschaffen ?

Ja / alles : Himmel / und Erden / und Meer / und alles was drinnen ist.

42. Hat der Sohn nicht auch erschaffen ?

Ja.

43. Hat der Heil. Geist auch erschaffen ?

Ja.

44. Warum wird denn die Schöpfung insonderheit Gott dem Vater zugeschrieben ?

Weil Gott der Vater in diesem Werk insonderheit sich geoffenbaret hat.

45. In wie viel Tagen hat denn Gott alles geschaffen ?

In VI. Tagen.

46. Was

46. Was waren das für VI. Tage ?

Die ersten / vor denen keine Zeit war / sondern mit dem ersten Tage anfieng.

47. Woraus hat GOTT alles geschaffen ?

Ursprünglich aus nichts.

48. Wie mancherley sind die Creaturen GOTTES ?

Geistliche und leibliche. Sichtbare und unsichtbare.

49. Welche sind geist- und unsichtbare ?

Die Engel.

50. Hat GOTT auch Engel geschaffen ?

Ja.

51. Was sind Engel ?

Geister / haben ein ganz geistlich Wesen.

52. Nach was für einem Bilde hat GOTT diese Geister geschaffen ?

GOTT hat ihnen gegeben ein herrlich Licht / ihn und seinen Willen zu erkennen. Auch vollkommene Gerechtigkeit und Heiligkeit.

53. Sagte man denn nicht recht / wenn man sprach: nach GOTTES Bilde ?

Ist freylich nicht unrecht / obschon die Heil. Schrift solches nirgend ausdrücklich sagt.

54. Woher haben diese Geister den Namen : Engel ?

Von ihrem Amt und Geschäfte.

55. Sind annoch alle von GOTT erschaffene Geister in ihrem Stande / darcin sie GOTT in der Schöpfung setzte ?

Nein. Viele sind aufgetreten / und sind böse worden.

Was haben sie verübet ?

Sie haben wieder ihren Schöpffer gesündigt / und seine H. Majestät beleidiget.

57. Was haben diese nun für ein Bilde ?

Sie sind Geister der Finsternuß / und können nicht anders als sündigen.

58. Sind dieser Engel viel ?

Ja / eine große Menge.

59. Wie

59. Wie werden sie in H. Schrift genennet ?
Teuffel und Satan / böse Geister unter dem Him-
mel / Mörder von Anfang und Vatter der Lügen.

60. Sind aber doch noch viel gute Engel ?

Ja.

61. Warum nennet man diese recht : Gute
Engel ?

Nicht allein / weil sie in dem guten Stande verblie-
ben / sondern nun auch von Gott im guten bestättiget
sind.

62. Wie sind sie im Guten bestättiget ?
Daß sie nun nicht sündigen können.

63. Sind derselben annoch sehr viel ?
Ja / eine sehr grosse Menge.

64. Was haben sie für ein Ampt und
Geschäfte ?

Sie dienen Gott ihrem Schöpffer / und frommen
Menschen.

65. Wie dienen sie Gott ihrem Schöpffer ?
Daß sie Ihn loben / und seine Befehl aufrichten.

66. Wie dienen sie frommen Menschen ?
Sie behüten sie auf allen ihren Wegen / und suchen
ihr bestes.

67. Haben fromme sich dessen gewiß zu
versichern ?

Ja.

68. Solien sie auch darum bitten ?

Ja.

69. Was thun denn billig fromme Menschen / in
Betrachtung dessen ?

Sie bestreben sich daß sie dieselbe nicht betrüben / son-
dern erfreuen.

70. Wie werden sie betrübet ?

Durch Sünde wieder Gott ihren Schöpffer.

71. Wie werden sie erfreuet ?

Durch einen Gott wohlgefälligen Buß-Wandel / zu
Hob und Ehren Gottes.

72. Soll

72. Soll man sie anbeten ?

Nein. Das können sie nicht leiden.

73. Können die böse Engel das auch nicht leiden ?

Ja / sie suchen dasselbe GOTT zu wieder.

74. Dienen die Bösen dann nicht GÖTTE ?

Sie sind Ihm zu wieder und lästern.

75. Müssen sie nicht thun seinen Willen ?

Ja / wider ihren Willen.

76. Können sie denn nicht thun was sie wollen ?

Nein / sondern so viel GOTT ihnen heiliglich zu läßt.

77. Dienen sie auch nicht frommen Menschen ?

Sie sind derselben abgesagte Feinde / suchen sie zu verschlingen / und verklagen sie Tag und Nacht für GOTT.

78. Was thun Fromme in Betrachtung dessen ?

Sie sind stark im HERRN / und widerstehen ihnen beste im Glauben.

79. Können sie alsdann schaden ?

Sie können nichts thun ohne GOTTES Zulassung.

80. Sind die Engel alle gleich / oder haben sie gewisse Ordnungen unter sich ?

Sie haben von GOTT gemachte Ordnung.

81. Gedenccket die H. Schrift einige der Ordnungen / in welchen die guten Engel sich befinden ?

Ja. Es sind Thronen / Herrschaften / Fürstenthum und Obrigkeiten.

82. Gedenccket die H. Schrift auch einiger Ordnung unter den bösen Geistern ?

Ja / es ward aufgeworffen der Teuffel und Sathanas / und seine Engel auch. So wird auch gedacht des Beelzebub / des Obersten der Teuffel.

83. An welchem Tage hat GOTT die Engel geschaffen ?

Das lehret die Heil. Schrift nirgend ausdrücklich. Scheinet aber auf den ersten Tag zu deuten / Hiob 38 / 7.

H

84. Was

84. Was hat GOTT sonst am I. Tage geschaffen ?

Himmel / Erden / Wasser / Licht.

85. Was am II. Tage?

Die Weste des Himmels / und scheidete das Wasser unter der Westen / von dem Wasser über der Besten.

86. Was schuff GOTT am III. Tage ?

Das Meer/und ließ aus der trockenen Erden herfür wachsen Gras / Kraut und Bäume.

87. Was am IV. Tage ?

Sonne / Mond und Sterne.

88. Was am V. Tage ?

Die Thiere im Wasser/und Vögel unter dem Himmel.

89. Was am VI. Tage ?

Allerley Thiere auf Erden/und zuletzt den Menschen.

90. Hat GOTT alles gut geschaffen ?

Ja / es war alles sehr gut.

91. Warum solte GOTT der Herr den Menschen zu letzt geschaffen haben ?

Nach seiner grossen Güte wolte Er denselben in die Welt einführen als in ein volles Haus/alles zu beherrschen/und zu gebrauchen/zuehren und Lobe des heiligen Allmächtigen Schöpfers.

92. Voraus schuff GOTT den ersten Menschen ?

Aus einem Erden-Kloß / dem Leibe nach.

93. Hatte dieser von GOTT geschaffene Leib so bald Lusten und Begierden/das er irdisch gesinnet gewesen/ in sich betrachtet ?

Mit nichten. Er hatte/in sich betrachtet/kein Leben/wie sollte er denn Luste und Begierde haben ? Zu dem war er ein Geschöpf des Heil. Gottes durch und durch.

94. Was gab GOTT dem Leibe ?

Er blies ihm eine lebendige Seele ein.

95. Was gab er für eine Seele ?

Eine vernünftige Seele.

96. Was

96. Was ist die Seele ihrer Natur und Wesen nach ?

Ein Geist.

97. Was für ein Geist ?

Ein solcher / der mit dem Leibe / als dem andern Theil des Menschen / einen ganzen Menschen darstellen soll.

98. Hatte Gott einige Zeit den Leib geschaffen / ehe denn Er die Seele demselben einblies ?

Nein. So machte Gott den Leib / daß Er dem so bald die lebendige Seele einblies. Gen. 1 / 27. Gen. 2 / 7.

99. Schuff Gott denn nur einen Menschen ?

Nein. Er schuffe nicht allein den Adam / sondern auch die Eva.

100. Woraus schuff Gott diese ?

Aus Adams Rippe.

Vom Bilde Gottes.

101. Nach was für einem Bilde schuff Gott die erste Menschen ?

Nach seinem Bilde.

102. Schuff Gott den Menschen sobald nach seinem Bilde / da Er ihn schuff ?

Ja. Gott schuff den Menschen zu seinem Bilde / nach seinem Bilde schuff Er ihn.

103. So war denn das der erste Stand / der Stand des Bildes Gottes / oder der Unschuld ?

Ja. Gott schuff den Menschen zu seinem Bilde.

104. War nicht so bald der Leib wieder die Seele in Lusten und Begierden / und die Seele wieder den Leib ?

Mit nichten / wie sollte der H. Schöpfer eine solche Niedrigkeit in den Menschen haben pflanzen können / oder wollen.

105. Was war denn das Bilde Gottes nach der Schrift ?

Ein herrlicher göttlicher Schmuck und Vollkommenheit /

heit / die GOTT fürnehmlich der Seele / und denn auch dem Leibe an erschuffe: Die / durch die natürliche Zeugung / auf die nachkommende sollte fortgepflanket werden / zum Lobe des Schöpfers / und ihrer selbst eigenen ewigen Seeligkeit.

106. War das Bilde Gottes nicht ein zufälliger Schmuck / wie ein Mensch ein Kleid nun tragen muß / und offte zum Zierath trägt?

Nein. Ein Kleid kan man ohne Verderbniß der Menschlichen Natur ablegen; Aber nicht das Bilde Gottes. Zu dem kan man ein Kleid mit der Natur nicht fort pflanzen. Gen. 1/ 27. 28.

107. War das Bilde Gottes dem Menschen natürlich?

Ja. GOTT hatte es der Natur des Menschen also eingepflanket / daß es mit derselben fort gepflanket werden sollte.

108. War es denn ein wesentlicher Theil des Menschen / wie Leib und Seele?

Nein. GOTT schuff den Menschen nach seinem Bilde. So ist II. das Bilde verlohren / der Mensch aber ist annoch ein Mensch.

109. Wie war es ein herrlicher Göttlicher Schmuck?

Er brachte dem Menschen herrliche Vollkommenheit.

110. Solte etwa die Seele die Lüste des Leibes dadurch in Zaum halten?

Wit nichten. Wo keine Luste waren / da durfften keine in Zaum gehalten werden.

111. Worinn bestunde das Bilde Gottes der Seelen nach?

In wahrer Erkändniß Gottes und seines Willens / rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

112. Wie stunde es denn mit dem Menschen / was that er in demselben Stande / was den Verstand betrifft?

Er erkandte zufoerſt G^ott und G^ottliche/ denn auch andere Dinge genugsam/ und ſo vollkommen/ daß er G^ott vollkommenlich dienen und preiſen kunte.

113. Wie ſtunde es ferner was den Willen betrifft?

Er war bereit und vermögend G^ott über alles zu lieben/ und vollkommenlich zu thun nach ſeinem Wohlgefallen.

114. Wie ſtunde es ferner mit den Begierden und Neigungen?

Dieſe waren heilig/ und dem Willen/ in ſeiner Gerechtigkeit/ unterthan/ daß ſie kunte gar nichts niedrigeres annehmen.

115. Worinn beſtunde das Bilde G^ottes dem Leibe nach?

Inſonderheit darinn daß er unſterblich war.

116. Hatte nicht der Menſch/ Vermöge des Bildes G^ottes/ eine Herrſchaft über die Creaturen auf Erden?

Ja/ er hatte nicht allein völlige Macht über ſie (außgenommen den verbottenen Baum) ſondern kunte auch die Lebende gar leicht lencken nach ſeinem Willen.

117. Wie weit erſtreckte ſich demnach das Bilde/ in ſeiner Vollkommenheit/ war es wie G^ottes ſelbſt eigenes?

Nein. Sonſten wäre der Menſch G^ott ſelbſt geweſen. Sondern ſie gieng auf des Menſchen/ der vernünftigen Creatur G^ottes auf Erden/ Heiligkeit; dieſe war vollkommen/ zum Preiß ſeines G^ottes.

118. Haben denn Menſchen dieſen herrlichen G^ottlichen Schmuck noch?

Nein/ das Bilde G^ottes iſt verlohren.

Wer hats verlohren?

119. Unſere erſte Eltern.

120. Wodurch haben ſie es verlohren?

Durch den kläglichen Sünden-Fall.

121. Wer hat geſündigt?

Zu erſt die Eva/ und hat die Übertretung einge-
fähret.

122. Wie eingeführet?

Sie hat auch Adam verführet.

123. Was that sie denn?

Sie aß von dem verbotenen Baum/und gab Adam auch / und er aß.

124. Wie ist Eva dazu kommen/ daß sie von dem verbotenen Baum gesessen hat?

Die Schlange betrog sie.

125. Verlohren aber also die ersten Eltern das Bilde Gottes?

Ja/ Sünde und Tod ist also kommen auff das Geschlecht der Menschen.

126. Gehet der Verlust denn nicht allein Adam und Evam an?

Nich nein/ sondern wie Gott das Bilde an erschaffen hatte/ daß es in der Zeugung solte fortgepflanzt werden/ so wirds nun nicht fortgepflanzt. Ist denn nach für alle verlohren.

127. Was haben Menschen nun für ein Bilde von Natur?

Satans Bilde.

128. Was ist das?

Finsterniß und Ungerechtigkeit.

129. Wie stehet es denn nun mit dem Menschen/ was den Verstand betrifft?

Das herrliche Licht ist dahin / und nichts als Unvermögen GOTT und göttliche Dinge recht zu erkennen.

130. Wie stehet es/ was betrifft den Willen?

Der ist entfrembdet vom Leben das aus Gott ist/ also/ daß er hingegen fertig ist zu allen Sünden.

131. Wie stehet es mit Begierden und Neigungen?

Sind nur böse und sundlich.

132. Wie mit dem Leibe?

Der ist dem Tode und Verwesung heimgefallen.

133. Ist das nicht grosses Elend?

Gewiß/

Gewiß/ unaussprechlich.

134. Kan man aber das Bilde Gottes nicht wieder bekommen ?

Auß unsern Kräfte[n] nimmermehr.

135. Wie denn ?

Auß pur lauter Gnade Gottes in Christo.

136. Wo bekommen wirs wieder ?

In der Wiedergeburch.

137. Wie in der Wiedergeburch ?

Da machet Gott auß Gnaden / um Christus willen / den Anfang / unser Herz zu erleuchten / und der göttlichen Natur uns theilhaft zu machen.

138. Warum sprichst du : Aus Gnaden um Christus willen ?

Christus hat diese Gnade uns erworben / die uns zu neuen Menschen machet.

139. Du sprichst ferner : Gott mache den Anfang ; Gibt Er uns denn das Bilde Gottes nicht auf einmal völlig wieder ?

Nein. Sondern er fanget dasselbe an in der Wiedergeburch / führet aber hernach dasselbe immer mehr auß / daß wir immer völliger werden.

140. Wenn bekommen wir es vollkommen wieder ?

Wenn wir selig sterben. Da höret das Stückwerk auß.

141. Wenn nun GOTT zuletzt den Menschen geschaffen hat / nemlich Adam und Eva / schaffet denn GOTT hernach nichts mehr ?

Keine neue Arten der Creaturen.

Von der Erhaltung.

142. Was thut denn GOTT nach der Schöpfung ?

Er erhält und regieret seine Creaturen allmächtiglich / nach seiner grossen Güte / zu Lob seiner herrlichen Macht.

143. Wird denn die Erhaltung auch insonderheit Gott dem Vatter in Heiliger Schrift zugeschrieben ?

Ja / der Himmlische Vatter weiß daß sein Geschöpf seiner Erhaltung bedarff / und thut solche auch.

144. Erhält aber dennoch auch GOTT der Sohn alles ?

Ja / Er trägt alle Dinge durch sein kräftig Wort.

145. Erhält auch der Heil. Geist alle Dinge ?

Ja / wie derselbe mit GOTT dem Vatter eines Wesens ist / und alles erschaffen hat ; also erhält Er alles mit dem Vatter durch seine Göttliche Kraft.

146. Sind aber diß drey Erhalter ?

Nein. Ein GOTT / ein Schöpffer / ein Erhalter aller Dinge.

147. Was bewegt Gott zu solchem grossen Werck ?
Seine Güte.

148. Womit gehet GOTT in diesem Werck um ?
Mit allen Creaturen.

149. Wie mag man aber die Erhaltung der Creaturen unterscheiden ?

In eine allgemeine / und besondere.

150. Was nennest du eine allgemeine Erhaltung ?

Da GOTT alle Arten der Creaturen in ihrem Wesen / und einmal gesetzten Ordnung / erhält und regieret.

151. Was verstehest du durch die besondere Erhaltung ?

Da GOTT diese und jene Creatur nähret / erhält und regieret. Sonderlich für sein glaubig Häufflein sorget / und es versorget.

152. Gehöret dahin auch das Beschützen / und Erretten das GOTT bey dieser und jener Person thut ?

Ja.

153. Was ist aber wol das fürnehmste unter allen Creaturen auf Erden / damit Gottes sonderbare Vorsorge umgehet ?

Der Mensch. So auch sein glaubig Häufflein.

154. Wie der Mensch ?

Wie um des Menschen Willen GOTT alles erschaffen hat /

hat / so erhält Er auch um des Willen alles / und sucht
daß es demselben in Zeit und Ewigkeit wohlgehe.

155. Wie gehet GOTT in seiner Vorsorge mit
den Menschen um ?

Er würcket und regieret in ihres Lebens Anfange/
Fortgange/und Ausgange alles heilig und sehr weislich.

156. Wie würcket Gott in eines jeden Menschen
Lebens = Anfange ?

Er bildet den Menschen in Mutter Leibe/und gibt ihm
das Leben.

157. Was thut Gott in eines jeglichen Menschen
Lebens = Fortgange ?

Er gibt Nahrung und Kleider / lehret auch durch
sein Wort/ daß Er thue nach seinem Wohlgefallen/und
thut ihm sonst viel gutes.

158. Wie gibt GOTT dem Menschen Nahrung
und Kleider ?

Nach göttlicher Ordnung ; der Mensch soll beten und
arbeiten.

159. Wie lehret und leitet GOTT den Menschen/
daß Er thue nach seinem Wohlgefallen ?

Er neiget nicht allein sein Herz zu einem gewissen Be-
ruff / sondern lehret ihn auch durch sein Wort / darinn
zu arbeiten / nach seinem Wohlgefallen.

160. Wie thut ein Mensch in seinem Beruff nach
Gottes Wohlgefallen ?

Wenn er etwas gutes schaffet / Gott zu Ehren / ihm
selbst/und auch dem Nächsten/ zum besten.

161. Will denn Gott solche Arbeit seegnen ?

Ja / nach seiner Verheissung.

162. Sorget Gott auch dahin/daß der Mensch
gottseelig lebe ?

Ja/dahin gibt und erhält Er sein Wort/ rühret auch
dadurch des Menschen Herz / der es betrachtet / daß er
einen guten Gedanken bekommet/zum thun nach Gottes
Willen.

163. Wie sorget Gott/und versorget sein gläubig
Häufflein ?

Daß Er sein Wort und Sacrament lauter bewahret/
auch für dem Satan und argen Welt Bosheit schützet/
und erhält.

164. Lasset denn GOTT nicht zu daß es lange-
fochten und verfolgt werde ?

Er hindert wol der Gottlosen Fürhaben/ und machet
ihren Rath oft zu nichts. Lasset Er aber zuweilen An-
sehung und Verfolgung zu / so muß das dennoch den
Seinen zum besten dienen.

165. Mag man das auch von einzelnen Personen
verstehen ?

Ja.

166. Was thut GOTT bey jegliches Menschen
Lebens = Ausgange ?

Es setzet dem Leben ein Ziel / das der Mensch nicht
mag übergehen.

167. Wie setzet GOTT jeglichem Menschen ein
Lebens = Ziel ?

Er gibt I. einem jeglichen seine Natur so beschaffen/daß
vermöge solcher/einer biß 40./der ander biß 50. Jahr sein
Leben bringen künfte. Siehet aber dabeneben fürs II.
Auf das Verhalten eines jeglichen Menschen. Und so
setzet GOTT denn jeglichem sein Lebens = Ziel.

168. Muß denn der Mensch so/oder anders/ noth-
wendig in der Zeit leben / weil GOTT zuvor
es also gesehen hat ?

Nein ; sondern/weil der Mensch in der Zeit also lebet/
so hat das GOTT gesehen von Ewigkeit.

169. Kan der Mensch das von GOTT seinem Le-
ben gesetzte Ziel nicht überschreiten ?

Nein.

170. Verlängert aber GOTT nicht zu weilen eines
frommen Menschen Leben ?

Ja / nach seiner Verheißung.

171. Sag mir dessen ein Exempel ?

Des frommen Königs Hiskia Leben verlängerte GOTT
auf 15. Jahr.

172. Wie giengs damit zu ?

GOTT

GOTT hatte dem Könige eine solche Natur = Beschaffenheit gegeben/vermöge welcher derselbe bey Zustossung der Krankheit/sein Leben endigen müssen/wie der Prophet sagte: Du mußt sterben. Aber sahe Gott zuvor daß der gottseelige König so ernstlich für ihm beten würde/so beschloß Er ihm sein Leben zu verlängern auf 15. Jahr.

173. Verkürzt hingegen Gott auch wol das Leben eines Gottlosen ?

Ja / nach seinen Drohungen / daß ein solcher sein Leben auch nicht zur Helffte bringet.

174. Wenn aber jemand ihm selbst Schaden thut ?

Auch das hat GOTT von Ewigkeit gesehen/und demselben sein Ende also nehmen zu lassen / heiliglich beschlossen.

175. So ist demnach nicht schlechter dings nothwendig / daß der Mensch so / und zu der Zeit sterbe/wie mehrmal geschieht ?

Nein.

176. Erhält und regieret auch Gott des Himmels = Heer / die Thiere auf Erden / und im Meer / auch die geringste ?

Ja.

177. Wohin gehet denn das so wunderbare große Werck der Erhaltung ?

Zu der Menschen / insonderheit der Frommen/Muth und Gottes Ehren.

178. So glaubest du denn daß ein so allmächtiger und gütiger Gott und Vatter sey/der auf besagte Art alles geschaffen habe / und erhalte ?

Ja / das glaube ich im Herzen / und bekenne es mit meinem Munde.

Lutheri Auslegung.

179. Glaubest du aber nichts mehr / nach diesem Articul ?

Ja ich glaube an GOTT den Vatter / den allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

180. Was wilt du mit dem Wörtlein: An/sagen/
wenn du sprichst: An Gott den Vatter?

Ich mache mir also GOTT zu eigen/das Er mein GOTT
und mein Vatter sey.

181. Sag mir dein Bekändnuß ein wenig deut-
licher?

Mein Sinn ist dieser: Ich erkenne aus Heil. Schrift/
und bin gewiß/das der Vatter unsers HERREN JE-
su Christi / sey wahrer wesentlicher GOTT / die erste
Person in dem einigen göttlichen Wesen/sehr gütig/und
allmächtig; Bin auch getrost/und freue mich das dersel-
be auch mein GOTT und Vatter ist.

182. Ist Gott der Vatter im Himmel auch dein
Gott und Vatter?

Ja / gewiß / mit GOTT dem Sohn / und Heiligen
Geiste.

183. Woher ist Er dein Gott und Vatter?

*Weil Er mich auch erschaffen hat.

184. Schaffet denn Gott annoch?

Ja / doch keine neue Arten der Creaturen.

185. Wo hat Gott dich erschaffen?

In Mutter-Leibe.

186. Was hat Er dir in deiner Schöpfung
gegeben?

* Leib und Seel/Augen und Ohren/und alle Glieder/
Vernunft und alle Sinne.

187. Bildet also Gott den Menschen in Mutter-
Leibe?

Ja. Nach seiner wunderbaren Weisheit / durch seine
allmächtige Hand.

188. Wie gehet das zu?

Wunderbarlich / und unaussforschlich.

189. Woraus hat dich GOTT geschaffen und
gebildet?

Aus sündlichem Saamen und Geblüt.

190. Was bist du daher?

Ein sündlicher Mensch von sündlichen Eltern.

191. GOTT hat ja dich geschaffen und gebildet/
wie

wie du vor sagtest / hat denn GOTT dich
sündlich geschaffen ?

Daß ich ein Mensch bin / ist von GOTT / aber nicht
daß ich ein Sünder bin.

192. Wie aber bist du ein Sünder von sündlichen
Eltern ?

Durch und durch verderbet / ein Kind des Zorns von
Natur.

193. Sey / wie kanst du dich denn Gottes getrü-
sten und sagen / daß Er dein Gott und
Vatter sey ?

Ich bin sein Geschöpf / und Er erbarmet sich meines
Elendes / nach seiner grossen Güte.

194. Wie erbarmet Er sich deines Elendes ?

Also / daß er mich nicht so bald straffet nach meiner
Unreinigkeit und Bosheit / sondern er suchet mich zu
reinigen / und zu sich zu ziehen.

195. Wodurch wil Gott dich reinigen und
zu sich ziehen ?

Durch die Wieergeburch. Da ich von sündlichen
Saamen gezeugter Mensch vom Geist gebohren / und
göttlich gesinnet werde.

196. Ist dir denn diese Wohlthat wieder-
fahren ?

Ja / Gott sey Dank für seine Güte.

197. Wo ist dieselbe dir wiederfahren ?

In der Heiligen Tauffe.

198. Bist du dadurch wiedergeboren
worden ?

Ja / das ist ein Bad der Wieergeburch und Er-
neuerung des Heiligen Geistes.

199. Bist du denn da gereinigt von der sünd-
lichen Unreinigkeit ?

Ja.

200. Hast du denn keine Sünde mehr ?

Ja / es wohnet noch Sünde in mir.

201. Wie bist du denn davon gereinigt ?

Daß die Sünden mir nicht verdamulich sind / und
Gott

Gott im Zorn sie mir nicht zu rechnet um Christus willen / an den ich bin glaubig worden in der heiligen Tauffe.

202. Ist aber dein Hertz in der Wiedergeburt nicht geändert und gebessert worden?

Ja / der Heilige Geist hat eine Veränderung und Erneuerung in mir angefangen / und mich theilhaft gemacht der göttlichen Natur.

203. Ist denn damit genug?

Nein / ich muß wachsen und zunehmen an dem notwendigen Menschen / und in der Erneuerung fortfahren.

204. Wer soll dahin Sorge tragen?

Meine Eltern / als von denen ich sündlich gezeuget und geboren bin.

205. Wenn sie aber das nicht thäten?

So wären sie schuld an meinem Verderben / und würden solche Schuld tragen müssen.

206. Solt du nicht selbst dich bearbeiten / daß du zunehmest in der Erneuerung und Heiligung?

Ja Freylich.

207. Wodurch geschieht solches?

Durch fleißige Betrachtung göttlichen Wortes; Durch Gebet zu Gott um Vermehrung seiner Gnade / und Leitung auf seinen Wegen; Und ernstlichen Kampf wider die Sünde.

208. Kanst du denn also dich getrösten / daß

Gott dein Gott und Vatter sey?

Ja / des freue ich mich / und verlasse mich ganz auf Ihn.

209. Was thut denn Gott dein Gott und Vatter?

So wahrhaftig Er mich hat erschaffen / so gewis sorget Er für mich / und suchet mein Bestes.

210. Liebet Gott denn alle seine Werke die Er geschaffen hat?

Ja /

Ja / also daß Er für alle treulich sorget / und ihnen gutes thut.

211. Sorget Er denn also auch für dich ?

Ja / und zwar am treulichsten und liebelichsten.

212. Warum ?

Ich bin sein Geschöpf nach seinem Bilde / daß er in mir erneuet hat in der Wiedergeburt.

213. Was thut dir denn Gott in lieb-reicher Vor-sorge ?

*Wie Er mir Leib und Seele gegeben hat / so erhält Er mich auch.

214. Was gibt Er zu des Leibes = Erhaltung ?

*Kleider und Schuh / Essen und Trinken / Haus und Hoff / Aecker / Viehe und alle Güter / mit aller Nothdurfft und Nahrung / des Leibes und Lebens / reichlich und täglich.

215. Was thut Gott mehr in solcher gütigen Vor-sorge ?

*Er beschirmt mich wider alle Fährlichkeit / behütet und bewahret mich für allem Ubel.

216. Sind Weib und Kinder auch eine Gabe des treulich = sorgenden liebeichen Gottes ?

Freylich / ein frommes tugendsam Weib / und wohl-gerathene Kinder / sind eine grosse Gabe und Wohlthat Gottes.

217. Hast du denn so treue und väterliche Vor-sorge und Wohlthaten verdienet ?

O nein. Ich bin ja ganz ein Geschöpf meines Gottes / und also mich ganz Gott schuldig. Daher / ob ich vollkommen nach seinem Willen thäte / wie ich doch nicht kan / so wäre ich dennoch nichts als ein Knecht / der da thäte was er zu thun schuldig wäre.

218. Warum thut denn Gott so viel gutes ?

*Das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit / ohn alles mein Verdienst und Würdigkeit.

219. Glaubest du so an Gott den Vater den all-mächtigen Schöpffer ?

Ja /

Ja / Er ist mein GOTT / mein Vatter / allmächtig /
gütig / und von grosser Treu und Liebe / der für mich
treulich sorget / und mich versorget. Ich freue mich sein /
und traue mich ganz in seine Güte. Es ist meine Treu
de daß ich mich zu GOTT halte.

220. Was achtest du denn deine Pflicht und
Schuldigkeit zu seyn ?

* Des alles ich Ihm zu danken / zu loben / und dafür zu
dienen und gehorsam zu seyn schuldig bin / das ist gewiß
lich wahr.

221. Wie bist du schuldig deinen Gott und Vate
ter zu loben / Ihm zu danken / und zu dienen
und gehorsam zu seyn ?

Mit Herz / Mund / und ganzen Leben.

222. Kanst du denn deine Schuldigkeit gnugsam
ausrichten ?

O nein / ich kans nicht erreichen.

223. Solt du dennoch dich mit ganzem Ernst
bestreben ?

Ja / das will ich auch thun. GOTT helffe mir gna
diglich. Amen.

Der II. Articul.

Von der Erlösung.

I. Wie lautet der Zweyte Articul ?

* Und an Jesum Christum / seinen einge
bornen Sohn / unsern HERREN / der empfan
gen ist von dem Heiligen Geist / geboren aus
der Jungfrauen Maria / gelitten unter Pontio
Pilato / gecreuziget / gestorben und begraben /
niedergefahren zu der Hölle / am dritten Tage
wieder auferstanden von den Todten / aufgefah
ren gen Himmel / sitzet zur Rechten Gottes des
allmächtigen

allmächtigen Vatters / von dannen Er kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das ?

^{2.}
* Ich glaube / daß Iesus Christus wahrhaftiger GOTT vom Vatter in Ewigkeit geboren / und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren / sey mein HERR / der mich verlohren und verdammten Menschen erlöset hat / erworben / gewonnen / von allen Sünden / vom Tod / und der Gewalt des Teuffels / nicht mit Gold oder Silber / sondern mit seinem heiligen theuren Blut / und mit seinem unschuldigen Leyden und Sterben / auf daß ich sein eigen sey / und in seinem Reich unter Ihm lebe / und Ihm diene / in ewiger Gerechtigkeit / Unschuld und Seeligkeit ; Gleich wie Er ist auferstanden vom Tod / lebet und regieret in Ewigkeit / das ist gewißlich wahr.

^{3.} Von welcher Erlösung handelt dieser Articul ?

Von der Erlösung die durch Iesum Christum geschehen ist.

^{4.} Was ist das für eine Erlösung ?

Von der Sünde / und allen Bestrafungen wegen der Sünde.

^{5.} Wie fanget dieser Articul an ?

Und an Iesum Christum.

Was thut das Wörtlein : Und ?

Das bindet diesen Articul an den vorigen.

Was wilt du denn damit sagen ?

So viel : Und ich glaube. Ich glaube nicht allein an GOTT den Vatter ; sondern auch an Iesum Christum.

Von der Person Iesu Christi.

^{8.} Wer ist Iesus Christus / daß du an Ihn glaubest ?

* Er ist wahrhaftiger GOTT vom Vatter in Ewigkeit geboren

I

geboren/ und auch warhafftiger Mensch von der Jung-
fran Maria geboren / unser HERR.

9. Ist JEſus CHRISTUS wahrer GOTT ?

Ja. Mit dem Vatter eines Weſens.

10. Wird Er in Heil. Schrift wahrer GOTT
genennet ?

Ja.

11. Werden Ihm denn auch alle göttliche Eigen-
ſchaften in Heil. Schrift beygeleget ?

Ja.

12. Würcket Er auch mit GOTT dem Vatter ?

Ja. Nicht allein macht Er von Ewigkeit mit GOTT
dem Vatter / in einer Spiration / ausgehen den Heil-
gen Geiſt im göttlichen Weſen ; ſondern bey den Crea-
turen ſchaffet Er alles mit GOTT dem Vatter / durch
ſeine Güte / Weiſheit und Allmacht.

13. Warum nennest du JEſum CHRISTUM einen
Sohn ?

Weil Er iſt gezeuget und geboren.

14. Wessen Sohn iſt Er ?

Ein Sohn Gottes / der erſten Perſon in der Gott-
heit.

15. Hat denn die erſte Perſon in der Gottheit
einen Sohn gezeuget ?

Ja.

16. Wie ?

Auß / und in ſeinem göttlichen Weſen.

17. Wann iſt das geſchehen ?

Von Ewigkeit.

18. Hat denn GOTT mehr dergleichen Söhne ?

Nein. Er iſt der Eingeborne vom Vatter.

19. Iſt denn dieſer Eingeborne Sohn gleicher
Ehre / Majestät und Herrlichkeit mit GOTT
dem Vatter ?

Ja. Weil Er mit dem Vatter eines Weſens iſt.

20. Iſt der Eingeborne Sohn Gottes auch
wahrer Mensch ?

Ja.

21. Wie

21. Wie ist Er wahrer Mensch worden ?

Er ist wahrer Mensch geboren.

22. Von weme ?

Von der Jungfrau Maria.

23. Was war das für eine Jungfrau ?

Aus dem Geschlecht David/ fromm und keusch/ wohnte zu Nazareth/ einer Stadt in Galilea.

24. Wann ist Er von derselben wahrer Mensch geboren ?

Da die Zeit göttlicher Verheißung erfüllet war.

25. Hat denn Gott diese Geburth zuvor verheissen ?

Ja / aus dem Geschlecht David/ von einer Jungfrau sollte Gottes Sohn wahrer Mensch geboren werden/ wenn das Scepter von Juda entwendet seyn würde.

26. Ist denn Gottes und Marien Sohn eine Person ?

Ja / Gott und Mensch ist ein Christus / eine Person.

27. Wie viel Naturen sind also in Christo ?

Zwo Naturen / Göttliche und Menschliche Natur.

28. Ist diese Person unser HERR ?

Ja / Er hat uns theuer erworben / daß wir sein Eigenthum würden / Ihm zu dienen unser Lebenlang.

29. Musste denn derjenige/ der uns erlösen wolte / wahrer Gott und Mensch in einer Person seyn ?

Ja / ein blosser Mensch künnte diß große Werk nicht ausrichten.

30. Warum ?

Weil der unendlichen Gerechtigkeit Gottes der Sünde wegen ein völlig Gnügen geschehen musste / das keine bloße Creatur zu thun vermochte.

31. Hätte Gottes Sohn / ohne Menschwerdung/ solche Erlösung nicht thun können ?

Nein / so hätte Er nicht leiden und sterben können.

32. Musste denn der Erlöser der Menschen leiden und sterben / sie zu erlösen ?

Ja.

33. Wenn zu gut ist Christus in die Welt kommen/durch vollkommenen Gehorsam / Leiden und Sterben ihn zu erlösen?
Allen Menschen nicht einen ausgenommen. 1 Tim. 1: 15. Cap. 2: 5. 6. Cap. 4: 10.
34. Auch denen die doch verdammt werden?
Ja. 2 Petr. 2: 1.
35. Warum werden sie denn verdammt?
Weil sie nicht an Jesum glauben nach der Schrift. Joh. 3: 18.

Von der Empfängniß und Geburt Christi.

36. Wenn Christus aus einer Jungfrau geboren wurde/ bliebe denn dieselbe eine Jungfrau wie sie vor war?
Ja. Eine Jungfrau sollte schwanger seyn/und einen Sohn gebären. Jes. 7: 14.
37. Wie ist das möglich?
Nach dem Lauff der Natur ist wol unmöglich / bey GOTT aber ist kein Ding unmöglich. Luc. 1: 34. 37.
38. Wiewenennet daher die Heil. Schrift die Empfängniß dieses Kindes?
Ein neues im Lande / das der HERR schaffen wolte. Item: Ein Zeichen oder Wunder.
39. Wie ist denn die Empfängniß dieses Kindes geschehen?
Vom H. Geiste/ auff eine der Vernunft unbegreifliche Art.
40. Wiewendet aber die H. Schrift davon?
Der Heil. Geist wird über dich kommen / und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten.
41. Was schaffete der H. Geist in solcher seiner Überkunfft?
Er reinigte das Geblüt des Jungfräulichen Leibes Maria / und schuff eine wahre menschliche Natur/ ohne

ohne Sünde / die zugleich der Sohn Gottes in seine Person auffnahm.

42. Ist denn unser Erlöser ohne alle Sünde empfangen und geboren?

Ja/ ganz heilig und rein.

43. Musste Er also erfunden werden?

Ja/ sonst hätte Er andere von ihren Sünden nicht erlösen können / sondern für seine eigene opfern müssen.

44. Was verstehst du denn durch die Krafft des Höchsten?

Den ewigen Sohn Gottes.

45. Warum?

Weil derselbe I. Ist der Sohn des Höchsten / des ewigen Vatters. II. Auch sonst in S. Schrift die Krafft Gottes genennet wird. Und III. der Engel des HERREN sich selbst davon erkläret / da er sagt: Darum auch das Heilige / das von dir geboren wird/ wird Gottes Sohn genennet werden.

46. Was that denn der Sohn Gottes in solcher überschattung?

Die wahre menschliche Natur / die Er zugleich mit dem H. Geiste aus dem Jungfräulichen Geblüt wurdte/ nahm Er in seine Person auff.

47. Worinn bestund diese Auffnehmung?

In einer warhafftigen unzertrennlichen Vereinigung.

48. Sage mir diese?

GOTT der Sohn vereinigte mit seiner Göttlichen Natur die menschliche Natur in seiner göttlichen Personheit.

49. Wie mag man diese Vereinigung nennen?

Eine Persönliche Vereinigung.

50. Warum?

Weil diese zwo Naturen in einer Personheit vereinigt/ eine Person darstellen.

51. Was geschiehet oder entstehen in dieser Vereinigung?

Eine wahrhaftige Gemeinschaft der Naturen und Eigenschaften.

52. Wie eine Gemeinschaft der Naturen?

Also/ daß die göttliche Natur des Sohns Gottes sich seiner menschlichen Natur ganz eigen gibt / sie durch-göttet / in Ihr leibhaftig wohnet / wird eine göttliche Natur des wahren Menschen-Sohns. Hingegen die wahre menschliche Natur wird der göttlichen eigen / eine menschliche Natur des Sohns Gottes.

53. Was kan daher mit Wahrheit gesagt werden?

GOTT ist Mensch. Gottes eingebornen Sohn ist Davids Sohn. Und: Mensch ist GOTT. Marien Sohn ist der Sohn des Allerhöchsten.

54. Wie geschieht in der Persönlichen Vereinigung eine Gemeinschaft der Eigenschaften der Naturen?

Also/daß die göttliche Natur/ alle göttliche Eigenschaften/ ihrer menschlichen Natur wahrhaftig mittheilet; und hingegen die Eigenschaften ihrer menschlichen Natur mit derselben auff und annimmt.

55. Wie kan daher mit Wahrheit gesagt werden?

Marien Sohn ist allwissend/ allmächtig/ allgegenwärtig. 1c. Und: GOTT hat sein eigen Blut vergossen/ GOTT ist gestorben. 1c.

56. Hat denn die Jungfrau Maria eine solche Person wahrhaftig unter ihrem Herzen getragen?

Ja/ Maria die Jungfrau hat diese Person auch zur rechter Zeit zur Welt geboren.

57. Wo hat Maria diese Person zur Welt gebracht?

In Bethlehem im Jüdischen Lande/ nach der Verheißung Micha im 5ten Cap.

58. Wann

58. Wann ist das geschehen?

Zur Zeit des Kayfers Augusti / da unter Cyrenio dem Landpfleger in Syrien / die erste allgemeine Schätzung gehoben wurde.

59. Was geschah merckwürdiges bey dieser Geburt?

Ein Engel des HERRN erschiene in himmlischer Klarheit / und predigte die Geburt.

60. Wo und wem?

Auff dem Felde bey Bethlehem den Hirten.

61. Geschah das bey Tage oder des Nachts?

Des Nachts.

62. Was begab sich mehr?

Bald war bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen / die lobeten GOTT / und sprachen: Ehre sey GOTT in der Höhe / Friede auff Erden / und den Menschen ein Wohlgefallen.

63. Wie haben Menschen diese Menschwerdung und Geburt aus der Jungfrau anzusehen?

Als ein groß göttliches Geheimniß.

64. Ist aber diß Geheimniß zu wissen allen nothwendig?

Ja / daß alle die Person des Erlösers / in seinen Amts-Wercken / recht erkennen und glauben.

65. Wie verrichtet denn diese Person ihre Amts-Wercke?

Also / daß beyde Naturen / die Göttliche und Menschliche / dieselbe gemein haben / eine jede thut das ihre / aber eine nicht ohne die andere / sondern in Gemeinschaft.

66. Sag mir deinen Sinn davon deutlicher; wie verstehst du das?

Zum Exempel: Wenn Christus sein Blut vergießet für uns / so vergießet die Menschliche Natur ihr Blut eigentlich. Dieses Blut vergießen aber thut die menschliche Natur nicht ohne ihre Göttliche Natur / sondern also in Gemeinschaft / daß GOTT in seiner mensch-

menſchlichen Natur ſein eigen Blut vergieſſet/und die ſein unendliche für GOTT geltende Krafft mittheilet.
 67. Was ſollen wir aber bey der Menſchwerdung des Sohns Gottes/ und Geburth auß Maria ſonderlich zu Herzen nehmen?

Die unaußſprechliche Liebe/ Weiſheit/ und heylſamen Rath Gottes/ der ſich der Sünder alſo erbarmet/ eine ſo wunderbare Menſchwerdung und Geburth erfunden/ und ins Werk gerichtet hat zu unſerer Seligkeit.

Von den Nahmen und Amt unſers Erlösers.

68. Wie heißet denn dieſe Wunder-Person?

Jeſus Chriſtus.

69. Wer hat dieſe Namen erfunden/ und dieſer Person gegeben?

Kein Menſch/ ſondern Gott.

70. Was ſind das für Namen?

Sie ſind genommen von ſeinem Amt und Verrichtung.

71. Der erſte Name iſt?

Jeſus.

72. Was heißet der zu teutſch?

Ein Heyland/ ein Seeligmacher.

73. Wovon ſolte Jeſus ſeligmachen?

Von Sünden.

74. Wen ſolte Er ſelig machen von Sünden?

Menſchen/ die Sünder ſind.

75. Wie machet Er Menſchen ſelig von Sünden?

Er hat durch ſeinen vollkommenen Gehorſam biß zum Tode am Creuz/ nicht allein Vergebung der Sünden/ Leben und Seeligkeit erworben; ſondern Er reißet ſich für II. würcklich von allen Sünden/ alle die an Ihn glauben/ daß Er ihnen alle Sünde vergiebt/ auch durch

durch seine Gnade und Geist ihre Heiligung fordert/
und immer weiter bringet.

76. Wann wurde dieser Name von Gott dieser
Person gegeben ?

Ehe denn Er in Mutter-Leibe empfangen ward.

77. Der andere Name ist ?

Christus.

78. Was heisset der zu teutsch ?

Ein Gesalbter.

79. Hat denn Gott auch diesen Namen dieser
Person gegeben ?

Ja / ein Engel von Gott gesandt / sprach: Euch ist
heute der Heyland geboren / welcher ist Christus der
HERR.

80. Hat man zur Zeit Alten Testaments von die-
ser Person und ihren Namen nichts gewußt ?

Ja / Gott hat mehrmal von dieser Person predigen
lassen / und ihrer Namen gedacht.

81. Haben nicht auch andere Menschen diese
Namen geführt ?

Ja / unterschiedliche / im Fürbild auf diesen Je-
sum / den Gesalbten des HERRN.

82. Hat aber Christus diesen Namen mit der
That ?

Ja / Er ist wahrhaftig gesalbet worden.

83. Wer hat Ihn gesalbet ?

GOTT / unmittelbar.

84. Womit ?

Mit Freuden-Oehl / mehr denn seine Gefellen.

85. Wer sind seine Gefellen ?

Anderer Menschen / die auch von Gott sind gesalbet
worden.

86. Wie sind Leute im Alten Testament gesalbet
worden ?

Mittelbar / durch Heil. Propheten.

87. Womit wurden sie gesalbet ?

Mit dem heiligen Oehl / das Gott zu bereiten ge-
lehret und geboten hatte.

88. Was geschah in derselben Salbung?
GOTT rüstete aus mit Gnaden: Gaben; sonderlich zum Amt.

89. Wozu wurden Menschen also gesalbet?
Zu Priestern / Propheten und Königen.

90. Wurde Christus auch mit leiblichem Oehl gesalbet / wenn Er von Gott unmittelbar gesalbet wurde?

Nein.

91. Was verstehst du denn durch das Freuden-
Oehl / damit Gott Ihn gesalbet hat?
Den Heiligen Geist.

92. Wer erkläret es also?
Der Prophet Esaias im 61. Cap. / und Petrus Act. 10.

93. Wie ist Christus mehr damit gesalbet worden denn seine Gefellen?
Er wurde gesalbet ohne alle Masse.

94. Wozu ist Christus gesalbet worden?
Zum grossen Hohenpriester / Propheten und Könige.

95. Nach welcher Natur wurde Christus eigent-
lich gesalbet?
Nach seiner Menschlichen Natur.

96. Warum nicht auch nach der Göttlichen?
Nach der Göttlichen konnte Ihn nichts gegeben werden.

97. Warum sagt denn die Heil. Schrift / daß
Gott von Gott sey gesalbet worden?

Weil die Menschliche Natur / in der Personheit des
Sohns Gottes / derjenige Mensch ist / der da ist Gott
über alles hochgelobet in Ewigkeit.

98. Hat Gott Christum gesalbet / und Er
selbst ist Gott / hat Er sich denn selbst
gesalbet?

Ja / der Sohn Gottes hat seine eigene Menschliche
Natur gesalbet / mit dem Oehl seiner Gottheit und ei-
genen Geistes Fülle.

99. Warum sprichst du gber daß Christus der
HERR

HERR zu einem grossen Hohenpriester
sey gesalbet worden?

Einen grossen Unterschied unter Christo und andern
Hohenpriestern / die im Alten Testament waren / damit
zu bemerken.

100. Was ist das für ein Unterscheid?

I. Ist hie eine weit grössere Person. Jene waren
blosse Menschen / Christus aber ist **GOTT** der **HERR**
selbst. II. Jene waren Bilder und Schatten / zusambt
ihren Opfern; Christus aber ist der Güter die kommen
solt / das Wesen selbst. III. Jener waren viele / das
rum / daß sie der Tod nicht bleiben ließ. Christus aber
bleibet ewig / und hat ein unvergänglich Priesterthum.
IV. Jene giengen ein mit ihren Opfern in eine Hütte/
die mit Händen gemacht war; Christus aber in den
Himmel selbst. V. Jene kunten mit ihren Opfern
keine Sünde wegnehmen; Christus aber hat ein Opf-
fer für die Sünde geopfert / das alle Sünde wegnim-
met / und ewiglich gilt.

101. Ist Er auch ein grosser Prophet?

Ja / denn I. haben alle Propheten von Ihm geweissa-
get. II. Ziehet **GOTT** allen andern diesen vor. Matth.
17: Deut. 18: vers. 15. 18. 19. Und III. Alle ande-
re sind seine Knechte. Joh. 10: vers. 7. 8. Und IV.
Ist sein Wort / mit allen Wunder-Wercken / aus der Fül-
le seiner eigenen Weisheit und Krafft geflossen.

102. Ist Er auch ein grosser König?

Ja. Alle Könige sollen Ihn anbeten / und seines
Reichs Amtleute und Pfleger seyn.

103. Was musten jene Priester Alten Testaments
thun?

Opfern / beten und segnen.

104. Für wen musten sie opfern und beten?

Für sich selbst / und für das Volk.

105. Wen musten sie segnen?

Das Volk **GOTTES**.

106. Volz

106. Welches war ihr fürnehmstes Opffer?

Das Sünd- und Sühn-Opffer / mit welchem der Hohepriester alle Jahr einmal in das Allerheiligste eingieng.

107. Welches war der Segen damit sie seegneten?

Der HERR seegne dich / und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir / und sey dir gnädig. Der HERR hebe sein Angesicht über dich / und gebe dir Friede.

108. Was hat aber Christus der grosse Hohepriester für Amts- Verrichtungen?

Da Er wandelte auf Erden / hat Er auch geopffert / gebetet / und gesegnet.

Vom Stande der Erniedrigung und Amts- Verrichtungen in demselben.

109. Wie nennet man den Stand in welchem Christus gewandelt / und sein Amt verrichtet hat auf Erden?

Den Stand der Erniedrigung.

110. Worinn bestunde eigentlich der Stand seiner Erniedrigung?

Darinn / daß Christus / nach seiner Menschlichen Natur / aller ihr mitgetheilten göttlichen Eigenschaften / sich nicht vollkommenlich gebrauchte / so lange er lebte auf Erden.

111. Wann nahm dieser Stand seinen Anfang?

So bald nach Christi Empfangnuß / in Mutter Leibe.

112. Wie lange hat er gewähret?

Bis ins Grab.

113. Hat Christus nach seiner göttlichen Natur sich nicht erniedriget?

Nein.

114. Warum nicht?

Gott

Gott ist unwandelbar / wie in seinem Wesen / also im Gebrauch seiner Eigenschaften.

115. Gehet demnach der Stand der Erniedrigung allein die menschliche Natur an?

Ja / Christus hat nach seiner menschlichen Natur sich erniedriget.

116. Woher kan man dessen gewiß seyn?

Daher / weil Christus nach seiner menschlichen Natur in Knechtes Gestalt / und wie ein ander Mensch ist erfunden worden / nach dieser starbe Er am Creutz und wurde hernach erhöht.

117. Hat Christus in seiner Erniedrigung / nach seiner menschlichen Natur / sich aller göttlichen Eigenschaften geäußert?

Nein / das war unmöglich.

118. Warum?

Weil die göttliche Natur des Sohns Gottes / mit allen ihren Eigenschaften / der menschlichen sich untzertrennlich zu eigen gegeben hatte. So wenig demnach die menschliche Natur die göttliche Natur ablegen kunte / so wenig muchte sie der göttlichen Eigenschaften sich außern.

119. Wie hat denn Christus sich erniedriget?

Des völligen Gebrauchs aller göttlichen Eigenschaften hat er / nach seiner menschlichen Natur / sich geäußert.

120. Wie verstehest du das?

Also / daß Christus / ob er wol göttliche Allmacht / Weisheit ic. hatte / dennoch nach seiner menschlichen Natur Er sich derselben nicht immer gebrauchte.

121. Hat Er aber derselben sich zu einigen Zeiten als Mensch gebrauchet?

Ja / wie die Heil. Schrift lehret.

122. Wie hat Er sich derselben also gebrauchet?

In seinen Worten und Wunderwerken hat Er große Dinge geoffenbahret und ausgerichtet.

123. Wie oft hat Er sich derselben gebrauchet?

So oft Er solches zu Verklärung seiner Person / Ausbreitung

breitung göttlicher Ehre/und Ruh der Menschen nothwendig erkandte.

124. Wie nahm aber dieser Stand der Erniedrigung/ so bald nach der Empfängnuß Christi/ seinen Anfang?

Also/ daß Christus/ wie ein ander Menschen-Kind in Mutter-Leibe seine Zeit getragen und ernahret wurde/ wurde auch drauß in grosser Armuth geboren.

125. Wie hat Christus in diesen Stand sich begeben?

Freywillig/ nach dem Rath Gottes.

126. Was hat Ihn dazu bewegt?

Sein herrlich liebereiches Erbarmen/ gegen die elende Menschen.

127. Zu was Ende?

Vollkömmlich den Willen seines Vatters zu vollbringen. Ihn gehorsam zu seyn bis in den Tod/ die Menschen zu erlösen.

128. Wie ist das geschehen?

Durch Thun und Leyden. Da Er dem Vatter gehorsamete und sich selbst opfferte.

129. Wie durch Thun?

Daß ganze Gesetz hat Er erfüllet an unserer statt/ und uns zu gut.

130. Hat Er auch geopffert?

Ja.

131. Was für ein Opffer?

Sich selbst.

132. Wie heisset Ihn deswegen die Schrift?

Ein Lamm Gottes.

133. Was hat er mehr geopffert?

Gebet und Flehen mit starkem Geschrey und Thränen. Ebr. 7.

134. Wem zu gut?

Uns Sündern.

Vom Leyden.

135. Hat Christus viel Leyden gehabt?

Ja/ an Leib und Seel hat Er viel und groß Leyden

den ausgestanden zu unserer Erlösung.

136. Zu welcher Zeit hat Christus der HERR
sein leyden außgeführt und vollendet?

Er hat gelitten unter Pontio Pilato / ist gecreuzi-
get / gestorben und begraben.

137. Wer ist Pontius Pilatus gewesen?

Ein Heyde und Römischer Landpfleger zu Jerusa-
lem.

138. Warum sprichst du / daß Christus unter
Pontio Pilato gelitten habe?

Damit anzudeuten / nicht allein die Zeit der Aus-
führung seiner Leyden / sondern auch daß durch gericht-
liche Verurtheilung Pilati / solche geschehen sey.

139. Hat Christus diese gerichtliche Verurthei-
lung zuvor gewußt?

Ja freylich.

140. Hat Er denn derselben nicht entgehen
können?

Er hat ihr nicht entgehen wollen / so gar / daß Er
derselben auch entgegen gangen ist.

141. Warum hat Er das gethan?

Daß Er allen Rath Gottes von der Menschen See-
ligkeit erfüllen / und sein Leyden zu derselben Heyl aus-
führen möchte.

142. Wohin verfügte sich Christus da Er der
Verurtheilung Pilati entgegen gieng?

Er gieng gen Jerusalem / aus Jerusalem an den Del-
berg.

143. Wann gieng Er gen Jerusalem?

Da das letzte Oster-Fest der Juden nahe war / gieng
Christus aus dem Galiläischen Lande mit seinen Jün-
gern gen Jerusalem / das letzte Osterlamm mit ihnen
daselbst zu essen / und dann sich zu ergeben in der Sün-
der Hände.

144. Wann gieng Er hinaus an den Gelberg?

In der Nacht / da Er das Osterlamm mit seinen
Jüngern gessen hatte.

145. War das das letzte Osterlamm der Juden?

Ja.

Ja. Denn eben damal sagte Christus ein ander Sacrament ein. Hube das Hürbilde auf / und gab sich selbst.

146. Zu was Ende gieng Er hinaus an den Oelberg ?

Sein Leyden wolte Er daselbst antretten / und sich ergeben in die Hände seiner Feinde.

147. Was that Christus als Er in derselben Nacht an den Oelberg kam ?

Er betete heftig zu Gott / und fieng damit an die Ausführung seiner Leyden.

148. Litte Er denn schon am Oelberge ?

Ja / in einem Garten hatte Er unaussprechlich Leyden an Seele und Leib.

149. Was für Leyden empfunde Er an seiner Seele ?

Der unendliche Zorn des allmächtigen Gottes ergrieff seine Heil. Seele / daß Er in grossen Knechten und Schrecken sprach: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod.

150. Weswegen litte Christus so im Garten ?

Unserer Sünde wegen / die im Garten ihren Anfang genommen hatte.

151. Wie verhielte sich Christus in seinem Leyden ?

Er betete zu Gott und sprach: Mein Vatter / milt du / so nimm diesen Kelch von mir / doch nicht mein / sondern dein Wille geschehe.

152. So hat ja Christus nicht willig gelitten ?

Das sey ferne.

153. Warum redet Er denn also ?

Er wolte damit lehren / daß Er an seiner Seele warhaftig den Zorn des Allmächtigen unaussprechlich empfunde / wovon / wo es möglich wäre / Er eine Befreyung natürlich wünsche. Aber / indem Er den Rath Gottes zu erfüllen in die Welt kommen war / wolte Er in Gehorsam gänzlich erlassen bleiben.

154. Was geschah auf diß Gebet ?

Er

Es erschiene ein Engel vom Himmel/und stärcke Ihn.

155. Empfunde aber von diesem Leyden der Seele/ sein Leib nichts?

Allerdings empfunde auch derselbe unaussprechliche Noth.

156. Wie?

Also/ daß Christus anfang zu zittern und zagen/ rang mit dem Tode/ und schwitzte blutigen Schweiß/ daß die Bluts-Tropffen auff die Erden fielen.

157. Was für Leyden kam Ihm ferner im Garten?

Auff den Kuß des Verräthers Judä/ wurde Er von der gottlosen Rotte angefallen/ als ein grosser Ubelthater gebunden/ gefangen geführt/ und von allen Jüngern verlassen.

158. Sind das lauter Leyden Christi?

Ja/ rechte schwere Leyden.

159. Solte Judä Verräthers-Kuß auch ein Leyden Christo gewesen seyn?

Freylich ja. Es that Ihm schmerzlich wehe/ daß dieser/ der sein Brod essen/ und vieler Wohlthaten genossen hatte/ Ihn so falschlich mit Füssen tratt.

160. Ist das auch für ein groß Leyden Christi zu achten/ daß Ihn seine Jünger verliessen?

Ja/ es that Ihm sehr wehe in seiner Seele/ daß diese alle sich also an Ihm ärgerten.

161. Wie hat man das Anfallen der Rotte/ binden und gefangen führen anzu- sehen?

Schimpff und Schmerz erduldet Christus/ unsere Schande und Bande abzuwenden.

162. Zeiget die H. Schrift noch mehr Leyden an/ die der HERR außgestanden?

Ja. Er wurde versportet/ verspehet/ geschlagen/ gequält/ mit Dornen geörönet.

163. Was sind leibliche Leyden/ hat denn diese

R

diese

diese auch seine Seele empfunden ?

Die Seele belebet den Leib / und nimmet Theil an dessen Leyden.

164. Wird nicht annoch ein recht hefftig Seelen-Leyden in H. Schrift angezeigt ?

Ja / wenn sie berichtet / daß der HERR am Creutz laut geschrien : Mein GOTT / mein GOTT / wie hast du mich verlassen.

165. Wie verlassen : hat etwa die Göttliche Natur Christi seine Menschliche verlassen ?

Mit nichten. Die Vereinigung der zwey Naturen in Christo bleibet ewig feste.

166. Was wird denn für ein Verlassen gemeinet ?

Die Seele Christi wurde in unaussprechlicher Noth / ohne Göttlichen kräftigen Trost gelassen.

167. Worinn bestunde diese unaussprechliche Seelen-Noth ?

Sie empfunde den Zorn des Allmächtigen und Hölischen-Angst außs heftigste.

168. Könnte man diß Verlassen nicht auch von Christo / seinem Leibe nach / verstehen ?

Ja / zum Theil.

169. Wie denn ?

Daß auch derselbe ohne Linderung seiner Schmerzen / am Creutz biß in den Tod hangen und bleiben mußte.

Vonder Creuzigung.

170. So ist denn Christus gewiß gecreuziget worden ?

Ja. Er ist gecreuziget.

171. War diß ein schmerzliches Leyden ?

Ja / eine erschrockliche und grausame Marter.

172. Wie wurde Christus der HERR gecreuziget ?

Es wurden Ihm Hände und Füße durchgraben / und also

also an ein Holz aufgedehnet / genagelt / mußte in solchen Wunden hangen und sterben.

173. Sturben Menschen bald die also gemartert wurden ?

Es lebten gecreuzigte zuweilen einige Tage in ihrer Marter.

174. Wie lange lebte aber Christus der Herr am Creutz ?

Drey Stunden lang.

175. Wer hat Ihn gecreuziget ?

Pilatus urtheilet / und übergab Jesum / daß Er gecreuziget würde.

176. War das auch ein schimpfflich Leyden ?

Ja. So wurde Christus ein Fluch für uns.

177. Wurde Christus allein gecreuziget ?

Nein / zween Übelthäter mit Ihm / Er aber mitten innen.

178. Wurde Christus Leyden dadurch noch schimpfflicher ?

Ja / als wäre Er der größte Übelthäter.

179. Was hatte Er denn übel gethan ?

So gar nichts / daß Er auch ganz ohne Sünde war / für seine Person.

180. Was gabe man ihm aber fälschlich schuld ?

Bald / daß Er Gott gelästert / damit / daß Er sagte: Ich bin Gottes Sohn. Bald / daß Er sich selbst zum König gemacht hätte / wieder den Kayser ic.

181. Was schriebe aber Pilatus für eine Ursach seines Todes / die Er über sein Creutz befftere ?

JESUS von Nazareth der Juden König.

182. Was wolte Pilatus mit dieser Überschrift anzeigen ?

Als hätte Er mit recht Jesum gecreuziget / der sich zum König gemacht hätte wieder den Kayser.

183. Hatte denn Christus das gethan ?

Mit nichts. Wie Pilatus wuste.

184. Warum ließe aber GOTT ihn also schreiben ?

Pilatus mußte damit ein Zeugniß ablegen für aller Welt/ daß Jesus von Nazareth der wahre von GOTT verheißene Messias sey.

Vom Sterben.

185. Ist aber auch Christus am Creutz warhaftig gestorben ?

Ja. Christus ist gestorben.

186. Mußte denn Christus sterben ?

Nicht in Betrachtung sein selbst / sondern unserer.

187. Wie nicht in Betrachtung sein selbst ?

Er wurde nicht überwältiget vom Tode / wie andere Menschen sterben müssen / sondern er ließe sein Leben freywillig.

188. Wie aber in Betrachtung unserer ?

Er mußte nothwendig sterben uns Sünder vom Tode zu erlösen.

189. Wie beschreibet die heilige Schrift das Sterben Christi ?

Luc. 23. Jesus rieß laut und sprach : Vatter / ich befehle meinen Geist in deine Hände / und als Er das gesagt / verschied Er.

190. Ist denn die wahre Menschen-Seele Jesu warhaftig von seinem Leibe geschieden ?

Ja / wie andere Menschen warhaftig sterben.

191. Ist in diesem Sterben auch eine Trennung der zwei Naturen in Christo vorgegangen ?

Mit nichten. Gott und Mensch bliebe / auch im Tode / ein Christus.

192. Was geschah auf das Sterben Christi ?

Die Kriegs-Knechte öffneten mit einem Speer seine Seite.

193. Was mercket dabey Joh. sonderlich an ?

Alsobald gieng Blut und Wasser heraus.

Vom

Vom Begräbniß.

194. Ist darauf Christus am Creutz hangen
blieben ?

Nein / Er wurde abgenommen und begraben.

195. Wer hat Ihn abgenommen und
begraben ?

Joseph von Arimathia / und Nicodemus.

196. Wer war dieser Joseph ?

Ein erbarer Raths-Herr zu Jerusalem / ein guter
frommer Mann und Junger Jesu / doch heimlich / der
nicht bewilliget hatte in den Rath und Handel wieder
Jesum / ein reicher Mann.

197. Warum heisset er: von Arimathia ?

Weil er aus dieser Stadt der Juden gen Jerusalem
gezogen war.

198. Wer war aber Nicodemus ?

Ein Oberster der Juden / auch ein frommer Mann
und Junger Jesu / doch heimlich.

199. Wohin ist Jesus begraben worden ?

Im Garten Joseph war ein Grab in einen Felsen
gehauen / in welchem Niemand gelegen war / in dassel-
be legten sie Jesum.

200. Wo war der Garte ?

Nähe bey der Stätte / da der Herr Jesus war ge-
creutziget worden.

201. Wann wurde Er dahin begraben ?

So bald Er gestorben war / und der Sabbath an-
brach.

202. Wie wurde Er begraben ?

Sie nahmen den Leichnam Jesu / und wunden Ihn
in ein rein Leinwand mit Specerey / wie die Juden
pfliegen zu begraben / und legten denselben in das neu
Grab / vermahretens mit einem grossen Stein / den sie
versiegelten.

203. Woher nahmen sie das rein Leinwand
und die Specerey ?

Joseph von Arimathia kaufte ein schön rein Lein-
wand.

wand. Nicodemus aber brachte Myrrhen und Aloer
unter einander/ bey hundert Pfund.

204. Wer erlaube aber diesen Männern
also JESUM zu begraben?

Pilatus/ den Joseph darum ersucht hatte.

205. Hat sonst Niemand dieser Begräbnüß
beygewohnt?

Ja/ die Weiber die JESU waren nachgefolget auß
Galilea/ und andere Leute mehr.

206. Was begabe sich aber merckwürdiges/
ersichtlich bey dem Leyden Christi?

Zu Mittags Zeit verlor die Sonne ihren Schein/
und war Finsterniß drey Stunden lang. Auch zureiß
der Vorhang im Tempel/ von oben an bis unten auß/
mitten entzwey.

II. Beym Sterben Christi?

Die Erde erbebete/die Felsen zerrissen/und die Grä-
ber thaten sich auf. Auch wurden vieler Menschen-Her-
zen kräftiglich gerühret/ daß sie sprachen: Warlich/
dieser ist ein frommer Mensch/und Gottes Sohn gewe-
sen. Und schlugen viel an ihre Brust.

III. Beym Begräbnüß Christi?

Joseph und Nicodemus/ zuvor heimliche Jünger
JESU/ traten herfür/ und bekandten sich öffentlich sei-
ne Freunde.

Anwendung.

207. Wozu ist uns also Christus JESUS von
GOTT gemacht?

Zur Weißheit/ Gerechtigkeit/ Heiligung und Er-
lösung.

Weißheit.

208. Wie zur Weißheit?

Daß wir unsere Sünden recht erkennen/ und groß
achten.

209. Wie erscheinet unsere Sünde an Christo
dem Gekreuzigten?

Als

Als ein solch groß Übel / das nicht anders gebuffet und
getilget werden können / als durch so schimpff- und
schmerzlich Leyden des eingebornen Sohns Gottes.

210. Solte man daher nicht für der Sünde
erschrocken ?

Ja / mit hertzlicher Reue.

211. Wie mit hertzlicher Reue ?

Ach ! daß wir uns hertzlich betrüben / daß unsere
Sünden Gott selbst / bis in den Tod / so jämmerlich ge-
martert und gequälet haben.

212. Solte man aber deswegen in Angst
nicht verzagen ?

Das sey ferne.

213. Warum nicht / da unsere Sünden Gott
so jämmerlich zugerichtet / und um-
gebracht ?

Christus ist uns von GOTT gemacht nicht zur Ver-
zweifflung / sondern zum Trost.

214. Wie ?

Die Straffe unserer Sünden liegt auf Ihm / auf daß
wir Frieden hätten / und durch seine Wunden heyl wür-
den.

215. Wie haben wir Frieden durch Christum
den Gekreuzigten ?

Also daß wir gerecht werden durch Ihn.

Gerechtigkeit.

216. Wie ist Christus der Gekreuzigte uns ge-
macht zur Gerechtigkeit ?

Er hat der Gerechtigkeit Gottes ein vollkommen
Gnügen gethan unsert wegen / und uns Gerechtigkeit
erworben.

217. Sind denn alle gerecht / für welche Chri-
stus gelitten und gestorben ist ?

Alle die an Ihn glauben machen Christum den Ge-
kreuzigten Ihnen zu eigen / und haben Vergebung der
Sünden / Gerechtigkeit und Kindschaft Gottes durch
Ihn.

Heiligung.

218. Wie ist aber Christus der Gezeugte uns gemacht zur Heiligung?

Er hat uns erworben den Geist der Heiligung/der da heiligt / von Sünden reiniget / alle die an Christum glauben.

219. Wie werden diese von Sünden gereiniget?

Christi Leyden und Sterben ist kräftig in ihnen/das sie die Regung der Sünden im Herzen mit Schmerzen empfinden/den alten Adam kreuzigen/ und der Sünde immer mehr absterben.

Erlösung.

220. Wie ist Christus gemacht uns zur Erlösung?

Er macht uns frey vom Zorn Gottes / Furcht des Todes / Knechtschaft der Sünden/ und ewigen Verdammniß.

Vom Zorn.

221. Sind wir von Natur unter dem Zorn Gottes?

Ja / wegen der Sünde.

222. Was sind wir also für Leute?

Von Gott entfernt/und verworffen/verfluchte/eleme[n]te der Menschen.

223. Hat Christus durch sein Leyden und Sterben uns davon erlöst?

Ja / Er wurde von Gott verlassen / daß wir nicht entfernt und verlassen bleiben / sondern Gott annehmen werden/ und seiner Huld und Trostes genießen möchten. II. Er wurde verworffen in die Fluthen der Hölle/und kam in Jammer und Noth/das wir heraus gezogen und errettet wurden. III. Er wurde ein Fluch für uns / daß wir seyn und bleiben möchten die Gesegnete des HERREN.

Vom

Von Furcht des Todes.

224. Hat Christus uns auch erlöset von der Furcht des Todes?

Ja / den zeitlichen Tod hat Er uns gemacht zum Schlaf / und den ewigen verschlungen.

225. Wem kommt diß zu gut?

Den Glaubigen an Ihn.

226. Sterben diese denn nicht?

Sie sterben zwar zeitlich / weil sie Sünde in sich haben / aber sie wachen wieder auf zum ewigen Leben.

227. Solten sie denn für dem Tode sich nicht fürchten?

Nein. Denn er ist ihnen ein Schlaf / ein Aufgang aus dem Jammerthal / und Eingang in die Herrlichkeit.

228. Was ist diesen ihr Grab?

Eine von Christo geweyhete Schlaf-Kammer.

229. Wie?

Gleich wie er seine Zeit / nach dem Rath Gottes / im Grabe ruhete / also sie auch ihre Zeit ruhen / und hernach wieder aufwachen / und hervor gehen.

Von der Knechtschaft der Sünden / und ewigen Verdammniß.

230. Hat Christus uns auch erlöset von der Knechtschaft der Sünden?

Ja / daß in Krafft seines Todes / wir der Sünde immer mehr absterben / sie begraben / und hingegen in Gerechtigkeit leben.

231. Hat Christus der Herr uns auch von ewiger Verdammniß erlöset?

Ja.

232. Warum solten wir ewig verdammnet werden?

Hatten unsere Sünden die unendliche Gerechtigkeit unsers Schöpfers beleidiget / so mußte dieselbe / unserer Sünde wegen / unendlich straffen.

233. Wie hat Christus davon erlöset ?

Die Straffe/unserer Sünden wegen/lag auf Ihm/
auf daß wir Frieden hätten.

234. Soll denn unserer Sünden nimmermehr
gedacht werden ?

Nein/nimmer mehr zu unserer Bestrafung und Ver-
damnuß.

235. Wer hat sich dessen gewiß zu versichern
für seine Person ?

Alle diejenige die an Christum/den Geereuzigten und
vom Tod erstandenen / nach der Schrift / glauben biß
ans Ende ihres Lebens.

236. So haben denn diese hingegen das ewige
Leben gewiß zu erwarten ?

Ja / so gewiß Christus gestorben/und vom Tode er-
standen ist.

237. Endlich : Wie lange bliebe Christus im
Grabe ?

Biß in den dritten Tag / nach dem Rath Gottes.

238. Warum sagstu : nach dem Rath
Gottes ?

Weil diese Verbleibung im Grabe zuvor geprediget/
und bedeutet worden.

239. Endigte sich denn damit der Stand seiner
Erniedrigung ?

Ja / die Vollendung der Zeit im Grabe endigte den-
selben.

240. Hat der Hohe-Priester Christus im Stande
seiner Erniedrigung auch gebetet ?

Ja / für uns / und auch uns beten gelehret.

241. Sag mir ein sonderlich Gebet das Er
gerhan hat ?

Er hatte vielfältig gebetet/insonderheit da Er seinen
Vater anreden wollte. Joh. 17. und im Leyden selbst Luc.

22/ 41. 42. Matth. 27/ 46. Luc. 23/ 34. 46.

242. Hat Christus auch gesegnet ?

Ja / er hat den Segen erworben / daß wir in Ihm
sind die Gesegnete des Herrn.

243. Hat

243. Hat Christus nicht mit jenem Segen/ im
4ten Buch Mose aufgeschrieben/
seine Jünger gesegnet?

Das berichtet die H. Schrift nicht/ sondern nur daß
er sie gesegnet habe.

244. Hat aber Christus in diesem Stande sich
nicht auch den grossen Propheten
erwiesen?

Ja/ er hat nicht allein selbst geprediget/ sondern
auch Jünger ausgesandt zu predigen.

245. Was hat Christus geprediget?

Er hat verkündiget den Frieden mit G. D. t.

246. Wie?

Er predigte das Evangelium/ und sprach: Thut
Busse/ und glaubet an das Evangelium.

247. Hat er auch Wunderwercke gerhan?

Ja/ viele und mancherley/ wie die Propheten von
Ihm zuvor verkündiget hatten.

248. Hat Christus viel Jünger gehabt/ die er zu
predigen hat ausgesendet?

Ja/ 12. Apostel/ und 70. andere Jünger.

249. Wie hießen die Apostel?

Petrus/ Andreas/ Jacobus/ Johannes/ Philip-
pus/ Bartholomäus/ Thomas/ Matthäus/ Jaco-
bus/ Judas/ Simon/ und Judas Ischarioth.

250. Warum heißen diese Apostel?

Weil Christus der H. Err diese insonderheit in die Welt
aussenden wolte/ seine Zeugen zu seyn.

251. Was sollten sie zeugen?

Sie waren von Anfang des Predigampts Christi bey
Ihme/ und sollten zeugen alles was sie gesehen und ge-
höret hatten/ daß Menschen an Christum glauben
müchten.

252. Thaten diese auch Wunder-Wercke?

Ja/ Christus gab ihnen Macht über die unsaubere
Geister/ und zu heilen allerley Krankheiten.

253. Zu was Ende geschahen die Wunder-
Wercke?

Zur

Zur Bestätigung des Evangelii von Christo/dem wahren Welt-Heylande.

254. Wie hießen denn die 70. Jünger Christi?
Das ist nicht geschrieben.

255. Tauffte der Herr Christus nicht auch?
Er selber nicht/ sondern seine Jünger.

256. Wenn Christus auch zu einem König gesalbet worden / was hat er für ein Reich?
Ein dreyfaches Reich / der Allmacht / der Gnaden/ und der Herrlichkeit.

257. Erweise Christus im Stande seiner Erniedrigung sich auch einen König?

Ja/ nicht einen König von dieser Welt/ sondern einen Geistlichen König.

258. Wie geistlich?

Einen König Satans reich zu zerstören / und Ihm selbst ein Reich zu pflanzen.

259. Wie geschah diese Erweisung?

Eben durch sein gewaltig predigen/ und göttliche Wunder; sandte auch seine Jünger aus/ als ein Macht und Gewalt; habender / sein Reich zu bauen.

260. Hat er nicht zu dem Ende auch gelitten/ und ist gestorben?

Ja / Ihm ein Reich zu erwerben.

261. Was hat also Christus für ein Reich auf Erden?

Seine Kirche / die glaubige Menschen.

262. Hat er denn im Stande seiner Erniedrigung in diesem Reich regieret?

Ja.

263. Wie?

Im Friede / da er Sünde vergab / und die Herzen tröstete. Sie regierete zu thun nach seinem Wohlgefallen. Auch sein Häußlein schützte.

264. Was war sein Scepter?

Sein heilig und kräftig Wort.

265. Wie nennet man aber den Stand in welchem Christus nun lebet?

Den

Den Stand der Erhöhung.

266. Wann nahm derselbe seinen Anfang ?

Von seiner Lebendig- werdung.

267. Worinn bestehet der ?

Daß Christus/ nach seiner Menschlichen Natur/ aller/ ihr mitgetheilten/ göttlichen Eigenschaften sich nun vollkommenlich gebraucht in Ewigkeit.

268. Nimmet dieser Stand kein Ende ?

Nimmermehr/ sondern dauret in Ewigkeit.

269. Ist Christus nach seiner Göttlichen Natur nicht erhöht worden ?

Nein. Diese ist in sich/ und im Gebrauch aller Göttlichen Eigenschaften/ unwandelbar ewiglich.

270. So gehet denn der Stand der Erhöhung allein die Menschliche Natur an ?

Ja / Christus ist nach seiner Menschlichen Natur erhöht worden.

271. Woher kan man dessen gewiß seyn ?

Daher / weil Christus nach eben der Natur erhöht worden ist / nach welcher Er sich selbst erniedriget / und Gehorsam erwiesen biß zum Tode am Creutz.

272. Wie hat denn Christus in seiner Lebendig- werdung/ sich seiner Göttlichen Eigenschaff- ten/ als wahrer Mensch gebraucht ?

Als ein allmächtiger Besieger des Todes hat Er sein Leben wieder genommen.

273. Wann ist das geschehen ?

Am dritten Tage seiner Begrabnüs.

274. Hat nicht Gott der himmlische Vatter Ihn auferwecket ?

Ja. Gott hat sein Kind Jesum auferwecket.

275. Wie sprichst du denn / der Mensch Christus habe selbst sein Leben wieder genommen ?

Es ist eine Allmacht/ allen dreyen Personen im göttlichen Wesen gemein. Demnach/ da der Vatter sein Kind Jesum durch seine Allmacht auferweckte / so that das der Sohn / und Heil. Geist zugleich.

276. Wie nahm aber Christus der ~~SEHR~~ sein Leben wieder ?

Also

Also / daß Er seine wahre Menschen = Seele / die von seinem Leibe im Sterben geschieden war / nun mit seinem Leibe wieder / zu einer unaufhörlichen Belebung / vereinigte.

277. Hat denn Christus in seiner Lebendigwerdung eben denselben Leib wieder genommen und behalten / den Er zuvor hatte ?

Ja / eben denselben Leib / dem Wesen nach / der am Creutz hienge / starbe und ins Grab gelegt worden war.

278. Woher kan man dessen gewiß seyn ?

I. Daher: Weil Gott sein Kind Jesum auferwecket hat. Wecket man aber wieder auf / was entschlaffen ; macht man wieder lebendig / was gestorben war ; so muß ja eben der Leib Jesu der entschlaffen / und am Creutz starbe / auch im Grabe lag / sein Leben wider bekommen haben. II. Zeigte auch Christus seinen Jüngern seine Hände / Füße und Seite / und sprach: Sehet / ich bins selber.

279. Hat aber der lebendig = gewordene Leib Christi diejenige Eigenschafften behalten / die Er zuvor hatte in diesem Leben ?

Nein. Es ist ein geistlicher / ein himmlischer / ein verklärter Leib worden.

280. Wie ein geistlicher Leib ?

Ein Leib der geistliche Eigenschafft hat / und uns unbegreiflich thun kan.

281. Wie himmlisch ?

Daß Er irdischer Speise und Trancß nicht mehr zu seiner Erhaltung bedürfftig ist.

282. Wie einen verklärten Leib ?

Der wie geistlich und himmlisch / also in herrlicher göttlicher Klarheit leuchtend ist.

283. Hat denn Christus solche Klarheit / nach seiner Auferstehung / da Er Menschen erschiene / auf Erden leuchten lassen ?

Nach seinem Wohlgefallen verhüllte Er dieselbe.

284. Welche ist Er aber nach seiner Himmelfarth also erschienen ? Dem

Dem Johanni/Stephano/auch Paulo auff dem Wege bey Damascen.

285. Ist nothwendig/ daß wir die Lebendigwerdung Christi veste glauben?

Ja/ auff daß Christus/ der wieder lebendig-gewordene/ durch Glauben in uns wohne.

286. Was haben Menschen davon?

Herrliche Güter die Christus/ der Sieges-Fürste erbeutet hat.

287. Welche sind diese?

I. Gerechtigkeit. II. Friede mit Gott. III. Göttlich Leben. Und IV. daß auch unsere Leibe dermaleins wieder lebendig/ und seinem verklärten Leibe ähnlich werden.

288. Was that Christus nachdem Er lebendig worden war?

Er hielte so bald seine Höllensfahrt.

288. Ist denn Christus warhafftig zur Hölle gefahren?

Ja. Er ist hinunter gefahren zur Hölle.

290. Was verstehest du denn durch die Hölle?

Den Abgrund und Pfuel/ da böse Geister/ und alle verdamnte Seelen/ Qual leyden/ und behalten werden/ zum Gericht des grossen Tages.

291. Ist dahin die Person Christi ganz/ wahrer Gott und Mensch/ gefahren?

Ja/ der lebendig-gewordene Christus/ der Gott und Mensch/ eine Person ist.

292. Wo stehet das geschrieben?

1 Petri 3. v. 18. 19. Ephes. 4. v. 9. 10.

293. Wie ist Er hinunter gefahren?

Als ein herrlich-siegreicher Überwinder aller seiner Feinde.

294. Hat denn Christus daselbst auch annoch etwas leyden müssen?

Mit nichten.

295. Was hat Er denn daselbst verrichtet?

Er hat geprediget den Geistern im Gefängniß / die vormals nicht glauben wolten.

296. Wie hat Er denen geprediget?

Er hat sich / wie den Teuffeln selbst / also diesen verdammten Seelen dargestellet / als den vormals von Gott verheissenen / nun aber siegreichen Bewinger und Untertreter derer Teuffel / und aller seiner Feinde.

297. Zu was Ende hat das der HERR gethan?

Zu ihrer Pein und Angst vom Angesicht dieses HERN und seiner herrlichen Macht.

298. Wie lange ist Er in der Hölle geblieben?

Das meldet die H. Schrift nicht.

299. Warum gedenckt sie aber der Höllenfahrt Christi des HERN?

Unsern Glauben zu stärken / daß Christus warhafftig alle unsere Feinde überwunden / und die Erlösung der Menschen hinaus geführet habe.

300. Wovon soll uns die Betrachtung der Höllenfahrt Christi abmahnen?

Daß wir in Unglauben und Unbussfertigkeit unser Herr nicht verstocken / wie jene zur Zeit Noah.

301. Wie berest du ferner?

Aufferstanden von den Todten.

302. Ist Christus warhafftig von den Todten aufferstanden?

Ja.

303. Was wird in Heil. Schrift verstanden durch die Aufferstehung Christi von den Todten?

Seine Lebendigwerdung und Hervorgehung auß dem Grabe / den Menschen auß Erden lebendig zu erscheinen / und darauß eine sichtbare Himmelfahrt zu halten.

304. Wann ist Christus aufferstanden von den Todten?

Am dritten Tage seiner Begräbnis.

305. Was war das für ein Tag?

Unser Sonntag.

306. Rünke

306. Künnte man diesen Tag/im geistlichen Ver-
stande/ daher recht einen Sonntag nennen?

Ja/ denn die Sonne der Gerechtigkeit ist hervor-
gangen aus ihrem Grabe/ Heyl ist unter ihren Flügeln.

307. Wem ist aber Christus erschienen?

Unterschiedlichen Menschen.

308. Nicht allen?

Nein/ sondern seinen Jüngern und Jüngerinnen.

309. Diesen allen zugleich?

Nein/ sondern zu erst einigen frommen Weibern.
Denn auch Petro. Ferner zween die nach Emmaus rei-
seten. Und endlich der ganzen Versammlung.

310. Wann geschahen diese Erscheinungen?

Schon am Tage seiner Auferstehung.

311. Sonst ist er nicht erschienen?

Ja/ mehrmal/ 40. Tage durch.

312. Was that er in diesen Erscheinungen?

Er predigte den Seinigen von seinem Leiden und Ster-
ben/ nach der Schrift/ auch seiner Auferstehung und
Himmelfarth/ und was er den Menschen erworben.

313. Zu was Ende that dieses Christus?

Daß seine Jünger seine Person und Amt recht erken-
nen/ und an Ihn glauben mochten.

314. Geschehe es aber den Jüngern alleine zu gut?

Mit nichten/ sondern auch uns.

315. Wozu soll die Auferstehung denn uns
dienen?

Daß auch wir glauben Jesus sey Christus/ den
Gott verheissen/ und uns zum Heyl und Leben gegeben.

316. Wie zum Heyl?

Also/ daß er alle seine/ und unsere Feinde überwin-
den/ die Sünde völlig gebüßet/ und uns Heyl mit-
gebracht habe.

317. Wie zum Leben?

Daß wir im Glauben mit Ihm vereinigt/ immer-
mehr aufstehen von den toden Wercken/ und Gotte im
neuen Leben dienen/ bis an unser Ende.

318. Versichert denn die Auferstehung Christi
uns

uns/ daß auch wir dermaleins aus unsern
Gräbern aufstehen werden?

Ja. Wo wir nicht aufstehen würden/ so wäre auch
Christus nicht auferstanden/ und unser Glaube wäre
eitel.

319. Ist Christus auch gen Himmel gefahren?

Ja/ sichtbarlich.

320. Wo hat er seine Himmelfarth gehalten?
Vom Oehlberge/ Bethanien-wärts.

321. Wann hat er sie gehalten?

Am 40. Tage nach seiner Auferstehung/ nachdem Er
den Jüngern Verheißung/ und Befehl gethan hatte.

322. Was hatte Er den Jüngern verheissen?
Den Heiligen Geist/ der über sie sollte ausgegossen
werden/ nicht lange nach seiner Auffarth.

323. Was hatte er ihnen befohlen?

Gehet hin/ und lehret alle Völcker/ und tauffet sie/ im
Namen des Vatters/ und des Sohns/ und des Heil.
Geistes. Und lehret sie halten alles/ was ich euch befoh-
len hab.

324. Wohin ist Christus gefahren?

Gen Himmel.

325. Sind nach Heil. Schrift mehr/ denn ein
Himmel?

Ja. Paulus gedencket auch eines dritten Himmels/
2 Cor. 12:

326. Wie nennet diesen sonst die Heil.
Schrift?

Hat unterschiedliche Namen/ insonderheit auch: Das
Paradies.

327. Was ist das Paradies?

Die Heil. Wohnung des grossen Gottes/ in wel-
cher auch die Heil. Engel/ und seelige Menschen sind.

328. Woher hat diese Wohnung den Namen:
Paradies?

Von jenem herrlichen Lust- Garten/ den GOTT
pflanzte/ und die erste Menschen darein setzte.

329. Warum hat diese Wohnung diesen
Namen? Weil

Weil sie eine gute / Lust : und Freuden : volle Wohnung ist / da die seelige Menschen / in der Gesellschaft vieler tausend Engel / Gott schauen / und seiner Güte / in unaussprechlicher Wonne ihrer Herzen genießen ewiglich.

330. Lasset sich denn im Paradies Gott schauen ?

Ja.

331. Ist denn auch Christus in seiner Himmelfahrt dahin gefahren ?

Ja. Er gieng in derselben zum Vatter / und sitzt auf seinem Stuel.

332. Ist Er denn sonst nirgend als im Paradies ?

Christus ist allenthalben gegenwärtig.

333. Lehret das die Heil. Schrifft ?

Ja / gewis. Paulus Ephes. 4. schreibet : Der hinunter gefahren ist / das ist derselbige der aufgefahren ist über alle Himmel / auf das Er alles erfüllet.

334. Nach welcher Natur ist Christus der Herr eigentlich auff : und gen Himmel gefahren ?

Die göttliche kan eigentlich nicht ab : und auffahren / sondern seine Menschliche Natur.

335. Wie ist Christus nach seiner Menschlichen Natur gen Himmel gefahren ?

Die Menschliche Natur mit der Göttlichen / in der Personheit des Sohns Gottes / vest und unverrückt vereinigt / gieng wahrhaftig / von Raum zu Raum / immer höher / bis endlich eine Wolcke Ihn aufnahm / und aus den Augen der Menschen rückte / und bedeckte.

336. So fuhr Christi Menschliche Natur nicht auf ohne die Göttliche ?

Nein / sondern mit derselben unverrückt vereinigt.

337. In was für Krafft fuhr sie gen Himmel ?

Sie gebrauchte sich ihrer Göttlichen Krafft / die ihr mitgetheilet und eigen worden war / vollkommenlich.

338. Ist Christus für den Augen seiner Jünger nicht

nicht verschwunden / wie zu Emmahus ?
Nein.

339. Ist Er nicht verborgen weggenommen
worden / wie Henoch ?

Nein. Sichtbar gieng Er warhafftig von Raum
zu Raum immer höher / bis eine Wolcke Ihn wegnahm.

340. So ist ja denn Christus nach seiner Menschli-
chen Natur nicht mehr bey uns auf Erden ?

Sichtbarlich / und auf natürliche Menschen = Art
wol nicht.

341. Wie denn ?

Unsichtbar / und auf eine Göttliche unserer Vernunft
unbegreifliche Art.

342. Ist denn diese Gegenwart der warhafftigen
Himmelfahrt Christi nicht zuwieder ?

Gar nicht. Denn Christus ist gefahren weit über
alle Himmel / auf daß er alles erfüllet / Er sitzt zur
Rechten Gottes / die allgegenwärtig ist.

343. Wie könnte das möglich seyn / daß Christi
Menschheit die warhafftigen Himmel
gefahren / und im Paradies ist / den
noch bey uns auf Erden sey ?

Der Mensch Christus ist zugleich GOTT / dem kein
Ding unmöglich ist.

344. So glaubest du denn daß Christus nach sei-
ner Menschlichen Natur im Himmel und
auf Erden / allgegenwärtig sey ?

Ja / Er hat sich gesetzt zur rechten Hand Gottes /
und gebraucht sich nach seiner Menschlichen Natur aller
ihr mitgetheilten Göttlichen Eigenschaften vollkommen-
lich.

345. Sag mir deinen Sinn von dieser Sache
deutlich und völlig ?

Christus wahrer Gott und Mensch / eine Person
unzutrennlich / gebraucht sich / als wahrer Mensch / im
Stande seiner Erhöhung / aller Göttlichen Eigenschafft-
ten vollkommenlich / daß er / vermöge seiner Göttlichen
Allgegenwart unbegreiflich alles erfüllet.

346. Wer

346. Wer hat gesehen Christum gen Himmel fahren ?

Seine Jünger.

347. Was begegnete diesen / da sie Jesu bekümmertlich nachsahen ?

Es tratten bey sie zween Männer in weissen Kleidern / welche sagten : Ihr Männer von Galilea / was sehet ihr / und sehet gen Himmel ? Dieser Jesus / welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel / wird kommen / wie ihr Ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

348. Solle man denn nicht auch noch heute / Jesu nach / gen Himmel sehen dürfen ?

Ja im Glauben sollen wir alle Jesu / der gen Himmel gefahren ist / nachsehen.

349. Wie soll das geschehen ?

Daß Jesus Himmelfarth I. unsern Glauben stärke / und wir Ihm nachseuffen. II. Unsere Herzen ermuntere / zu trachten nach dem das droben ist. III. Auf eine fröhliche Nachfolge unsere Hoffnung bevestige.

350. Wie mag Jesus Himmelfarth unsern Glauben stärken ?

Daß wir gewiß seyn / Christus sey der grosse Hohepriester / der durch sein Opffer eingangen in den Himmel selbst / und eine ewige Erlösung gethan habe.

351. Reizet sie uns auch Jesu nachzuseuffzen ?

Daß Er unser Fürsprecher bey dem Vatter seye / auch seinen Geist senden wolle / der durch seine Gnadenmittel unsere Seelen in Trübsalen tröste / und im Glauben erhalte zur Seeligkeit.

352. Wie mag sie aber unsere Herzen ermuntern / zu trachten nach dem das droben ist ?

Christus ist uns zu gut in das Paradies eingangen / daß Er uns das öffne und zuwende. Ist nun da das seeligste Leben / gegen welches aller Welt Gut und Herrlichkeit nichts ist / hindert auch die Liebe der Welt daß Menschen solch Leben nicht erlangen ; Solte man denn sein Herz von der Erden nicht empor heben / und nach

nach dem trachten das droben ist / so oft man der Himmelfarth Jesu gedencket.

353. Wie bevestiget sie unsere Hoffnung ?

So gewiß Christus gen Himmel gefahren ist / so gewiß wird er seine Glaubige aus dem Jammerthal Ihm nachziehen.

354. Solte dieses gewiß folgen ?

Ja / so warhafftig der Glaube Menschen mit Jesu vereiniget.

355. So verursachet Jesus Himmelfarth gewiß grosse Freude ?

Ja / in allen glaubigen Herzen. Denn aus dem Jammerthal folgen sie Jesu nach zur Freude und Herrlichkeit.

356. Lobet man denn nicht billig Jesum der gen Himmel gefahren / mit Dancksagung ?

Ja frenlich / daß man seine Wohlthat preiset / und einen Wandel führet / der von unsern Herzen zeuget / daß es im Himmel wohne.

357. Was thut nun aber Jesus der gen Himmel gefahren ist ?

Er sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters.

358. Wen verstehest du durch den allmächtigen Vatter ?

Die erste Person in der Gottheit.

359. Ist dieselbe ein Vatter ?

Ja / der Vatter unsers HERREN Jesu Christi / und über alles was Kinder heisset.

360. Ist der allmächtig ?

Ja / GOTT kan thun was Er will / und ist Ihm kein Ding unmöglich.

361. Ist der allein GOTT und allmächtig ?

Nein / auch der Sohn / und der Heil. Geist / die mit dem Vatter eines Wesens sind.

362. Hat denn GOTT der allmächtige Vatter eine rechte Hand / wie sonst Menschen haben ?

Nein /

Nein / GOTT ist ein Geist / und hat nicht leibliche Gliedmassen.

363. Wird denn durch die Rechte Gottes ein gewisser Ort im Himmel verstanden / den der HERR Christus eingenommen / und der Ihn umgibt ?

Nein.

364. Wie erkläret denn die Heil. Schrift die Rechte Gottes ?

Sie lehret / daß dadurch Göttliche Majestät / allmächtige Kraft / und allgegenwärtige Beherrschung verstanden werde.

365. Wie erkläret sie aber das Sitzen zur Rechten Gottes des allmächtigen Vatters ?

Es sey so viel als Majestätisch / allgegenwärtig herrschen und regieren.

366. Demnach wie sitzt Christus zur Rechten Gottes des allmächtigen Vatters ?

Er ist in göttlicher Majestät allgegenwärtig / und beherrscht alle Dinge allmächtig.

367. Nach welcher Natur hat Er sich zur Rechten Gottes gesetzt ?

Nach seiner Menschlichen Natur.

368. Wie geschah das Sitzen / da Christus sich setzte ?

Hatte die Menschliche Natur Christi / in der persönlichen Vereinigung / alle Göttliche Eigenschaften mitgetheilet bekommen / derselben aber nicht völlig im Stande der Erniedrigung sich gebrauchet / so nahm Er sie nun in völligen Gebrauch zu herrschen.

369. Worinn bestehet demnach eigentlich das Sitzen Christi zur Rechten Gottes des allmächtigen Vatters ?

Daß Christus mit dem Vater und Heil. Geiste nicht allein als wahrer Gott / sondern auch wahrer Mensch in Göttlicher Majestät allgegenwärtig / allmächtig / alle Dinge beherrschet und regieret.

370. Wie erweist sich Christus in diesem Sitzen / inson-

insonderheit seiner Kirche auf Erden?

Als ihr Haupt/ihr König/Prophet und Hoherpriester.

371. Wie erweist er sich derselben als ihr Haupt und König?

Daß er sie schützet/regieret/erhält und mehret/vergibt Sünde/erhöret Gebet/und hilfft endlich aus allem Ubel.

372. Wie erweist er sich als ihr Prophet?

Daß er sein Wort und Sacramenta rein bewahret/auch treue Lehrer sendet/daß sein Leib erbauet werde.

373. Wie erweist er sich als Hoherpriester?

Er hat Mitliden mit unserer Schwachheit/und erscheinet für dem Angesicht Gottes für uns.

374. Hat denn ein jeglich gläubig Hertz sich dessen zu getrösten?

Ja/der HERR kennet die Seinen.

375. Was geschieht Christo/der gen Himmel gefahren ist/im Himmel?

Alle Engel Gottes und seelige Menschen beten Ihn an/loben und danken Ihn.

376. Was sollen denn wir thun/die wir annoch im Jammerthal leben?

Nach/wir sollen Ihn unsere Knechte bengen/im Glauben anbeten/und in Heiligkeit dienen unser Lebenlang.

377. Mögen wir auch um eine seelige Erlösung aus diesem Jammerthal Ihn bitten?

Ja/daß Er uns erlösen wolle aus allem Ubel/und außhelfen zu seinem ewigen himmlischen Reich/zu seinen ewigen Ehren.

378. Wird Christus der gen Himmel gefahren ist/auch von dannen wieder kommen?

Ja.

379. Wann wird Er wieder kommen?

Am Jüngsten Tage.

380. Was wird das für ein Tag seyn?

Der letzte Tag der Welt/au welchem Himmel und Erden durchs Feuer vergehen werden.

381. Wann kommt dieser Tag?

Das hat GOTT nicht offenbaret/sondern allein seiner

seiner Weisheit und Macht vorbehalten.

382. Wie wird der Tag kommen ?

Möglich.

383. Wie wird an demselben Christus kommen ?

Sichtbarlich / in grosser Majestät und Herrlichkeit.

384. Wer wird mit Ihm kommen ?

Alle Heil. Engel Gottes.

385. Wer wird alsdann Christum in seiner Herrlichkeit sehen ?

Alle Menschen / fromme und gottlose.

386. Wird dieses Sehen bey allen gleich seyn ?

Nein.

387. Wie wirds nicht gleich seyn ?

Die Gottlosen werden Pein leyden / vom Angesicht des HERREN / und von seiner herrlichen Macht.

388. Wie werden hingegen Fromme Ihn sehen ?

Mit grosser Freudigkeit als ihren König.

389. Zu was Ende wird Christus kommen ?

Zu richten die Lebendige und Tode.

390. Wird Christus ein sichtbarer Richter seyn ?

Ja.

391. Wird er nicht allein als wahrer Gott richten?

Nein / Christus / wahrer Gott und Mensch wird richten.

392. Wird nicht auch Gott der Vatter und

Heil. Geist richten ?

Ja / durch Christum den sichtbaren Richter.

393. Wie wird Christus richten ?

Er wird sitzen auf dem Stuel seiner Herrlichkeit / und wird richten mit Gerechtigkeit.

394. Was verstehest du durch den Stuel seiner Herrlichkeit ?

I. Die unendliche Krafft und Majestät / der Christus / auch als wahrer Mensch / sich völlig gebrauchet. II. Die sonderbare hell- leuchtende Wolcke / in welcher er sichtbarlich kommen / und erscheinen wird.

395. Wer wird für Christo dem Richter und seinem Thron erscheinen müssen ?

Alle

Alle

Alle Menschen / hoch- und geringe / kleine und große in der Welt.

396. Werden diese verstanden durch die Tode und Lebendige ?

Ja.

397. Wer sind denn eigentlich die Lebendige/die Christus richten wird ?

Alle Menschen / die den Jüngsten Tag erleben werden.

398. Wer sind die Tode die Christus richten wird ?

Alle die vor dem Jüngsten Tage gestorben sind.

399. Wird Er denn alle/die in ihrer Verwesung liegen / zuvor aufwecken ?

Ja / Er wird sie alle lebendig darstellen.

400. Wird Christus nicht auch die Engel richten?

Die bösen Geister wird Er in den Abgrund der Höl-
len verstoßen / daß sie gequälet werden ewiglich.

401. Warum ?

Weil sie in ihrer anerschaffenen Heiligkeit und herr-
lichem Stande nicht sind bestanden/sondern von Gott
abfällig worden.

402. Wornach wird Er die Menschen richten ?

Nach dem Heil. Wort Gottes: Gesetz/undEvan-
gelio.

403. Welche Menschen wird Christus richten
nach dem Evangelio ?

Alle die in diesem Leben an Ihn geglaubet/und mit
Mund und Leben Ihn bekennet haben.

404. Welche Menschen wird er nach dem Gesetz
richten ?

Die Unglaubige und Gottlose.

405. Werden Unglaubige gar nicht nach dem
Evangelio gerichtet werden ?

So ferne dasselbe den Unglauben / der Christum mit
seinen Wohlthaten verachtet / verwirft/und verdamme-
lich vorstellt.

406. Was wird denn an Unglaubigen offenbar
bestraft werden ?

Ihr

Ihr Unglaube mit allen seinen Früchten.

407. Werden alle / auch die verborgene Früchte
des Unglaubens / offenbaret und be-
straffet werden ?

Ja. Die Bücher werden aufgethan / alles offenbar
und bestraffet werden / was für Menschen in der Welt
verborgen blieben war.

408. Was für Bücher werden aufgethan
werden ?

Insonderheit das Buch Göttlicher Allwissenheit / und
Gerechtigkeit.

409. Was wird Christus thun nach dem Buch
Göttlicher Allwissenheit ?

Gleich wie Ihm nach diesem nichts verborgen ist / also
wird er alles / den Unglauben mit allen seinen Früch-
ten / offenbar machen / zur Schande der Unglaubigen für
allen Menschen und Engeln Gottes.

410. Was wird Christus thun nach dem Buch
Göttlicher Gerechtigkeit ?

Er wird sein Gericht herrlich hinaus führen / und den
Unglaubigen vergelten nach der Gottlosigkeit ihres Her-
zens und Lebens.

411. Werden Glaubige und Fromme auch
gerichtet ?

Nein. Ob sie wol für dem Richter-Stuel Christi er-
scheinen / und nach dem Evangelio gerichtet werden / so
werden sie dennoch nicht gerichtet / wie Unglaubige / im
Zorn.

412. Wie werden denn Glaubige und Fromme
nach dem Evangelio gerichtet ?

Sie werden als Gerechte / und im Buch des Lebens ge-
schriebene / von Christo mit Lob und Ehren angenommen /
daß sie bey Ihm seyn und bleiben / und das Reich erer-
ben sollen.

413. Werden die Sünde dieser Leute nicht auch
offenbar werden ?

Nein. Christus hat diese getilget daß er ihrer nim-
mer

mer gedencken will. Er hat sie vergraben und weg geworffen.

414. Was thun Fromme/ wenn Christus der Richter sie zu sich genommen hat ?

Sie sind zu seiner Rechten/und preisen sein gerechtes Gerichte über die Teuffel/und unglaubliche gottlose Menschen.

415. Was bekommen Unglaublich Gewesene in der Welt/ für ein End=urtheil ?

Christus spricht : Gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer/das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln/ich habe euch noch nie erkant/weichet alle von mir ihr Ubelthäter.

416. Was bewegt Gott ein solch Gerichte zu hegen und hinauszuführen ?

I. Gottes Gerechtigkeit. II. Gottes Güte/und III. Gottes Wahrheit.

417. Wie Gottes Gerechtigkeit ?

Daß Gott vergelte / und ein jeglicher empfahe nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böse.

418. Wie Gottes Güte ?

Daß Gott den Glaubigen an Christum / an welchen er sein herzlich wohlgefallen hat / wohl thue / des Glaubens Ende schencke/und aus allem Ubel frey mache.

419. Wie Gottes Wahrheit ?

Daß Gott thue nach seinem Wort / geredet durch seine heilige Männer/ daß er Gericht halten / und seine Verheissung und Drohung gewiß kommen lassen wolle/ ob viele solches nicht glauben.

420. Wie sollen wir unserer selbst dabey wohl wahrnehmen ?

Daß wir machen und bereit seyn Christum mit Freuden zu empfaen. Denn wir wissen nicht wenn er kommen wird. Er kommet plötzlich.

421. Wie sollen wir bereit seyn ?

Im Glauben und heiligen Wandel/ in Gebet und Flehen.

422. No-

422. Mögen wir also Christum/ wenn er kommet/ mit Freuden empfangen ?

Ja / er kommet zu unserer Seeligkeit und Erlösung auß allemübel.

Besondere Anwendung nach Lutheri Auslegung.

423. Glaubest du denn auch an Ihesum
Christum?

Ja / ich glaube an Ihesum Christum/ den HErrn
und Gott meines Heils.

424. Warum nennest du Ihesum Christum den
HErrn und Gott deines Heyls ?

Weil er Heyl und Seeligkeit mir erworben hat und
gnädiglich schenket.

425. Wie glaubest du an seine Person.

Daß er sey wahrer Gott und Mensch/ mir zu gut in
die Welt kommen.

426. Woher bist du deß gewiß versichert ?

Auß dem untrüglichen Wort Gottes.

427. Sagt denn das daß Christus auch dir zu
gute in die Welt kommen sey ?

Ja. Denn Gott hat also die Welt geliebet/ daß er sei-
nen eingebornen Sohn gab. 1c. Und er ist kommen das
Verlohrne zu suchen und seelig zu machen.

428. Gehet dir das auch an ?

Ja / so warhafftig ich in der Welt ein Mensch lebe/
der von Natur in Sünden verlohren ist.

429. Ist Ihesus Christus dein HErr ?

Ja. Wahrer Gott und Mensch in einer Person.

430. Ist er nicht dein HErr allein als wahrer
GOTT ?

Als wahrer Gott und Mensch/ in einer Person.

431. Wie ist Christus wahrer Gott und Mensch
dein HErr worden ?

Er hat mich armen verlohrenen und verdamnten
Menschen

Menschen erlöset / erworben und gewonnen zu seinem Eigenthum.

432. Ist denn Christus wahrer GOTT / nicht schon dein Herr / nach der Schöpfung?

Ja. Gott der Sohn / mit dem Vatter und H. Geist eines Wesens / hat mich erschaffen / daß ich Ihn in Gerechtigkeit / als meinen Schöpffer und Herrn / ehren und loben sollte.

433. Wie sprichst du denn das Christus wahrer Gott und Mensch dein Herr worden sey?

Durch Sünde war ich von Gott abgewichen / verlohren / und verdammet / da hat aber Christus / wahrer Gott und Mensch / in einer Person / mich erlöset und gewonnen zu seinem Eigenthum.

434. Wovon hat Christus dich erlöset?

Von allen Sünden / vom Tod / und Gewalt des Teuffels.

435. Wie hat er dich von allen Sünden erlöset?

Er hat für mich der Gerechtigkeit Gottes ein vollkommen Gnügen gethan / und meine Sünden gebüßet / daß sie mir nicht zugerechnet werden. 11. Daß ich durch seine Gnade und Krafft der Sünde nicht diene / sondern ein heilig Leben führe.

436. Hat er dich auch vom Tode erlöset?

Ja.

437. Wie?

Daß ich der Sünde wegen nicht ewig sterbe / verlohren und verdammet werde.

438. Hat Christus dich nicht auch vom zeitlichen Tode erlöset?

Ja / also daß derselbe mir ein Schlaf worden / und ich in meinem Grabe ruhe bis an den Morgen der fröhlichen Auferstehung zum ewigen Leben.

439. Hat Christus dich auch von der Gewalt des Teuffels erlöset?

Ja / aus seinem Reich / und Gewalt.

440. Was

440. Warest du denn ins Satans Reich und Gewalt?

Ja. Satan hat sein Reich und Werck in den Kindern des Unglaubens/und treibet sie von einer Ungerechtigkeit zur andern.

441. Warest du denn auch mit unter den Kindern des Unglaubens?

Ja / von Natur.

442. Wie hat Christus dich aus Satans Reich und Gewalt erlöset?

Er hat mir Göttliche Gnade erworben/die mich versetzet in das Reich Christi / und mich regieret der Sünde zu widerstehen und heilig zu leben.

443. Womit hat Christus dich von allen Sünden/vom Tode und Gewalt des Teuffels erlöset?

*Nicht mit Golde oder Silber/sondern mit seinem eigenen theuren Blute/und mit seinem unschuldigen Leyden und Sterben.

444. Ist denn Christus auch für dich gestorben/und hat sein Blut für dich vergossen?

Ja / Christus hat auch mich geliebet / und sich selbst für mich dargeben.

445. Woher bist du dessen gewiß versichert?

Aus Gottes untrüglichen Worte.

446. Wo sagt denn dasselbe die H. Schrift daß Christus auch für dich gestorben sey/und sein Blut vergossen habe?

Christus hat sich gegeben für alle Menschen/die/ der Sünde wegen/für Gott dem gerechten Richter stehen/zur Erlösung 1. Tim. 2/ 5. 6. demnach auch für mich.

447. Hat denn Christus dich durch diese Erlösung erworben und gewonnen?

Ja / daß ich sein eigen sey/und in seinem Reich unter Ihm lebe/und diene/ in ewiger Gerechtigkeit/ Unschuld und Seeligkeit.

448. So

448. So ist denn Christus dein HERR/und du
sein Eigenthum?

Ja / mit Seele und Leib sein theuer verkauft Gut.

449. Was hat Christus für ein Reich auf Erden
darinn du lebst?

Das Reich der Gnaden / die Christliche Kirche.

450. Welche Menschen sind wahre Glieder oder
Unterthanen Christi in diesem seinem Reiche?

Alle warhafftig an Ihn glaubende / in derer Herzen
Er wohnet / und sie regieret.

451. Hat Er denn auch in diesen sein Reich?

Ja. Welches ist Gerechtigkeit / Friede und Freude
im Heiligen Geiste.

452. Wohnet Christus auch in deinem Herzen/
und hat sein Reich in dir?

Ich glaube an Iesum Christum; bin gewis / und
verlasse mich gänzlich darauff / daß ich durch Ihn ge-
recht bin für GOTT; habe also Friede mit GOTT/
und seine Tröstungen erquickten und erfreuen meine
Seele. Sage auch nach der Heiligung/durch Krafft des
Heil. Geistes.

453. Dienest du Christo deinem HERRN auch
in seinem Reiche auf Erden?

Ja / durch seine Gnade.

454. Wie?

Daß ich Ihm treulich im Glauben anhangе; Ihn mit
dem Munde bekennē/das Creutz in Gedult Ihn nachtra-
ge; der Sünde innewerth absterbe; und der Gerech-
tigkeit lebe.

455. Ist denn das ein seeliger Dienst?

Ja freylich / das Ende ist der Seelen Seeligkeit/die
Christus erworben hat / und in Gnaden den Seinigen
schendket.

456. Wie lange mußt du deinem HERRN also
dienen?

So lange ich lebe auf Erden. In ewiger Gerechtig-
keit / Unschuld und Seeligkeit.

457. Ist das recht?

Ja

Ja freylich / denn Er hat mich gar theuer erkauft.

458. Thust du denn auch das gerne und willig?
Ja / von Herzen / und betrübe mich / daß ich nicht
vollkommen werden / und Ihn gnug loben und danken
mag / in diesem Leben.

459. Kommet noch ein ander Leben / darinnen du
Jesu deinem **HERRN** vollkommen
dienen wirst?

Ja freylich / darauff freuet sich meine Seele.

460. Wann kommet das?

Nach dieser Zeit.

461. Wie wirst du alsdann deinem **HERRN**
dienen?

In ewiger Gerechtigkeit / vollkommener Unschulds/
und unausdenklichen Seeligkeit.

462. Bist du nun nicht mehr dein eigen / daß du
thun magst was du wilt?

Nein. Mein eigen Wille ist sündlich / entfernt
vom Leben das aus Gott ist; so ich dem nachlebte / ge-
hörete ich Christo nicht an.

463. Rühmen sich nicht viele daß sie Christum an-
gehören / und thun dennoch ihren
Willen?

Gar viele / **GOTT** erbarme es.

464. Woher erkennest du daß du nicht zu demsel-
ben Hauffen gehörest / oder nicht Heuchele-
y treibest / und eine Frömmigkeit
dir einbildest?

Aus meiner täglichen Prüfung. In derselben gibt
GOTTs Geist Zeugnuß meinem Geiste / daß ich Christum
angehöre / und Er in mir lebe / und mich regiere.

465. Lebet Christus in dir?

Ja / gleich wie Er ist auferstanden von den Todten
also hat Er mich lebendig gemacht / und lebet in mir.

466. Wie hat Er dich lebendig gemacht?

Von Natur war ich tod in Sünden und Übertre-
tung / aber die Krafft seiner Auferstehung hat mich le-
bendig gemacht in der Wiedergeburt / daß ich nun ab-
lasse

W

lasse

lasse/und mein Gewissen reinige von den toden Wercken/
hingegen Jesu meinem HERRN diene.

467. Wie lebet Christus dein HERR in dir ?

Er regieret und treibet mich an / machet mich munter
und freudig zu leben nach seinem Wohlgefallen.

468. Lebet Christus dein HERR / und regieret
in Ewigkeit ?

Ja. Das ist gewislich wahr.

469. Wird Er auch in dir leben und regieren/so
lange du lebest auf Erden ?

Ja / das glaube ich / an seiner Gnade wird mirs nie
fehlen / das ist gewislich wahr.

470. Wird Er auch in dir leben und dich regieren
in Ewigkeit ?

Ja / Christus in mir / und ich in Ihm / der Tod
scheidet uns nicht.

471. Wie wird das zugehen ?

In Seeligkeit unaussprechlich / da Jesus mein Kö-
nig / mein HERR und Haupt / meine Freude und vol-
les Vergnügen / mich ganz zu seinem Dienst fröhlich
machet. Da werde ich für dem Stuel Gottes in wei-
ßen Kleidern Ihme in seinem Tempel dienen in Ewig-
keit / das ist gewislich wahr.

Der III. Articul.

Von der Heiligung.

1. Wie lautet der dritte Articul ?

* Ich glaube an den Heiligen Geist / eine
heilige Christliche Kirche / die Gemeinschaft der
Heiligen / Vergebung der Sünden / Auferste-
hung des Fleisches / und ein ewiges Leben / Amen.

2. Was ist das ?

* Ich glaube / daß ich nicht aus eigener Vernunft
noch Kraft / an Jesum Christum meinen
HERRN glauben / oder zu Ihm kommen kan/
sondern der Heil. Geist hat mich durch das Evangelium/
beruffen/

beruffen / mit seinen Gaben erleuchtet / im rechten Glauben geheiligt und erhalten / gleichwie Er die ganze Christenheit auf Erden berufft / sammlet / erleuchtet / heiligt / und bey Jesu Christo erhält / im rechten einzigen Glauben / in welcher Christenheit Er mir / und allen Glaubigen täglich alle Sünde reichlich vergibt / und am jüngsten Tag mich und alle Todten auferwecken wird / und mir / sambt allen Glaubigen in Christo Jesu / ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

3. Was verstehest du durch die Heiligung / davon dieser Articul handelt ?

Das ganze Werk der Bekehrung eines Sünders zu Gott.

4. In was für einem Stande befindet sich der Mensch vor dieser Heiligung ?

Er lebet ohne GOTT in der Welt / also / daß er Gott nicht erkennet / ganz ungerecht und sündig ist.

5. Wie ist der Mensch in diesen Stand kommen ?
Nicht durch die Schöpfung / sondern durch den kläglichsten Sünden = Fall.

6. War er denn vor dem Sünden = Fall heilig ?

Ja / er war erschaffen nach dem Bilde Gottes / erkandte GOTT und seinen Willen / und war vollkommen gerecht und heilig.

7. Kan denn der Mensch aus eigenen Kräfften sich zu GOTT bekehren ?

Nein. Er kan sich nicht selbst erleuchten / GOTT und seinen Willen zu erkennen / kan sich selbst GOTT nicht angenehm machen / noch ein Mittel finden / wie er gerecht und heilig werde.

8. Wer verrichtet denn das Werk der Bekehrung ?

Alleine GOTT.

9. Warum wird davon im dritten Articul gehandelt ?

Weil in der Heil. Schrift dem Heil. Geiste dieses Werk zugeschrieben wird / und Er sich darinn offenbaret hat.

10. Was brauchet der Heil. Geist für ein Mittel/
dadurch er diß sein Werck ausrichtet ?

Sein Göttlich Wort und Heil. Sacramenta.

11. Wird das Göttliche Wort nicht unterschieden?
Ja / in Gesetz und Evangelium.

12. Was für ein Wort brauchet hauptsächlich/
und eigentlich der Heil. Geist / sein Werck
der Heiligung im Menschen aus-
zurichten ?

Das Heil. Evangelium.

13. Dienet das Gesetz nicht zu diesem Werck ?

Es gibt den Glauben nicht / dennoch aber offenbaret
es dem Sünder seinen elenden Zustand / wodurch das
Herz zum Evangelio vorbereitet wird.

14. Wie offenbaret es dem Sünder seinen elen-
den Zustand ?

Daß er seine Sünde / und den Zorn Gottes wegen
der Sünde / mit Schrecken und Reu erkennet.

15. Mag es nicht auch dem Bekehrten / in Fort-
führung der Heiligung des Lebens / als
eine Regul dienen ?

Ja / daß er nach solcher sich täglich prüffe / und in
Gnade und Krafft des Heil. Geistes / von aller Befleckung
sich reinige / und fortfahre in der Heiligung in der Furcht
Gottes.

16. Brauchet der Heil. Geist auch wol das Creutz/
das Werck der Heiligung zu befördern ?

Ja oft wunderbar. Züchtiget auch seine Kinder um
der annoch anlebenden Sünde willen / daß er sie davon
abziehe.

17. Könnte denn der Heil. Geist nicht auch auf an-
dere Art / als durch Mittel / Menschen
befehlen ?

Seine kräftig - wirkende Gnade ist nicht gnau und
nothwendig an Mittel gebunden.

18. Wem hat Er denn seine Mittel gegeben/
derselben sich zu gebrauchen ?

Den Menschen / die sollen solche Mittel nicht ver-
achten /

achten / sondern derselben sich als solcher Mittel gebrauch-
 en / dadurch der Heil. Geist sein Werk in den Men-
 schen ordentlich würcken wolle.

19. Würcket denn der H. Geist auch wol außser-
 ordentlich sein Werk in Menschen / die seine
 Mittel nicht verachten ?

Ja / als in den Kindlein Christlicher Eltern / die oh-
 ne Tauffe sterben und selig werden.

20. Werden solche nicht ohne Heiligung selig ?
 Nein / wer glaubet der soll selig werden / wer aber
 nicht glaubet / wird verdammet.

21. Was thut der Heil. Geist durch sein Evan-
 gelium / wenn er Menschen heiligt ?

Er berufft durchs Evangelium / erleuchtet mit seinen
 Gaben / heiligt und erhalt im Glauben.

22. Was verstehest du durchs Evangelium ?

Die Lehre von Christo und seinen Wohlthaten / wozu
 die Heil. Sacramenta mit gehören.

23. Wie berufft der Heil. Geist durchs
 Evangelium ?

Kräftiglich / daß er nicht allein Christum mit seinen
 Wohlthaten dem Sünder vorstellet / und anbietet / son-
 dern in Gnaden Kräfte darreichet / vermöge welcher er
 denselben also annehmen kan.

24. Wen berufft der Heil. Geist also durchs
 Evangelium ?

Alle Menschen.

25. Wovon werden alle beruffen ?

Von der Finsterniß und Gewalt des Satans.

26. Wozu aber werden sie beruffen ?

Zu Christo / an denselben zu glauben / und mit reinem
 Herzen Ihme zu dienen.

27. Sind alle diesem Beruff gehorsam ?

Nein / viele verachten und widerstreben muthwillig.

28. Warum verachten und widerstreben viele
 muthwillig ?

Weil sie den Gedanken und Begierden ihres Her-
 zens anhangen / und also Finsterniß mehr lieben als
 das Licht.

29. Solte Gott bey diesen es wol also haben/und der Heil. Geist sein Werck nicht kräftiglich würcken wollen?

Das sey ferne. Die Heil. Schrift lehret und bestätiget das Gegentheil vielfältig.

30. Wie verachten und widerstreben viele muthwillig?

Einige hängen an den Gedancken ihres Herzens und widersprechen der Warheit des Evangelii / Kommen auch wol gar zu einer Verfolgung. Andere lassen das Evangelium Warheit seyn/thun aber den Willen ihres Fleisches / was dem geluſtet.

31. Wie müssen Menschen mit den Gnaden-Mitteln des Heil. Geistes umgehen / wenn er sein Werck dadurch in ihnen würcken soll?

Sie müssen das Wort fleißig lesen/und hören / auch im Herzen andächtig erwegen.

32. Was thut der Heil. Geist in diesen Leuten? Er ruhret ihre Herzen/und erwecket eine heilige Zuneigung und Gedancken dem Evangelio zu gehorsamen.

33. Sind diese in der That berufene?

Ja / der Gnaden - Ruff Gottes / der in den Gnaden - Mitteln an alle Menschen kräftig ergethet / ist in ihnen geschäftig / und treibet sein Werck immer weiter / jemehr sie der Gnaden - Mittel sich gebrauchen / und der Gnaden - Wirkung sich erlassen.

34. Was thut der Heil. Geist weiter bey diesen / die also seine Gnaden - Mittel brauchen? Er erleuchtet sie mit seinen Gaben.

35. Was sind das für Gaben damit der Heil. Geist sie erleuchtet?

Ordentlich nicht unmittelbare / sondern mittelbare / nemlich / eben sein Evangelium und Sacramenta.

36. Wie geschieht dadurch die Erleuchtung?

Der Heil. Geist lehret und offnet das Verstandniß / daß sie Jesum mit seinen Wohlthaten erkennen; lencket und ziehet auch den Willen / daß sie sich nach ihm sehnen / ihn annehmen / und in Zuversicht ganz zu eigen machen.

37. Ist

37. Ist die Erleuchtung bey allen einerley ?

Ja. Es ist ein Evangelium und Göttliche Warheit dadurch die Erleuchtung geschieht ; ist auch ein Jesus mit seinen Wohlthaten den die Erleuchtung ins Herz bringet. Es ist ein Glaube in welchem der Heil. Geist uns heiliget.

38. Sind nicht viele Glauben in der Welt ?

Ja / mancherley Glauben.

39. Sind denn nicht mancherley Glauben darinn Menschen geheiliget und selig werden ?

Nein. Es ist ein einiger wahrer Glaube.

40. Hat aber die Erleuchtung / die der Heil. Geist thut / bey unterschiedlichen Menschen nicht unterschiedliche Stufen ?

Ja / sie nimmet bey einem Menschen mehr zu / als bey einem andern. Glaube kan zu- und abnehmen.

41. Woher kommet der unterschiedliche Wachsathum ?

Daher / daß nicht alle Menschen mit gleichem Fleiß der Gnaden- Mittel sich gebrauchen / und mit begierigen Sessigen / ihren Wachsathum von GOTT ersuchen.

42. Kan denn auch wol das Licht in einem be- ruffenen wiederum verlöschen ?

Ja.

43. Wann geschieht das ?

Wenn Menschen der Gnaden- Mittel sich nicht mehr recht gebrauchen ; aus irdischen Absichten Christum ver- läugnen ; und groben Sünden sich ergeben.

44. Was thut der Heil. Geist weiter bey denen die er erleuchtet ?

Er heiliget sie im rechten Glauben.

45. Welches ist der rechte Glaube darinn die Hei- ligung geschieht ?

Der einige wahre Glaube / den der Heil. Geist durch sein Wort und Sacramenta würdet. Der Glaube an Jesum Christum nach der Schrift.

46. Wie geschieht die Heiligung im rechten Glauben ?

M 4

Das

Daß der Mensch heilig wird / nicht allein für GOTT / sondern auch in seinem Leben.

47. Wie wird der Mensch im Glauben heilig für GOTT ?

Wenn GOTT um Christi willen / den der Sünder im Glauben zu eigen machet / alle Sünden vergibt / und Christi erworbene Gerechtigkeit ihm zurechnet / und als so ihn ganz heilig urtheilet.

48. Ist diese Heiligung vollkommen ?

Ja / GOTT vergibt alle Sünden / und urtheilet in Christo den Glaubigen ganz heilig.

49. Wie wird der Mensch heilig in seinem Leben ?

Hat der Heil. Geist / in der Erleuchtung / ihn mit Christo vereinigt / und Göttlich gesünet gemacht / so reget sich nun dieser Göttliche Sinn / in Trieb des Heil. Geistes / in dem Menschen / daß er sich immer mehr und mehr reiniget von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes / und also fortfähret in der Heiligung / in der Furcht Gottes.

50. Wird diese Heiligung des Lebens vollkommen auf Erden ?

Nein / sie bleibet Stückwerck.

51. Haben diese Heiligen immer noch Sünde anfleben ?

Ja / wie Paulus / und mit ihm alle Kinder Gottes auf Erden erfahren haben / und noch erfahren.

52. Erhält auch der Heil. Geist im rechten Glauben ?

Ja / der in uns anfanget das gute Werk / vörsühret es auch.

53. Wie erhält er den Glauben ?

Daß derselbe wächst und inermehr befestiget wird / auch bleibet bis an ein seelig Ende.

54. Wodurch erhält er also den Glauben ?

Durch sein Wort und Sacramenta.

55. Ist diese Erhaltung notwendig ?

Ja. Wer beharret bis ans Ende / der wird seelig.

56. Wäre

56. Wäre ohne die Erhaltung des Heil. Geistes unser Glaube/ und Heiligung im Glauben / in Gefahr ?

Ja. Wegen unserer Schwachheit/und vielen Feinden/ die dieses gute zu stören trachten.

57. Worinn bestehet unsere Schwachheit ?

Darinn / daß Sünde uns noch immer anlebet / die uns träge macht zum guten / und hingegen reizet zum Unglauben und Sünden.

58. Was haben die Erleuchtete für Feinde ?

Eben besagte eigene Unart/ die inner den Irrweg will zu unserm Verderben. II. Die Welt / und III. Den Teufel.

59. Was thut die Welt/ wenn sie das gute in uns stören will ?

Bald locket sie mit ihren Reizungen / bald will sie durch falsche Lehre überreden ; Bald sanget sie an grausam zu verfolgen.

60. Was thut aber Satan ?

Über das / daß er sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens / und sie gegen die Erleuchtete heizet / hat er noch viel andere Arten / dadurch er suchet zu verschlingen.

61. Was sollen/ in Betrachtung dessen / die Erleuchtete thun ?

Stark seyn in dem HERREN / und best wiederstehen im Glauben/ und also den guten Kampff kämpfen/ biß sie die Krone empfangen.

Vom Heiligen Geiste.

62. Wer ist der Heilige Geist/der ein so groß

Werk in den Menschen würcket ?

Wahrer GOTT / die dritte Person im Göttlichen Wesen.

63. Woher weißt du daß der Heilige Geist wahrer GOTT sey ?

Aus dem untrüglichen Wort Gottes.

M s

64. Wie

64. Wie lehret dasselbe dieses ?

I. Nennet es nicht allein den Heiligen Geist Gott/ sondern lehret II. Daß er mit Vatter und Sohn eines Wesens / und III. Ein Schöpffer sey / der die Menschen IV. Auch wiedergebietet und erneuet.

65. Ist der Heil. Geist auch eine warhafftige Person im Göttlichen Wesen / unterschieden vom Vatter und Sohn ?

Ja/ eine wahre Person / wie Gott der Vatter und Gott der Sohn wahre Personen sind.

66. Woher weist du dieses ?

Auch aus göttlicher heiliger Schrift.

67. Wie lehret dieselbe dieses ?

Also/ daß sie lehret/der Heilige Geist gehe aus vom Vatter und Sohn. II. Werde auch gesendet vom Vatter und vom Sohn. III. Lehre/ tröste/ ic.

68. Was für eine Person ist der Heilige Geist im Göttlichen Wesen ?
Die Dritte.

69. Warum ?

Weil Er vom Vatter und Sohn ausgehet.

70. Geht der H. Geist auß vom Vatter ?

Ja/ durch eine ewige Geistung / und heisset daher ein Geist des Vatters.

71. Geht Er auch auß vom Sohn ?

Ja / wie vom Vatter / also zugleich vom Sohn/ und heisset daher auch ein Geist des Sohns.

72. Warum nennest du diese Person im göttlichen Wesen einen Geist ?

I. Weil sie ein Geist und GOTT ist wesentlich mit dem Vatter und Sohn. II. Durch eine ewige Geistung vom Vatter und Sohn zugleich/ ausgehet. III. Wir auch von Ihr Geist geboren werden.

73. Warum aber : den Heiligen Geist ?

Weil Er wesentlich heilig ist / die selbständige Heiligkeit. II. Auch uns heiliget.

74. Glaubst

74. Glaubst du auch an den H. Geist?
Ja/ Er ist wahrer GOTT mit Vatter und Sohn/
und ich bin auch in seinem Namen getauft.
75. Hat derselbe dich auch beruffen?
Ja/ nach seiner Gnade.

Von der Christlichen Kirche.

76. Wie werden die Beruffene und im Glauben Geheiligte zusammen genennet?
Eine heilige Christliche Kirche.
77. Ist Kirche nicht ein Gottes Haus oder Tempel?
Nicht ein irdisch Gebäu/von Holz oder Steinen/
wird alhie Kirche genennet.
78. Was dann?
Die Behausung Gottes im Geist/das geistliche Haus/ das aus lebendigen Steinen bestehet / da Christus der Eckstein ist.
79. Sage mir das deutlich?
Die heilige Christliche Kirche sind alle warhafftig an Christum Jesum glaubende.
80. Wo sind diese?
Hin und wieder in der Welt.
81. Wie wird diese sonst genennet?
Eine Apostolische und Catholische Kirche.
82. Warum eine Apostolische Kirche?
Weil sie erbauet ist/und sich gründet/auff die Lehre der H. Apostel von Christo Jesu.
83. Warum eine Catholische oder Allgemeine Kirche?
Weil sie in der ganzen Welt/durch die Lehre der H. Apostel und Propheten/gesamlet und gepflancket worden / und erhalten wird.
84. Warum nennest du sie aber eine Christliche Kirche?
Weil sie eine Gemeine Christi / ein Volk seines Eigenthums ist.
85. Warum

85. Warum ist sie eine Gemeine Christi/ und Volk seines Eigenthums?

Christus hat sie I. mit seinem eigenen theurem Blute erworben und gewonnen. II. Durch seinen Geist beruffen und geheiligt. Ist auch III. Ihr Haupt und König.

86. Wie ist Er Haupt und König?

Also/ daß sie auß Ihm / als sein Leib/ zusammen gewachsen ist/ und von Ihm erhalten / regieret und geschützt wird.

87. Sind dieser Kirchen mehr auff Erden als eine?

Nein.

88. Warum?

Weil nur ein einiger wahrer Glaube ist/ an einen HERRN und Haupt / nach dem Evangelio.

89. Warum nennest du sie heilig?

Weil alle Glieder derselben in dem einigen wahren Glauben an Christum sind geheiligt.

90. Sind alle wahre Glieder der wahren Kirche Christi gerecht und heilig für GOTT?

Ja/ im Glauben an Christum.

91. Sind sie auch alle heilig / was betrifft die Lebens-Heiligkeit?

Gott hat diß sein Werk in ihnen angefangen/ welchem sie in seiner Gnade immer mehr nachjagen.

92. Könnte man diese wahre Kirche Christi nicht eine unsichtbare Kirche nennen?

Ja/ in Betrachtung des Glaubens/ den kein Mensch im Herzen sehen kan. Gott kennet die Seinen.

93. Sollte im Gegensatz man eine sichtbare Kirche auff Erden haben?

Ja/ diese ist eine Christliche Gemeine die sich versamlet/ Gottes Wort zu hören / und heilige Sacramenta zu gebrauchen.

94. Sind

94. Sind alle Glieder dieser sichtbaren Kirche wahrhaftig Glaubige?

Nein. Es findet sich Unkraut unter dem Weizen.

95. Woher kommt das?

Vom Teuffel.

96. Sind selbige nicht wahre Glieder der wahren Kirche?

Nein/ den Schein eines göttlichen Wesens können sie wol haben/ aber betrüglich.

97. Kan man denn wahre Glieder der wahren Kirche/ in der sichtbaren Kirche/ nicht einiger massen erkennen?

Ja/ an ihren Früchten / wo man genau drauff achtet.

98. Was hat die sichtbare Kirche Christi auff Erden für Kennzeichen/ dadurch sie von andern Versammlungen unterschieden wird?

Nicht ein sichtbar Haupt.

99. Was denn?

Daß Gottes Wort rein und lauter geprediget wird/ und die Heil. Sacramenta/ nach Einsetzung Christi/ gehandelt werden.

100. Wer prediget und handelt die Heil. Sacrament in derselben?

Von Gott/ durch ordentliche Berufung/ gegebene Lehrer.

101. Wie geschiehet solche Göttliche Berufung?

Nicht mehr unmittelbar/ sondern mittelbar.

102. Wann geschah die Göttliche Berufung unmittelbar?

Bei Sendung der Propheten im Alten Testament/ und der Apostel im Neuen Testament.

103. Wie berieff und sandte GOTT unmittelbar?

Also/ daß Gott/ ohne ordentliche Mittel/ eine Person mit nothwendigen Gaben zum Amt ausrüstete / und das Amt zu führen anwiese.

104. Wa-

104. Warum geschiehet die Beruff : und Sendung nicht annoch also ?

Weil auf den Grund der Apostel und Propheten / der mit Wunderwerken gnugsam bestätigt ist / die Kirche Christi erbauet / und in aller Welt ausgebreitet ist.

105. Wie geschiehet die mittelbare Göttliche Beruffung ?

Wenn die Kirche Christi / der / in Göttlichem Wort verfassten / Göttlichen Ordnung gemäß / eine tüchtige Person zum Amt beruffet / und anweist.

106. Welche ist diese Göttliche Ordnung ?

Daß man I. Keiner Lehre und Göttlichen Lebens bey einer Person sich versichere. II. Ohne irrdische Absicht beruffe / und III. Durch Hand : Auflegung zum Amt anweise.

107. Wie lange will Christus seine wahre Kirche in der Welt erhalten ?

Wahre Glaubige werden in der Welt bleiben / so lange die Welt stehet.

108. Wird Christus auch eine Kirche haben / wenn Himmel und Erden werden vergehen ?

Ja / die triumphirende Kirche bleibet in Ewigkeit.

109. Was ist diese triumphirende Kirche ?

Dieseelige / die Palmen in ihren Händen tragen / und sind für dem Stuel Gottes / und dienen Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel.

110. Warum nennest du diese triumphirende Kirche ?

Weil sie nach dem Streit / nun / über alle Feinde / triumphiren ewiglich.

111. Wo war sie im Streit ?

In dieser Welt.

112. Mit was für Feinden mußte sie streiten ?

Mit dem Satan / der argen Welt und eigenem Fleisch.

113. Muß da ein jeglich Glaubiger rechtschaffen kämpffen ?

Ja /

Ja / den guten Kampff des Glaubens.

114. So hat denn Christus eine streitende Kirche auf Erden ?

Ja / biß an den Jüngsten Tag.

Von der Gemeinschaft der Heiligen.

115. Wie werden die Glieder derselben / in Ansehung der Heiligung / genennet ?

Heilige.

116. Sind sie auch in der Wahrheit Heilige ?

Ja / alle wahre Glieder der Kirche Christi sind wahrhaftig Heilige.

117. Haben sie denn keine Sünde mehr ?

Ja / sie haben Sünde in ihnen so lange sie leben.

118. Wie sind sie denn Heilige ?

Im Glauben / und Leben.

119. Wie im Glauben ?

Also / daß GOTT um Christi willen ihnen alle Sünde vergibt / und seine vollkommene Unschuld und Heiligkeit zurechnet.

120. Sind sie also vollkommene Heilige ?

Ja.

121. Wie sind sie aber Heilige im Leben ?

Daß sie nicht allein äußerlich ein gottseelig und für Menschen untadelhaft Leben führen / sondern sie reinigen auch ihr Herz immer mehr von Sünden / und ergeben sich allen göttlichen Tugenden.

122. Sind sie also vollkommene Heilige ?

Nein / Sünde kleeht immer an / wie sie mit Betrübniß empfinden.

123. Leben diese Heiligen in einer Gemeinschaft ?

Ja.

124. Mit wem ?

Nicht mit der Welt / die im argen liegt.

125. Mit wem denn ?

I. Mit GOTT / und daher II. Mit sich untereinander selbst.

126. Worinn bestehet die Gemeinschaft / die sie mit GOTT haben ?

Daß GOTT durch den einigen wahren Glauben in ihrem Herzen wohnet / und Christus ihr Haupt ist.

127. Was für Nutzen bringet ihnen diese Gemeinschaft ?

Sehr grossen Nutzen: GOTT erleuchtet und befestiget sie immer mehr / tröstet und erfreuet / machet sie Ihm immer ähnlicher / biß er endlich seiner Seeligkeit theilhaft macht.

128. Worinn bestehet die Gemeinschaft / die Glaubige untereinander haben ?

Darinn / daß sie in Einigkeit des Glaubens / GOTT und alle Glaubens-Güter / auch was dem Glauben mit folget / gemein haben.

129. Wie haben sie also GOTT gemein ?

GOTT ist aller Glaubigen gnädiger GOTT und Vatter / den sie in einem Geiste anrufen. Christus ist aller Heyland und Fürsprecher bey dem Vatter. Und der Heilige Geist ein treuer Verpfleger aller / der Wort und Sacramenta / die gesunde Wende / rein bewahret.

130. Wie haben sie Glaubens-Güter gemein ?

Glaube gehet um mit GOTT / und allen Gnaden-Verheissungen / und machet solche Güter zu eigen / als allen insgemein in Christo geschenkt. So ist Gerechtigkeit / Kindschaft Gottes / Erlösung aus allem Ubel / und das endlich folgende unvergängliche Erbe allen gemein.

131. Was ist aber das dem Glauben mit folget / und Glaubige gemein haben ?

Creutz / und Verfolgung von der argen Welt / und Satan.

132. Wie verhalten sich Glaubige in dieser Gemeinschaft ?

Ihr Glaube ist durch Liebe thätig / also / daß einer des andern Last trägt / einer für den andern betet / einer dem andern Handreichung thut / erbauet / zur Gedult im Creutz anmahnet / und zum guten Kampff ermuntert / ic.

133. Was

133. Was nützet diese Gemeinschaft?

Allerdings viel: Von GOTT erhält das vielfache Gebet was es suchet. So ist auch einer des andern Hülffe/ Trost und Ermunterung.

134. Wie gebrauchet ein jeglich Glaubiger sich dieser Gemeinschaft?

I. Zu einem herglichen Trost. II. Zu einer kräftigen Ermahnung.

135. Wann können Glaubige sich dieser Gemeinschaft trösten?

1. Wenn Sünde drucket / und Satan mit seinen Anfechtungen zusehet. II. In allen Trübsalen. Und III. Im Tode.

136. Wie mag ein Glaubiger der Gemeinschaft der Heiligen sich trösten / im Druck der Sünden / und Anfechtung des Satans wegen der Sünde?

Also/ daß er bey ihm selbst im Glauben veste schließet: Ist GOTT ein Vatter aller Glaubigen / reich von Erbarmen / über alle die Ihn anrufen/ der aller Schwachheit kennet / und um Christus willen gerne vergibt; wie sollte denn sein Erbarmen mich ausschließen? So ist auch Christus aller / und demnach auch mein Heyland/ und Fürsprecher bey dem Vatter. Der Heil. Geist hat sein Werk des Glaubens auch in mir nicht umsonst angefangen / sondern / wie in allen / also auch in mir / zu dem Ende / daß ich Vergebung der Sünden habe / und aller meiner Sünden nicht mehr gedacht werde.

137. Wie mag ein Glaubiger sich der Gemeinschaft trösten / in Trübsal?

Nicht allein 1. Daß alle Kinder Gottes in diesem Jammerthal Trübsal leiden; Sondern II. Daß Gott/ nach seiner Barmherzigkeit / Gebet und Fürbitte höre. Und III. Allen einen seligen Ausgang verheissen habe.

138. Wie im Tode?

Wenn ich nicht mehr reden kan / wird das Gebet meiner Brüder und Schwestern für GOTT gelten / um der

Der kräftigen Vertretung unsers Hohenpriesters Jesu Christi willen.

139. Wie kan diese Gemeinschaft zu einer kräftigen Vermahnung dienen?

Also / daß ein jeglicher / in Betrachtung dieses so heiligen Standes / allen Fleiß anwende / in demselben zu verharren / und also einen guten Kampf zu kämpfen.

140. Kan denn ein Mensch diese Gemeinschaft verlehren?

Ja / wenn er sich wieder wendet zur Gemeinschaft der Welt / die im argen liegt.

141. Was stehet demnach der Gemeinschaft der Heiligen entgegen?

Die Gemeinschaft der argen Welt.

142. Was soll man in Betrachtung dessen thun?
Sich absondern von allen die böses thun / und ihre Gemeinschaft ernstlich meiden.

Von der ewigen Gnaden - Wahl.

143. Wie werden Glaubige / die in der Gemeinschaft der Heiligen sind / in Heil. Schrift sonst genenner?

Erwählete / und geliebte Gottes.

144. Woraus hat GOTT sie erwählet?

Aus dem gefallenem Menschlichen Geschlecht.

145. Wozu hat GOTT sie erwählet?

Zu seinem Eigenthum.

146. Liebet sie GOTT?

Ja / als sein Eigenthum. Er hat sie zu sich gezogen aus lauter Güte / und schenket ihnen in Christo alles.

147. Sind alle Glaubige auch zum ewigen Leben erwählet?

Alle die im Glauben Christo treu bleiben bis in den Tod.

148. Wie pflegt die Heil. Schrift diese / in Ansehung solcher Wahl zu nennen?

Die Wahl. Rom. 11:7.

149. Wie

149. Wie nennet man die Lehre von der Erwählung zum ewigen Leben?

Die Lehre von der Gnaden = Wahl.

150. Liefert man denn auch in Heil. Schrift von einer Zorn = Wahl/daß Gott nach seinem Wohlgefallen einige Menschen im Zorn verordnet habe zur ewigen Verdammnis?

Nein/die Heil. Schrift lehret das nirgends/so gar/daß es wieder den Heil. Gott/und sein Wort stritte/wann das jemand vorgeben wolte.

151. Wird das Wort : Gnaden = Wahl / nicht auch im andern Verstande gelesen?

Ja/ in einem weitläufftigern.

152. Was ist demnach Gnaden = Wahl im weitläufftigen Verstande?

Die ganze Göttliche Gnaden = Ordnung vom Glauben und Seeligkeit der sündhaftesten Menschen. 1 Thess. 5:9. 10.

153. Fließet daher ursprünglich / wer seelig werden soll?

Ja. In solcher Göttlichen Ordnung muß ein Sünder seelig werden / außer derselben aber verdirbet er.

154. Sag mir das deutlich?

Göttliche Gnaden = Ordnung ist / daß er in Liebe zu dem Menschen/ seinen Sohn schenket. Will daß sie durch seine Gnade an Ihn glauben/und im Glauben verharren. Daher fließet / wer Vergebung der Sünden haben kan und soll. Seelig werden kan und soll. Ja glauben kan und soll.

155. Wie dieses?

GOTT will / daß alle Menschen glauben sollen. Dazu gibt Er ihnen sein Wort und Sacrament / nach seiner Gnaden = Ordnung. Wer nun solche Mittel brauchet / der kan glauben / weil Gott dadurch den Glauben in Gnaden würcket. Wer aber verachtet / der kan nicht glauben / soll auch nicht glauben / kan und soll auch

auch keine Vergebung der Sünden haben / nicht seelig werden / weil GOTT aus gerechtem Gericht ihn verwirft / und verdammt.

156. Was ist aber die Gnaden = Wahl / im engeren und eigentlichen Verstande ?

Ein Göttlicher Rath und Fürsatz / da GOTT von Ewigkeit / aus unergründlicher Barmherzigkeit in Christo / aus dem gefallenem Menschlichen Geschlecht alle diejenige zum ewigen Leben verordnet / und erwahlet hat / die er von Ewigkeit erkant / daß sie / durch seine Gnade / an Christum beständig / bis an ihr Ende glauben würden / zu Lob seiner herrlichen Gnade.

157. Ist die Gnaden = Wahl ein ewiger Rath und Fürsatz ?

Ja. Was GOTT thut in der Zeit / das hat Er also zu thun beschlossen von Ewigkeit. Nimmet er nun in der Zeit allein diejenige Menschen in seine Seeligkeit auf / die an Christum beständig durch seine Gnade glauben bis in den Tod / wie sein untrüglich Wort lehret / so hat Er also zu thun beschlossen von Ewigkeit.

158. Ist die Gnaden = Wahl ein Göttlicher Rath und Fürsatz ?

Ja / GOTT / die hochgelobte Dreyeinigkeit / hat bey Ihm selbst beschlossen / und also zu thun Ihme von Ewigkeit fúrgesetzt.

159. Kommet die Gnaden = Wahl nicht allein GOTT dem Vatter zu ?

GOTT ist einig im Wesen / und hat einen Göttlichen Willen dreien Personen gemein. Demnach was GOTT der Vatter will / ordnet und beschliesset / in der Zeit auszurichten / das will zugleich / ordnet und beschliesset auch GOTT der Sohn / und GOTT der Heilige Geist.

160. Warum wird sie denn insonderheit GOTT dem Vatter zugeschrieben ?

Weil derselbe die Grund- und Wunder = Quelle der Gottheit ist.

161. Hat nicht GOTT von Ewigkeit alle Menschen

schon geliebet / die Er in der Zeit schaffen wolte ?

Ja. Was GOTT schafft/ist alles sehr gut; GOTT hasset nichts von allem was Er thut und schafft.

162. Wolte denn GOTT/vermöge seiner Liebe/ auch nicht von Ewigkeit / daß alle Menschen müchten selig werden ?

Ja/deswegen schuff Er die erste Eltern/nach seinem Bilde/daß Sie solches fortpflanzen sollten auf alle ihre Nachkommen.

163. Hat GOTT die erste Eltern nicht erschaffen/daß sie in Sünde fallen sollten / auf daß Er eine solche Gnaden = Wahl/ zu Lob seiner herrlichen Gnade / thun könnte ?

Das sey ferne. So wäre GOTT die rechte Grundursache der Sünde.

164. Wie giengs denn zu mit dem Sünden = fall der ersten Menschen ?

Sie gebrauchten sich nicht der gnugsamen Kräfte/ die GOTT in der Schöpfung ihnen gegeben hatte/in ihrer Heiligkeit zu verharren / und Sünden zu meiden; sondern ließen sich/Göttlicher Warnung zuwider / vom Satan verführen.

165. Hätten sie denn Sünde vermeiden können/ und sollen ?

Ja freylich.

166. Was sind nach solchem fall alle Menschen? Ein sündlich Geschlecht / sündlicher Eltern.

167. Liebet GOTT annoch diese Menschen ?

Ja / wie sie alle sein Geschöpf sind.

168. Wie liebet sie GOTT ?

Nicht allein daß Er sie ernähret und erhält / sondern auch ihre ewige Seeligkeit treulich suchet.

169. Wie? Suchet GOTT aller in Sünde gefallenen Menschen Seeligkeit ?

Ja / recht ernstlich und treulich.

170. Woraus erscheinet dieses ?

I. Aus dem wunderbaren Liebes-Geschent Gottes/ der allen Menschen / nicht einen ausgenommen / seinen Eingebornen Sohn gegeben hat zu ihrer Seeligkeit. II. Aus dem allgemeinen Verdienst Jesu / der aller Sünde getragen / Vergebung und Seeligkeit allen erworben hat. III. Aus der allgemeinen Gnade des Heil. Geistes/ der sein Evangelium und Heil. Sacramenta allgemein macht/ und dadurch Christum und sein Verdienst nicht allein anbietet / sondern gerne in allen den Glauben würcken will. Und IV. Aus Gottes ernstlicher Drohung / die er thut den Ungläubigen / die an Christum/ nach dem Willen Gottes / nicht glauben wollen.

171. Wozu soll den Menschen dienen / daß Gott ihnen seinen Sohn gegeben?

Der sollte aller Menschen Sünde büßen / und heylsame Gnade erwerben / auf daß alle durch den Glauben an Ihn gerecht und selig werden möchten.

172. Was schenket GOTT mit dem Sohn?

Sein Wort und Sacramenta.

173. Wozu nutzen diese Gaben?

Sie haben Göttliche Krafft / der Menschen Herzen zu erleuchten / und zu Christo zu leiten / denselben mit seinem Verdienst recht zu erkennen / und in Zuversicht zu eigen zu machen.

174. Dient denn das zu der Menschen Seeligkeit?

Allerdings. Denn die an Christum glauben / haben Vergebung der Sünden / sind Gottes Kinder/und Erben des ewigen Lebens.

175. Würcket denn Gottes Wort und Sacramenta kräftiglich bey allen Menschen?

Ja/ bey allen die nicht muthwillig verachten/sondern solcher Gnaden-Mittel sich recht gebrauchen.

176. Wie verachten Menschen muthwillig?

Wenn sie I. die Gnadenmittel ganz v. sich stoßen. Oder II. Ob sie sich derselben gebrauchen/solches nur obenhin/ und nicht mit Andacht und Begierde sich zu erkauen/geschle-

schicket. Oder III. Da GOTT im Gebrauch das Herz
rühret / sie dennoch solche Göttliche Regung in den
Wind schlagen.

177. So ist denn GOTT nicht schuld / an solcher
Menschen Unglauben ?

Mit nichten.

178. Könnte aber GOTT solche Menschen nicht
auf eine andere Art gläubig machen / wenn
GOTT ihre Seeligkeit ernstlich
suchte ?

GOTT suchet gewis ihre Seeligkeit ernstlich / nach
seiner göttlichen Ordnung. Wer diese verachtet / denen
will Er nichts besonders machen / sondern als Verächter
straffen.

179. Wann denn nun Menschen / nach der Gna-
den-Würkung Gottes / an Christum glau-
ben / werden denn dieselbe nach dem
ewigen Rath und Fürsatz
Gottes / seelig ?

Ja / wenn sie im Glauben verharren bis in den Tod.

180. Verharren nicht alle im Glauben ?

Nein / einige glauben / aber zur Zeit der Ansehung
fallen sie ab.

181. Könnten sie denn im Glauben verharren ?

Ja / GOTT der sein Werk in ihnen / durch seine
Mittel / angefangen / ist bereit in Gnaden solches / durch
seine Mittel / zu erhalten und zu vollenden in allen /
die an solche Gnaden-Mittel sich beständig halten / und
seiner Würdung sich erlassen.

182. Sollen Gläubige Ihn auch darum
anrufen ?

Ja / von Herzen.

183. Hat GOTT allein alle Gläubige bis ans
Ende des Lebens / aus dem ganzen Mensch-
lichen Geschlecht zum ewigen Leben
verordnet ?

Ja / das ist die unwandelbare Göttliche Ordnung /
wer an Christum glaubet / und im Glauben Ihn tren
bleibet /

bleibet / durch die Gnade Gottes / der soll selig werden.

184. Wenn diese Verordnung geschehen ist von Ewigkeit / hat denn GOTT alle diejenige von Ewigkeit gesehen und erkandt / die durch seine Gnade im Glauben bis in den Tod verharren würden?

Ja. Die Er also zuvor gesehen hat / die hat Er auch verordnet zum ewigen Leben.

185. Sollte dieser dann nicht eine gewisse Zahl seyn?

Ja / wie alle GOTT erkandt hat von Ewigkeit / also weiß Er auch / wie viel derer zum ewigen Leben verordneten oder erwählten sind.

186. Kan diese Zahl nicht vermehret oder vermindert werden?

Nein / wie GOTT sein Erkennen von Ewigkeit nicht fehlet / also fehlet die Zahl der Auserwählten Ihm nicht / vermag also nicht grösser und geringer werden.

187. Kan aber ein Auserwählter nicht in grobe Sünden / und also auß der Gnade fallen / und seinen Glauben verlieren?

Eine Zeitlang wol; aber er thut wieder Buße / und erlanget Vergebung der Sünden / stirbet auch endlich im Glauben / wie GOTT solches sahe von Ewigkeit / und ihn auserwählte zur Seligkeit.

188. Kan aber ein Glaubiger seiner Erwehlung gewiß seyn / daß er mit in der Zahl / und ins Buch des Lebens eingeschrieben sey?

Ja. I. Aus dem Leben und Erweisung des Glaubens. II. Aus dem Zeugniß des Heiligen Geistes / der das Pfand ist unsers ewigen Erbes.

189. Wie auß dem Leben und Erweisung des Glaubens?

Wo wahrer Glaube ist / da wohnet Gott / da lebet Glaube/und ist im Triebe des Heiligen Geistes geschäftig einzugehen durch die enge Pforte.

190. Wie auß dem Zeugnuß des Heiligen Geistes?

Wenn derselbe uns in unser eigen Herz leitet/und zu erkennen gibt/das Gott sein Werk des Glaubens in uns angefangen habe/ mit Versicherung / das Gott nach seiner Treue dasselbe auch fort und ausführen werde. II. Auch durch seine Gnaden-Tröstung das Herz erfreuet und versiegelt.

191. Machet diese Lehre sichere Sinder?

Mit nichten / sondern treibet kräftig zu glauben/ und Fleiß anzuwenden im Glauben / auch gottseligen Wandel zu verharren.

192. Verursachet diese Lehre verzweiffelnde Gedanken?

So gar nicht / das sie vielmehr ein getrostes und freudig Herz zu Gott machet.

193. Wie geschichet solches?

Wenn ein Mensch bedenket I. Das GOTT von Ewigkeit das ganze menschliche Geschlecht also geliebet / das er ihre Seligkeit in der Zeit zu suchen/ und seinen eingebornen Sohn / zu ihrer Erlösung ihnen zu schenken / veste beschlossen; Bedenket auch II. Das GOTT alle diejenige / die durch seine Gnade an diesen Erlöser beständig bis in den Tod glauben wurden / gleich wie er sie von Ewigkeit erkandt / also veste beschlossen ewig selig zu machen; Wer solte in Betrachtung dessen verzweiffeln? ohne derienige/ der diese göttliche Ordnung boshaftig verachtet / und nach derselben nicht an Christum glauben wil.

194. Wie kan ein solcher andächtiger Betrachter der Gnaden-Wahl sich trösten?

Ich weiß an wen ich glaube. Hat GOTT sein Werk in mir angefangen/ so wird ers gewiß vollenden.

den. Nichts mag mich scheiden von GOTT/der mich von Ewigkeit in Christo geliebet hat. Er wird meine Beylage wohl bewahren bis an jenen Tag. Hochgelobet sey seine herrliche Gnade ewiglich.

195. Was hat GOTT von Ewigkeit in Ihm selbst bewogen eine solche Wahl zu machen?

Seine unergründliche Liebe und Barmherzigkeit.

196. Was hat GOTT aber als von aussen her bewogen?

Nichts als Jesus mit seinem theurem Verdienst.

197. Wie ist das geschehen?

Hat Jesus in der Zeit unsere Sünden gebüßet/ und göttliche Gerechtigkeit versühnet / auch Gnade und Seligkeit erworben/nach dem ewigen Rath Gottes/ so sahe solches GOTT an von Ewigkeit / und nahm göttliche Gnade/ Liebe und Erbarmen sich der Menschen also an / daß GOTT in Christo einen solchen Vorsatz und Wahl machte/ wer an den beständig glauben würde/ gewiß selig werden solle.

198. So hat denn GOTT von Ewigkeit Menschen um Christus willen zum ewigen Leben erwehlet?

Ja / allein in Christo.

199. Hat denn GOTT von Ewigkeit an Seinen der Menschen nichts gefunden das Ihn eine solche Wahl zu machen bewegen können?

Gar nichts / als den Glauben an Christum / den Er in Gnaden / in der Zeit würcket/ und bis an das Ende des Lebens erhält.

200. Ist Glaube nicht ein gut Werck des Menschen?

Nicht des Menschen ursprünglich und eigentlich / sondern Gottes / der es anfanget und vollendet.

201. Hat denn GOTT von Ewigkeit in Ansehung des Glaubens die Gnadenwahl gemacht?

Nicht

Nicht in Ansehung des Glaubens in sich / sondern Christi / den der Glaube zu eigen machet / und bis ans Ende behält.

202. Sage mir diß ein wenig deutlicher ?

Glaube kan auff zweyfache Art betrachtet werden. I. In sich selbst. II. In Ansehung Christi und seines Verdiensts / da mit Glaube umgeheth.

203. Wie verhält sich Glaube in sich betrachtet in dieser Lehre / an Seiten des Menschen ?

Als eine Hand / die Christum mit seinem Verdienst fasset und zu sich nimmt / auch veste behält.

204. Mochte nicht ohne diese Ergreifung / die der Mensch mit dem Glauben thut / die Wahl in Christo geschehen ?

Nein. Christus mit seinem Verdienst / ohne solche gläubige zu Eigenmachung / ist allen Menschen gemein. Eine allgemeine Gabe Gottes.

205. So muß dann ein Mensch im Glauben Christum mit seinem Verdienst Ihn zu eigen machen und behalten / wenn ihn Gott erwehlet ?

Ja / durch Glauben muß Christus im Menschen / und der Mensch in Christo erfunden werden / soll die Wahl des Menschen in Christo geschehen.

206. Demnach / wie siehet Gott den Glauben an / wenn Er von Ewigkeit seine Wahl machet ?

Wie Glaube Christum zu eigen machet und behält. Um Christum willen thut Gott eigentlich und hauptsächlich die Wehlung / doch nicht anders als daß der Mensch im Glauben Ihn zu eigen machet und behält bis ans Ende des Lebens.

207. Zu was Ende geschieht die Gnadenwahl Gottes von Ewigkeit ?

1. Zu

1. Zu der Menschen ewigem Heyl. II. Zum Preiß der herrlichen Gnade Gottes;

208. Wie zu der Menschen Heyl?

Daß sie in der Ewigkeit würcklich die unaussprechliche Seligkeit erlangen / welche Christus erworben / und derer sie im Glauben sich getrösten / auch Gott darzu sie als Glaubige von Ewigkeit verordnet hat.

209. Wie zum Preiß der herrlichen Gnade Gottes?

Es ist lauter Gnade die ganze göttliche Ordnung / in welcher Menschen selig werden. Auf Gnade erbarmet sich Gott der Sünder / daß Er ihnen Christum schenket. Auf Gnaden berufft Er Menschen zu Christo / und würcket in ihnen den Glauben / erhält auch denselben. Auf Gnaden setzt Er Ihn von Ewigkeit vor diejenige ewig selig zu machen / welche an Christum beständig glauben wurden / wie Er solthe alle erkennen von Ewigkeit. Und gibt endlich würcklich in Gnaden das so selige Leben. Das erkennen Glaubige und verwundern sich. Preisen die so herrliche göttliche Gnade mit Herz und Mund / und werden sie preisen ewiglich.

210. Sind die Auserwehlte auch eben diejenige / derer die heilige Schrift gedencket / daß sie ins Buch des Lebens geschrieben sind von Anbeginn?

Ja.

211. Ist das Buch des Lebens / und das Buch Gottes / dessen in heiliger Schrift gedacht wird / einerley?

Ob freylich das Buch des Lebens ein Buch Gottes ist / und hauptsächlich also genennet wird / so ist denn noch nicht allemahl das Buch Gottes in h. Schrift / das Buch des Lebens.

212. Was verstehet denn die heilige Schrift mehrmahl durch das Buch Gottes?

Göttliche Allwissenheit / welche nicht allein das gegenwärtige / sondern auch das zukünftige / als Ihm gegenwärtig / zuvor erkennet.

213.

213. Wie heißet diese ein Buch ?

In Gleichnuß. Wie ein Mensch etwas in ein Buch schreibt / daß ers wieder lese und sich erinnere ; So ist Gottes Allwissenheit alles gegenwärtigst / immer für Augen / und siehet alles / auch was künftigt ist.

214. Wird noch eines andern / und sonderlichen Buchs Gottes / in Heil. Schrift gedacht ?

Ja. Des Buchs des Lebens.

215. Wird dieses ein Buch Gottes genennet ?

Ja / mehrmahl. Auch ein Buch der Lebendigen.

216. Was ist das Buch des Lebens ?

Christus selbst.

217. Wie heißet Christus ein Buch des Lebens ?

Also : Wie man in einem Buch das geschriebene erkennet ; So hat Gott in Christo von Ewigkeit erkandt / und zur Seeligkeit verordnet / alle beständig : glaubige.

218. Wie werden Menschen in diß Buch geschrieben ?

Durch den Gnaden : Finger Gottes / da Gott nicht allein den Glauben anfanget und vollendet / durch welchen Menschen Christo eingepflanzt werden / sondern sie auch in Christo setzet und ordnet zur Seeligkeit.

219. Woraus mag aber erscheinen / daß Christus das Buch des Lebens ist ?

Aus denen gleich : bedeutenden Redens : Arten Heil. Schrift. Ephes. 1 : vers. 4. und Apoc. 17 : vers. 8.

220. Hat daher das Buch des Lebens einen besondern Namen ?

Ja. Das Buch des Lammis.

221. Sind nicht alle Gerauffte und Glaubige in das Buch des Lebens geschrieben ?

Wol / soferne man den Glauben / der wirklich im Menschen ist / betrachten möchte.

222. Heißet aber die Heil. Schrift dieses : geschrieben seyn / im Buch des Lebens ?

Nein / weil einige im Glauben nicht verharren / so können diese auch nicht im Buch des Lebens geschrieben stehen / nach der Schrift.

223. Kan

223. Kan denn ein Mensch / der ins Buch des Lebens geschrieben ist / nicht daraus getilget werden ?

Nein. So wenig ein Außermählter sein Außermählter seyn mag.

224. Mose spricht aber Exod. 32 : v. 32. **GOTT** / vergib ihnen ihre Sünde / wo nicht / so tilge mich aus deinem Buch / das du geschrieben hast ?

Mose will mit Beding reden / und sagen: Wo es möglich wäre / daß jemand aus dem Buch des Lebens getilget werden könnte / so wolte er lieber aus dem Buche sich tilgen lassen / als daß das ganze Volk in Sünden sterben und verderben solte. Wollte demnach **GOTT** vielmehr seines Volcks sich erbarmen / sein brünstig Gebet erhören / und dem Volk seine Missethat vergeben.

225. Aber / was sprach **GOTT** : Ich will den aus meinem Buch tilgen / der an mir sündigt. v. 33. Solte daraus nicht erscheinen / daß jemand aus dem Buch des Lebens getilget werden könne ?

GOTT redet in diesem Spruch nicht von Auszilgung eines würcklich geschriebenen im Buch des Lebens / sondern von einer Bestrafung / dadurch offenbar werde / daß ein solcher Mensch / der gegen **GOTT** sündigt / ohne Buße / nicht geschrieben sey im Buch des Lebens / ob ers ihm einbilden / und andere Ihn dafür halten möchten.

226. Was sind demnach für Leute / die nicht geschrieben sind im Buch des Lebens ? Unglaubliche und Gottlose / die in solchem Stande verharren biß an ihr Ende.

227. Hat **GOTT** auch diese von Ewigkeit erfandt ?

Ja / alle / nicht einen ausgenommen.

228. Was hat **GOTT** über diese beschlossen ? Er will sie ewig verdammen.

229. Thut das **GOTT** mit einem Wohlgefallen / und

und solcher Verordnung / daß Er diesen nicht
helfen / sondern sie in Sünden lassen/
und darinn verhärten wolle / daß Er
sie ewig straffen müchte / zu
Ehren seiner Ge-
rechtigkeit?

Das sey ferne. Von dem gütigen GOTT soll man
ein solches nicht gedencken / da auch die Heil. Schrift
vielsältig ein anders lehret.

230. Was ist Gottes Schluß über diese?
Ein gerechtes Straff-Urtheil / da GOTT nach seiner
Gerechtigkeit / alle von Ewigkeit erkandte unglaubliche
gottlose Sünder bis in ihren Todt / um ihres verharr-
lichen Unglaubens und gottlosen Wesens willen / von
Ewigkeit beschlossen hat / sie ewig zu verdammen / zu Be-
straffung ihres Unglaubens / und zum Preise seiner Ge-
rechtigkeit.

231. Wer hat diß Straff-Urtheil verfasset?
GOTT / der Dreyeinige gerechte und allmächtige
HEMM.

232. Was hat Ihn dazu bewogen / bey Ihm
selbst?

Seine sich / an solchen Gottlosen / und Verächtern
seiner Gnade in Christo / rächende Gerechtigkeit.

233. Was bewegt GOTT dazu von aussen her?
Der beharrliche Unglaube und das gottlose Wesen
der Menschen das GOTT sahe von Ewigkeit.

234. Schonet denn GOTT keines Unglaublichen?
Nein / es ist bey GOTT kein Ansehen der Person.

Wer nicht glaubet ist verdammet.
235. Wird denn diß göttliche ewige Straff-Ur-
theil endlich in der That an allen
vollenzogen?

Ja / wenn sie / mit Leib und Seele zur Hölle verstos-
sen / Pein leiden ewiglich.

236. Muß auch das zu Gottes Ehren
gereichen?

Ja / zum Preis seiner Gerechtigkeit / und herrlichen
Macht.

237. Wo-

237. Wozu soll uns das dienen?

1. Daß wir Gottes Güte hochpreisen/die uns berufen hat von der Macht der Finsterniß und versetzet in das Reich seines Sohns. 2. Mit allem Ernst alles gottloses Wesen meiden / und 3. Mit Furcht und Zittern schaffen/daß wir selig werden.

Von der Vergebung der Sünden.

238. Glaubst du auch Vergebung der Sünden?

Ja.

239. Worinn bestehet die Vergebung der Sünden?

Darinn/ daß Gott Sünden nicht zurechnet/sondern Christi Gerechtigkeit / und also aller Straffen freymacht.

240. Wer vergibt Sünde?

Allein Gott / an dem Menschen sich versündigen.

241. Sind alle Sünden wider Gott?

Ja / alle sind wider Gott und seine Gerechtigkeit.

242. Vergibt Gott der Vatter nicht allein Sünde?

Nein / sondern zugleich mit dem Vatter auch der Sohn und Heil. Geist.

243. Wie rechnet Gott Sünden nicht zu?

Der Sünden will Er nicht gedencken / und sie am Menschen nicht straffen.

244. Wie rechnet Gott hingegen zu die Gerechtigkeit Christi?

Daß Er nicht allein/um Christi Verdienstes Willen/ Sünde nicht zurechnet/ sondern den Glaubigen in Christo gerecht und heilig für Ihn selbst darstellt.

245. Nimmst Gott Sünde die in uns ist / nicht hinweg / und flösset uns ein eine für Ihn geltende Gerechtigkeit?

Nein / so redet die Heil. Schrift nirgend von Ver-

Vergebung der Sünden / sondern stellet solche mehrmal
vor als eine gerichtliche Handlung.

246. Was bewegt **GOTT** bey Ihm selbst / daß
Er Menschen ihre Sünden vergibt ?

Seine reiche Gnade und Barmherzigkeit.

247. Haben unsere Sünden **Gottes** unwandel-
bare Gerechtigkeit beleidiget / wer hat die-
selbe versühnet / daß sie Sünde nicht
straffer ?

Christus mit seinem vollkommenen Verdienste hat
vollkommene Versöhnung ausgerichtet / und Gnade
erworben.

248. Was verstehest du durch **Christi** vollkomme-
nen Gehorsam ?

Er hat **Gotte** vollkommenen Gehorsam geleistet / an
unserer statt / nicht allein das ganze Gesetz erfüllet / son-
dern auch unsere Sünden auf sich genommen / und durch
sein Leyden und Sterben dieselben gebüßet.

249. Ist dadurch **Gottes** unwandelbarer Ge-
rechtigkeit ein vollkommen Gnügen gesche-
hen / unsert wegen ?

Ja / sie hat einen vollkommenen Erfüller / und Aus-
richter an statt der Menschen. Und ein Sünd- und
Sühn-Opfer von unendlicher Krafft und Gültigkeit.

250. Ist **GOTT** bereit / deswegen den Menschen
gnädiglich ihre Sünden zu vergeben ?

Ja / wie die Heil. Schrift vielfältig lehret.

251. Welchen Menschen vergibt **GOTT** ihre
Sünden ?

Denen gläubigen an **Jesus Christum**.

252. Wie muß ihr Glaube beschaffen seyn ?

Es muß ein wahrer Glaube seyn in **Christum** / der sein
ganzes Verdienst zu eigen machet / und dessen / gegen die
Sünde / sich getröstet.

253. Vergibt diesen **GOTT** ihre Sünde um ihres
Glaubens willen ?

Um **Christus** und seines Verdienstes willen / den
Glaube fasset und zu eigen machet.

254. Muß nicht wahrer Glaube thätig seyn/
durch Liebe?

Ja / ohne Liebe / dadurch wahrer Glaube thätig ist/
ist Glaube todt.

255. Gehöret aber diese Thätigkeit / an sich be-
trachtet / mit zur Vergebung der Sünden/
also daß GOTT um deswillen Sünde
vergibt?

Nein / da gilt kein Werck / gar nichts / sondern al-
lein Christus mit seinem Verdienste.

256. Wie hat man denn des Glaubens Thä-
tigkeit durch die Liebe anzu-
sehen?

Als eine Eigenschafft und Frucht des wahren Glau-
bens / durch welchen die Seele mit Christo verein-
get ist.

257. Wann aber bey einem Menschen solche
Thätigkeit sich nicht funde / hinderte
das nicht die Vergebung der
Sünden?

Ja. Denn da wäre Christus nicht im Glauben/
um dessen willen GOTT einem Menschen Sünde
vergibt.

258. Getauffte Kindlein glauben aber auch an
Christum / und empfangen Vergebung ihrer
Sünde / wo ist aber bey diesen die
Glaubens-Erweisung durch
die Liebe?

Sie ligt in ihrem Glauben im Herzen verborgen/
wie die Fruchtbarkeit in einem guten Baum / bricht
aber zu seiner Zeit in die Erweisung auß.

259. Vergibt aber GOTT allein den Glau-
bigen ihre Sünden?

Ja / sonst Niemanden.

260. Was für Sünden vergibt Gott den
Glaubigen um Christus willen?

Alle Sünden / so wol alle würckliche / als auch Erb-
Sünde.

261. Muß

261. Müssen Glaubige nicht durch gute Werke Gottes Gnade/und Vergebung eigner Sünden/erwerben?

Mit nichten. Wer dahin geschäftig seyn wolte/ dem wäre Christus nichts nütze.

262. Thun denn gute Werke gar nichts zur Vergebung der Sünden?

Nein/ so gar nicht/ daß ein Mensch durch Christum erst Vergebung der Sünden haben muß/ ehe denn er ein gutes Werk verrichten mag.

263. Warum?

Weil gute Werke sind Früchte der Gerechtigkeit.

264. So bleibt es denn allein bey dem Glauben/ daß Gott in Ansehung dessen alle Sünden schenket?

Ja/ allein der Glaube macht gerecht/ also/ daß nichts verdammendes mehr ist an denen/ die in Christo JEſu sind.

265. Lehret das die H. Schrift?

Ja/ insonderheit Rom. 3. und 8. Cap.

266. Was hältst du aber von dem Spruch Pauli an die Rom. im 3. Cap. vs. 28. solte der unsere Herzen wol versichern können/ daß ein Sünder allein durch den Glauben Vergebung der Sünden erlange?

Allerdings. Denn wie der Glaube den Werken des Gesetzes entgegen gesetzt/ und vom Glauben allein gesagt wird/ daß der Mensch dadurch gerecht werde; also versichert derselbe unser Herz auff das gewisseste/ daß allein durch den Glauben ein Sünder Vergebung der Sünden erlange.

267. Hat aber Lutherus recht gethan/ daß er das Wort: Allein/ in seiner Übersetzung in den Spruch gesetzt/ welches dennoch in Pauli Worten sich nicht findet?

Er hat freylich recht gethan/ damit er den Gegensatz/ den Paulus machet/ desto deutlicher bemerken möchte.

268. Hatte er dessen Exempel in der Schrift/
daß solches erlaubet / und recht gethan sey ?

Ja Christus selbst hat also Mose Worte angefüh-
ret/Matth. 4: vers. 10. Es stehet geschrieben/ nemlich:
Deut. 6: 13. Du solt anbeten Gott deinen HERRN/
und Ihm allein dienen.

269. Demnach was bewegt Gott/als von auf-
senher / und verdienstlich / daß er den Men-
schen Sünde vergibt ?

Christus mit seinem vollkommenen Gehorsam im
Glauben gefasset / sonst nichts.

270. Vergeben Lehrer und Prediger nicht auch
Sünde ?

Ja / doch nicht aus ihrer / sondern Gottes Kraft.

271. Wie aus Gottes Kraft ?

Also / daß sie sind Gottes Mund / dadurch GOT
sein Werk / daß Er wahrhaftig den Menschen Sünde
vergebe / andeutet / und durch sie ausrichtet.

272. Haben Glaubige keine Sünde mehr/wenn
Gott ihnen alle Sünden vergibt ?

Ja/ sie haben Sünde und behalten Sünde in ihnen/
solange sie leben.

273. Leben sie aber der Sünde/ ergeben sie sich/
und dienen derselbe ?

Das sey ferne. Sondern sie leben Gotte / durch
dessen Wunden sie sind heyl worden / und sind der
Sünde abgestorben.

274. So fließet denn aus der Rechtfertigung die
Heiligung. Aus dem Glauben / der
gerecht macht/gewiß gute Werke ?

Ja/ wie ein guter Baum gewiß gute Früchte bringet.

275. Warum ?

Weil sie im Glauben mit Christo vereinigt sind/und
sein Geist in ihnen wohnet.

276. Beseßigen sie sich auch der guten Werke ?

Ja/ zum Lobe und Dank dem HERRN / der sie er-
löset/und von Sünde frey gemacht hat.

277. Sind ihre Werke aber gewiß gute Werke
für Gott ?

Ja/

Ja / sie sind gut / GOTT lieb und angenehm / weil sie ursprünglich sein Werk sind / auch von Glaubigen zu GOTTes Lob geschehen.

278. Sind sie aber vollkommen gut ?

Nein / weil das Herz annoch Sünde hat / die träge und unvollkommen machet.

279. Können gerechte auch wol in Sünde fallen?

Aus Schwachheit sündigen sie mehrmal / in Erweckung dessen sie auch immer bitten: Vergib uns unsere Schuld.

280. Können gerechte auch wol in grobe Sünde fallen / daß sie GOTTes Gnade / und die Gerechtigkeit verlieren ?

Ja / wann sie nicht mit Fleiß sich bewahren.

281. Wenn sie aber gröblich sündigten / können sie dann keine Vergebung wieder erlangen ?

Ja / wenn sie wahre Buße thun.

282. Wie oft vergibt denn GOTT den gefallenem ihre Sünde ?

So oft sie in wahrer Buße zum HERREN sich bekehren.

283. Wie lang ist GOTT bereit Menschen ihre Sünde zu vergeben ?

So lange der Mensch auf Erden lebet.

284. So darff man immer wieder auf Gnade sündigen ?

Das sey ferne. GOTT ist auch gerecht / der aus gerechtem Gericht einen frevelnden Menschen / der also seiner Gnade spottete / in Ungnade heimsuchen möchte.

285. Wenn aber ein gröblich gefallener nicht wieder wahre Buße thäte / solte es ihm denn nicht nützen / daß er gerecht gewesen ?

Nein. Es ist mit dem das letzte ärger worden / denn das erste / und wird viel Schläge leyden müssen.

286. Zu was Ende vergibt GOTT denen Menschen ihre Sünden ?

Daß sie mögen selig werden.

287. Werden Menschen ohne Vergebung der Sünden nicht selig?

Mein. Wo nicht Vergebung der Sünden ist / da ist kein Leben und Seeligkeit.

288. Warum?

Weil da kein Glaube an Christum / und keine Kinderschaft Gottes ist.

289. Soll die Vergebung der Sünden auch zu Gottes Ehren gereichen?

Ja / Menschen sollen aus allen Kräften Gott loben / und Ihm danken / der ihnen so gnädiglich alle Sünden schencket / und derselben nimmer gedencken will.

290. Ist ein groß und nutzbar Gut / wenn ein Mensch Vergebung seiner Sünden hat?

Ja freylich / so groß und heylsam / daß man dafür dem HERRN nimmer genug loben und danken kan.

291. Wie?

Christus hats ja mit seinem Blut und Todt erwerben müssen. II. Haben auch gerechtfertigte Friede mit Gott. III. Nimmeth GOTT sie auf zu seinen Kindern. IV. Der Heil. Geist wohnet in ihren Herzen / regieret / tröstet und macht freudig in Hoffnung auf das ewige Erbe.

292. Glaubst du auch eine Auferstehung des Fleisches?

Ja / ich glaube.

Von der Auferstehung des Fleisches.

293. Was wird verstanden durch das Fleisch das aufstehen wird?

Der Menschen Leiber.

294. Wovon sollen Menschen Leiber auferstehen?

Vom Tode / aus ihrer Verwesung und Gräbern.

295. Werden aller Menschen Leiber also aufstehen?

Ja / aller Menschen / so viel von Anbegin gestorben sind / und die Verwesung gesehen haben.

296. Wer?

296. Werden ihre Seelen nicht auch aufstehen?
Nein. Dieselbe sind nicht gefallen in die Erden/
nicht gestorben.

297. Wenn wird die Auferstehung geschehen?
Am Jüngsten Tage.

298. Werden alle Todten auf einen Tag auf-
stehen?

Ja / alle an demselben Tage.

299. Werden die Propheten / Apostel und Mar-
tyrer nicht an einem besondern Tage zuvor
aufstehen?

Paulus wußte davon nichts / wenn er sprach: Hin-
fort ist mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche
mir der HERR / der gerechte Richter an jenem Tage
geben wird.

300. Werden am Jüngsten Tage alle Menschen
gestorben seyn?

Nein / es werden viele denselben Tag erleben.

301. Gehet die Auferstehung der Todten dieselbe
gar nicht an?

Ihre Leiber sind nicht gefallen / und haben die Ver-
wesung im Grabe nicht gesehen / werden demnach mit
den Verstorbenen nicht aufstehen / werden aber dennoch
durch eine geschwinde Verwandlung / das sterbliche und
Verwesliche ausziehen.

302. Wer wird diese Verwandlung ausrichten?

Der HERR JESUS wahrer GOTT und Mensch / der
in seiner Herrlichkeit an dem Tage erscheint.

303. Wird derselbe auch unsere Leiber vom Tode /
aus ihrer Verwesung und Gräbern
aufwecken?

Ja / Christus JESUS wahrer GOTT und Mensch.

304. Wird Er auch als wahrer Mensch die Tod-
ten aufwecken?

Ja / allmächtiglich.

305. Wie wird Er sie aufwecken?

Sie werden seine Stimme hören / und herfür gehen.

306. Wird nicht auch Gott der Vatter die Todten aufwecken?

Ja / zugleich mit dem Sohn.

307. Auch der Heilige Geist?

Ja / mit Vatter und Sohn.

308. So ist's ein Werck aller dreyen Personen zugleich?

Ja.

309. Was bewegt Gott bey Ihm selbst ein so groß und wunderbar Werck auszurichten?

Seine Gerechtigkeit / daß Er in Ansehung der Frommen / seine Verheißung ausführe / und die von Christo erworbene Seeligkeit schencke. In Ansehung der Gottlosen aber / daß Leib und Seele seine Drohung un Strafzen ewig empfinde.

310. Was bewegt aber Gott als von aussen?

In Ansehung der Frommen das Verdienst Christi / daß sie im Glauben ihnen zu eigen machten. In Ansehung aber der Gottlosen / ihr Unglaube und beständige Unbußfertigkeit.

311. Hat denn Christus denen glaubigen erworben / daß sie von den Todten auferwecket werden?

Ja / daß sie auferwecket werden zum ewigen Leben.

312. Haben hingegen die Gottlosen mit ihrem Unglauben und beständiger Unbußfertigkeit verdienet / daß sie von den Todten erwecket werden?

Unglaube und verstockte Unbußfertigkeit ruft gleichsam Gott / den gerechten Richter zum Gericht und ewiger Rache / daß Seele und Leib vereiniget / ewig empfahen / was ihr Unglaube verdienet hat.

313. Hat Christus die Auferstehung der Todten / insgemein betrachtet / durch sein Verdienst nicht erworben?

Nein. Wenn auch Christus nicht gestorben wäre / hätten dennoch alle Menschen aus ihren Gräbern hervordürfen / von der unwandelbahren Gerechtigkeit zu empfangen den Sold ihrer Sünden.

314. Es schreibet aber Paulus 1 Cor. 15. v. 22 Gleichwie in Adam alle sterben / so werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden?

Paulus redet da nicht von der Auferstehung der Todten ingemein / sondern der Glaubigen zur Herrlichkeit / diese kommet nur durch Christum allen / die Ihme bis in den Tod anhangen. Gleich wie aus Adam allen das Sterben kommet.

315. Werden eben diejenige Leiber auffstehen / die wir in diesem Leben haben?

Ja / eben derjenige Leib / den ein ieglicher hat / den man in die Erde legt / wird nach seiner Substantz und Wesen auffstehen.

316. Wie wirds damit zugehen?

Der Herr / der Allmächtige / wird alle Stäublein des Leibes / und daraus Bein und Fleisch zusamen bringen / den Leib ganz darstellen / und die Seele mit demselben vereinigen. So wird eben der Mensch leben / der hie gewesen ist.

317. Werden die Leiber auch ihre natürliche Eigenschaften und Beschaffenheit wieder haben?

Nein. Es werden seyn geistliche Leiber.

318. Wie geistlich?

Werden haben geistliche Eigenschaften und Beschaffenheit.

319. Was verstehest du dadurch?

Sie werden seyn unsterblich / auch keine leibliche Speise / Trank / Schlaf / Kleidung ic. mehr bedürffen.

320. Wird denn kein Unterscheid seyn unter den Gerechten und Gottlosen?

Ja / ein sehr grosser Unterscheid. Denn die Gerechten werden leuchten / ähnlich dem verklärten Leibe Christi.

321. Werden das nicht thun die Ungerechten?

Nein

Nein

Nein/sie werden auffstehen in Schmach und Schand
de/ allem Fleisch ein Gremel.

322. Wird auch ein Unterscheid seyn unter
der Klarheit der Gerechten?

Ja /wie unter der Klarheit der Sonnen / des Monden und der Sternen.

323. Woher wird der Unterscheid kommen?

GOTT wird also auß Gnaden beschenden/und unterschiedlich eröhen das unterschiedliche Leiden/ die Treue/ und Mühe der Seinen in diesem Leben.

324. Wo werden endlich die Selige bleiben?

Der HERR wird sie mit sich führen / und werden bey Ihm seyn allezeit.

325. Wo bleiben aber die Gottlosen?

Der HERR/ der gerechte Richter / wird sie von sich stoßen ins ewige Feuer.

326. Wozu sol uns das dienen?

Zu einem fleißigen bestreben / daß wir Christum angehören/ und unverrückt in Ihm erfunden werden. II. Daß wir unsern Leib mit Sünden nicht beslecken/ welchen Christus so herrlich schmücken wil. III. Daß wir Christo rechtschaffen dienen / und in Trübsal stille bleiben/ allezeit hinsehen auff den Gnaden-Schmuck den der HERR schencken wird allen/ die seine Erscheinung lieb haben.

Vom ewigen Leben.

327. Glaubst du auch ein ewig Leben?

Ja / ich glaube.

328. Was verstehst du durch ewiges Leben?

Die ewige unaussprechliche Seligkeit die GOTT geben wird nach dieser Zeit.

329. Ist ewiges Leben nicht! das Leben das ein Mensch hat/ da Seele und Leib bey-
sammen sind / und die Seele den
Leib ewig belebet?

Nein.

Mein. So werden auch die Verdammte ewig leben in ihrem ewigen Tode.

330. Fasset aber dennoch das ewige Leben das Leben eines Menschen mit ein?

Ja freylich/ denn wo der Mensch nicht lebte / so künnte er in so seligem Zustande sich nicht befinden den das ewige Leben benennet.

331. Woher entstehet dem Leben des Menschen der so selige Zustand?

Aus dem ewigen Anschauen und seligem Genuß des Allerheiligsten Gottes / auch herrlichen Verklärung Leibes und Seelen.

332. Warum nennet die heilige Schrift diesen seligen Zustand ein Leben?

Gleichwie das Wort: Leben/ in d. Schrift mehrmahl einen guten und erwünschten Zustand zu bedeuten pfleget; so will sie auch mit dieser Benennung den seligsten Zustand der Frommen/ von dem unseligsten der Gottlosen / den sie einen Tod nennet / unterscheiden.

333. Hat aber diese Rede: Ewig Leben / in heiliger Schrift allemahl eine Bedeutung?

Auch Christus wird genennet das ewige Leben/ und 11. der Glaube an Christum.

334. Wie will sie aber Christum das ewige Leben nennen?

Nicht allein wie Er ist wahrer Gott und Mensch/ eine Person die das Leben in Ihm selbst hat; sondern wie er das ewige selige Leben den Menschen erworben/ es ihnen schencket/ und sie ewig in Ihm genießen.

335. Wie nennet sie den Glauben ewig Leben?

Weil der wahre Glaube an Christum zum ewigen Leben bringet.

336. Hat nicht die ewige Seligkeit noch andere schöne Namen in heiliger Schrift?

Ja/

Ja/ unterschiedliche : Ein unvergänglich / un-
beflecktes und unverwelcklich Erbe/ das behalten wird
im Himmel. Das Ende des Glaubens / der Seelen
Seligkeit. Ewige Freude und Wonne. Eine ewige
und über alle maas wichtige Herrlichkeit. Die Kro-
ne der Gerechtigkeit und Lebens. Ruhe von aller Ar-
beit ic.

337. Wird denn gewiß ein solch ewig Leben
und Seligkeit kommen?

Ja / so gewiß Christus dasselbe den Menschen er-
worben / auch GOTT von Ewigkeit bereitet / und in
der Zeit den Menschen zu geben verheissen hat.

338. Wird die Seligkeit allein die Seele
angehen?

Nein/ sondern Seel und Leib.

339. Wie wird sie die Seele angehen?

Also/ daß die Seele GOTT vollkommen erkennen/
und sein vollkommenlich genießen wird.

340. Wird die Seele GOTT erkennen?

Ja / GOTT wie Er ist. In seinem Wesen/Personen
und Eigenschaften.

341. Wie wird die Seele GOTT erkennen?

Also/ daß sie im Licht der Herrlichkeit / damit sie
GOTT schmückt/ nicht etwa im Wort oder einem
Bilde / sondern GOTT selbst/ wie Er ist/ erkennen
wird.

342. Haben die Seelen der Gerechten nicht/
so bald sie von dem Leibe abscheiden/
solche Seligkeit?

Ja/ sie kommen zu GOTT/ und sind in seinem
Schooß/ so bald sie vom Leibe scheiden.

343. Können diese aber auch erkennen was
GOTT thun wil bey den Menschen auff Er-
den / auch die Menschen selbst/
die auff Erden wohnen?

Anders nicht/ als wo GOTT es ihnen sonderbar offen-
bahren wolte.

344. Kennen aber die Seeligen sich selbst unter-
einander in Ewigkeit?

Ja/

Ja / nicht allein diejenige / mit denen sie in der Welt umgangen sind / sondern die von Anfang gelebet / und bis ans Ende der Welt leben.

345. Woher mag das erscheinen ?

Aus dem 17. Cap. Matth.

346. Geniessen denn die Seelen auch Gottes ?

Ja / GOTT / das höchste Gut / den sie vollkommenlich erkennen / zeugt die Seelen in sich / und erguisset sich in dieselben / daß sie brünstig in Liebe schmecken seine Güte / auf eine unaussprechliche Weise.

347. Sättiget Gottes Güte sie vollkommenlich ?

Ja / GOTT ist ihr völliges Vergnügen.

348. Was entstehet demnach aus dem so seeligen vollkommenen Erkennen und Geniessen

Gottes ?

Eine unaussprechliche Freude / loben und preisen.

349. Kan solche Seeligkeit ihnen nicht entwendet werden ?

Nein. Gleichwie sie nicht anders können / als in vollkommenen Erkandtnuß Gottes / Ihn vollkommenlich lieben / und in GOTT sich unaussprechlich freuen ; also wird nichts sie von GOTT scheiden können.

350. Wie lange währet denn der so seelige Zustand ?

Ewig. Es ist ein ewig Leben.

351. Wie ewig / etwa eine lange Zeit / eine Zeit von 1000. Jahren ?

Nein / ewig ohne Ende.

352. Gehet die ewige Seeligkeit auch den Leib an ?

Ja / also daß unsere Leiber ähnlich seyn werden / dem verklärten Leibe Jesu Christi.

353. Werden auch die Seelige mit ihren leiblichen Augen GOTT sehen ?

Ja / wenn GOTT in so grosser Seeligkeit mit seinem herrlichen Licht sie beschenden und erleuchten wird.

354. Werden die Leiber der Seeligen auch geistlich seyn ?

Ja /

Ja / in diesem Unterscheid von denen Verdamnten / daß sie mit den verklärten Seelen vereiniget / von derselben seelig belebet / und Gott wohlgefällig bewegt werden.

355. Wie belebet die verklärte Seele ihren Leib?

Also / daß der Leib der hohen Seeligkeit der Seele theilhaft wird / und sich mit ihr in Gott freuet.

356. Wie bewegt die verklärte Seele ihren Leib?

Gleichwie sie der göttlichen Natur vollkommen theilhaft ist / also bewegt sie ihren Leib vollkommen nach dem Wohlgefallen Gottes.

357. Was sind solcher geistlichen Leibe Eigenschaften?

Daß sie subtil und geschwind sind / zum Lobe Gottes.

358. Können diese Leiber auch noch leiden / krank werden 2c.?

Nein.

359. Wie werden die Leiber der Seeligen gezieret seyn?

Mit wunderbarer Himmels-Klarheit.

360. Können aber Menschen in diesem Leben genugsam erfahren / und begreifen worinn die ewige Seeligkeit / das ewige Leben bestehe?

Ob das besagte die Heil. Schrift lehret / so sagt sie dennoch: Es ist noch nie in eines Menschen Herz kommen / was Gott geben wird / denen die Ihn lieben.

361. Wer wird das ewige Leben geben?

GOTT / die hochgelobte Dreyeinigkeit.

362. Wirds eine pur lauzere Gabe seyn?

Ja / eine Gnaden-Gabe / ein Geschenk / ohne aller Menschen Werke und Verdienst.

363. Wenns eine Gabe ist / wie können Menschen denn darnach ringen und trachten in guten Werken?

Menschen ringen darnach / wenn sie in der Gnade Gottes allen Ernst anwenden / daß sie im wahren Glauben an Christum verharren / und Ihm treulich nachfolgen /

folgen / das Creutz in Gedult tragen / und Sünde meiden / Satan und eigenem Fleisch zu wider.

364. Erwerben sie damit nicht das ewige Leben?

Nein.

365. Wem wirds GOTT geben?

Den Glaubigen / die im Glauben an Christum beständig verharren bis in den Todt.

366. Wird Ers diesen allen gleich geben?

Ja / sie werden alle GOTT sehen / und dem verklärten Leibe Christi ähnlich seyn.

367. Wird eines Klarheit nicht grösser seyn als des andern?

Alle werden dem verklärten Leibe Christi ähnlich seyn / dennoch aber wird einer heller leuchten als der ander. Die Seeligkeit in sich betrachtet ist allen gleich.

368. Was bewegt GOTT bey Ihm selbst den Glaubigen das ewige Leben zu schencken?

Seine Gerechtigkeit und Güte.

369. Wie seine Gerechtigkeit?

Es ist recht bey GOTT daß Er seine Verheissung halte / und nach seiner Güte gebe / was Christus den Menschen erworben hat.

370. Was bewegt Ihn als von aussenher?

Christus mit seinem Verdienst / den Menschen im Glauben zu eigen machen / und behalten bis ans Ende ihres Lebens.

371. Wo wirds GOTT geben?

Im Himmel / dem herrlichen Paradies und ewigen Stadt GOTTES.

372. Wann wirds GOTT geben?

Nach diesem Leben / und zwar an Seele und Leib / in der Auferstehung der Gerechten / in Ewigkeit.

373. Was steht dem ewigen Leben grade entgegen?

Der ewige Todt.

374. Was ist der ewige Todt?

Nicht allein eine gänzliche Ermangelung der unaussprechlichen

sprechlichen Seeligkeit / sondern hingegen eine unaussprechliche Marter in der Hölle / ohne Aufhören.

375. Wie wird der ewige Todt in Heil. Schrift sonst genennet ?

Der andere Todt / das ewige Verderben / 1c.

376. Warum wird er genennet der andere Todt ?

Weil er auf den zeitlichen Todt folget / und dem ewigen Leben entgegen siehet.

377. Warum das ewige Verderben ?

Nicht daß Leib und Seele also verdürben / daß sie aufhöreten zu seyn / sondern weil alles Elend über einen Hauffen / Noth / Angst und ewig sterben sie quälen / und ohne Aufhören verderben wird.

378. Wer wird Menschen damit heimsuchen ?

GOTT / der gerechte und allmächtige.

379. Wen wird GOTT damit heimsuchen ?

Die unglaubige und gottlose Menschen / die in der Zeit der Gnaden sich nicht bekehren wollen.

380. Werden diese GOTT nicht erkennen ?

Sie werden ihn empfinden nicht anders als einen gerechten Richter / der ihnen gibt was ihre Thaten werth sind.

381. Was wird GOTT thun der gerechte Richter ?

Er wird sie von sich weisen in das ewige Feuer.

382. Was entstehet daher in ihren Seelen ?

Ein hefftiger Widerwille wieder GOTT / und unaussprechliche Noth. Ja / ein solcher Haß wieder sich selbst / daß sie sich ewig verfluchen werden.

383. Warum werden sie sich selbst also hassen ?

Weil sie erkennen daß alles Verderben über sie kommt wegen ihres Unglaubens und gottlosen Wesens.

384. Werden sie auch andere Leute neben sich erkennen ?

Ja. Alle mit Ihnen Verdamnte in ihrer Marter / ihnen zu desto grösser Noth und Jammer.

385. Werden sie auch die Teuffel sehen ?

Ja / die werden in ihrer Abscheulichkeit nicht allein um sie seyn / sondern werden quälen ohne Aufhören.

386. Was

386. Werden sie auch die seelige Kinder Gottes
leben in ihrer Seeligkeit ?

Von ferne.

387. Was wird bey ihnen daher entstehen ?

Abscheuliche Mißgunst / in welcher sie sich martern/
daß sie in Bitterkeit vergehen möchten.

388. Erkennen sie auch daß ihre Marter ewig
dauren werde ?

Ja / daher bey ihnen grosse Noth / Klage und Ver-
zweiflung entstehen wird.

389. Werden sie allein an der Seele leyden ?

Nein / die Seele die Gottes Zorn empfindet / bewoh-
net ihren Leib / und machet den ihrer Noth und Angst
theilhaftig.

390. Wird der Leib sonst keine Plage empfinden ?

Ja / in ewigem Feuer erschrockliche Marter.

391. Werden die Verdammten mit Feuer gequä-
let werden ?

Ja / wie Christus spricht: Gehet hin von mir ihr
Verfluchten / in das ewige Feuer / das bereitet ist dem
Teuffel und seinen Engeln.

392. Wird das ein warhafftig Feuer seyn ?

Ja / wie die Heilige Schrift es nennet.

393. Wird der ganze Leib leyden ?

Ja / alle Sinne und Gliedmassen.

394. Wird aber die Pein bey allen gleich seyn ?

Alle werden Pein leyden / dennoch aber werden eini-
ger leyden schwerer seyn als der andern.

395. Hat solche Noth und Qual kein Ende ?

Nein / nimmermehr.

396. Was bewegt Gott bey Ihm selbst daß Er
mit solcher Qual Menschen heimsuchet ?

Seine unwandelbare Gerechtigkeit / die in der Zeit
drohete / aber in der Ewigkeit ewig verdirbet.

397. Warum straffet Gott also ?

Weil Menschen seine unendliche Gerechtigkeit belei-
digen / in der Zeit nicht Busse thun / und an Christum
nicht glauben wollen.

398. Wo straffet Gott also ?

¶

In

In der Hölle / dem Psuel der von Schwefel und
Pech brennet.

399. Wann wird Gott also straffen ?

Nach diesem Leben.

400. Kommen die Seelen der Gottlosen in die
Hölle/ so bald sie vom Leibe scheiden ?

Ja / wie die Seelen der Gerechten so bald zu Gott
kommen/also die Seelen der Gottlosen/ kommen so bald
an den Ort der Qual.

401. Wann kommet aber der Leib dahin ?

Am Jungsten Tage / da Seele und Leib/der Mensch
ganz / ewig empfangen wird / nach dem er gehandelt
hat.

402. Kommen die Seelen der Frommen so bald
zu Gott / der Gottlosen aber so bald in die
Hölle/welche kommen denn ins Fegfeuer ?
Gar keine.

403. Warum ?

Es ist kein Fegfeuer.

404. Woher bist du des gewiß ?

Daher / weil in ganzer Heil. Schrift mit keinem
Buchstab dessen gedacht wird. Auch II. Dasselbe mit
der gangen Heil. Schrift streitet.

405. Wie streitet es mit der gangen H. Schrift ?
In unterschiedlichen Sätzen.

406. Was sagt man daß das Fegfeuer sey ?

Ein Ort der Qual von der Hölle unterschieden / da-
hin Seelen der Menschen / nach diesem Leben kommen.

407. Ist das wider die Heil. Schrift ?

Ja/ denn die weiß nur zween Orter/wohin die See-
len der Menschen/nach diesem Leben/kommen/ Himmel
und Hölle.

408. Was sagt man was für Seelen an diesen Ort
der Qual kommen ?

Die Seelen der Frommen / der gerechten / so bald sie
vom Leibe scheiden.

409. Ist das wider die Heil. Schrift ?

Ja. Denn diese versichert / daß die Seelen der Ge-
rechten

rechten/so bald sie vom Leibe scheiden/zu Gott kommen.

410. Was sagt man daß den Seelen der gerechten an dem Ort der Qual geschehe?

Daß sie die Straffe der Sünden/die sie in diesem Leben nicht gebüßet hatten / deren Schuld GOTT ihnen zwar erlassen um Christi willen/die Straffe aber Ihme vorbehalten habe/empfinden.

411. Ist das wider die Heil. Schrift?

Ja / die Heil. Schrift fordert von den Sündern wahre Buße/mit nichte aber ein solch Büßen/das Menschen thun können und solten/ihre Sünden zu tilgen/und Gott zu versöhnen. II. Lehret sie / daß Christus unsere Sünden getragen habe/habe die Straffe ausgestanden/und Gottes Gerechtigkeit völlig Gnügen geleistet / und also Gott denen die an Christum glauben / die Sünden Schuld und Straffe in Gnaden gänzlich erlasse.

412. Was sagt man / wie lange die Seelen daselbst gequälet werden?

Eine Zeitlang / biß sie völlig gefeget und geläutert sind.

413. Ist das wider die Schrift?

Ja / denn die Schrift lehret / daß die Straffe der Sünden/ nach diesem Leben ewig sey. II. Keine Reinigung von Sünden nach diesem Leben geschehe.

414. Was sagt man : Wo kommen die Seelen alsdann hin / wenn sie auß dem Fegfeuer kommen?

Zu Gott in die ewige Seeligkeit.

415. Ist das wider die Schrift?

Ja / denn dieselbe lehret / daß die Seelen der Gerechten nicht erst ins Fegfeuer / und darauff zu Gott kommen / sondern so bald die Hütte des Leibes zubrochen wird / ohn alle Qual / und in der Hand Gottes sind.

416. Was sagt man / womit mag den Seelen geholffen werden/ daß sie bald auß dem Fegfeuer kommen?

Insonderheit durch Seel-Messen.

417. Wer hat die Seel-Messen erfunden
und gestiftet?

Pelagius / der ums Jahr Christi 552. Pabst zu Rom
gewesen. Und ist zur Zeit Gregorii Magni / um das
Jahr Christi 603. bestätigt worden.

418. Ist das wider die B. Schrifft?

Ja / so gewis das Sacrament des Leibes und Bluts
Christi kein Opfer / auch nicht den Todten / sondern den
Lebendigen zu gut / daß sie dessen zu ihrer Seeligkeit
recht gebrauchen sollen / von Christo eingesetzt ist.

419. Soll man demnach kein Fegfeuer nach die-
sem Leben künfftig glauben?

Mitnichten.

420. Haben nicht die Heyden ein solches
geglaubt?

Ja / wie ihre Schrifften lehren.

421. Sollen wir in Betrachtung dessen / nicht
bewogen werden auch ein solches zu
glauben?

So gar nicht / daß wir vielmehr klüglich handeln / und
in Glaubens-Articuli uns feste an Gottes Wort halten.

422. Was sollen wir aber thun in Betrachtung
des ewigen Todes?

Mit allem Ernst für Unglauben und Gottlosigkeit
uns bewahren / daß man nicht so erschrecklichen Todes
sterben müsse.

Besondere Anwendung nach Lutheri Auslegung.

423. Kan aber das ein Mensch auß eigenen
Kräften thun?

Nein. Der Heil. Geist der durch seine Mittel das
Werk des Glaubens in uns anfanget / führet solches ger-
ne und gnädiglich hinaus in allen die solcher Mittel
sich andächtig gebrauchen / und Ihn anrufen.

424. Glaubest du / daß auch du auß eigenen Kräf-
ten an Christum den HERN nicht
glauben könneest?

Ja /

* Ja/ich glaube/das ich nicht aus eigener Vernunft noch Krafft an Iesum Christum meinen HEILIGEN glauben/oder zu Ihm kommen kan.

425. Ist Iesus Christus auch dein Herr?

Ja/Er hat auch mich nicht allein geschaffen/sondern auch theuer erkaufft / das ich sein Eigenthum seyn soll.

426. Sind alle Christi eigen/ die Er theuer erkaufft hat?

Nein.

427. Wie sind Menschen Christi eigen?

Wenn sie an Iesum Christum warhafftig glauben/seiner Erlösung sich trösten/und Ihme treulich dienen.

428. Glaubst du denn auch an Christum und bist sein eigen?

Ja.

429. Wer hat den Glauben in dir gewürcket?

Der Heilige Geist.

430. War seine Würckung nothwendig/ wenn du glauben soltest?

Ja/ aus eigener Vernunft und Krafft künfte ich nicht an Christum glauben/ und sein eigen werden.

431. Warum küntest du nicht?

Ich hätte nichts von Christo und seinen Wohlthaten gewußt / wo nicht der Heil. Geist mir denselben offenbaret/und dadurch mein Herz zu Ihm gezogen hätte.

432. Wodurch hat das der Heilige Geist gethan?

Durch sein Heil. Evangelium und Sacramenta.

433. Wo hat Er den Anfang gemacht dich zu erleuchten?

In der Heil. Tauffe.

434. Hast du da den Glauben an Iesum bekommen/ und bist sein eigen worden?

Ja / in der Heil. Tauffe habe ich im Glauben Christum angezogen.

435. Erleuchtet Er dich nun ferner durchs Evangelium?

Ja / dadurch werde ich unterwiesen Christum immer

mer mehr zu erkennen/in Zuversicht Ihn feste zu behal-
ten / und Ihn beständig zu dienen biß an mein Ende.

436. Wozu brauchst Er das Sacrament des
Abendmahls ?

Nach das ist ein kräftig Mittel meinen Glauben an
Christum zu stärken / und mich mit Ihme feste zu ver-
binden/das ich sein eigen sey.

437. Wie geschiehet das ?

Gleichwie Christus / der durch sein Blut und Todt
mich theuer erkauft hat / mir in diesem Sacrament sei-
nen wahren Leib zu essen / und sein wahres Blut zu trin-
cken / wahrhaftig darreicht und übergibt ; also würdet
der Heil. Geist/das mein Herz solches glaubet / und
durch Glauben Christus in mir/und ich in Ihme ersum-
den werde.

438. Erhält auch der H. Geist durch solche
seine Mittel den Glauben in dir ?

Ja / wenn ich mich derselben fleißig und andächtig
gebrauche/und Ihn/ sein Werk in mir fortzuführen/in-
brünstig anruffe.

439. Heiliger Er dich auch im Glauben ?

Ja / Er vergibt mir meine Sünde um Christus wil-
len/und machet mich göttlich gesinnet / das ich Sünde
hasse/ und heilig lebe.

440. Gehörst du also zu dem Volck das Christi
Eigenthum ist ?

Ja / des tröste und freue ich mich.

441. Wie wird diß Volck sonst genennet ?
Die Christenheit.

442. Wo findet man diese ?

Auf dem ganzen Erdboden.

443. Sind alle die auff Erden wohnen die
Christenheit ?

Nein. Sondern in der Wahrheit allein diejenige/ die
der Berufung des Heil. Geistes folgen.

444. Hat er durchs Evangelium nicht alle
Menschen beruffen ?

Ja freylich/ aber nicht alle sind dem Evangelium ge-
horsam.

445. Wo

445. Worinn bestehet der Gehorsam?

Darinn / daß Menschen das Evangelium als Gottes Wahrheit annehmen / nach demselben an Christum warhaftig glauben / und ihm treulich nachfolgen.

446. Würcket der H. Geist diesen Gehorsam nicht gern in allen?

Ja / aber die mehreste widersireben / und stoßen Gottes Gnade von sich.

447. Woher bist du versichert / daß du nicht auch von solchen seyest?

Daher / daß ich Gottes Wort liebe / und an demselben meine Herzens-Freude habe. So gibt auch der Heilige Geist Zeugniß meiner Seelen / daß ich Christum annehme.

448. Hat denn die ganze Christenheit einen einigen Glauben?

Die wahre Christenheit hält sich an das einige Evangelium / die einige Gottes Wahrheit / und glaubet nach demselben. Muß demnach nothwendig die ganze wahre Christenheit einen einigen Glauben haben.

449. Hast du auch denselben Glauben?

Ja / mein Herz weicht nicht vom Wort der Wahrheit / sondern glaubet wie Gottes Wort lautet.

450. Vergibt denn der Heil. Geist auch dir deine Sünde?

* Ja / alle meine Sünde / wie allen Glaubigen / täglich.

451. Sündigest du täglich?

Ja / ich habe nicht allein die Erb-Sünde in mir wohnen / sondern werde von derselben zu allen Sünden gereizet / strauchele und falle auch hie und da mannigfaltig.

452. Vergibt der Heil. Geist dir alle solche Sünden?

Ja / um Christus willen / an den ich glaube.

453. Wie oft vergibt Er dir alle Sünden?

Täglich / wie ich oft bitte.

454. Soll man darum bitten ?

Ja nach Christi Lehre und Befehl : Vergib uns unsere Schuld / als wir vergeben unsern Schuldenern.

455. Hast du der Vergebung der Sünden dich gewiß zu versichern ?

Ja / so warhafftig ich an Christum glaube / und GOTT um Vergebung bitte / so warhafftig vergibt mir GOTT täglich alle meine Sünden.

456. Hast du dessen auch noch mehrere Versicherung ?

Ja / das heilige Predig-Wort.

457. Was thut das darzu ?

Seine Stimme ist GOTTes Stimme. Es verkündiget mir / und bezeuget GOTTes Werk / verrichtet auch dasselbe in Krafft des H. Geistes.

458. Was glaubest du mehr nach diesem Articul ?

* Daß der H. Geist am Jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird.

459. Was verstehest du für einen Tag / durch den Jüngsten Tag ?

Den letzten Tag der Welt / an welchem Himmel und Erden vergehen werden.

460. Sollte ein solcher Tag gewiß künfftig seyn ?

Ja / das lehret die heilige Schrift vielfältig.

461. Glaubst du denn das ?

Ja / gewiß / und freue mich.

462. Warum freuest du dich dessen ?

Weil ich auß meinem Grabe aufstehen / und in Herrlichkeit bey Christo seyn werde.

463. Wer wird dich auß dem Grabe auffwecken ?

Der Heilige Geist / mit GOTT dem Vatter und dem Sohne.

464. Wird Er dich allein auffwecken ?

* Nein / mich und alle Todten.

465. Woher bist du dessen versichert ?

Auß

Auß Gottes untrüglichen Wort.

466. Hast du dessen nicht sonderbare Ver-
sicherung?

Ja. Weil ich Christum annehme / so wird Er
mich im Grabe nicht lassen.

467. Wozu wird Gott dich aufwecken?

* Zum ewigen Leben.

468. Wem wird Gott das ewige Leben
geben?

* Mir samt allen Glaubigen in Christo.

469. Was ist das: In Christo?

Um Christus willen / an den wir allhie glauben
und in Ihm erfunden werden.

470. Darff man darauff sich gänzlich
verlassen?

* Ja / das ist gewißlich wahr.

Frag-Stück über die Glaubens- Articul.

1. Wozu dienen uns die Articul des Christ-
lichen Glaubens?

* Daß wir unsern GOTT darauf erkennen lernen/
wer Er sey in seinem Wesen / und was sein gnädiger
Wille gegen uns sey.

2. Sollen wir nicht auß der H. Schrift Gott
erkennen lernen / so wol wer Er sey nach sei-
nem Wesen / als auch was sein gnädiger
Wille gegen uns sey?

Ja / auß der H. Schrift kommet die wahre Got-
tes Erkenntnis ursprünglich.

3. Wie sagst du denn daß die Articul des
Glaubens da zu dienen?

Die drey Haupt-Articul des Christlichen Glau-
bens gründen sich in Göttlichem Wort / und sind
ein furter Begriff der Lehre von GOTT und seinem
gnädigen Willen gegen uns.

4. Hat denn GOTT gewiß sich also nach seinem
Wesen

Wesen und Willen geoffenbaret / wie die Articul des Christlichen Glaubens lehren ?

Ja / wir sollen Ihn also erkennen lernen / und im Glauben uns zu ihm halten.

5. War diese göttliche Offenbarung nothwendig?

Ja / zu unserer Seeligkeit.

6. Man kan ja Gott aus den Creaturen erkennen ?

Aus den Wercken der Schöpfung kan der Mensch erkennen daß ein allweiser und allmächtiger Schöpffer seyn müsse / der denn niemand als der wahre Gott ist.

7. Ist dieses nicht genug zu des Menschen Seeligkeit ?

Nein. Der wahre Gott / wer der sey / bleibet also annoch unbekandt.

8. Hat denn Gott sich in der Heiligen Schrift ferner geoffenbaret ?

Ja. Wer Er sey in seinem Wesen / und was sein gnädiger Wille gegen uns sey.

9. Muß das ein Mensch aus göttlicher Offenbarung nothwendig lernen ?

Ja / so er anders will seelig werden.

10. Wann aber der Mensch dieses daraus gelernt hat / ist das denn Gott recht erkennen ?

Ja / an Seiten Gottes. Denn so ist Gott wahrhaftig in seinem Wesen / und so ist er gewiß gegen uns gesinnt / wie seine Offenbarung zeuget.

11. Ist das Erkennen aber auch recht an Seiten des Menschen ?

Es muß kein Historisches Wissen bleiben / sondern eine lebendige Erkandtnuß werden.

12. Was verstehest du durch das Historische Wissen ?

Dasjenige / da man nach dem Buchstaben und Bericht etwas weiß / und keine Erfahrung ferner hat.

13. Sag mir dessen ein Exempel ?

Wenn jemand wäre berichtet worden / daß eine Citron ein schöner Apffel sey / hätte aber nie keine gesehen noch gekostet

bekostet / so hätte der nur ein Wissen aus dem Bericht/
ein historisches Wissen von einer Citron.

14. Finden sich Menschen die nur also wissen ?

Ja / sehr viele. Viele wissen viele Sprüche Heiliger
Schrift / können den Glauben sprechen / und gar viel
von Gott und seinem gnädigen Willen reden / und den-
noch haben sie keine Erfahrung.

15. Wann wird das Wissen eine wahre Erkänd-
nüss ?

Wenn der Heil. Geist dasselbe zu einer Erfahrung
im Herzen bringet / und also zum lebendigen Glauben
machet.

16. Will der Heil. Geist diese Erkändnüss gerne
bey allen würcken ?

Ja / durch sein Wort.

17. Bekommen diese Erkändnüss alle die Got-
tes Wort lesen und hören ?

Wenn alle mit Andacht lesen und hören / und ihre Her-
zen der Würckung des Heil. Geistes erlassen.

18. Die aber also sich verhalten / bekommen die-
selbe die Erkändnüss so bald völlig ?

Der Heil. Geist fanget sein Werk geringe an / und
führet es immer mehr hinaus.

19. Kommet darinn auch einer weiter als der
ander ?

Ja / einer bekommt ein grösser Licht und Erfahrung
als der ander.

20. Woher kommet der Unterscheid ?

Ein Mensch forschet Gottes Wort embsiger und
andächtiger / bittet auch Gott um Erleuchtung inbrun-
stiger als der ander / da denn Gott sein Werk würcket
nach seiner Gnade.

21. Wer ist nun Gott in seinem Wesen ?

* Er ist Gott der Vater / und der Sohn und der Heil.
Geist / drey unterschiedliche Personen / in einem einigen /
ewigen / und unzertrennlichen Wesen.

22. Sind dann drey Götter ?

Nein,

246 Fragstück über die Glaubens = Articul.

* Mein/ es ist nur ein einiger Gott/ welcher sich in dreyen unterschiedlichen Personen geoffenbaret hat.

23. Hat sich Gott nicht allein offenbaret/ daß Er einig im Wesen sey?

Mein/ sondern auch daß Er dreyfaltig in Personen sey.

24. Erkennet denn der Gott nicht recht/ der Ihn einig im Wesen/ ob nicht zugleich dreyfaltig in Personen glaube?

Mein. So warhafftig Gott einig im Wesen ist/ so warhafftig ist Er auch dreyfaltig in Personen. Wer das letztere läugnet/ läugnet den wahren GOTT einig im Wesen.

25. Was ist Gottes Wesen?

Geist.

26. Wie ist das Wesen einig?

Also/ daß es seines gleichen nicht hat.

27. Wie hat diß Wesen seines gleichen nicht?

Es ist I. Das einige selbst = ständige Wesen. II. Die einige Ursach alles Wesens. III. Das seligste Wesen. IV. Untrennlich. V. Ewig und unwandelbar.

28. Wie nennest du es ein selbst = ständiges Wesen?

Es bestehet in Ihm selbst/ hat keinen Ursprung/ und braucht auch keine Erhaltung.

29. Hat es so seines gleichen nicht?

Mein. Es ist einig.

30. Wie ist es ursach alles Wesens?

Das Wesen aller Creatur hat es gemacht. Ist ein Wesen = machendes Wesen.

31. Hat es so seines gleichen nicht?

Mein. Es ist einig.

32. Wie ist es das seligste Wesen?

Es hat alle Vollkommenheit.

33. Wie hat es alle Vollkommenheit?

Es ist alles in reinester Einheit selbst = ständig.

34. Hat es so seines gleichen nicht?

Mein. Es ist einig.

35. Wie

35. Wie ist es ein unzutrennlich Wesen?

Ob drey unterschiedliche Personen in demselben sind von Ewigkeit / so ist dennoch ewig unzuthetlet.

36. Hat es so seines gleichen nicht?

Nein / es ist einig.

37. Wie ist es ein ewig unwandelbares Wesen?

Es bleibet wie es ist von Ewigkeit zu Ewigkeit.

38. Hat es so seines gleichen nicht?

Nein / es ist einig.

39. Sind denn drey Personen in diesem einigen Wesen?

Ja / Vatter / Sohn und H. Geist.

40. Wie sind drey Personen in diesem einigen Wesen?

Eine jegliche Person hat diß Wesen / alle drey sind bensammen in Eins / und mag keine seyn ohne die andere.

41. Ist das göttliche Wesen nur Geist / und hat nichts leibliches?

Es hat nichts leibliches.

42. Es ist GOTT mehrmahl als ein Mensch erschienen?

Erschiene GOTT als ein Mensch / so geschach das nicht in wahren / zu seinem Wesen gehörenden / Menschen Leibe / sondern nur in angenommener Gestalt eines Menschen Leibes.

43. GOTT redet auch mehrmahl als habe er Gliedmassen eines menschlichen Leibes?

So redet GOTT mit Menschen auff Menschen weise / soll aber auff eine GOTT Art von Menschen verstanden werden.

44. Hat GOTT nicht ein wahres Menschen Herz / wie die H. Schrift mehrmahl seines Hertzens gedencket?

GOTT ist ein Geist / und hat nicht ein Herz / wie der Mensch ein Herz hat; sondern Gottes Herz ist bald sein

sein Rath / bald sein Wohlgefallen / bald sein Erbarmen re.

45. Hat Gott nicht ein Haupt / wie auch die Schrift sagt ?

GOTT ist ein Geist / und hat kein Haupt / sein Haupt aber bedeutet seine Weisheit re.

46. Was ist denn das Angesicht und Antlitz Gottes ?

Bald seine Gegenwart und Erkenntniß / bald Gnade / bald Zorn.

47. Was bedeuten seine Augen und Augenlieder ?

Die Allwissenheit / Fürsorge / Gnade und Freundlichkeit Gottes / auch Zorn.

48. Was bedeutet sein Mund ?

Göttliche Offenbarung / Wort / und Wahrheit / Befehl / Verheißung und Drohung.

49. Was bedeuten die Ohren Gottes ?

Oftt ein gnädig erhören / zuweilen aber auch ein mißfällig erkennen. Psalm. 10. vs. 17. 34. vs. 16. 130. vs. 2. 4 B. Mos. 11. vs. 1. 18. Es. 5. vs. 9. cap. 37. vs. 17.

50. Was seine Arme und Hände ?

Seine Krafft und allmächtige Starcke.

51. Was ist Gottes Leib und Mutter / darinn er Menschen trägt ?

Seine Treue und sorgfältige Behüt- und Verpflegung.

52. Was bedeuten seine Füße ?

Gottes herrliche Macht und sonderbare Gegenwart.

53. Zu was Ende hat sich Gott in seinem Wort uns also fürstellen wollen ?

Daß Er unserer Schwachheit diene / und seine Göttliche Eigenschaften und wohlthuende Gnade zu Gemüthe führe / damit wir uns zu Ihm halten / und seiner uns allewege trösten möchten.

54. Hältest du dich denn nicht zu GOTT / und tröstest dich sein / wie Er sich ein ewig

in

in Ihm selbst bestehendes geistlich Wesen zu seyn geoffenbahret hat?

Ja freylich. Ich glaube an GOTT wie Er ist/ und tröste mich seiner Güte.

55. Wie hältst du dich zu GOTT / dem geistlichen Wesen?

Daß ich gewiß bin / daß das höchste Gut nicht in irdischen und sichtbaren Dingen bestehe / und freue mich seiner Verheißung / diene Ihm auch geistlich.

56. Was hat GOTT verheissen?

Er wolle in mir wohnen / und mein GOTT seyn.

57. Wie dienest du Ihm geistlich?

Ich ehre GOTT den Allhöchsten und Allmächtigen in tiefer Demuth meiner Seelen / und gebe mich Ihm zum Opfer / daß ich heilig lebe / halte mich auch an Ihm in allen meinen Nöthen.

58. Wie hältst du dich zu GOTT in deinen Nöthen?

Daß ich im Geist und in der Wahrheit Ihn anruffe / und seiner Hülffe gewiß bin.

59. Wie nrachest du das / wenn du im Geist und in der Wahrheit GOTT anrufest?

Es redet nicht allein mein Mund / sondern meine Seele hanget sich an GOTT / bittet und sehnet daß Er helfen und erretten wolle / nach seiner Güte und Wahrheit um Christi willen.

60. Wie hältst du dich aber zu GOTT / in Betrachtung seines Hergens?

Daß ich gewiß glaube bey GOTT sey Rath und That / Er habe ein Wohlgefallen an mir in Christo / und erbarme sich meiner in allem Elende und Trübsalen.

61. Wie hältst du dich zu GOTT in Betrachtung daß Er sich geoffenbarete als daß Er ein Haupt habe?

Ich werffe alle mein Anliegen auf den HERRN / als denjenigen der schon lange Haus gehalten / und der nach seiner Weisheit ferner rathen / auch meinem Anliegen ein gutes Ende geben werde.

62. Wie

62. Wie hältst du dich zu Gott in Betrachtung seines Angesichts ?

Ich glaube daß mich Gott als sein Eigenthum kenne / tröste mich seiner Gnaden-Gegenwarth / und hüte mich für Sünden / daß ich damit Ihn nicht beleidige und erzürne.

63. Wie hältst du dich zu Gott in Betrachtung seiner Augen und Augen-Liede ?

Seine Augen sehen mich und prüffen mein Herze / sie leiten mich nach seinem Wohlgefallen ; darum diene ich Ihm in Aufrichtigkeit / und erlasse mich ganz seinen Leitungen. Auch freuet sich meine Seele / daß der Herr so freundlich ist.

64. Wie hältst du dich zu Gott in Betrachtung seines Mundes ?

Ich traue seiner untrüglichen Wahrheit / und getröste mich seiner Verheißung. Ich fürchte mich für seinen Drohungen daß mir die Haut schauert / und trachte / durch seine Gnade / zu thun nach seinem Befehl.

65. Wie hältst du dich zu Gott in Betrachtung seiner Ohren ?

Ich freue mich daß Gott Gebet höret / Er weiß auch mein Gebet / und wird auch mir geben / was mein Herz wünschet.

66. Wie hältst du dich zu Gott in Betrachtung seiner Arm und Hände ?

Ich befehle mich in seinen starken Schutz / mein Leib und Seele in seine Hände.

67. Wie hältst du dich zu Gott in Betrachtung seines Leibes ?

Ich glaube daß Gott für mich da gewesen habe / ehe denn ich in dem Leibe meiner Mutter gebåret worden. Habe mich auch in Mutter-Leibe ernähret / aus Mutter-Leibe gezogen / und werde auch nun väterlich versorgen zu seinem Preis.

68. Wie hältst du dich zu Gott in Betrachtung seiner Füße ?

Ich glaube daß Gottes Gnade und Güte mich alle Wege begleite / zum Schutz und Segen.

69. Hat sich denn GOTT / der ein einiger Geist
ist / auch dreyfaltig in Personen geoffenbahret?
Ja / wie im Alten / als auch insonderheit im Neuen
Testament.

70. Wie lernen wir die drey Personen auch aus
den Articuln des Christlichen Glaubens?

Also / daß der Vatter ist Schöpffer aller Dinge; der
Sohn ist Erlöser des Menschlichen Geschlechts; der
Heil. Geist heiliget die Menschen im Glauben / und ma-
chet sie zu GOTTes Kindern.

71. Thut eine Person ohn die andere also ihr
Werck?

Nein.

72. Wie / schuff GOTT der Vatter nicht ohne
den Sohn und H. Geist?

Gleichwie GOTT einig ist im Wesen / Weisheit und
Kraft; Also da der Vatter schuff alle Dinge durch sei-
ne Weisheit und Kraft / so that dieses zugleich auch der
Sohn / und der Heil. Geist.

73. Hat denn GOTT der Vatter und Heil. Geist
auch die Menschen erlöset?

Der Vatter ist nicht Mensch worden / auch nicht der
Heil. Geist / sondern allein der Sohn / der ist allein für
uns gestorben / und also das grosse Werck der Erlösung
ausgerichtet. Dennoch aber hat GOTT der Vatter sei-
nen Sohn der Welt geschendet zur Erlösung / daß seiner
Gerechtigkeit ein völlig Gnügen geschehe / und Menschen
mit Ihm versöhnet wurden. Zugleich war geschäftig
auch der Heil. Geist.

74. Wie for die Heiligung im Glauben
auch Vatter und Sohn zu?

Die Mittel der Heiligung gibt der Dreyeinige Gott.
So gießet auch GOTT der Vatter den Heil. Geist aus
durch Jesum Christum.

75. Wie glaul du demnach an den Dreyeinig-
gen Gott nach den drey Haupt- Articuln?

Daß ich erkenne / von Herzen glaube / und mit dem
Munde bekenne / daß / wie ein einiger GOTT im Wesen
und

und dreyfaltig in Personen ist / also derselbe mich und alle Menschen erschaffen / mich und alle Menschen treulich liebe / und aller Seeligkeit ernstlich suche.

76. Wie suchet Er aller Seeligkeit ?

Er forget nicht allein für sie was das zeitliche Leben betrifft / sondern daß sie / erleuchtet durch den H. Geist / an Christum glauben / Vergebung der Sünden haben / und als Kinder Gottes Friede / Freude / und endlich unaussprechliche Seeligkeit genießen mögen.

77. Soltest du wol / in Erwägung dessen / den Dreyeinigen Gott gnugsam lieben / ehren loben und dancken können ?

Nimmermehr in Ewigkeit.

78. Was ist der gnädige Wille Gottes ?

* Daß Er uns will unsere Sünde vergeben / und mittheilen das ewige seelige Leben.

79. Wem will Gott gerne die Sünde vergeben ?

Allen Menschen.

80. Woher bist du des gewiß versichert ?

Aus dem Munde Gottes / der also spricht : So wahr ich lebe / ich will nicht den Tod des Gottlosen / sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.

81. Hast du dessen noch mehrere Versicherung ?

Ja / Gott hat auch allen Menschen seinen Sohn geschenkt / ihre Sünden zu tragen / und Vergebung zu erwerben.

82. Bezeuget diß die Heil. Schrift noch auff andere Art ?

Ja / sie rühmet die Gnade Gottes / die allen sein Wort und Heil. Sacramenta schenket / daß alle Buße thun und an Christum glauben möchten zur Vergebung der Sünden.

83. Vergibt aber Gott allen Menschen ihre Sünde ?

Nein.

84. Warum ?

Weil nicht alle Buße thun / und an Christum glauben.

85. Wer

85. Wer ist schuld daran / daß nicht alle Buße
thun und glauben?

Die Menschen selbst/die die Finsterniß mehr lieben als
das Licht / und also Gottes Gnade verachten.

86. Will denn GOTT Niemanden Sünde verge-
ben/er thue denn Buße und glaube an Christum?
Nein.

87. Hat aber Gott aus unbedingtem Rathschluß
nicht einige Menschen verworffen/daß Er sich
ihrer nicht erbarmen/und ihnen ihre Sünde
nicht vergeben wolle?

Mit nichten.

88. Will Gott den Menschen auch mittheilen
das ewige seelige Leben?

Ja.

89. Was für Menschen will GOTT mittheilen
das ewige seelige Leben?

Allen/die wahre Buße thun / und im Glauben an
Christum verharren/bis ans Ende ihres Lebens.

90. Ist das Gottes ernstster Wille und ewiger
Rath?

Ja.

91. Ist nicht Gottes Wille / daß die Seeligkeit
dermalens allgemein werde / also / daß sowol die
gottlose Menschen/als auch böse Geister aus
der Hölle erlöset/zum ewigen seeligen
Leben gelangen?

Nein / die Heil. Schrift weiß nichts von solchem
Willen Gottes/sondern lehret das Gegentheil.

92. Was ist demnach unsere Schuldigkeit und
hohe Nothwendigkeit?

Daß wir unsere Herzen nicht verstocken / sondern
nach dem Wort Gottes Buße thun/ an Christum glau-
ben/und im Glauben beharren.

93. Wie verstocken wir unsere Herzen nicht?

Wenn wir Gottes Wort mit Undacht hören und le-
sen / und dem guten Gedanken/ den Gott dadurch im
Herzen wirket/ Raum lassen/ daß wir demselben treu-
lich nachleben.

94. Wie thun wir nach dem Wort Gottes Buße?

Wenn wir unsere Sünde mit herzlichlicher Reu erkennen / und nach dem Evangelio an Christum glauben / daß wir seines Verdienstes gegen unsere Sünden uns getrösten / und Gottes Gnade uns versichern.

95. Wie beharren wir im Glauben ?

Wenn wir nicht ablassen Gottes Wort und Heil Sacramenta zu gebrauchen / daß Glaube dadurch zunehme / und wir ein heilig Leben führen.

96. Können wir denn das alles aus unsern Kräften thun ?

Rein. Ob Menschen wol Gottes Wort hören / und der Heil. Sacramenten sich gebrauchen können / so gibt dennoch Gottes Gnade wahre Andacht / Wollen und Vollbringen.

97. Muß es uns aber dabey ein rechter Ernst seyn / daß wir Vergebung der Sünden / und die Seeligkeit erlangen ?

Ja freylich.

98. Was sollen wir thun / wenn Gott sein Werck der Buße und des Glaubens in uns angefangen hat ?

Wir sollen Ihn loben und danken für seine Wohlthat / und herzlich bitten sein Werck in uns zu vollenden.

99. Wozu nützet uns die Erkändnuß göttlichen Wesens und Willens ?

* Daß wir darauß einen rechten Glauben überkommen / und durch den Glauben selig werden.

100. Überkommet ein Mensch auß der Buchstäblichen Erkändnuß den rechten Glauben ?

Wir müssen freylich Gott und seinen Willen auß der H. Schrift erkennen lernen / doch muß die Erkändnuß nicht ein Historisches Wissen bleiben / sondern im Herzen zu einer Erfahrung kommen.

101. Wie kommet das Wissen im Herzen zu einer Erfahrung ?

Der Heilige Geist machet das Wort Gottes / daß wir

wir in Andacht betrachten / in unsern Herzen also lebendig / daß wir empfinden / daß ein GOTT sey / der da sey gutig / barmherzig / gerecht ic.

102. Was thut dabeneben der H. Geist mehr / wenn er solche Empfindung würcket ?

Er überzeuget das Herz / daß Gottes Wort Wahrheit sey / welcher die Seele in allen Sprüchen sicher trauen könne und müsse.

103. Thut Er nichts weiter ?

Ja / Er gründet das Herz in Gottes Wahrheit also / daß es GOTT mit allen seinen Verheißungen ihm in gewisser Zuversicht zu eigen machet / sein sich freuet und tröstet.

104. Überkommen also Menschen einen rechten Glauben ?

Ja.

105. Wie viel Stück gehören also zum rechten seligmachenden Glauben ?

(Siehe die Lehre vom Evang. und seligmachenden Glauben insgemein / die 23. Frage und Antwort ic.)

106. Welches ist die fürnehmste Wohlthat Gottes / damit Glaube umgehet / und ihm zu eigen machet zur Seligkeit ?

Daß GOTT / nach seiner grossen Barmherzigkeit uns Sündern Christum geschendet hat / daß wir durch denselben gerecht und selig werden.

107. Ist das der rechte Glaube dadurch Menschen selig werden / der Christum ihm zu eigen machet ?

Ja / der einige wahre Glaube / allgemein denen / die selig werden / ohne welchem Niemand selig worden ist / und Niemand selig werden mag.

108. Hast du denn / als ein guter Lutheraner und Evang. Christ / diesen rechten Glauben ?

Ja / Ich glaube an Jesum Christum nach der Schrift / mache mir denselben mit seinem Verdienst zu eigen

eigen / daß Er meine Sünden gebüßet / und mir Vergebung der Sünden und ewige Seligkeit erworben habe/ welche Seligkeit mir G^{dt} gewiß geben wird.

109. Was verstehest du durch die Seligkeit die Gott geben wird?

Das ewige selige Leben.

110. Haben Menschen nicht schon die Seligkeit in diesem Leben/ die solchen rechten Glauben haben?

Ja/ das ist schon grosse Seligkeit / daß sie Vergebung der Sünden/ und G^{dt} zum Vatter haben.

111. Wie ist das/ grosse Seligkeit?

Wer Vergebung der Sünden hat / der hat Friede mit G^{dt} / und Freude zu G^{dt}. G^{dt} ist sein Vatter und treuer Versorger.

112. Hast du denn ein vestes Vertrauen zu Gott/ daß Gott dein Vatter und treuer Versorger sey/ weil du an Christum glaubest?

Ja/ durch Glauben an Christum bin ich gewiß G^{dt}es Kind. Bin ich aber G^{dt}es Kind/ so erbeut sich mir G^{dt} als seinem Kinde.

113. Hast du auch Friede mit Gott/ und Freude zu Gott?

Ja/ G^{dt} hat um Christus willen alle meine Sünde vergeben/ daher ist mein Herz nicht mehr unruhig/ sondern stille und getrost. Halte mich auch mit Freude zu G^{dt} meinem Vatter.

114. So ist's denn gut also glauben?

Ja/ gut und nothwendig.

115. Welche unter den dreyen Personen ist Mensch worden?

* Die andere Person/ als nemlich/ der ewige Sohn G^{dt}es.

116. Vatter/ Sohn und H. Geist sind ja ein Gott/ sind denn nicht alle drey Personen Mensch worden?

Nein/ sondern auß den dreyen warhafftig unterschiedlichen.

lichen Personen ist nur die andere Person / der Sohn Gottes / Mensch worden.

117. Warum der Sohn Gottes ?

Es war diß Gottes ewiger Rath und Wohlgefallen / daß der Sohn uns versöhne und frey machte / wir in dem Sohn / Gottes Kinder / und angenehm wurden in dem Geliebten.

118. Musste der Sohn Gottes Mensch werden ?

Nicht auß Zwang / sondern freywillig ; nach dem ewigen Rath Gottes / wurde Er in der Zeit wahrer Mensch / daß Er unser Mittler und Erlöser seyn möchte.

119. Kunte denn Gottes Sohn nicht ohne Menschwerdung unser Erlöser seyn ?

Nein. (Siehe vom 2ten Th. die 31. Fragen.)

120. Ist Gottes Sohn eben zu dem Ende Mensch worden / uns Menschen zu erlösen ?

Ja / uns Menschen / die wir Sünder sind.

121. Wolte Er alle sündhafte / und der Sünde wegen verlorne und verdamnte Menschen erlösen ?

Ja / wie Er auch ein so nothwendig und heylsam Werk herrlich hinaus geführet hat.

122. Ist Er nicht Mensch worden auch die gefallene Engel zu erlösen ?

Nein. Denen wurde Christus nicht ein Erlöser / sondern ein Zutretter und Richter geprediget. Gen. 3 :

15. So hat auch der Sohn Gottes nicht der Engel / sondern der Menschen Natur angenommen.

123. Was hat Ihn denn dazu bewegt bey Ihm selbst / daß Er Mensch worden / uns Sünder zu erlösen ?

Sein unendliches Erbarmen.

124. Was hat Ihn bewegt an Seiten der Menschen ?

Keine verdienende Würdigkeit / sondern die große Noth.

Noth / darinn sie ewig hätten bleiben und verderben müssen.

125. Wer ist demnach Christus unser Erlöser in seiner Person?

*Er ist wahrhaftiger GOTT vom Vatter in Ewigkeit geboren / und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren. Oder kürzer:

*Er ist wahrhaftiger GOTT und Mensch / oder Gottes und Marien Sohn.

126. Sind in Christo zwei Personen / Gottes und Marien Sohn?

Nein / nicht zwei Personen / sondern zwei Naturen / Göttliche und Menschliche.

127. Machen diese zwei Naturen eine Person?

Ja / also / daß der ewige Sohn Gottes / die andere Person im göttlichen Wesen / wahre Menschliche Natur in seine Person hat auf- und angenommen.

128. Wie hat Er diese auf- und angenommen?

Also / daß Er die Menschliche mit der Göttlichen auf genaueste hat vereinigt / und alle Göttliche Eigenschaften der Menschlichen mitgetheilet.

129. Werden die zwei Naturen nimmer getrennet?

Nein / nimmermehr / sind und bleiben ewig eine Person / ein Christus.

130. Könnte aber doch eine Natur etwa wo seyn / ohne die ander / ob sie in der Person nicht getrennet würden?

Unmöglich.

131. Musste unser Erlöser wahrer Gott seyn?

Ja / eine Creatur hätte keine unendliche Kraft der beleidigten Gerechtigkeit Gottes ein Gnügen zu leisten.

132. Ist denn Christus unser Erlöser gewiß wahrer Gott?

Ja / Er ist Gottes Sohn vom Vatter in Ewigkeit geboren.

133. Ist Er auch wahrer Mensch?

Ja / aus Maria geboren.

134. Wie ist Er aus Maria geboren? Daß

Daß Gottes Sohn wahre Menschliche Natur/ aus dem gereinigten Jungfräulichen Geblut/ in seine Person aufgenommen/ und also in die Welt kommen ist.

135. Musste unser Erlöser wahrer Mensch seyn?

Ja/ unser Bruder/ uns allerding gleich/ daß Er durch den Todt uns / seine Bruder / erlösen künnte.

136. Nach welcher Natur aber hat Er eigentlich uns erlöset?

Christus ist unser Erlöser nach beyden Naturen.

137. Wie hat Er erlöset?

Er hat sich selbst dahin gegeben in Noth und Todt.

138. Was für eine Erlösung hat Er ausgerichtet?

Er hat eine ewige Erlösung erfunden.

139. Welches ist denn die größte Wohlthat dieses deines Erlösers Jesu Christi?

* Er hat mich armen verlohrnen und verdamnten Menschen erlöset / erworben und gewonnen von allen Sünden/ vom Todt / und von der Gewalt des Teuffels.

140. Bist du ein armer Mensch?

Ja.

141. Warum?

Weil ich durch Sünde GOTT verlohren habe.

142. Ist Gott haben ein großer Reichthum?

Ja / GOTT ist das höchste Gut. Gott haben/ der grösste und seeligste Reichthum.

143. Was verliehret man / wo man GOTT verliehret?

Friede / Freude / Segen / Leben und Seeligkeit in Ewigkeit.

144. Verliehret man Gott durch Sünde?

Ja. Sünde scheiden Gott und Menschen voneinander und bringet Fluch / und Todt.

145. Durch was für Sünde hast du Gott verlohren?

Durch die Erb- Sünde / darinn auch alle andere Sünden/ wie eine Frucht im Saamen / liegen und daraus herfür wachsen.

146. Bist du auch ein verlohrrer Mensch ?

Ja.

147. Warum ?

Weil ich durch Sünde von Gott und seinen heiligen Wegen abgewichen bin.

148. Machtet diese Abweichung verlohrrne Menschen ?

Ja / gleichwie die Abweichung von dem Hirten und der Heerde / ein Schaaf zu einem verlohrrnen Thier machet / das in der Irre gehet / biß es dem Wolfe zu theil wird.

149. Wie ist ein Sünder verlohren ?

Er hat mit Gott keine Gemeinschaft / ist aus der Gnade gefallen / gehet seinen Gedanken nach / in der Irre / biß er endlich ins ewige Verderben kommet.

150. Bist du auch ein verdammter Mensch ?

Ja.

151. Warum ?

Durch Sünde habe ich Gottes Zorn / Fluch / alles Elend und ewig Verdammniß verdienet.

152. Bist du auch in des Teuffels Gewalt ?

Ja.

153. Was verstehest du durch diese Teuffels Gewalt ?

Sein Reich und Werck in den Kindern des Unglaubens.

154. Was thut Satan durch diese seine Gewalt ?

Er ziehet und treibet von einer Ungerechtigkeit zur andern / schröcket auch und quälet durch Furcht des Todes / als tausend Stockmeister.

155. Wie bist du in diese Gewalt des Teuffels kommen ?

Durch Sünde / da ich aus sündlichem Saamen gezeuget und geboren bin.

156. Rünstest du dich denn aus solcher Gewalt nicht frey machen ?

Nein / durch meine ganze Lebens = Zeit nicht.

157. Bist

157. Bist du denn allein in so grossem Elende aus allen Menschen = Kindern ?

O Nein. Alle Menschen / die nach dem Lauff der Natur gezeuget und geboren werden / sind solche arme und elende.

158. Hat Christus allein dich / oder auch noch andere mehr / aus so grossem Elend erlöset ?

Ja / mich und alle Menschen.

159. Hat Er denn das thun können ?

Ja / sein Vermögen ist unendlich.

160. Wovon hat Er dich und alle Menschen erlöset ?

Von allen Sünden / vom Todt und Gewalt des Teuffels.

161. Wie hat Er dich von allen Sünden erlöset ?

Er hat sie getragen / und vollkommenlich gebüffet / das ihr nimmer soll gedacht werden.

162. Womit hat Er sie gebüffet ?

Nicht mit Gold oder Silber / sondern mit seinem eigenen theuren Blute / und unschuldigen Leiden und Sterben.

163. Wem hat damit Christus gnug gethan ?

Der unendlichen Gerechtigkeit Gottes die durch Sünde beleidiget war.

164. Hat Er denn damit zugleich den Menschen grossen Reichtum wieder bracht ?

Ja / Er hat Gottes Gnade erworben / in welcher Gott sich den Menschen zum Gut und Erbtheil schenket / alle die an Christum glauben / sollen sein geniessen ewiglich.

165. Wie hat Christus dich vom Tode erlöset ?

Er hat durch seinen Tod dem Tode die Macht genommen. Er kan mich nicht mehr schrecken und ängsten. Ja ist verschlungen in den Sieg.

166. Wie hat Christus dich von Gewalt des Teuffels erlöset ?

Er hat sein Reich zerstöret / und mich zu sich gezogen in sein Gnaden = Reich.

167. Wie

167. Wie hat Christus dich zu sich gezogen in sein Gnaden = Reich ?

Er hat den Glauben in mir angefangen / und schenket mir seinen Geist / der mir ein neu Herz gibt / daß ich dem Satan nicht mehr diene / sondern in der Krafft Christi in einem neuen Leben wandele.

168. So bist du denn in Sünden nicht mehr verlohren ?

Nein. Christus hat mich gefunden und zu Gott bracht / ich habe Gemeinschaft mit Gott / wandele im Licht / und das Blut Christi wäscht mich rein von allen Sünden.

169. Hast du denn auch den Fluch und ewig Verdammniß nicht mehr zu fürchten ?

Nein. Christus wurde ein Fluch für mich / und empfunde Hölle. Daß ich davon befreiet / ihm in kindlicher Freyheit dienen möchte mein Lebenlang.

170. Wilt du denn das auch gerne thun ?

Ja / wie ich schuldig bin / durch seine Gnade und Krafft mein Lebenlang.

171. Warum hat Er dich erlöst ?

* Auf daß ich sein eigen sey / und in seinem Reich unter Ihm lebe / und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit / Unschuld und Seeligkeit.

172. Welche Menschen sind Christo eigen ?

Die an Ihn in der Warheit / als ihren Erlöser und HERRN / glauben / und Ihn in Heiligkeit dienen.

173. Hat Christus alle Menschen erlöst / daß sie also sein eigen seyn möchten ?

Ja.

174. Werden aber alle seiner Erlösung in der That theilhaft / daß sie sein werden ?

Nein / viel verachten / und verharren im Reich des Satans und Knechtschaft der Sünden.

175. Möchte man dessen ein Bilde in G. Schrift finden ?

Ja. Schenkte GOTT einem Knecht in Israel ein Frey = Jahr / so verachtete das wol jemand / und wolte nicht

nicht frey und loß werden / ließe ihm durch sein Ohr bohren / und bliebe also ein Knecht ewig.

176. Welche aber durch den Glauben Christo eigen sind / wie dienen die Ihm ?

Als Ihrem HERRN und Könige in seinem Reich mit Freudigkeit.

177. Was hat Christus für ein Reich auf Erden in welchem Ihm die Seinige dienen ?

Das Reich der Gnaden / die Christliche Kirche.

178. Wie dienen die Glaubige Christo ihrem HERRN und Könige in diesem Reich ?

Sie bekennen sich sein Volk und Eigenthum / predigen / rühmen und loben seine Wohlthat / und danken Ihm.

179. Wie leben sie unter Ihm in diesem Reich ?

Daß sie seinem Wort / und Leitungen seines Geistes folgen / Sünde meiden / und heilig leben / auch das Creuz Ihm gedultig nachtragen.

180. Hat nicht Christus sein Reich auch in ihrem Herzen ?

Ja. Er selbst wohnet durch den Glauben in ihrem Herzen / und leitet sie / daß sie thun nach seinem Wohlgefallen.

181. Wie thun sie nach seinem Wohlgefallen ?

Sie dienen Ihm in ewiger Gerechtigkeit / Unschuld und Seeligkeit.

182. Was ist das für Gerechtigkeit / Unschuld und Seeligkeit ?

Die Christus erworben hat / und ihr eigen worden ist im Glauben.

183. Wie dienen Glaubige Christo ihrem Erlöser / HERRN und Könige in seinem Reich in ewiger Gerechtigkeit ?

Sie sind versichert / daß in Christi Gerechtigkeit sie Ihm wohlgefallen / und bringen Ihm Opfer des Gebets / Fürbitte und Danksgiving.

184. Wie dienen Glaubige Christo ihrem Erlöser / HERRN

HERRN und Könige/ in seinem Reich/ in ewiger Unschuld ?

Sie sind versichert / daß nichts verdammdes mehr an ihnen sey/ und begeben sich ganz zum Opfer/ das lebendig und heilig sey zu seinen Ehren.

185. Wie dienen Glaubige Christo ihrem **HERRN** in ewiger Seeligkeit ?

Daß sie mit Freudigkeit sich erinnern ihrer Seeligkeit in Christo/ die erst recht offenbar werden wird/ wenn mit diesem Leben das Stückwerck aufhöret / alsdann wollen sie Ihn erst recht völlig loben/ ehren/ preisen und danken in Ewigkeit.

186. Bist du aber auch mit unter diesen die Christum angehören / und sein Eigenthum sind ?

Ja / des freuet sich meine Seele/ und dancke Christo meinem Erlöser.

187. Woher bist du des versichert ?

Weil ich an Ihn glaube/ nach der Schrift / und Er in meinem Herzen wohnet/ mich regieret/ daß ich Ihm in Heiligkeit diene.

188. Dienest du Christo in Heiligkeit ?

Ja/ mein Herz ist feind der Sünde/ und hat Lust nach seinem Willen zu leben.

189. Thust du denn keine Sünde mehr ?

Ach leider! mehr denn zu oft. Wenn ich gutes will/ so hanget mir doch Sünde an / und thue nicht allemal das gute.

190. Bist du aber eben daher versichert/ daß Christus in deinem Herzen wohne/ und dich regiere/ weil du der Sünde feind bist / und Lust hast zum guten ?

Ja / denn Er regieret in meinem Herzen / und sein Geist ist der mich so gesinnet macht.

191. Soltten solcher Leute wol viel seyn auf Erden? Der **HERR** kennet die Seinen.

192. Glaubst du auch/ daß Christus dein **HERR**/ bey seiner lieben Kirchen allhie auf Erden/ und auch bey dir sey ?

Ja/

* Ja/mein lieber HERR Christus/wahrer GOTT und Mensch/ein HERR über alles/ist nach seiner Verheißung bey mir und allen seinen Glaubigen/der ist mein HERR und König / welcher / wie Er mich erlö et hat/ also schüzet und schirmet Er mich auch / und will mich endlich in sein herrliches Reich nach diesem Leben aufnehmen.

193. Wer ist allhie Christus ?

Gottes und Davids Sohn/eine Person unzertrennlich.

194. Ist diese Person ein HERR ?

Ja / der HERR über alles.

195. Ist Er HERR über alles / allein als wahrer GOTT ?

Nein / sondern auch als wahrer Mensch.

196. Wie ist er HERR über alles ?

Er beherrschet alle Dinge allmächtig / und allgegenwärtig.

197. Beherrschet er auch also alles auf Erden ?

Ja.

198. Ist Christus nicht gen Himmel gefahren ?

Ja / sichtbarlich. Er ist gefahren über alle Himmel/ und hat sich gesetzt zur Rechten Gottes in die Höhe.

199. Wird er von dannen wieder kommen ?

Ja/am Jungsten Tage sichtbarlich/in grosser Majestät / zu richten Lebendige und Todte.

200. Wie ist er denn auf Erden gegenwärtig / daß er herrsche ?

Christus/wahrer GOTT und Mensch/ist unzertrennlich allgegenwärtig auf eine göttliche Art/unsichtbar.

201. Was verstehest du / wenn du sprichst : auf eine göttliche Art ?

Daß Christus wahrer Mensch seiner göttlichen Allgegenwart/die der Menschlichen Natur mitgetheilet worden/ und solche in der Person des Sohns Gottes wahrhaftig hat/sich vollkömmlich gebrauchet/und also göttliche und Menschliche Natur/unzertrennlich in der Person Christi/in göttlicher Allgegenwart alles beherrschet/im Himmel und auf Erden.

202. Hebt denn die Himmelfahrt Christi seine Gegenwart auff Erden nicht auff?

Mit nichten. Er ist über alle Himmel gefahren/ daß Er alles erfülle. Und ist die Rechte der Majestät Gottes allgegenwärtig / zu welcher Christus sich gesetzt hat.

203. Ists aber wol möglich / daß ein wahrer Mensch allgegenwärtig / und also an vielen Orten zugleich sey?

GOTT ist kein Ding unmöglich. Er kan mehr thun als wir wissen können.

204. So glaubest du denn von Herzen/ daß Christus / wahrer GOTT und Mensch / also ein HERR sey über alles/ daß die ganze Person allgegenwärtig allmächtig alle Dinge beherrsche und regiere?

Ja.

205. Ist Er auch dein HERR?

Ja / mein lieber HERR Christus / ist mein HERR und König.

206. Warum ist Er dein HERR?

Er hat mich theuer erlauft / und zu seinem Eigenthum gemacht.

207. Warum nennest du Ihn deinen lieben HERRN?

Weil ich Ihn herzlich liebe.

208. Warum liebst du Ihn herzlich?

Er ist in Ihn selbst meiner Liebe höchst-würdig. Zu dem hat Er mich erst geliebet / und sein Leben für mich gelassen/ daß ich ewig Leben möchte. O! daß mein ganzes Herz seiner Liebe voll seyn möchte / Ihn hinwieder nach Schuldigkeit zu lieben.

209. Warum nennest du Ihn deinen HERRN und König?

Weil Er mich erlöst und zu seinem Eigenthum gemacht hat. 11. Auch nach seiner Verheißung bey mir und allen seinen Glaubigen ist / mich schützet und schirmet,

Fragestück über die Glaubens- Articul. 267.

met. Und III. mich endlich in sein herrlich Reich nach diesem Leben aufnehmen will.

210. Hat Er dir und allen seinen Glaubigen verheissen seine Gegenwart ?

Ja / seine Gnaden- Gegenwart.

211. Sag mir eine solche Verheissung Christi ?

Matth. 18 : 20. Wo zween oder drey versammelt sind in meinem Namen / da bin ich mitten unter ihnen.

212. Was thut seine Gnaden- Gegenwart ?

Er nimmet sich seiner Glaubigen in Gnaden an / und thut ihnen viel gutes.

213. Regieret er dich / als dein Herr und König ?

Ja / er lehret mich thun nach seinem Wohlgefallen / und treibet mich dazu an.

214. Beschützet und beschirmet er dich auch ?

Ja / gegen leibliche und geistliche Feinde.

215. Hilfft er dir auch in deinen Nöthen / wenn du Ihn bittest ?

Ja / Er ist bey mir / tröstet mich / und hilfft mir aus.

216. Was wird er endlich thun ?

Er wird mich in sein herrlich Reich nach diesem Leben aufnehmen.

217. Was verstehest du durch sein herrlich Reich ?

Das ewige seelige Leben.

218. Warum heisset das ein Reich ?

Weil Christus / der ewige König / in demselben ewig regieret / und die seelige Menschen Ihm dienen.

219. Warum nennest du es ein herrlich Reich ?

Weil alles in demselben unaussprechliche Herrlichkeit und Klarheit hat. Der König erscheint in seiner unendlichen Herrlichkeit ; Und die Seelige stehen für Ihm in unaussprechlicher Herrlichkeit / und genießen ihres Königs Herrlichkeit zu unaussprechlicher Freude.

220. Regieret Christus im ewigen Leben ?

Ja / er ist König / und sitzt auf seinem Stuel ewiglich.

221. Worinn bestehet diese Regierung ?

Daß Er den Seeligen herrlich erscheinet / sie inniglich erfreuet /

It

erfreuet /

268 Fragstück über die Glaubens- Articul.

erfreuet / und sie nach seinem Willen und Wohlgefallen Ihm vollk  mlich dienen / ehren / loben und danken.

222. Haben alsdann die Seelige keine Trübsalen und Noth mehr / daraus ihr König sie errettet / und keine Feinde / für welchen er beschützt ?

O! Nein. Alle Feinde liegen alsdann unter ihren Füssen / und sind aus Trübsal kommen / daß keine mehr in Ewigkeit sie treffen wird.

223. Bist du gewiß / daß der Herr Christus endlich auch dich in solch sein herrlich Reich aufnehmen werde ?

Ja. Weil ich an Ihn glaube / und also sein Eigenthum bin / werde ich auch des Glaubens Ende erlangen / und seine Herrlichkeit sehen.

224. Wer beharret biß ans Ende seines Lebens / der wird selig. Wie weißt du denn / und woher bist du gewiß / daß du beharren werdest im Glauben ?

Daher / weil GOTT getreu ist / und das angefangene gute Werk in mir vollführen wird / nach seiner Gnade / die Christus mir erworben / und Er im Lauff-Bunde mir verheißen hat.

225. Was mußt du in Absicht dessen thun ?

GOTT um Vollführung seines Werkes in mir ernstlich bitten / auch zu dem Ende sein Wort fleißig und and  chtlich lesen / seine Heil. Sacramenta lieben / und für Sünde mich hüten.

226. Wodurch wirst du für GOTT gerecht und selig ?

* Durch kein ander Werk / als durch den ganzen allerheiligsten Gehorsam meines HERRN und Erlösers Jesu Christi / und durch sein allerbitterstes Leyden und Sterben / das halte ich mit besten Glauben / und darau  f siehet all meines Herzens Vertrauen und Zuversicht.

227. Will GOTT ernstlich haben / daß Menschen gerecht seyn sollen ?

Ja. GOTT ist heilig / so sollen auch wir heilig seyn.

228. Wor  

228. Woraus erscheinet/daß GOTT dieses ernstlich fordere?

Daraus / daß GOTT seines Eingebornen Sohns nicht verschonet/sondern in den Todt gegeben hat / daß wir durch Ihn gerecht würden. II. Will Er die Unge-
rechten ewig straffen.

229. Ist aber Jemand auß ihm selbst gerecht für GOTT?

Nein/ wir sind allzumahl Sünder.

230. Wie fangen wirs denn an / daß wir für GOTT gerecht werden?

Wir müssen unsere Sünde mit herzlichem Reu erkennen / und an Christum glauben.

231. Mögen dieses Menschen thun auß natürlichen Kräfften?

Nein.

232. Wer schaffet denn daß wirs thun?

GOTT / nach seiner Gnade.

233. Wie würcket GOTT / daß wir Sünde mit Reu erkennen?

Wenn er durchs Gesetz unsere Sünde uns zu Gewisshafft fuhret / und derselben Bitterkeit zu schmecken gibt.

234. Wie würcket GOTT den Glauben an Christum?

Wenn Er Christum und seine Wohlthaten durchs Evangelium uns prediget und unser Herz in Zuversicht darein gründet.

235. Wird denn ein solcher Mensch/der seine Sünde erkennet / und an Christum glaubet / gerecht für GOTT?

Ja. GOTT vergibt demselben seine Sünden.

236. Du sprichst aber / der Mensch werde durch kein ander Werck für GOTT gerecht und selig / als durch den ganzen allerheiligsten Gehorsam unsers Herrn Jesu Christi / und durch sein aller bitterstes Leyden und Sterben?

Ja.

Ja.

Ja. Christi vollkommener Gehorsam / sein bitter Leyden Sterben / damit der Neu- und Leyd-tragende Sünder im Glauben umgehet / und Ihm zu eigen machet / gereicht dem Sünder zur Gerechtigkeit.

237. Wie habe ich denn die Reue wegen der Sünde / und den Glauben an Christum / hiebey anzusehen?

Wie diese sind Werke des Menschen / durch die Gnade Gottes / machen sie nicht gerecht; sondern je ernstlich die Reue ist / je hungeriger ist der Mensch nach der Gerechtigkeit / und strecket die Hand des Glaubens nach Christo und seinen Wohlthaten / daß er dadurch gerecht werde.

238. Wilt du den Glauben an Christum nur wie eine Hand betrachten?

Ja. Wie mit einer Hand man etwas zu sich nimmt; So machet der Sünder/durch den Glauben / Christum mit seinem Verdienste Ihme zu eigen / zur Gerechtigkeit.

239. Was verstehst du durch Christi Verdienst?

Seinen ganzen allerheiligsten Gehorsam / und sein allerbitterstes Leyden und Sterben / damit Er unschätzbare Seligkeit uns verdienet hat.

240. Was hat Christus damit außgerichtet / dessen du dich gegen deine Sünden getröstest?

Der unendlichen Gerechtigkeit Gottes hat Er ein völlig Gnügen gethan / alle meine Sünden gebüßet / und Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit erworben.

241. Ist gar kein Werk für GOTT / daß der Mensch gerecht werde / ohne allein Christi Verdienst?

Nein. Gar kein ander Werk / es sey der Engel oder der Mensch.

242. Wenn aber gar kein Werk. nicht gilt für GOTT / sondern allein Christi Verdienst / wo-

zu

zu dienet denn der Glaube / und warum werden nicht alle Menschen gerecht ?

GOTT erfordert den Glauben / daß der Sünder damit Christum und sein Verdienst ergreiffe / und Ihme zu eigen mache. Da nun nicht alle Menschen glauben wollen / so werden nicht alle gerechtfertiget um Christus willen.

243. So ist's dennoch nothwendig / daß der Sünder Christum mit seinem Verdienst durch den Glauben ergreiffe und zu eigen mache ?

Ja / an Seiten des Menschen / daß GOTT Christum mit seinem Verdienst in seinem Herzen finde / und also Ihme Christum zurechne.

244. Wie gehet denn dein Glaube mit Christo und seinem Verdienst um ?

Ich mache mir dasselbe zu eigen / und tröste mich dessen für GOTT gegen alle meine Sünden. Es stehet darauff alle meines Herzens Vertrauen und Zuversicht.

245. Wer machet dich also gerecht ?

Der Dreyeinige GOTT.

246. Wie machet der Dreyeinige GOTT dich gerecht ?

Als ein versöhnter Richter nach seiner grossen Gnade und Barmherzigkeit.

247. Wie thut ers aus Gnaden / so doch der HEISS Christus die Rechtfertigung erworben hat ?

Christus hat der unendlichen Gerechtigkeit Gottes ein völlig Gnügen gethan / und unsere Sünden gebüßet durch sein bitter Leyden und Sterben / Gottes Gnade aber und barmherzig Erbarmen / rechnet uns dasselbe zu / und schencket uns um Christus willen alle Sünden.

248. Musste der Gerechtigkeit Gottes unfertwegen ein vollkommen Gnügen geschehen ?

Ja / sie hätte sonst Sünden an dem Menschen nicht ungestraft lassen können.

249. Warum ?

Sie ist unwandelbar.

250. Ist denn derselben gewiß ein vollkommen Gnügen geschehen / der Menschen wegen ?

Ja / Christi vollkommener Gehorsam bis zum Tode am Kreuz / sein bitter Leyden und Sterben / hat unendliche Krafft und Gültigkeit.

251. Hat Christus nicht auch zugleich mit die Gnade erworben / die sich der Sünder also an-
nimmet / daß GOTT sie gerecht machet ?

Ja. Jesus Christus ist der Gnaden- Stuel.

252. Was bewegt demnach GOTT bey Ihm selbst / daß Er den Sünder gerecht machet ?
Seine große Gnade und Barmherzigkeit.

253. Was bewegt Ihn verdienstlich ?

Christus mit seinem allerheiligsten Gehorsam / und bitterm Leyden und Sterben.

254. Ist denn die Gerechtmachung eine gericht-
liche Handlung ?

Ja / so beschreibet und stellet sie vor die ganze Heilige Schrift.

255. Wie machet demnach GOTT den Sünder gerecht ?

Als ein versühneter Richter rechnet Er in Gnaden dem Glaubigen zu das ganze Verdienst Christi / ver-
gibt ihm alle Sünden / und erkläret ihn gerecht.

256. Wie vergibt GOTT alle Sünden ?

Er will sie nicht straffen / auch ihrer nimmermehr ge-
dencken.

257. Wie erkläret Er ihn gerecht ?

Er rechnet ihm zu Christi erworbene Gerechtigkeit /
und nimmet ihn also auf.

258. Darff hiebey der Mensch in Sünden leben ?
Mit nichten.

259. Was fließet denn aus der Rechtfertigung ?

Die Heiligung des Lebens / daß der Mensch sich reinig-
ge von aller Befleckung des Fleisches und Geistes / und
immer darinn fortfahre / in der Furcht Gottes.

260. Folgen daher die guten Werke ?

Ja / die rechten guten Werke sind Früchte der Gerechtigkeit.

261. Sind nicht alle gute Werke / die einen Schein haben ?

Nein. Der natürliche Mensch kan auch ein erbar Leben führen / und in unterschiedlichen Tugenden sich üben / das sind aber keine rechte gute Werke / keine wahre Tugenden für GOTT.

262. Sind die guten Werke / die der Gerechtfertigte thut / vollkommen gut ?

Nein. Den Glaubigen klebet Sünde immer an / welche dieselbe unvollkommen machen.

263. Woher ist das gute ursprünglich / das solche gute Werke haben ?

Aus GOTT / der das gute in ihnen gnädiglich wirket und das Herz dazu beweget und treibet.

264. Verdienen solche gute Werke gar nichts für Gott ?

Nein / wie auch Glaubige solche nicht thun / daß sie damit etwas verdienen wolten / sondern GOTT zu Lob und Dank.

265. Gefallen sie aber dennoch Gotte ?

Ja / also daß Er auch mehrmal schöne Gnaden / Belohnung verheisset denen / die sich darinn üben.

266. Thun aber Gerechtfertigte also gutes / daß sie nimmer übel thun / und aus der Gerechtigkeit fallen können ?

Wenn sie den Versuchungen des Satans / der Welt und ihres eigenen Fleisches Raum geben / und in Sünden willigen / verlieren sie freylich die erlangte Gerechtigkeit.

267. In was für einen Stand gerathen diese ?

Es ist mit ihnen das letzte ärger worden / denn das erste.

268. Wie ?

Sie haben Gottes Gnade mit Füßen getreten / und das Blut des Testaments unrein geachtet.

274. Fragstück über die Glaubens-Articul.

269. Was ist denn dir und allen Gerechtfertigten nothwendig?

Das wir im Glauben bleiben / und in der Furcht des **HERN** wandeln / den guten Kampff kämpfen / und **GOTT** um Beständigkeit inbrünstig anrufen.

270. Wie aber / wenn Jemand in grobe Sünden gefallen wäre / und also den so seeligen Stand verlohren hätte / kan der nie wieder zur Gerechtigkeit kommen?

Ja / durch ernste Buße.

271. Woher kommet die Befehrung zu **GOTT** / und der Glaube an **JESUM CHRISTUM**?

Es ist eine Gabe des Heil. Geistes / der würcket / und gibt mir sie durch sein heilig Wort und Evangelium / und durch die Heil. Sacramenten.

272. Kan ein Mensch aus eigenen Kräfften sich nicht zu **GOTT** befehren / und an **Christum** glauben?

Nein.

273. Ist das Befehren und glauben ihm aber dennoch nothwendig?

Ja. **GOTT** fordert dasselbe ernstlich. Auch mag niemand ohne solches gerecht und seelig werden.

274. Warum kan der Mensch aus eigenen Kräfften sich nicht zu **GOTT** befehren?

Sein Herz ist so verkehret / und böse / daß es immer den Irrweg will. Hat gar kein Vermögen zur Befehrung.

275. Warum fordert **GOTT** denn die Befehrung so ernstlich von dem Menschen?

GOTT der die Befehrung so ernstlich fordert / will dieses sein Werk gerne in dem Menschen gnädiglich würcken / und suchet durch sein fordern das Herz zu seiner Werkstatt.

276.

Wie?

Der Mensch soll göttlicher Gnaden-Mittel sich emsig gebrauchen / und seiner Gnaden-Würkung / die er durch solche Mittel thut / sein Herz erlassen / daß **GOTT** sein Werk darinn würcken möge.

277.

277. Wer würcket demnach ursprünglich die Befehrung zu GOTT und den Glauben an Christum IESUM ?

Es ist eine Gabe des Heil. Geistes / der würcket und gibt sie.

278. Warum sprichst du: Des Heil. Geistes ?

Weil demselben dieses Werck/in Gottes Wort/sonderlich zugeschrieben wird.

279. Würcket aber doch GOTT Vatter und Sohn zugleich mit dem Heil. Geiste dieses Werck ?

Ja. Göttliche Werke bey den Menschen sind allen dreyen Personen gemein.

280. Warum nennest du die Befehrung und den Glauben eine Gabe ?

Weil GOTT aus Gnaden dieses Werck würcket/und damit den Menschen beseeliget.

281. Wodurch würcket GOTT die Befehrung und Glauben an Christum IESUM ?

Durch sein heilig Wort und Sacramenta.

282. Brauchet der Heil. Geist den Sünder zu GOTT zu befehren / das Gesetz ?

Ja / daß der Mensch seine Sünden und tieffes Verderben/auch den Zorn Gottes wegen der Sünde erkenne / und in Reue und Angst nach der Gnade Gottes zu sehen anfangen.

283. Mag der Mensch ohne Erkändnuß seiner Sünden/sich nicht zum HERRN befehren ?

Nein/wo keine Erkändnuß der Sünden/und des Zorns des Allmächtigen wegen der Sünde ist / da ist keine Reue / Angst und Wiederkehr.

284. Kan der Mensch in seine natürlichen Licht seine Sünden und den Zorn Gottes nicht recht erkennen ?

Einige Ungerechtigkeit/und daß dieselbe wider Gott sey/mag der natürliche Mensch in seinem Licht beurtheilen/aber sein tieffes Verderben / und daß Gott so sehr zürne/mag er nicht bußfertig erkennen.

285. Was nennest du : Bußfertig erkennen ?

R 5

Da

276 Fragstück über die Glaubens- Articul.

Da der Mensch seines gänzlichen Verderbens überzeuget / in seiner Seele sich entsetzet / und für dem Zorn des Allmächtigen erschricket / auch in Heu wünschet / daß er in so großem Jammer sich nicht befinden müchete.

286. Würcket GOtt ein solch Erkennen durch sein Gesetz ?

Ja / wenn der Mensch dasselbe recht betrachtet / und sich nach demselben recht untersucht / so würcket GOtt ein solch Erkennen durch sein Gesetz.

287. Kommet dem Gesetz auch das Evangelium darinn zu handen ?

Ja / zufällig. Indem dasselbe lehret / daß GOttes Zorn so heftig sey über der Menschen Sünde / daß nichts als das Blut und der sämterliche Tod / seines Eingebornen Sohns / denselben versühnen können.

288. Was schließet daher der Sünder ?

O! Was für ein Übel und entsetzlicher Greuel muß denn meine Sünde für GOtt seyn, O! Meines grossen Elendes.

289. Wenn nun GOtt eine solche Erkändnuß der Sünden würcket / was thut Er ferner ?

Er prediget dem so erschrockenen und geängsteten Sünder / der seine Sünde auch inniglich bereuet / seine Gnade in Christo zur Vergebung.

290. Was ist das für ein Wort / das also dem Sünder prediget ?

Das Evangelium.

291. Was würcket GOtt durch dieses Wort ? Den Glauben an Christum Jesum.

292. Was thut GOtt / wenn Er durchs Evangelium den Glauben würcket ?

Er erleuchtet das finstere Herz / Christum und GOttes Gnade und Heyl in demselben zu erkennen. Überzeuget es auch / daß es an solcher göttlichen Lehre und Wahrheit nicht zweiffelte. Weiget es zugleich mit zu Christo / daß es in Zuversicht Ihn und sein Verdienst zu eigen machet.

293. Ist's nothwendig/daß GOTT den Sünder/
in der Befehrung also zu JESU leite und führe?

Ja / ohne diese Leitung/dadurch der Sünder zu Chri-
sto kommet/wäre seine Reu wegen der Sünde / keine
Neue zur Seeligkeit.

294. Was geschieht dann / wenn der Sünder
also zu Christo kommet?

Da wird die erschrockene und geängstete Seele getrü-
stet und erquicket.

295. Wie?

GOTT versichert sie der gnädigen Vergebung der Sün-
den und ewigen Seeligkeit.

296. Gibt also GOTT ein neu Hertz/daß der Sün-
der nun anders gesinnet wird / denn er von
Natur war?

Ja / war er zuvor verfinstert und entfrembdet von
dem Leben das aus GOTT ist/so wird er also erleuchtet/
und nach GOTT gesinnet / und wandelt in einem neuen
Leben.

297. Was hatte der Sünder für ein Hertz / vor
seiner Befehrung?

Ein steinern Hertz / und war todt in Sünden.

298. Was hat er nun für ein Hertz bekommen?

Ein fleischern Hertz / das ist / ein Hertz das GOTTES
Leitungen gehorsamet / und in heiliger Furcht nach sei-
nem Willen zu leben trachtet.

299. Werden aber alle befehret/an welchen Gott
durch sein Wort arbeitet?

Nein. Viel verstocken und verhärten ihr Hertz also/
daß sie GOTTES Wort verachten / und wol gar verfol-
gen.

300. Woher kommet das?

Weil sie sich klug düncken / und das irrdische Wesen
mehr lieben und Ihm nachleben.

301. So thun hingegen andere die sich befehren/
doch etwas zu ihrer Befehrung?

Gar nichts/GOTT fanget dieses sein Werk an / und
führet's immer weiter fort.

302. Wie kommt es denn / daß diese bekehret werden/und jene nicht ?

Weil diese die Gnaden-Mittel/dadurch GOTT dieses sein Werk / nach seiner Heil. Ordnung / würcken will/ annehmen/ und sich derselben gebrauchen/jene aber dieselbe verachten/und von sich stoßen.

303. Du sprichst: GOTT führe dieses sein Werk immer weiter fort; Wird denn der Mensch nicht auf einmal vollkommen bekehret ?

Die Bekehrung zu GOTT/hat ihre Stücke / und hat auch ihre Stufen. Nach ihren Stücken/da der Mensch seine Sünde erkennet / an Christum glaubet/ und also ein neu Herz bekommt/das nach GOTT gesinnet ist / sie ist bey dem der bekehret ist / und muß kein Stück fehlen. Nach ihren Stufen aber muß sie immer zunehmen.

304. Was müssen Menschen thun / daß sie in ihrer Bekehrung zu GOTT immer weiter kommen ?

Gottes Wort fleißig lesen und hören / andächtig um ein neu Herz zu GOTT beten / und in keine Sünde willigen/ sondern damit streiten.

305. Thun die Heil. Sacramenta auch was zu der Bekehrung eines Sünders ?

Ja / freylich.

306. Was thut das Sacrament der Heiligen Tauffe?

Es ist ein Sacrament der Wiedergeburch und Erneuerung / dadurch GOTT den Glauben würcket und das Herz erneuet / daß der Mensch aus GOTT gehoren / göttlich gesinnet ist.

307. Was thut das Sacrament des Leibs und Bluts Christi ?

Es stärket den Glauben / und gibt herrlichen Trost den bekümmerten Seelen / auch Krafft in einem neuen Leben zu wandeln.

Das

Das III. Hauptstück. Von dem Gebet des HERRN.

1. Wie lautet das Gebet des HERRN ?
* Vatter Unser / 2c.
2. Wie lehrer die Heil. Schrift / was Gebet sey ?
Eine Rede des Mundes / und Gespräch des Herzens für GOTT.
3. So ist denn GOTT anrufen / anbeten / loben und dancken / ein Beten ?

Ja.

4. Wird aber das Wort : Anbeten / nicht mehrmal anders gebraucht ?

Ja / also / daß es eine sonderbare Ehr-Erweisung im gemeinen Leben anzeigt.

5. Ist eine solche demüthige Ehrerweisung / die einem Menschen geschieht / GOTT nicht zuwieder ?

Wenn sie in ihren Schrancken bleibet / ist sie GOTT nicht zuwieder.

6. Wie bleibet sie in ihren Schrancken ?

Wenn sie GOTT nicht seine Ehre raubet / sondern erhebet.

7. Wann ist aber das Anbeten so viel als beten ?

Wenn es ist eine Rede des Mundes / und Gespräch des Herzens für GOTT.

8. Was ist denn eine solche Rede des Mundes und Gespräch des Herzens für GOTT ?

Ein solcher Gottes-Dienst / da ein Mensch im wahren Glauben den lebendigen Gott / im Namen Jesu / entweder um etwas nothwendiges bittet / oder auch für seine Wohlthaten lobet und dancket.

9. Gehöret das Beten mit zum wahren Gottes-Dienst ?

Allerdings. I. Gott fordert es. II. Erweist man das durch den Glauben. III. Gott drohet und straffet gewaltig.

waltig/die Ihn nicht nach seinem Willen anrufen/und anbeten.

10. Wer soll beten ?

Alle Menschen.

11. Warum ?

Alle sind Gottes Wohlthaten höchstbedürftig/und genießen derselben ohn unterlaß. So fordert auch Gott dasselbe von allen.

12. Wer kan GOTT gefällig beten ?

Die glaubigen Gottes = Kinder.

13. Kan der Mensch aus eigenen Vermögen nicht Gott wohlgefällig beten ?

Nein.

14. Wer muß denn das Gott wohlgefällige Gebet in uns würcken ?

Der Heil. Geist/der da ist der Geist des Gebets.

15. Würcket denn dieser in den glaubigen Kindern Gottes ?

Ja / er schaffet ein zuversichtlich Herz und brünstige Seuffzer die durch die Wolcken dringen.

16. Muß denn das Beten in wahrem Glauben geschehen ?

Ja. Im Glauben hält sich das Herz zu Gott / und redet mit Gott. Glaube bittet zuversichtlich den Vater. Gottes Auge schauet auch auf den Glauben ; gibt hingegen nichts dem der nicht glaubet.

17. Wie bittet Glaube ?

Im Namen Jesu.

18. Wie geschieht das Bitten im Namen Jesu ?

I. Wenn der Mensch seiner natürlichen Unwürdigkeit sich erinnert / und hingegen der Vergebung seiner Sünden um Christi Verdienstes willen also sich getrostet/das er sich versichert/er sey Gott angenehm/in dem Geliebten. II. Um des Verdienstes Jesu willen bittet/als der Gottes Gnade und allen Segen erworben hat. III. In welchem auch alle Gottes Verheißungen Ja und Amen sind.

19. Zu wem sollen Menschen also im Gebet
kommen ?

Zu dem Lebendigen Gott.

20. Wer ist der / und wie heisset Er ?

Das ewige / unendliche geistliche Wesen / all-
mächtiger Schöpffer Himmels und der Erden. Gott
Vater / Sohn und H. Geist.

21. Sollen Menschen diesen Dreyeinigen Gott
allein anrufen / beten / loben und
danken ?

Ja.

22. Warum ?

GOTT hat dieses ernstlich geboten. II. GOTT
kann auch allein das Gespräch des Herzens erkennen ;
alle gute Gaben geben ; und auß aller Noth erretten.
III. Wahrer Glaube hält sich allein zu GOTT / und
redet mit Gott im Namen Jesu. IV. Also haben
zu allen Zeiten alle glaubige wahre Anbeter gebe-
tet.

23. Darff man denn nicht die heilige Engel
um Hülffe und Schutz anrufen ?

Nein. Sie sind nicht GOTT / II. wollen auch
nicht von Menschen angerufen seyn.

24. Darff man auch keinen verstorbenen Hei-
ligen anrufen / und zu ihm beten ?

Nein / sie sind nicht Gott. Und wie sollte man
im Namen Jesu anrufen / an die man nicht glau-
bet ? Ist auch nicht allein umsonst / weil sie unser
Gebet nicht wissen ; sondern Gott will solche Leute
auch nicht ungestraft lassen.

25. Darff man auch keine Bilder anbeten / also/
daß man unter denselben GOTT an-
rufen wolle ?

Mit nichten. Das wäre Sünde gegen das erste
und zweyte Gebott / die Gott nicht will ungestraft
lassen.

26. Wenn ich denn nun keine Creatur anbeten
und

und anrufen darff / soll ich denn auch Christus / als wahren Menschen nicht im Glauben anrufen / und anbeten ?

Christus der wahre Mensch / ist zugleich wahrer Gott/ eine Person / und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät / daß Ihm alle Knie sich beugen sollen. Auch im Stande seiner Erniedrigung erhört Er Gebet und Fürbitt.

27. Was soll man von GOTT beten ?

Alle gute Gaben.

28. Darff man nichts sündliches von GOTT bitten ?

Mit nichten. Damit würde man Gottes heilige Majestät lästern.

29. Wie mancherley Art sind die guten Gaben/ die man von Gott bitten kan ?

Es sind geistliche/und leibliche.

30. Welche sind geistliche Gaben ?

Daß Gott geben wolle den Heiligen Geist. Wolle unsern Glauben stärken. Sünde vergeben. Für Sünden behüten. Krafft geben den guten Kampf zu kämpfen. Und daß man endlich der Seelen Seligkeit davon bringe ic.

31. Wie bittet man geistliche Gaben ?

Ohne Bedingung / weil sie uns höchst-nothwendig sind/zu Gottes Ehren und unser Seeligkeit dienen/ und Gott in seinen Verheissungen seinen Willen offenbahret hat / daß Er sie geben wolle.

32. Wie bittet man leibliche Gaben ?

Mit Bedingung / wenn es Gottes Wille / und sie uns nützlich sind/ nicht hindern an dem geistlichen/und ewigen Seeligkeit.

33. Welche sind leibliche Gaben ?

Gesundheit des Leibes / Erlösung aus Trübsalen/ Gottes Segen zu unserer Nahrung und Hauswesen ic.

34. Soll der Mensch allein für sich bitten ?

Nein.

Mein. Er soll auch Fürbitte thun für seinen Nechsten.

35. Soll man auch für Unglaubige und Feinde beten?

Ja/ insonderheit daß GOTT sie bekehren und ihre Sünde ihnen vergeben wolle.

36. Soll man auch für die Verstorbene beten?

Mein. Unsere Fürbitte hilft ihnen nicht mehr. Wir haben auch dessen keinen Befehl in ganzer H. Schrift.

37. Kan man aber ihrentwegen GOTT nicht loben und danken / daß Er sie im Glauben erhalten / und auß allem Ubel in sein Reich aufgenommen hat?

Ja/ wie man auch in der ersten Christenheit zu thun pflegte.

38. Fordert GOTT auch ein Lob- und Danck- Gebet für seine Wohlthaten?

Ja/ für alle Wohlthaten.

39. Erhöret aber GOTT alles Gebet?

Ja / alles Gebet das Glaubige thun nach seinem Willen.

40. Was gehöret demnach zum Gebet nach dem Willen Gottes?

Das man bete im Nahmen Jesu. II. In gewisser Zuversicht der Erhörung. III. Ernstlich und mit demüthigem Herzen.

41. Wo soll man also beten?

An allen Orten.

42. Sind denn nicht die Kirchen- Häuser sonderliche Bet- Häuser?

Ja/ doch nicht also / daß nicht auch an andern Orten Glaubige GOTT wohlgefällig beten könten / sondern daß die Gemeine Gottes daselbst versamlet / gelehret / und zum Gebet auffgemuntert werde/ auch in zusammen gesetzter Andacht zu GOTT rufen / Ihn loben und danken.

43. Soll man stehend oder knyend / mit zusammengelegten und erhobenen Händen beten?
Die innere Herzens-Andacht regieret im Gebet den Leib / wie die Schrift lehret.

44. Wann soll man beten?
Allezeit / wie unsere Dürftigkeit/und Erinnerung des Geistes es fordert.

45. Ists nicht gut und nützlich / eine/und wol mehr Stunden im Tage zum Gebet widmen?

Ist sehr gut und nützlich / wo man in solchen Stunden nach dem Willen Gottes betet / und Lob-Opffer bringet. Wo aber Pharisäischer Heuchel, und Werck Schein daraus werden solte/gesiel es Gott nicht.

Vom Gebet des HERRN insonderheit.

46. Welches ist das fürnehmste und vollständigste Gebet in der Heil. Schrift?

Das Gebet des HERRN.

47. Was ist das für ein Gebet?

Das heilige Vatter Unser.

48. Warum nennest du das/ein Gebet des HERRN?

Weil Christus unser HERR es seinen Jüngern gelehret/zu beten befohlen/und zu erhören verheissen hat.

49. Wie soll ein jeglicher das Gebet beten?

Im Geist und in der Wahrheit.

50. Ists nicht genug dasselbe oft mit dem Munde beten?

Nein. Alles Gebet ohne Andacht und Glauben gesfällt Gott nicht.

51. Wie kan man diß Gebet füglich theilen?

In drey Theile: Die Vorrede/die VII. Bitten/und den Beschluß.

Die Vorrede.

52.

Wie lautet die Vorrede?

Vatter

* Vatter Unser der du bist im Himmel.

53. Wen verstehst du durch das erste Wort Vatter ?

Den dreyeinigen Gott ?

54. Warum hat Christus dieses Gebet von Gott anfangen wollen ?

Daß er möchte lehren / zu wem der Mensch in allem Gebet sein Herz erheben / und im Glauben anrufen solle.

55. Darff man denn an das Vatter Unser nichts ein Ave Maria hangen ?

Mit nichts. Christus hat das nicht gelehret. Maria ist ein Mensch in der Welt / wie andere verstorbene gewesen / und nicht Gott; So ist auch das Ave Maria ein Gruß des Engels / und kein Gebet.

56. Sündigte man greulich / so man dem Vatter Unser ein solch Ave anhangte ?

Allerdings. Abgötterey vereinigte man mit dem Gebet / damit man Gott ehren soll. Und brächte fremde Feuer für den HERRN.

57. Warum nennet aber Christus der HERR / den dreyeinigen Gott einen Vatter ?

Weil Er der rechte Vatter ist / aller / die Kinder heißen / im Himmel und auf Erden. II. Will Er Gottes Herz uns damit vorhalten / wie Gott gegen uns gesinnet sey / daß wir in glaubiger / freudiger kindlicher Zuversicht in allem Anliegen Ihn anrufen möchten.

58. Ist der dreyeinige GOTT ein Vatter der Menschen ?

Ja. Nicht allein wegen der Schöpfung / sondern II. Gebietet Er sie wieder / machet / und nimmet sie auf zu seinen Kindern. Hat auch III. Ein liebevoll- und treu- väterlich Herz / und thut gern alles gutes.

59. Warum berest du zu dem dreyeinigen Gott / ist nicht genug / daß man eine Person anruft ?

Drey Personen sind ein Gott der Gebet höret. So schließet auch Christus keine vom Gebet aus / sondern will selbst sein Wort : Vatter / von dem dreyeinigen GOTT erklären. Matth. 6 : v. 6.

60. Wer kan GOTT in der Warheit einen Vatter nennen und anrufen ?

Die Wiedergeborene/ an Christum glaubige Menschen.

61. Warum ?

Sie sind auß GOTT geboren / und haben den Geist seines Sohns. GOTT liebet sie treulich und väterlich.

62. GOTT hat alle Menschen geschaffen/ können denn nicht alle Ihn Vatter nennen ?

Von GOTT geschaffen seyn / ist einem Menschen/ nach dem kläglichen Sünden-Fall/ nicht gnug GOTT einen Vatter anzurufen / sondern er muß auß GOTT geboren seyn/ und Christi Geist haben.

63. Warum ist einem Menschen nicht gnug / daß er von GOTT geschaffen ist ?

Der Mensch in Sünden empfangen und geboren/ ist ein Kind des Zorns/ GOTT kan ihn nicht in Gnaden zum Kinde aufnehmen / er glaube denn an Christum zur Vergebung der Sünden / und sey also auß GOTT geboren. Muß auch empfangen haben den Geist des Gebets / den kindlichen Geist.

64. Wie geschieht es denn / und worinn bestehet es / daß man GOTT Vatter nennet und anruft ?

Die an Christum glaubige Seele ist gewiß / daß GOTT um Christus willen sie väterlich liebet/ hat also in Christo eine Freudigkeit zu GOTT / klagt dem mit inbrünstigen Seuffzen ihre Dürftigkeit und Anliegen / und ist Väterlicher Treue und Erhörung versichert.

65. Warum sprichst du aber : Vatter Unser/ und nicht : mein Vatter ?

Ich soll nicht allein für mich/ sondern auch für meinen Nächsten mit bitten / als für meinen Bruder und Schwester.

66. Soll ich denn für alle Menschen bitten ?

Ja/ daß GOTT alle im Geistlichen und Leiblichen segnen wolle.

67. Für wen soll man insonderheit beten?

Lehrer sollen beten für ihre Zuhörer/ und Zuhörer für ihre Lehrer. II. Obrigkeit für ihre Unterthane / und Unterthane für ihre Obrigkeit. III. Eltern für ihre Kinder/ und Kinder für ihre Eltern. IV. Herrschaften für ihr Gesinde / und Gesinde für ihre Herrschaften.

68. Soll ich nicht auch beten insonderheit für meine Glaubens-Genossen?

Ja/ für alle die an Christum nach der Schrift wahrhaftig glauben/ die aus Gott geboren / und seines Segens bedürftig sind.

69. Ist's uns tröstlich / daß Christus also zu beten gelehret hat?

Ja freylich. Denn wie ich für alle Glaubige/ also beten alle Glaubige hinwieder für mich.

70. So geschehen alle Stunden viel Gebet für mich zu Gott?

Ja. Auch wenn ich nicht mehr beten kan / so beten dennoch viel andere / und klagen Gott meine Dürftigkeit und Elend.

71. Soll ich aber Vatter Unser / oder Unser Vatter beten?

Einem andächtigen Beter / der im Geist und in der Wahrheit betet / ligt an solchem Wort-Wechsel wenig/und kan denen Teutschē ihre Art zu reden wollaffen.

72. Wie hat Christus die Worte in den Mund gelegt?

Also: Vatter Unser.

73. Hat Er dessen wol einige Ursach gehabt?

Ja. Daß Er die betende Andacht zu erst zu Gott leite. Welcher der Mund folgen soll. Auch II. Die Eigenschaft der betenden Kinder anmercke/ die in ihrer Noth ruffen: Vatter/ach Vatter! und dann auch ihrer Brüder und Schwestern gedencken.

74. Thun wir denn wohl/ wenn wir die Worte behalten / wie sie Christus in den Mund leget?

G z

Jar

Ja/ wir sprechen Christo im Geist und in der Wahrheit nach: Vatter unser.

75. Wenn aber Jemand deswegen uns bestrafen und sagen wolte/ daß wir nicht Teutsch beteten?

So beten wir doch als Jünger Christi / ruffen im Glauben Gott zum Vatter an/und achten wenig die teutsche Mund- Art. Was thun Lateiner / Griechensch/ Ebräer und andere mehr / die nicht unser Vatter / sondern ihrer Sprache nach / auß Christi Munde mit uns Vatter Unser beten/ wenn sie als Jünger Christi beten.

76. Wohin sollen wir hiebey uns bestreben?

Daß wir im Glauben an Christum zu Gott treten / heilige Hände aufheben/und im Geist und Wahrheit Ihn Vatter nennen mögen.

77. Sollen wir seiner gnädigen Erhörung uns also gewiß versichern?

Ja/ so warhafftig erhöret Er uns gnädiglich / so gewiß Er in Christo unser gnädiger Vatter ist.

78. Verspricht uns das Christus?

Ja/ eben damit/ daß Er Gott als unsern Vatter uns vorstellet.

79. Wie lehret Christus weiter beten?

Der du bist im Himmel.

80. Wohnet Gott im Himmel/ wie ein König in seiner Burg?

Nein. Aller Himmel Himmel mögen Gott nicht fassen.

81. Was solte denn Christus damit lehren wollen / wenn Er spricht . der du bist im Himmel?

Er wil damit vorstellen I. Gottes Majestät und Herrlichkeit. II. Seine Allgegenwart. III. Seine Allmacht / und IV. Seine Güte.

82. Pflegt denn das Wort Himmel in Heil. Schrift Gottes Majestät vorzustellen?

Ja/

Ja / mehrmal.

83. Warum wil denn Christus dem Betenden Gott in seiner Majestät vorstellen?

Daß er in Demuth und Kindlicher Veneration für Ihn trete.

84. Kan Gott hochmütige Beter nicht leiden?

Nein. Gott widerstehet den Hoffärtigen / aber den Demüthigen gibt Er Gnade.

85. Pflaget das Wort Himmel auch in Heil. Schrift Gottes Allgegenwart zu bemerken?

Ja. Als : wenn gesagt wird / daß Er den Himmel umspanne. Item Erfülle. Jer. 23. vs. 24. Item vom Himmel sehe auff alle / die auff dem Erdboden wohnen &c.

86. Warum will Christus dem Betenden Gottes Allgegenwart zu Gemüth führen?

Er wil lehren und trösten / der Betende sey wo er wolle / dennoch GOTT sein Gebet höre / und seine Noth fenne / daß er helffe.

87. Hat ein Kind Gottes sich dessen gewiß zu versichern?

Ja / nach der gewissen Verheißung Gottes.

88. Wie bemercket denn das Wort Himmel Gottes Allmacht?

Also / daß die Heil. Schrift lehret / daß Gott seine Hand in den Himmel hebe / und thue was er wolle.

89. Warum wil auch das Christus zu Gemüth führen?

Daß der Betende sicherlich glaube / es sey die Noth so groß wie sie wolle / und wo keine Hülffe auff Erden sey / so könne Gott allmächtig vom Himmel helfen / und mächtige Feinde straffen.

90. Hat das Gott erwiesen?

Ja / mit vielen Exempeln. Gedенke an Mose. Ehrhe der zu Gott am rothen Meer / so half GOTT vom Himmel.

91. Wie bedeutet der Himmel Gottes Güte?

Die Heil. Schrift lehret / daß Gottes Güte reiche so weit der Himmel ist. Und daß alle gute Gaben vom Himmel / aus der Quelle der Güte Gottes / zu uns her ab fließen.

92. Warum will das Christus den Betenden erinnern ?

Daß Er gewiß bleibe / GOTT sey immer reich genug / und könne Ihm nicht gebrechen an irgend einer Gabe.

93. Wie soll da Glaube schliessen ?

Hat GOTT / der im Himmel wohnet / so lange Hauf gehalten / und nach seiner Güte / zu allen Zeiten reichlich versorget alle die auf Erden wohnen / daß sie keinen Mangel gehabt an irgend einer guten Gabe / so wird Er mir nicht verarmet seyn.

94. Ist denn nun das allen glaubigen Betern eine nützliche Lehre und grosser Trost / daß sie einen Vater im Himmel haben ?

Ja / sie beugen ihre Knie in Demuth / und sind gewiß und getrost / daß GOTT ihr Gebet höre / und allmächtig nach seiner reichen Güte geben werde / was sein treues Vater - Herz erkennet daß nützlich und nothwendig sey zu diesem und ewigen Leben.

95. Was will demnach Christus der HERR / in dieser ganzen Vorrede thun ?

* Er will versichern / uns damit locken / Gott sey unser rechter Vater / und wir seine rechte Kinder / auf daß wir getrost / und mit aller Zuversicht Ihn bitten sollen / wie die liebe Kinder ihren lieben Vater.

96. Wann sollen wir also GOTT bitten ?

Zu allen Zeiten / in allen unsern Nothen und Dürftigkeiten.

97. Können gottlose Sünder nicht also bitten ?

Nein / sie sind nicht liebe Kinder Gottes.

98. Wer sind denn die lieben Kinder Gottes ?

Alle die an Christum glauben.

99. Sollen / und dürfen diese denn unmittelbar also zu Gott kommen und beten ?

Sie halten sich freylich in ihrem einigen Mittler Christo

Christo Jesu/also/das sie seines Verdienstes und Fürsprechung bey GOTT im Glauben sich getrossen.

100. Dürffen sie denn nicht selbst/um Christens willen/im Glauben GOTT ansprechen?

Ja freylich. GOTT liebet sie / und siehet solches gerne.

101. Solte es nicht gut seyn / das sie die Engel ersuchen/sich ihrer zu erbarmen/und ihre Sache GOTT fürzutragen?

Nein. Das lehret die Schrift nicht.

102. Doch aber / so die Mutter Gottes viel bey ihrem Sohn gülte/wie/wenn man denn die zu einer Fürsprecherin hätte?

Wir haben kein Fürsprecher/ als Christum.

103. So nützte es nicht/wenn Jemand die Mariam um Fürbitte anrieff?

So gar nichts/das man eben damit schädliche Abgötterey triebe.

104. Wie?

Also/das man einen verstorbenen Menschen anrieff/da man GOTT allein anrufen soll. Gottes Barmherzigkeit und väterliche Liebe in Zweifel zöge/und Christum den einigen Fürsprecher schimpfte / als ob der nicht gnugsame Fürsprach thun könnte.

105. Wäre das schädlich?

Ja / GOTT würde das nicht ungestraft lassen.

106. GOTT höret aber nicht bald / wenn wir beten/soitz denn nicht gut seyn / wo man viel Fürsprecher bey Gott hätte?

GOTT höret das Gebet so bald wir beten / ja / ehe denn wir beten. Jes. 65: v. 24.

107. Er gibt aber nicht alles so bald wir bitten?

GOTT hat seine Zeit Ihm vorbehalten / da seine Weisheit kennet was uns nützlich sey.

108. Was sucht denn Gott eben damit/wenn Er seine Hülffe nicht so bald erscheinen läßt?

Er will unsern Glauben probiren / ob er beständig in Gedult seyn/und mit Gebet anhalten wolle.

109. Gott gibt aber zuweilen gar nicht/was wir bitten?

Gottes Kinder bitten alles nach dem Willen ihres Vatters. Wie könnte denn ihre Bitte fehlen? Sollen sie aber nach ihrem Herzen bitten / aus anflebender Schwachheit/so gibt Gott etwas bessers/als sie bitten.

110. Was sollen wir demnach thun?

In glaubigem Gebet uns allein zu GOTT halten/nach seinem Willen bitten/auch im Gebet anhalten/und mit seiner allweisen gütigen Disposition zu Frieden bleiben.

Die I. Bitte.

1. Wie lautet die erste Bitte?

* Geheiligt werde dein Name.

2. Was ist das?

* Gottes Name ist zwar an Ihm selbst heilig; Aber wir bitten in diesem Gebet/das Er auch bey uns geheiligt werde.

3. Wie geschieht das?

* Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird/und wir auch heilig/als die Kinder Gottes darnach leben; Das helffe uns lieber Vater im Himmel: Wer aber anders lebet und lehret/denn das Wort Gottes lehret/der entheiligt unter uns den Namen Gottes/da behüt uns für / lieber Himmlischer Vater.

4. Was ist Gottes Name?

Wie GOTT in seinem Heil. Wort sich geoffenbaret hat / und uns Menschen zu erkennen gibt.

5. Könnte man denn nicht Gottes Wort / Gottes Namen nennen?

Ja.

6. Was soll man dem Namen Gottes thun?

Man soll Ihn heiligen.

7. Ist er nicht bey Ihm selbst heilig?

Ja freylich.

8. Warum ist Gottes Name heilig bey ihm selbst?

Weil

Weil er den heiligen und hochgelobten Gott vorstellt / und uns zu erkennen gibt.

9. Wie sollen aber Menschen Gottes Namen heiligen ?

Sie sollen Ihn als einen theuren Schatz hoch / theuer und werth halten / und nach dem Willen Gottes damit umgehen.

10. Ist denn der Name Gottes würdig daß man Ihn hoch / theuer und werth halte ?

Allerdings. Denn der lehret uns Gott und sein Heil in Christo recht erkennen zu unserer Seeligkeit.

11. Was lehret er mehr ?

In wahrer Furcht Gottes für Gott leben / und in Gedult Christo sein Kreuz nachtragen / bis wir mit Ihm zur Herrlichkeit eingehen.

12. Wer hält Gottes Namen hoch / theuer und werth ?

Gottes Kinder.

13. Wie gehet man mit dem Namen Gottes um / nach Gottes Willen ?

Wann man Ihn in Ehrerbietung und heiliger Andacht liest.

14. Soll man Gottes Wort in Ehrerbietung und Heil. Andacht lesen ?

Freylich ja. Gott redet und offenbaret sich den Menschen in seinem Wort. II. Gott hats auch zu dem Ende durch seine Heil. Männer lassen schreiben.

15. Zu was Ende soll mans also lesen ?

Daß man Gott und sein Heil in Christo / auch seinen Willen daraus erkennen lerne / zu unserer Seeligkeit.

16. Wie gehet man mit dem Namen Gottes ferner um nach seinem Willen ?

Wenn man Gottes Wort lauter und rein prediget / daß Menschen daraus erbauet werden zu ihrer Seeligkeit.

17. Wie prediget man Gottes Wort lauter und rein zur Erbauung ?

Wenn man dessen rechten Verstand gründlich forschet / und

und denselben/ von Menschen Gedanken unverfälschet/ in Gewißheit mit deutlichen Worten vorträget/ daß die Zuhörer daraus Gott und seinen Willen erkennen lernen / zu ihrer Seeligkeit.

18. Was wird dazu erfordert daß das geschehen möge ?

Nicht allein eine fleißige und andächtige Lesung der Heil. Schrift/ sondern Gnade und Licht des Heiligen Geistes/ darum man ernstlich bitten muß.

19. Wie wird dazu Gnade und Licht des Heil. Geistes erfordert ?

Daß Er nach seiner Gnade uns in sein Heiligthum einleite/ dessen Verstand in Gewißheit zu erkennen/ und also wir erleuchtet/ andern leuchten mögen.

20. Ist denn Gottes Wort nicht deutlich genug/ daß man es so fleißig forschen muß/ und zu dessen rechten Verstande Gnade und Licht des Heil. Geistes benöthiget ist ?

Daß Wort Gottes lehret in vielen Sprüchen deutlich genug Gott und seinen Willen zu der Menschen Seeligkeit. Daß aber unser Herz solche Gottes Wahrheit erkenne / und allenthalben gewiß werde/ dazu wird ein fleißig Forschen/ und insonderheit Gnade und Licht des Heil. Geistes erfordert.

21. Wer soll darum bitten ?

1. Die Lehrer wie für sich/ also auch für ihre Zuhörer/ daß Gott in alle Wahrheit leiten wolle. 11. Die Zuhörer für ihre Lehrer/ und für sich selbst/ daß sie Gott und seinen Willen recht erkennen zum ewigen Leben.

22. Muß denn Gottes Name auch mit deutlichen Worten geprediget werden ?

Ja/ mit Worten die lehren können/ und zur Erbauung dienen/ daß Gott und sein Wille recht erkandt werde/ zur Seeligkeit.

23. Wie müssen dabey Zuhörer Gottes Namen heiligen ?

Sie sollen andächtige und nicht vergeßliche Hörer seyn.

24. Wer prediget Gottes Namen nicht lauter und rein ?

Falsche Propheten.

25. Was sind das für Leute ?

Alle diejenige die Menschen Gedanken/und vorgefaßten Meynungen nachhangen / und solche in Gottes Wort einmischen/also/das sie darnach Gottes Wort verkehren / und Herzen von der Wahrheit wenden.

26. Soltten solche Leute wol in der Welt leben ?

Ja / Christus und seine Apostel haben dafür treulich gewarnet.

27. Was sollen wir in Betrachtung dessen thun ?

Gott bitten/das er treue Lehrer sende / und uns für solchen Leuten bewahren wolle / auch uns allenthalben wohl fürsehen.

28. Wie wird Gottes Name von uns mehr geheiligt ?

Wenn wir nach dem Wort Gottes glauben und leben.

29. Wird hingegen durch Unglauben und gottlos Leben Gottes Name entheiligt ?

Ja. Solche Leute treten nicht allein selbst Gottes Namen mit Füßen/sondern machen auch andere lästern.

30. Demnach: Wie soll Gottes Name bey uns geheiligt werden ?

Das man Gottes Wort rein und lauter lehre / darnach glaube/und göttlich lebe.

31. Wie soll man darum bitten ?

Das helffe uns lieber Vater im Himmel.

32. Wie wird Gottes Name entheiligt ?

Wenn man anders lehret/glaubet und lebet / als das Wort Gottes lehret.

33. Wie bitten wir dagegen ?

Da behüte uns für lieber Himmlicher Vater.

Die II. Bitte.

1. Viel lauter dieselbe ?

* Dein Reich komme.

2. Was

2. Was ist das ?

* Gottes Reich kommet wol ohn unser Gebet von ihm selbst; Aber wir bitten in diesem Gebet / daß es auch zu uns komme.

3. Wie geschieht das ?

* Wenn der Himmlische Vatter uns seinen H. Geist gibt / daß wir seinem Heil. Wort/durch seine Gnade/glauben / göttlich leben / hie zeitlich und dort ewiglich.

4. Um wessen Reich bitten wir ?

Um Gottes Reich.

5. Hat GOTT nur ein Reich ?

Er hat dreyerley Reich.

6. Welche sind die ?

Das Reich der Allmacht. Das Reich der Gnaden/ und das Reich der Herrlichkeit.

7. Was ist das Reich der Allmacht ?

Seine allgemeine Herrschaft über alle Erraturen/die Er allmächtiglich regieret und erhält.

8. Was ist das Reich der Gnaden ?

Die Christliche Kirche auf Erden / die Er gnädiglich sammlet / in derselben in Gnaden würcket / sie regieret / schützet und erhält.

9. Was ist das Reich der Herrlichkeit ?

Die ewige Seligkeit / da Christus unter der Schaar der Auserwählten sich herrlich erweist / sie crönet und hoch erfreuet ewiglich.

10. Um welches Reich bitten wir eigentlich / in dieser Bitte ?

Um das Reich der Gnaden und Herrlichkeit.

11. Sind Menschen von Natur nicht im Reich der Gnaden ?

Nein.

12. In was für einem Reich sind sie denn ?

In des Satans Reich.

13. Was hat Satan für ein Reich ?

Ein Sünden- und Zorn- Reich.

14. Wer hat uns aus dem Reich erlöst ?

Christus Iesus.

15. In was für ein Reich hat Christus uns versetzt?
In das Reich der Gnaden.

16. Wodurch?

Durch die Wiedergeburt.

17. Wodurch werden Menschen wieder geboren?

Durch Wort und Sacrament der Heiligen Tauffe.

18. Bist du auch getauft?

Ja.

19. So bist du denn auch wieder geboren/und in das Reich der Gnaden kommen?

Ja / Gott sey Lob und Dank.

20. Wie bittest du denn: Dein Reich komme!

Ich bitte GOTT/daß Er sein Reich wolle ausbreiten und mehren.

21. Wodurch geschieht das?

Wenn sein Wort rein und lauter unter den Menschen geprediget wird / und Heil. Sacramenta / nach Einsetzung Christi gehandelt werden.

22. Was ist demnach der eigentliche Verstand deiner Bitte?

Daß Gott durch sein Wort und Sacramenta wolle in aller Welt kräftiglich wirken/daß viele bekehret/und in wahrem Glauben an Christum/seine Kinder und Eigenthum seyn möchten.

23. Wie bittest du mehr: Dein Reich komme?

Daß Gott durch sein Wort und Sacramenta uns in seinem Reiche wolle stärken und befestigen.

24. Wie geschieht das?

Wenn Er den Glauben in unsern Seelen mehret und befestiget/daß sein Reich in uns zunimmet.

25. Hat Gott sein Reich in uns?

Ja / Gott regieret in unsern Herzen / die wir sind wahre Glieder der Christlichen Kirche.

26. Wie regieret Er in unsern Herzen?

In Gerechtigkeit/ Friede und Freude im Heil. Geiste.

27. Wie bittest du mehr: Dein Reich komme?

Daß Gott alle Hindernissen / die sein Reich hindern/wolle aus dem Wege räumen.

28. Bez

28. Wer hindert Gottes Reich ?

Der Satan / falsche Lehrer / die arge Welt / und an-
flehende Sünde.

29. Wie bittest du mehr : Dein Reich komme ?

Daß Gott sein Häußlein schützen / und Ihm eine Ge-
meine erhalten wolle / so lange die Welt stehet.

30. Bittest du noch mehr / wenn du sprichst :

Sein Reich komme ?

Ja / daß endlich Gott unser lieber Vatter / aus al-
lem Ubel aushelfen wolle / zu seinem ewigen himmlis-
chen Reich.

31. Kommet denn Gottes Reich nicht ohn unse-
re Bitte ?

GOTT läset sein Wort predigen / und schencket seine
H. Sacramenta den Menschen / auch da sie nicht darum
bitten ; daß Er aber uns diese Gabe lauter und rein er-
halten / und in unsern Seelen also kräftig seyn lassen
wolle / daß wir dadurch glauben und göttlich leben / da-
rum müssen wir freylich bitten.

32. Wie geschiehet das ?

Wenn uns Gott seinen Heil. Geist gibt / daß wir sei-
nem heiligen Wort durch seine Gnade glauben und gött-
lich leben.

33. Erleuchtet denn der H. Geist unsere Herzen
durchs Wort und Sacramenta ?

Ja / der würcket durch seine Mittel in denen Herzen
die nicht muthwillig widerstreben / sondern sich Ihm er-
lassen / und nach seiner Gnade sich sehnen.

34. Kommet ohne den Heil. Geist Gottes Reich
nicht zu uns ?

Nein. Ohne den / kan Niemand Jesum einen
HEMM / und Gott seinen Vatter nennen.

35. Führen wir auch durch dessen Gnade ein gött-
lich Leben ?

Ja. Hier zeitlich / und dort ewiglich.

36. Wie führen wir ein göttlich Leben hier zeitlich ?

Wenn wir im Reich Gottes Ihm gehorsamlich fol-
gen / Sünde meiden / davon uns immer mehr rei-
nigen und heilig leben.

37. Kommen wir damit zur Vollkommenheit
im Reich der Gnaden ?

Mein. Es bleibet Stückwerck / und haben immer zu
bitten nöthig: Vergib uns unsere Schuld.

38. Wenn aber kommen wir zur Vollkommen-
heit ?

Im Reich der Herrlichkeit.

39. Wem zu Ehren leben wir göttlich ?

Unserm Gott / dem wir in seinem Reich dienen; un-
serm Vater / dem ewigen Könige.

Die III. Bitte.

1. Wie lautet die dritte Bitte ?

* Dein Wille geschehe auf Erden / wie im
Himmel.

2. Was ist das ?

* Gottes guter gnädiger Wille geschieht wol ohn unser
Gebet; Aber wir bitten in diesem Gebet / daß er auch
bey uns geschehe.

3. Wie geschieht das ?

* Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht/
und hindert / so uns den Namen Gottes nicht heiligen/
und sein Reich nicht kommen lassen wollen / als da ist des
Teuffels / der Welt / und unsers Fleisches Wille; son-
dern stärcket und erhält uns fest in seinem Wort und
Glauben / bis an unser Ende; Das ist sein gnädiger und
guter Wille.

4. Wessen Wille soll bey uns geschehen ?

Gottes Wille.

5. Wie soll derselbe bey uns geschehen ?

Daß wir in seiner Gnade denselben ausrichten.

6. Was ist Gottes Wille / den wir ausrichten
sollen ?

Den Gott in seinem Wort geoffenbaret hat.

7. Sag mir diesen Willen Gottes ?

Daß wir an Jesum Christum seinen Eingebornen
Sohn glauben / zur Vergebung der Sünden / und in sol-
chem

hem Glauben beständig verharren / zu unserer Seeligkeit.

8. Will Gott noch ein mehrers von uns haben?
Ja / daß wir diesen Glauben durch Heiligung erweitern / Ihm zu Ehren.

9. Will nicht Gott unser Vatter auch / daß wir in Gedult Christo das Creutz nachtragen?
Ja / daß wir mit Christo leyden / auf daß auch wir mit Ihm zur Herrlichkeit eingehen.

10. Ist das ein guter gnädiger Wille?
Ja. So will Gott gnädiglich / daß wir seine Kinder seyn / und das ewige Erbe erlangen.

11. Wie soll Gottes Wille bey uns geschehen?
Wie er geschieht im Himmel.

12. Wer thut den Willen Gottes im Himmel?
Die Heilige Engel / und selige Menschen.

13. Thun dieselbe eben denselben Willen Gottes / den Gott in seinem Wort uns zu thun geoffenbaret hat?

Ob sie nicht im Glauben / sondern im Schauen sind / so thun sie doch auf ihre Art in vollkommener Heiligkeit den Willen Gottes / daß sie Ihm dienen / loben und preisen.

14. Wie thun sie den Willen Gottes?
Willig und freudig.

15. Geschiehet also Gottes Wille ohne unser Gebet?

Ja / wir beten oder beten nicht / so thun dennoch die Heil. Engel und selige Menschen den Willen Gottes.

16. Warum bitten wir aber in dieser Bitte?

Daß Gottes Wille auch von uns geschehen möge.

17. Wie geschieht derselbe von uns?

Durch Gottes Gnade und Krafft.

18. Wie das?

Wann Gottes Wort lauter und rein gelehret wird / und Gott uns seinen Heil. Geist gibt / so erleuchtet Er unsere Herzen / unser Elend zu erkennen / und hingegen Christum und Gottes Heil in demselben. Da zieht Er

Er gnädiglich unsere Seelen zu Christo / daß wir an Ihn glauben.

19. Was geschieht da weiter ?

Daß Menschen nach Gott gesinnet / anfangen / die Heiligung / daß sie in der Furcht des Herrn wandeln. Auch sich dem Herrn ergeben / in Gedult Stille und Treu Christo nachzufolgen.

20. Hat so Gott sein Reich in den Menschen ?

Ja / Gott wohnet in ihnen / und wandelt in ihnen.

21. Wie thun diese den Willen Gottes ?

Wie er geschieht im Himmel.

22. So willig / freudig und vollkömmllich ?

Ach ! Nein / nicht in solcher Vollkommenheit / dennoch aber / nach dem Maas der Gnade Gottes / willig und freudig.

23. Was hindert denn / daß der Wille Gottes bey Gottes - Kindern nicht so vollkömmllich / und bey vielen andern gar nicht / geschiehet auf Erden ?

Der Teuffel / die Welt / und unser Fleisch.

24. Was haben diese für einen Rath und Willen ?

Einen bösen Rath und Willen.

25. Was wollen sie ?

Daß Gottes Name nicht bey uns geheiligt werde / sein Reich nicht komme / sein gnädiger und guter Wille nicht bey uns geschehe.

26. Was will Satan ?

Daß wir in seinem Reich bleiben / unter ihm leben / und ihm für und für dienen.

27. Was will die Welt ?

Daß man ohne Gott lebe / in Augen-Lust / Fleisches-Lust / und hoffartigem Wesen.

28. Was will unser Fleisch ?

Daß wir ihm den Zügel lassen / und thun nach seinen Lüsten.

29. Was ist das Ende / das damit Satan / die Welt / und unser Fleisch schaffen ?

Das ewige Verderben und Verdammniß.

30. Soll man nicht dawider ernstlich beten ?

I 2

Ja /

Ja/daß GOTT solchen Rath und Willen brechen und hindern wolle.

31. Thut aber GOTT solches ?

Ja/ unser treuer GOTT und Vatter weiß solche Nothwendigkeit/und fordert unser Heyl/ wie wir bitten.

32. Wann thut Gott solches ?

Wenn wir seiner Gnaden = Mittel uns fleißig und andächtig gebrauchen.

33. Was geschieht alsdenn bey uns ?

GOTT stärcket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben / bis an unser Ende.

34. Wie stärcket uns Gott in seinem Wort und Glauben ?

Daß wir in seinem Licht die Wahrheit immermehr erkennen / und im Glauben immer wachsen / auch durch seine Gnade in der Heiligung fortfahren/wie sein Wort vermahnet.

35. Wie behält uns Gott in seinem Wort und Glauben ?

Daß wir weder durch falsche Lehre/ noch Verfolgung der argen Welt / noch Ehre und Reichthum / noch icht etwas von Gottes Wort und wahrem Glauben uns abwenden lassen.

36. Wozu machet denn uns Gott also ?

Zu guten Kämpffern/die den guten Kampff kämpffen/Widerstand thun / und einen Sieg nach dem andern erhalten.

37. Wie lange sind wir der Stärkung und Erhaltung Gottes bedürfftig ?

Bis an unser Ende. Das Ende unsers Lebens.

38. Was folget denn / nach dem Willen und der Verheißung Gottes unsers Vatters ?

Das ewige Erbe / das uns vorbehalten wird. Eine schöne Crone.

39. So ist denn nicht genug / daß man die Seeligkeit erlange / den Willen Gottes aus seinem Wort wissen ?

Nein/

Mein / man muß denselben auch thun durch seine Gnade.

40. Können Kinder Gottes sich denn auch sicher darauff verlassen / daß Gott sein Werck / das Er in ihnen angefangen hat / werde hinaus führen / daß sie seinen Willen thun bis ans Ende / und also der Seelen Seeligkeit davon bringen ?

Ja. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die IV. Bitte.

1. Wie lauter diese ?

* Unser täglich Brod gib uns heute.

2. Was ist das ?

* GOTT gibt das täglich Brod auch wol ohn unser Bitte / allen bösen Menschen ; Aber wir bitten in diesem Gebet / daß Er uns solches erkennen lasse / und wir mit Danksagung empfangen unser täglich Brod.

3. Was heist denn täglich Brod ?

* Alles was zur Leibes-Nahrung und Nothdurfft gehöret als: Essen / Trinck / Kleider / Schuh / Haus / Hoff / Flecker / Vieh / Geld / Gut / fromm Gemahl / fromme Kinder / fromm Gesinde / frome und getreue Oberherrn / gut Regiment / gut Wetter / Fried / Gesundheit / Zucht / Ehre / gute Freunde / getreue Nachbarn und dergleichen

4. Von wem bitten Kinder Gottes auch in dieser Bitte etwas ?

Von GOTT ihrem lieben Vatter im Himmel.

5. Wie bitten sie ?

Unser täglich Brod gib uns heute.

6. Was ist täglich Brod ?

Alles was zur Leibes-Nahrung und Nothdurfft / zu unserer Erhaltung / gehöret.

7. Ist das allein Essen und Trincken ?

Nein / sondern auch Kleider und Schuh / Haus ic.

8. Ist dieses auch nothwendig zu unserer Erhaltung ?

Ja. Wie wir nach dem Fall Adams in der Welt leben.
 9. Woher ist aber gewiß/ daß in dieser Bitte durch
 das tägliche Brod/des Leibes: Nahrung und
 Nothdurfft verstanden werde/ und nicht
 das Wort Gottes/das geistliche
 Brod?

Weil schon in der ersten Bitte darum gebeten wor-
 den. Aus welchem Wort Gottes Reich kommet/ daß
 wir in Gott/ und Gott in uns lebet/ und thun seinen
 Willen. Wird demnach in dieser Bitte nicht nochmal
 gebeten.

10. Ist denn täglich Brod auch eine gute Gabe/
 die Gott gibt/ und wir Ihn darum bitten
 sollen?

Ja/ wir sollen Ihn darum bitten/ auch mit Dank-
 sagung annehmen/ wie viel/ und wenn es Gott gibt.

11. Gehöret fromm Gemahl und fromme Kin-
 der auch mit zum täglichen Brod?

Ja/ sie gehören zum Hauß = Wesen/ und gehören
 also zur Leibes = Nothdurfft/ daß der Hauß = Vater/
 und Hauß = Mutter/ ein geruhig und veranugtes Le-
 ben führen können/ Gott zu Ehren und Wohlgefallen/
 und dem Nächsten ohne Vergerniß.

12. Macher ein böß Gemahl ein unruhig und
 verdrießlich Leben?

Ja/ ein gottloser Mann ist seinem frommen Weibe/
 und ein böß Weib einem frommen Manne eine grosse
 Plage und Hauß = Creuß/ verzehret Marck und Bein.

13. Machen ungerathene gottlose Kinder un-
 ruhig und verdrießlich Leben?

Ja/ lauter Herzenlend.

14. Sollman denn Gott herzlich bitten/ um
 ein fromm Gemahl und fromme Kinder?

Ja/ darum bitten/ und in der Furcht Gottes suchen/
 auch Gotte/ wenn Er solche gibt/ dafür herzlich dan-
 ken.

15. Wie kommet aber fromm Gesind zum täglich-
 en Brod?

Es

Es gehöret zum Hauswesen / und dienet zur Leibes Nahrung und Nothdurfft.

16. Ist fromm und treu Gesinde auch eine Gabe Gottes ?

Ja.

17. Wer soll Gott darum bitten ?

Nicht allein diejenige die Gesinde brauchen / sondern auch andere/dem Nächsten zum besten.

18. Beten denn diejenige diese Bitte recht/die dem Nächsten sein Gesinde zum Wiederwillen und Untreu verzeihen ?

Nein.

19. Sollen aber fromm Gesinde auch um fromme Herren und Frauen bitten / sie fürchten und lieben ?

Ja. Daß sie mit ihnen ein fromm Leben führen/ und sich ihrer Treue/ auch Gottes Seegens versichern können.

20. Wie gehöret ferner gut Regiment zum täglichen Brod ?

Also/daß wir unter frommer Obrigkeit/die ein gut Regiment führet / ein geruhig und stilles Leben führen / und uns nicht befürchten dürfen / daß unsere Nahrung Jemand stöhre und raube.

21. Gibt Gott ein gut Regiment ?

Ja / durch Ihn regieren die Könige / und Er gibt weise und kluge Rathß-Leute.

22. Soll man Gott darum bitten ?

Ja.

23. Gehöret gut Wetter auch zum täglichen Brod ?

Ja / daß Brod auß der Erden wachse / auch der Weinstock/und die Bäume ihre Früchte bringen.

24. Soll man darum bitten ?

Ja.

25. Ist Friede auch Brod ?

Ja/also/daß Friede nähret/und hingegen Unfriede verzehret / macht arme Leute/ raubet Brod und Kleider/Gesundheit und Leben.

26. Ist Friede eine Gabe Gottes ?

Ja / eine theure Gabe.

27. Was für einen Frieden verstehst du ?

Den Friede im gemeinen Wesen / den Land- und Stadt- und Haus-Friede.

28. Soll man Gott darum anrufen ?

Ja/ verleihe uns Frieden gnädiglich / Herr Gott zu unsern Zeiten.

29. Ist Gesundheit auch eine Nothdurfft des Leibes ?

Ja/ auch eine theure Gabe Gottes.

30. Wozu soll man die gebrauchen ?

Daß man sich und die Seinen ehrlich nähre / und dem Nächsten diene zum Lobe Gottes.

31. Soll man Gott darum anrufen ?

Ja. Summa/ um alles was den Leib angehet/ und ihm nothwendig ist.

32. Warum heisset man das alles täglich Brod ?

Weil wir dessen allezeit / täglich / da wir auff Erden leben/ bedürffen.

33. Warum sprichst du : Unser zc.

Daß wir nicht frembd / sondern unser eigen Brod essen wollen und mögen.

34. Was ist frembd Brod ?

Gestohlen Brod. Durch Ungerechtigkeit und List zusammen gebrachtes Gut.

35. Was ist unser Brod ?

Daß uns GOTT gibt durch unser Gebet und Arbeit.

36. Müssen wir arbeiten ?

Ja / ein ieglicher in seinem Beruff fleißig.

37. Von wem sollen Menschen arbeiten lernen ?

Von der Aneisse.

38. Warum sprichst du ferner im Gebet : Gib?

GOTT ist uns nicht schuldig zu geben / sondern Ergibts gnädiglich / als unser lieber Vatter.

39. War?

39. Warum sprichst du : Uns ?
 Daß ich auch für meinen Nächsten mit bitte.
40. Warum : Heute ?
 Daß mirs GOTT heute und immerdar geben wolle/
 so lange ich lebe auff Erden ?
41. Sorgest du also für den andern morgen ?
 Nein / sondern ich vertraue meinem GOTT und
 Vatter / der werde heute / und wie heute/also auch
 morgen/für meine Nothdurfft sorgen.
42. Bittest du nicht grossen Reichthum ?
 Nein/ sondern die Nothdurfft.
43. Wenn aber Gott einen überfluß gibt/ soll
 man den wegwerffen ?
 Nein/ sondern die übrigen Brocken auffheben/ daß
 man davon im Alter leben / auch damit GOTTes Ehre
 und des Nächsten Beste fördern könne.
44. Soll man aber sein Hertz an Reichthum
 hangen/ und dem Mammon dienen ?
 Daß sey ferne.
45. Wie dienet man dem Reichthum ?
 Wenn man sein Vertrauen darauff setzet/und ihn in
 Geiz zu vermehren suchet.
46. Wem gibt GOTT das tägliche Brod ?
 Seinen Kindern.
47. Findet man nicht fromme Menschen / die
 doch arm und ungesund sind ?
 GOTT gibt diesen ihr täglich Brod nach seinem Rath
 und Willen auch.
48. Wie ?
 Er legt dasselbe in des Reichen Hand / der/als ein
 Haushalter GOTTes/es dem Armen reichen soll.
49. Essen diese also nicht frembd Brod ?
 Nein/ sondern ihr eigen Brod/daß GOTT ihnen gibt/
 da sie es suchen.
50. Wo bleibet aber ihre Gesundheit ?
 In GOTTes Hand / die ihre Creutz-Bedingung zum
 besten wendet.

51. Gibt aber Gott nicht Leibes = Nahrung und Nothdurfft ohn unser Bitten ?

Ja / GOTT läset seine Güte alle Morgen neu seyn / und crönet das Jahr mit seinem Gut / so lange Menschen auf Erden leben.

52. Müssen aber doch Menschen arbeiten ?

Ja / so hats GOTT geordnet.

53. Gibt Gott auch allen bösen Menschen ihr Brod ?

Ja / oft grosse Ehre und Reichthum.

54. Worauff siehet damit GOTT ?

Er liebet solche Menschen / wie sie Menschen / und ein Werk seiner Hände sind / denen Er alles gutes gönnet / auch Christum schencket und predigen läset.

55. Was suchet aber Gott durch solchen Reichthum bey ihnen ?

Er möchte sie gerne zu sich ziehen.

56. Wie ?

Daß sie aus solchen herrlichen Gaben den reichen und allmächtigen Geber wahrnehmen / und suchen möchten / wo sie den finden könnten.

57. Wo finden sie denselben gewiß ?

Wenn sie auf Gottes Wort achten / und dem glauben wollen.

58. Wenn sie aber das nicht thun ?

So haben sie desto weniger Entschuldigung / jemehr Wohlthat ihnen von Gott wiederfahren ist.

59. Was bitten in Betrachtung dessen fromme Kinder Gottes ?

Daß Gott seine Wohlthaten sie wolle erkennen lassen / und sie mit Dancksagung empfangen ihr täglich Brod.

60. Kömmet die wahre Erkändtnuß göttlicher Wohlthaten aus Gottes Gnaden = Wirkung ?

Ja / frenlich.

61. Worinn bestehet diese Erkändtnuß ?

I. Daß GOTT sey allmächtig / gnädig und sehr gütig. II. Sorge insonderheit für seine Kinder / und versorge.

versorge sie treulich und vätterlich. III. Solches thue
Gott ohne unser Verdienst und Würdigkeit/zu seinem
Preis.

62.

Wie zu seinem Preise ?

Daß wir in wahrer Furcht Gottes für Ihn leben/
Ihm kindlich vertrauen/ und mit Herz und Mund lo-
ben und danken.

63. Thun das Menschen aus ihnen selbst nicht ?
Nein.

64. Was haben diese oft für Gedancken ?

Ungöttliche/ als sey das der Natur Art und Werk;
Wenn Menschen die Erde bauen/so gebe sie Frucht; der
Himmel aber Regen/und Sonnenschein/ nachdem die
Natur es füge / ic.

65. Was soll man thun/ in Betrachtung solcher
Arbeitsen ?

GOTT danken/ daß Er sich / und seine Wohlthat
uns zu erkennen gibt/ durch sein Wort; und bitten/daß
Er uns immer mehr zu sich ziehen wolle / biß wir Ihn
ewig danken.

Die V. Bitte.

1. Wie lautet diese ?

* Und vergib uns unsere Schuld / als wir
vergeben unsern Schuldigern.

2.

Was ist das ?

* Wir bitten in diesem Gebet/daß der Vatter im Him-
mel nicht ansehen wolle unsere Sünde / und um dersel-
bigen willen uns solche Bitte nicht versagen; Denn wir
sind der keines werth/ daß wir bitten/habens auch nicht
verdienet/ sondern Er wolle uns alles aus Gnaden ge-
ben; Dann wir täglich viel sündigen/ und wol eitel
Straffe verdienen; So wollen wir zwar wiederum
auch herzlich vergeben/ und gerne wohlthun denen/die
sich an uns versündigen.

3. Vergibt Gott der Himmlische Vatter auch
Schulden ?

Ja.

Ja.

4. Was für Schulden ?

Geistliche Schulden.

5. Was sind das für Schulden ?

Es sind Sünden.

6. Warum sind Sünden Schulden ?

Sünder gehorhamen GOTT nicht / wie sie zu thun schuldig waren / sondern verschulden sich / daß sie sich göttlicher Straffe würdig machen.

7. Haben Kinder GOTTES auch Schulden ?

Ja / sie sündigen täglich vielfältig.

8. Sündigen sie vorseßlich und gütwillig ?

Mit nichten. Dafür bewahren sie sich.

9. Können sie aber gar nicht in solche Sünden fallen ?

Ja / wenn sie dem Satan / der Welt und ihrem Fleisch folgen.

10. Bleiben sie alsdenn annoch mit GOTT im Bunde / und Kinder der Gnaden ?

Nein.

11. Wie mancherley sind Sünden ?

Zweyerley : Erb- und wirkliche.

12. Haben Kinder GOTTES beyderley Sünden ?

Ja. Daß Erb-übel klebet ihnen stets an / und daher kommen auch wirkliche / derer sie täglich viel in Schwachheit begehen.

13. Vergibt GOTT ihnen ihre Sünden ?

Ja / um Christus Willen / wie sie Ihn darum bitten.

14. Vergibt GOTT nicht anders Sünden als um Christus Willen ?

Nein.

15. Wem vergibt GOTT Sünde um Christus Willen ?

Allen / die an Ihn alauben.

16. Vergibt GOTT diesen alle ihre Sünde ?

Ja.

17. Wie bitten Kinder GOTTES darum in dieser Bitte ?

Wir

Wir bitten in diesem Gebet / daß der Vatter im Him-
mel nicht ansehen wolle unsere Sünden / und um dersel-
ben willen uns solche Bitte nicht versagen.

18. Bittet ein jeglich Kind Gottes nicht allein
um Vergebung seiner Sünden ?

Nein / sondern es bittet zugleich für andere.

19. Allein für seine gläubige Mit-Brüder und
Schwestern ?

Nein. Für alle Menschen / daß Gott um der Men-
schen Sünde willen / die Bitten nicht versagen wolle.

20. Ungläubigen mag aber Gott keine Sünden
vergeben / was bitten denn Kinder Gottes /
in dieser Bitte ?

Daß Gott sie also wolle zubereiten / daß sie der
Vergabung ihrer Sünden auch fähig seyn müchten.

21. Bitten sie also auch für ihre Feinde / die sie be-
leidigen ?

Ja / nach Christi Exempel.

22. Wie bitten sie / daß Gott Sünde nicht an-
sehen wolle ?

Daß Er deswegen nicht zürnen und straffen wolle.

23. Wie wolle denn Gott dieselbe ansehen ?

In Christi Wunden / wie der sie gebüßet / und hinge-
gen Gnade und Seegen erworben habe.

24. Müste Gott alle unsere Bitten abschlagen /
wenn Er im Zorn die Sünde ansehen wolte ?

Ja / so hätten wir nicht Wohlthat / sondern zeitliche
und ewige Straffen verdienet / und zu erwarten.

25. Wenn Er aber Christum ansieht / der Sünde
gebüßet / und Seegen erworben hat / was thut
denn Gott ?

Er gedenket unserer Sünden nicht / sondern gibt allen
Seegen reichlich / mehr denn wir bitten können.

26. Wie gibt Er das alles ?

Ohn alle unser Verdienst und Würdigkeit / aus lauter
Gnaden.

27. Verdienen fromme Kinder Gottes durch ih-
re Frömmigkeit nichts von Gott ?

Nein.

Nein. Ihre Frömmigkeit ist nicht vollkommen/ zu dem/wenn sie alles thäten/was sie schuldig sind / so wäre das kein Verdienst.

28. Was verdienen sie hingegen durch ihre Fehler und Sünden ?

Eitel Straffe.

29. Bleibtes denn lautere Gnade/wenn GOTT gibt was sie bitten ?

Ja.

30. In Betrachtung solcher Wohlthat / darum Kinder GOTTES also bitten : Vergib uns unsere Schuld ; Was wollen sie hingegen thun ?

So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben / und gerne wohlthun/ denen / die sich an uns versündigen.

31. Warum sagst du das Wörtlein zwar: So wollen wir zwar ?

1. Daß wir zwar solches zu thun versprechen / aber nicht aus unsern Kräften / sondern durch GOTTES Gnade thun mögen. 11. Und da wirs thun / dennoch damit nichts verdienen/sondern nur thun/was GOTT fordert/ und wir zu thun schuldig sind.

32. Was wollen wir denn thun ?

Herzlich vergeben unsern Schuldigern.

33. Wer sind unsere Schuldiger ?

Die uns beleidigen und verfolgen.

34. Was wollen wir ihnen thun ?

Herzlich vergeben.

35. Ists recht vergeben: Und nicht vergessen ?

Nein / von Herzen vergeben.

36. Wie oft sollen wir ihnen vergeben ?

So oft sie uns beleidigen.

37. Vergibst GOTT sonst unsere Sünden uns auch nicht ?

Nein.

38. Was wollen wir mehr thun ?

Gerne Wohlthun.

39. Ist

39. Ist denn recht/ wenn ich spreche : Ich wil Ihn gehen lassen ?

Mein. Ich muß ihm gerne Wohlthun / daß ich ihn gewinne/ und mich/ als nach GOTT gesinnet / ihm darstelle zu Lobe GOTTes.

40. Wie ist GOTT gesinnet ?

Er vergibt Sünde und thut gerne wohl.

41. Glaubest und bekennest du das in dieser Bitte ?

Ja. Denn ich bitte : Vergib uns unsere Schuld/ und versag uns nicht unsere Bitte/ unserer Sünde wegen/ sondern thue uns wohl.

Die VI. Bitte.

1. Wie lautet diese ?

* Und führe uns nicht in Versuchung.

2. Was ist das ?

* GOTT versucht zwar Niemand / aber wir bitten in diesem Gebet / daß uns GOTT wolle behüten und erhalten / auff daß uns der Teuffel/ die Welt/ und unser Fleisch nicht betriege / und verführe in Mißglauben/ Verzweiflung/ und andere grosse Schand und Laster : Und ob wir damit angefochten würden/ daß wir doch endlich gewinnen / und den Sieg behalten.

3. Wen bitten wir in dieser Bitte / daß er nicht in Versuchung führen wolle ?

GOTT unsern lieben himmlischen Vatter.

4. Wie mancherley sind Versuchung nach der Heiligen Schrift ?

Zweyerley : Eine andere zum Guten/ eine andere zum Bösen.

5. Versucht GOTT zum Guten ?

Ja/ nach seinem väterlichen Willen / seinen Kindern zum Besten.

6. Wen hat GOTT also versucht ?

Den Abraham.

7. Versucht GOTT annoch also seine Kinder?

Ja/ durch Creuz und mancherley Trübsalen.

8. Wohin sind diese Anfechtungen von GOTT gemeinet?

Daß unser Glaube bey uns zu einer immer-mehreren Erfahrung komme/ gestärket und offenbar werde zum Lobe Gottes.

9. Wie kommet also Glaube bey uns zu einer immer-mehreren Erfahrung?

Nicht allein/daß wir bey uns selbst gewiß werden/daß wir im Glauben sind; sondern unser Glaube Gottes Gnade/ Güte und Treu/ nach welcher Er unser Gebet erhöret/ und hilfft/ immer mehr erfahret und schmecket.

10. Wächst also der Glaube in unsern Seelen?

Ja; haben auch grossen Trost und Freude/ daß wir erkennen/ daß wir Gottes Kinder sind/ und Gott unser treuer Vatter.

11. Gereicht das zum Lobe Gottes?

Ja/ unser Herz freuet sich Gottes/ und danken Ihn mit Mund und Leben/ in Heiligkeit.

12. Wen hat Gott jemahl durch Creuz und Trübsal versucht?

Alle seine glaubige Kinder.

13. Thut Gott auch noch heute dasselbe?

Ja.

14. Versucht auch Gott zum Bösen?

Nein. So versucht Gott Niemand.

15. Wer versucht denn zum Bösen?

Der Teuffel/ die arge Welt/ und unser eigen Fleisch.

16. Was ist das Böse da zu diese versuchen?

Sie wollen uns betriegen und verführen in Mißglauben/ Verzweiflung/ und andere grosse Schande und Laster.

17. Gegen welche Versuchung bitten wir in dieser Bitte?

Gegen die Versuchung zum Bösen.

18. Gott

18. Gott versucht ja Niemand zum Bösen/wie bitten wir denn / daß Gott uns nicht in Versuchung führen wolle?

Wir bekennen also mit glaubigem Herzen und Munde / daß alle unsere Feinde in Gottes Gewalt sind / und ohne seine Zulassen nichts thun können ; Bitten auch / daß Er denselben wolle steuern und wehren.

19. Bitten wir denn / daß gar keine Versuchung komme / wir gar nicht zum Bösen möchten versucht werden ?

Nein.

20. Warum ?

Weil Gott mehrmahl / nach seinem H. Rath / durch seiner Kinder Besies gesucht hat / und annoch suchet.

21. Sag mir ein Exempel / daß Gott jemal zugelassen habe / daß Satan einen Glaubigen versuchen mögen ?

Hiob ist also versucht worden.

22. Versucht Satan / auff Gottes Zulassung / noch auff andere Arten glaubige Kinder Gottes ?

Ja / er gibt ihnen auch oft böses ein / böse Gedanken ins Herz.

23. Sag mir auch dessen ein Exempel ?

Dem König David gab Satan ein / daß er Israel zerkleinern ließ. 1. Chron. 22 : 1.

24. Läßet auch Gott der argen Welt zu / seine Kinder zum Bösen zu versuchen ?

Ja.

25. Wie versucht alsdann die arge Welt zum Bösen ?

Bald durch falsche Lehre / bald durch ärgerlich Leben / bald durch süsse Lockungen / bald auch durch Gewalt.

26. Läßet auch Gott unserm eigenen Fleisch zu / daß es zum Bösen versuche ?

Ja.

27. Wie versuchet dasselbe ?

Es reizet zur Sünde / bald durch anmuthige Vorstellung / bald auch durch Furcht.

28. Wie durch Furcht ?

Wenn es uns fürchten machet / wo wir uns nicht fürchten sollen / daß wir das Gute unterlassen / auch wol Böses aufrichten.

29. Wie durch anmuthige Vorstellung ?

Wenn die sündliche Unart eine Lust / oder Nutzen von der Sünde ihr einbildet / und also reizet.

30. Wie suchet Gott dadurch seiner Kinder Bestes ?

Daß sie auch dadurch kommen zu einer Erfahrung / wie feste ihr Glaube Gott anhangt / und seine Kraft erweise im Kampff. Und II. Behutsamkeit lernen. Auch III. aufgemuntert werden / desto eifriger zu Gott zu beten.

31. Wohin gehet denn die Meynung dieser Bitte ?

Daß uns GOTT nicht wolle versuchen lassen über unser Vermögen / und machen / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß wirs können ertragen.

32. Wie erkläret diß unser Catechismus ?

* Er wolle uns behüten und erhalten / daß uns der Teuffel / die Welt / und unser Fleisch nicht betriege / noch verführe in Mißglauben / Verzweiflung / und andere grosse Schande und Laster.

33. Wie behüten ?

Daß uns keine Versuchung über unser Vermögen an falle.

34. Wie erhalten ?

Daß Gott unsern Glaube wolle stärken / und uns Kraft geben Widerstand zu thun / und das Hehl zu behalten.

35. Was sucht der Teuffel / die Welt / und unser Fleisch mit ihren Anfechtungen ?

Uns zu betriegen und zu verführen.

36. So ist denn lauter Betrug und Verführung

rung

rung / damit Satan/ Welt und Fleisch
umgehet ?

Ja / sie wollen uns um die Kindschaft Gottes/
Friede und Freude in Gott / und endlich kommende
ewige Seligkeit betrogen.

37. Wodurch ?

Durch Mißglauben / Verzweiflung und andere
grosse Schande und Laster / darinn sie uns verführen
wollen.

38. Ist unser Vermögen zu schwache solchen
Anläuffen zu begegnen / und gnugsam Wi-
derstand zu thun ?

Was von geistlichen Kräften zu solchem Kampff
Kinder Gottes haben / haben sie von GOTT / und
diese zu erhalten / auch zu mehren / und uns zu befestigen /
bitten wir GOTT / daß wir den Sieg behalten.

39. Müssen wir aber ernstlich kämpffen in der
Krafft Gottes ?

Ja / und im Kampff anhalten.

40. Wie lang ?

* Bis wir endlich gewinnen und den Sieg behalten.

41. Gewinnen wir nicht immer / und tragen
einen Sieg nach dem andern davon / wenn wir
in der Krafft Gottes Widerstand thun ?

Ja / so oft und lang wir in keine Sünde willigen /
an Gott im Glauben hangen / und Ihm dienen.

42. Wiesprichtst du denn : daß wir endlich ge-
winnen / und den Sieg behalten ?

Wir gewinnen endlich und erhalten den Sieg voll-
kommenlich / wenn wir gar frey werden von solchen Fein-
den / und sie unter unsern Füßen liegen.

43. Wenn geschiehet das ?

Wenn wir selig sterben / und mit Christo trium-
phiren.

44. Erhöret aber Gott diese unsere Bitte/
und erhält uns ?

Ja / nach seiner väterlichen Liebe und Treu.

Die VII. Bitte.

1. Wie lautet die siebende Bitte ?

* Sondern erlöse uns von dem Ubel.

2. Was ist das ?

* Wir bitten in diesem Gebet/ als in der Summa/ daß uns der Vatter im Himmel von allerley Ubel Leibes und der Seelen/ Guts und der Ehren erlöse/ und zuletzt/ wann unser Stündlein kommt/ ein seliges Ende beschere/ und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel/Amen.

3. Erlöset GOTT seine Kinder vom Ubel?

Ja/ von allem Ubel.

4. Verstehest du durch das Ubel nicht selbst/ und allein den Teuffel/ der da ist der Böse ?

Nein/ sondern das Ubel/ das der böse Feind/ der Teuffel über die Menschen bracht hat/ und ferner zu bringen trachtet.

5. Warum verstehest du das Ubel/ und woher bist du des Verstandes gewiß ?

Weil in der vorgehende sechsten Bitte des Teuffels mit seinen Verführungen gedacht/ und die Erlösung von demselben ist gebeten worden. Wird demnach in der siebenden Bitte ein mehrers verstanden.

6. Wie mancherley ist das Ubel/ davon GOTT erlöset ?

Vierерley: Des Leibes und der Seelen/ Gutes und der Ehren.

7. Woher Kommet alles Ubel ?

Ursprünglich vom Teuffel.

8. Was ist alle das Ubel ?

Sünde/ und Frucht der Sünden.

9. Was nennest du Ubel des Leibes ?

Krankheit/ Gebrechlichkeit/ und alles was einem Menschen beschwerliches am Leibe zustossen und seyn mag.

10. Kommet das wegen der Sünde ?

Ja.

Ja.

11. Was nennest du Ubel der Seelen ?

Sünde/Anfechtung/Angst und Noth des Herzens/ &c.

12. Ist Sünde ein Ubel der Seelen ?

Ja / ein Ubel das immer anlebet / zum guten träge macht / und mit Betrübnuß von den Kindern Gottes empfunden wird.

13. Was ist Ubel des guten ?

Armuth/und alles wodurch man in Armuth kommet.

14. Was ist Ubel der Ehren ?

Alles/dadurch Kinder Gottes an ihrem ehrlichen Namen und guten Gemuth Schaden nehmen.

15. Erlöset Gott seine Kinder von allem diesem Ubel ?

Ja / von allem Ubel.

16. Bitten Kinder Gottes darum ?

Ja.

17. Wie erlöset Gott vom Ubel des Leibes ?

Daß er für denselben bewahret / oder daraus hilfft.

18. Wie erlöset Gott von dem Ubel der Seelen ?

Nicht allein daß Er die Seele mit seinen Tröstungen erquicket und stillt / sondern in Anfechtung dieselbe stärcket / auch die Sünde immer mehr im Kampff unterdrückt und schwächet.

19. Wie erlöset Gott vom Ubel des gutes ?

Wenn Er unsere Nahrung segnet / und seinen Segen uns bewahret.

20. Wie erlöset Gott vom Ubel der Ehren ?

Wenn Er uns in seinen heiligen Wegen leitet / und alle Lügen-Mäuler zu schanden machet.

21. Wenn erlöset Gott aber vollkömmlich aus allem Ubel ?

* Zuletzt / wenn unser Stündlein kommet / und Er ein feelig Ende bescheret / und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich in den Himmel nimmet.

22. Was wilt du sagen mit dem Wort: Zuletzt ?

Dieses: Wenn wir unsere Zeit im Jammerthal gewandelt / und lange genug der Sünden Druck und Frucht empfunden haben.

23. Was kommet dann ?
Unser Stündlein.

24. Was ist das ?
Das Ziel und Ende unserer Tage.

25. Hat denn ein jeglicher Mensch sein Stündlein?
Ja/ das hat Gott bestimmet nach seinem allweisen Rath.

26. Was thut denn Gott seinen frommen
Kindern ?
Er bescheret ein seelig Ende.

27. Wie ?
Daß das glaubige Kind Gottes Ihm/seinem lieben
Himmelischen Vater/ seine Seele in seine treue Hände
befiehet/ und im Glauben an Jesum Christum seelig
einschlaffet.

28. Was thut da GOTT ferner ?
Er nimmet die Seele so bald zu sich in seine Herrlich-
keit/ und legt den Leib zur Ruhe/bis Er an jenem Tage
Leib und Seele vereiniget zur Herrlichkeit einführet.

29. Hat dann alles Übel ein Ende ?
Ja/ das seelige Ende macht dem ein völlig Ende.

30. Bitten wir denn um ein solch seelig Ende/
wenn wir bitten: Erlöse uns von allem Übel ?

Ja/ weil die völlige Erlösung nicht kommet/ als mit
dem seeligen Ende.

31. Dörffen wir denn um ein seelig Ende bitten ?

Ja/ nicht allein daß unser Ende seelig seyn möge/ als
damit die seelige Ewigkeit anfanget; Sondern/ daß/
wo es GOTT gefällig/ Er auch bald zur Freyheit der
Kinder Gottes ausheiffen wolle.

32. Solte man also GOTT Zeit vorschreiben
dürffen ?

O Nein. Sondern es soll in das Wohlgefallen GOTT-
es gestellet seyn und bleiben.

33. Ist denn recht/ wenn man in Ungedult
spricht: Wäre ich doch todt/ 2c. ?

Nein/ so reden Kinder Gottes nicht.

34. Haben wir in Heil. Schrifft Exempel/ daß
GOTT also aus allem Übel völlig erlöset hat ?

Ja/ Actor. 7: 60.

35. Wird

35. Wird uns denn Gott zuletzt auch also erlösen?
 Daß glaube ich. GOTT/ mein treuer Vatter / wird
 auch mich auszuhelfen zu seinem ewigen himlischen Reich.
 Ihme sey Ehre und Macht / von Ewigkeit zu Ewigkeit.
 Amen.

Vom Beschluß.

1. Wie lautet der Beschluß des heiligen Vatter
 unsers ?

* Denn dein ist das Reich / und die Krafft/
 und die Herrlichkeit / in Ewigkeit. Amen.

2. Was ist das für ein Spruch ?

Voll Glaubens / Lobens und Dankens.

3. Zu wem richtet das betende Hertz seine An-
 dacht in dem Wörtlein : Dein ?

Unnoch zu dem Dreyeinigen GOTT / seinem lieben
 Himmlischen Vatter.

4. Was schreibt es demselben zu ?

Ein Reich: Dein ist das Reich.

5. Was thut damit Glaube ?

Er hanget sich an GOTT / als einen König und
 HERRN/ zu dem sein Volk/ seine Kinder/ nicht allein
 sich billig halten/ und von Ihm allein in allem Anliegen
 Hülffe suchen; Sondern der freye Macht habe / seine
 Gaben auszutheilen / und zu thun nach seinem Wohlge-
 fallen.

6. Was schreibt der glaubige Peter Gott mehr
 zu in diesem Spruch ?

Krafft: Dein ist die Krafft.

7. Was thut damit Glaube ?

Er hält sich zu GOTT/ als einen allmächtigen König/
 der nicht allein freye Macht habe / sondern auch Krafft
 genug zu geben / und alles auszurichten/ warum Glaube
 Ihn bittet.

8. Hat oft ein König auf Erden Macht / und
 doch nicht so bald Krafft ?

Ja / ein König hat wol Macht/ viel Tonnen Goldes
 unter

unter die Aimen auszurheilen/ es würde ihm solches niemand wehren / hat aber nicht so bald die Krafft oder Vermögen.

9. Hat oft Jemand Krafft / und doch nicht so bald freye Macht?

Ja. Ein starcker Mann hatte wol Krafft genug / ein kleines Kind zu erschlagen / aber dennoch hat er nicht freye Macht.

10. Was ist aber Gott für ein König?

Dein ist das Reich/ und die Krafft / lehret Christus im Glauben beten. Er hat freye Macht / im Himmel und auf Erden / und allmächtige Krafft/ alles zu thun und zu geben/ was seine Kinder von Ihm bitten.

11. Wenn diß Glaube von Gott rühmet / ist das allein ein Lobspruch?

Nein / sondern Glaube hanget sich also an GOTT in Zuversicht / und bittet getrost.

12. Woraus erscheinet das?

Aus dem Wort: Denn.

13. Was für einen Verstand gibt das?

Diesen: O GOTT / lieber Himmlischer Vater/ weil du derjenige alleinige/ so mächtiger und starcker König und HERR bist/ der alles zu thun freye Macht und allmächtige Krafft hast/ so kommen wir/ dein Volk und Eigenthum / deine Kinder / und bitten von dir alles/ zu Leib und Seel nothwendiges / in gewisser Zuversicht gnädiger Erhörung.

14. Wie sagt der glaubige Beter ferner?

Und die Herrlichkeit / in Ewigkeit.

15. Was ist das?

Eine tieffe Veneration und Lobspruch: Seine Herrlichkeit sey unaussprechlich und unwandelbar ewiglich. Zu Verherrlichung derselben/ bey uns armen Menschen/ gereiche alles gebetene / und erkenne man sich schuldig/ sey auch von Herzen willig dieselbe anzubeten / und zu preisen / auch für alle Wohlthaten zu danken ewiglich. Amen.

16.

Was heisset Amen?

Das

* Das ich soll gewiß seyn/solche Bitte sind dem Vatter
im Himmel angenehm und erhöret; Denn Er selbst hat
uns geboten/also zu beten/ und verheiffen / daß Er uns
wolle erhören. Amen/Amen/das heisset Ja / Ja / es
soll also geschehen.

17. Hat Christus der HERR dieses Wort:
Amen/ selbst in den Mund gelegt / da Er das
Gebet lehrte ?

Ja.

18. Was ist das für ein Wort ?

Ein Betheurungs- und Versicherungs- Wort.

19. Wirds also mehrmal in Heil. Schrift ge-
braucht ?

Ja / Christus der HERR / so oft Er eine wichtige
Sache hoch betheuren/und gewiß machen will/brauchet
Er dieses Wort.

20. Was thut Er mit diesem Wort/wenn Er will/
daß man damit dieses Gebet schliessen soll ?

Er lehret damit/und fordert auch etwas.

21. Was will Er damit lehren ?

Daß dieses Gebet von einem glaubigen Kinde Göt-
tes nicht umsonst geschehe / sondern so wahrhaftig Gott
angenehm und von Ihm erhöret sey / so treulich Er das-
selbe gelehret/und zu beten befohlen / auch / mit diesem
Amen geschlossen habe.

22. Was will Er damit fordern ?

Ein gewisses zuversichtlich Hertz / das an väterlicher
Treu/und gnädiger Erhörung nicht zweiffele/sondern in
einer versiegelten Gewisheit bete.

23. Worauff soll dieses Hertz seine Gewisheit
gründen ?

Auf den Befehl Gottes zu beten / und daß Christus
selbst also zu beten gelehret / und zu erhören verheiffen
habe.

24. Wer kan also in Gewisheit beten ?

Allein die glaubige Kinder Gottes.

25. Warum nicht auch unglaubige ?

II 5

Weil

Weil solche Gewissheit mit dem Unglauben streitet/
und ihm ganz zuwider ist.

26. Muß aber ein Betender in solcher Gewissheit
stehen ?

Ja / denn ein Zweiffler bekommt nichts.

27. Wir wissen aber daß GOTT die Sünder nicht
höret / Joh. 9. Nun sind alle Menschen / auch
Gottes Kinder annoch Sünder ; wie können
sie denn gewiß seyn / daß Gott sie höre ?

Glaubige / ob sie noch Sünde haben / so ist solche den-
noch von GOTT vergeben / um Christus Willen / und sie
sind GOTTES angenehme Kinder / in Christo dem Gelieb-
ten.

28. Höret denn Gott sie allezeit warhafftig ?

Ja.

29. Wie gibt Er aber ihre Bitte ?

Nach seinem Rath / wenn Er es gut findet / zu ihrer
Seeligkeit.

30. Was thut dabey ein glaubig Hertz / das sein
Amen in der Wahrheit spricht ?

Es erläßet sich GOTTES väterlicher Treu / ist stille zu
GOTT / und vergnügt mit GOTT / bleibt gewiß und
beste / daß er seine Seeligkeit fordere.

Fragstück.

1. Wozu dienet uns das Gebet des **HERREN** ?

* Daß wir erkennen / alles was zur Aufsehaltung die-
ses zeitlichen / und Erlangung des ewigen Lebens gehö-
ret / könne man nirgend anders woher haben / denn von
GOTT / und es verthalben von Ihm mit glaubigem Her-
zen bitten und erlangen.

2. So hat denn das Gebet des **HERREN** groß-
sen Nutzen ?

Ja / es lehret / und tröstet herrlich.

3. Was lehret es ?

(1.) Unsere Armuth und groß Elend / daß wir nichts
aus uns selbst haben / noch vermögen / was zu Erhaltung
dieses / noch Erlangung des ewigen Lebens gehört.

4. Wie

4. Wie lehret das dieses Gebet ?

Also / daß es anzeigt / wir müssen alles von GOTT bitten / und erhalten.

5. Wie folget daraus besagte Lehre ?

In Gewisheit. Hätten wir was zur Erhaltung dieses / und Erlangung des ewigen Lebens gehöret / oder vermögten aus unsern Kräften zu wegen zu bringen / so dürfften wirs von GOTT nicht bitten / und allein erlangen. Nun aber können wirs nirgend woher haben / als von GOTT. So sind wir ja denn arm und elend.

6. Kan ein Mensch durch seine Klugheit / und fleißige Arbeit ihm nicht zuwege bringen / was zur Erhaltung dieses Lebens gehöret ?

Mit nichten. Wenn GOTT nicht gibt / ist umsonst alle Klugheit und Arbeit / und mag der Mensch nichts erndten.

7. Warum gedenckest du der Erhaltung / und nicht der Erlangung dieses Lebens ?

Der Betende hat schon dieses Leben von GOTT / gleichwie er nun das mit Lob und Dank erkennen soll / also soll er auch die Aufsehaltung dessen / von GOTT suchen / und erlangen.

8. Kan der Mensch aus ihm selbst gar nichts thun / das zur Erlangung des ewigen Lebens gehöret ?

Mein / gar nichts. So wenig ein Todter ihm sein Leben geben mag.

9. Wer hat denn dem Menschen das ewige Leben zuwegen bracht ?

Christus Jesus / und GOTT schenckts um Christi Willen.

10. Wann ? Und weme ?

Den glaubigen Kindern Gottes / nach diesem Leben.

11. Was lehret das Gebet des HERRN mehr ?

(2.) Zu wem wir uns in unserer Armuth und Elend halten sollen / daß wir so nützlich und nothwendige Dinge bekommen.

12. Wer ist der ?

Der

Der Dreyeinige GOTT / und lieber Himmlischer
Vatter.

13. Gibt der alle gute Gaben ?

Ja / nach seiner grossen Güte.

14. Wem giebt Er solche ?

Seinen lieben Kindern / die Ihn darum bitten.

15. Mag denn sonst Niemand uns geben / was
zur Auffenthaltung dieses / und Erlangung des
ewigen Lebens gehöret ?

Nein. Er ist allein der GOTT alles Lebens.

16. Was lehret das Gebet des HERRN mehr ?

(3.) Was wir thun sollen / daß wir alles von Gott
erhalten.

17. Was sollen wir denn thun ?

Mit glaubigem Herzen bitten.

18. Wie mit glaubigem Herzen ?

I. Daß unser Gebet nicht sey eine Rede des Mundes
allein / sondern ein Gespräch des Herzens für Gott.

II. Nicht anders bitte als um Christus willen. III.

Sich gründe in Gottes Befehl und gnädige Verheißung / und also in vester Zuversicht / daß GOTT Gebet
höre / und gnädiglich gebe.

19. Ist's genug einmal also beten ?

Nein / Glaube hält sich zu GOTT / und läßt nicht
von Ihm.

20. Was lehret das Gebet des HERRN ferner ?

(4.) Was ich von GOTT bitten soll.

21. Was sollen wir denn von GOTT bitten ?

Alle gute Gaben. Alles was zur Auffenthaltung dieses / und Erlangung des ewigen Lebens gehöret.

22. Was gehöret zur Auffenthaltung dieses Lebens ?

Mancherley zeitliche / und leibliche Güter.

23. Wie soll man diese glaubig bitten ?

Mit Bedingung / so es göttlicher Wille / und so viel
uns nothwendig / und nützlich seyn möchte.

24. Was gehöret zur Erlangung des ewigen Lebens?

Daß wir in der wahren Gottseeligkeit bis ans Ende unsers Lebens verharren.

25. Wie soll man das glaubig bitten?

Auf göttliche Verheißung ohn Bedingung.

26. Warum ohn Bedingung?

Weil solche Gaben uns schlechterdings nothwendig sind/und GOTT zu geben willig ist.

27. Tröstet dieses Gebet auch reichlich?

Ja / es versichert uns I. Der herzhlichen Liebe und väterlichen Treu des grossen Gottes. II. Verspricht es reichen Segen an leiblichen und geistlichen Gütern/ allen die in kindlichem Vertrauen Ihn darum bitten/ nach seinem Willen.

28. Wie thut Er jene Versicherung?

Also/daß Christus uns lehret und befiehlt GOTT/ als unsern Vater/ in kindlichem Vertrauen anzurufen.

29. Wie thut Er aber das Versprechen?

In untrüglicher Gewisheit/also/daß Christus es mit dem Aimen versiegelt.

30. Wenn aber nun Gott nach seiner Güte und Verheißung/dem der Ihn anruftet/gibt so gute Gaben/wie soll denn derselbe solche annehmen?

Mit Danksagung.

Das IV. Hauptstück.

Vom Sacrament der Heiligen Tauffe.

1. Was sind Heil. Sacramenta?

* Es sind göttliche Handlungen/darinn Gott mit sichtbaren Zeichen/oder in seinem Wort verfassten Elementen / die unsichtbare verheißene Gnade und Güter versiegelt und übergibt.

2. Sind Sacrament Handlungen?

Ja / wo keine Handlung ist / da ist kein Sacrament.

3. Wie sind sie Handlungen ?

Daß Menschen Hand anlegen / und etwas gewisses ausrichten.

4. Handeln aber bloß Menschen / und verrichten etwas ?

Nein.

5. Wie sind diese Handlungen göttlich ?

GOTT hat sie eingesetzet. II. Sollen auch Menschen dieselbe nicht anders / als nach Willen und Einsetzung Gottes verrichten. III. GOTT ist auch in Gnaden zugegen / handelt durch seine Diener / schencket etwas den Menschen / und würcket in ihnen.

6. Hat GOTT alle Sacramenta eingesetzet ?

Ja / der Dreyeinige GOTT / und ist ohn dessen Einsetzung kein Sacrament.

7. Kan denn sonst Niemand ein Sacrament einsetzen ?

Nein. Gar Niemand.

8. Warum ?

Weil Sacramenta Gnaden-Mittel sind zur ewigen Seeligkeit.

9. Wo findet man die göttliche Einsetzung der Heil. Sacramenten ?

Nirgend anders als in Göttlicher Heil. Schrift.

10. Sind solcher Einsetzung und Handlungen mehr als eine ?

Ja / unterschiedliche.

11. Ist denn Gott in diesen Handlungen wahrhaftig zugegen ?

Ja / in Gnaden.

12. Wie in Gnaden ?

Daß GOTT gnädiglich würcket.

13. Was thut GOTT in diesen Handlungen ?

Er reichet dem Menschen dar / und versiegelt mit sichtbaren Zeichen / die unsichtbare verheißene Gnade und Güter.

14. Was nennest du sichtbare Zeichen ?

Eine

Eine gewisse Materiam / die man mit Augen sehen/
mit Händen greiffen und handeln kan.

15. Warum nennest du diese Zeichen ?

Nicht sowol/weil man sie mit Augen siehet / als daß
sie etwas gewisses bezeichnen und versiegeln / daß man
mit Augen nicht siehet.

16. Warum heißet diese Materia ein Element ?

Weil sie etwas Irdisches ist.

17. Warum/in Gottes Wort gefasset ?

Nicht allein/weil GOTT in seinem Wort sie benen-
net/ sondern auch mit Aussprechung göttlichen Worts
muß gehandelt werden.

18. Was für Wort Gottes muß man bey der
Handlung aussprechen ?

Daß Wort göttlicher Einsetzung.

19. Was bezeichner denn das in Gottes Wort
verfassere Element ?

Etwas Göttliches. Unsichtbare Gnade und Güter/
die GOTT im Evangelio verheisset.

20. Wo verheisset diese GOTT ?

Eben in den Worten vom Sacrament.

21. Sind denn Sacramenta leere Zeichen / die
solche Gnade und Güter nur bedeuten ?

Nein / GOTT übergibt und versiegelt mit diesen
Zeichen etwas Göttliches/unsichtbares/ und von Gott
verheissenes.

22. Warum nennest du solche Gnade und Güter
unsichtbar ?

Weil man sie mit Augen nicht siehet / sondern göttlich
und geistlich sind.

23. Glaubest du aber dennoch/daß solche warhaff-
tig gegeben werden ?

Ja / weils Gott sagt/ und gewisse Verheissung thut.

24. Wie übergibst denn GOTT / und versiegelt
seine Gnade und Güter ?

Nicht allein bietet GOTT das verheissene in Gnaden
an/ sondern würcket gnädiglich den Glauben / der da
ergreiffet / und zu eigen machet / was GOTT nach sei-
ner

ner Güte anbietet / versichert auch das Herz der göttlichen Gnade / Vergebung der Sünden / Kindschaft Gottes und ewigen Erbes.

25. Handelt Gott die 8. Sacramenta nicht unmittelbar ?

Nein / mittelbar / Menschen müssen handeln.

26. Was für Menschen ?

Ordentlich seine Diener und Haushalter.

27. Wozu sind Sacramenta eingesetzt ?

* Zur Bestätigung des Glaubens an die göttliche Verheißung.

28. fanget denn keines von den Sacramenten den Glauben in dem Menschen an ?

Ja / wie Vorzeiten die Beschneidung / also heute die Tauffe.

29. Wie sagst du denn von allen : Sie bestärken den Glauben ?

Dieses ist allen Sacramenten gemein. Sie sind Siegel der göttlichen Verheißungen in Christo / machen solche dem Menschen zu eigen / daß das Herz in göttlicher Gewisheit sich derselben getröstet.

30. Kan denn kein Sacrament seyn ohne Glauben an die göttliche Verheißung in Christo ?

Ja. Aber das Sacrament nuget dem Menschen nicht / der nicht glaubet.

31. Wie soll ich das verstehen / daß ein Sacrament seyn könne ohne Glauben ?

Also / daß Glaube nicht zum Wesen des Sacraments gehöre.

32. So kan denn eine Sacramentliche Handlung geschehen ohne Glauben ?

Ja. Der Mensch kan sein Herz verhärten / göttliche Gnade und Güter verachten / und nur aufwendig und auß Gewohnheit das Sacrament brauchen.

33. Nutzet kein so unglaublicher Gebrauch dem Menschen ?

Nein / so gar nicht / daß solcher vielmehr zu seinem Gericht gereicht.

34. Was wird demnach erfordert / daß eine Handlung ein Sacrament sey?

I. Muß sie haben ausdrückliche Einsetzung und Befehl in Gottes Wort. II. Göttliche Verheißung der Gnade Gottes und unsichtbarer Güter. III. Ein sichtbahr Zeichen oder Element das man handelt/ welches göttliche Gnade und unsichtbahr Gut bezeugnet / darreicht und versiegelt.

35. Wie mancherley findet man derselben göttlichen Handlungen in der H. Schrift?

Zweyerley: Andere waren im Alten / und andere sind im Neuen Testament.

36. Warum sagst du von den ersten: Sie waren. Sind sie denn nicht mehr?

Die Worte der Einsetzung derselben / hat man an noch in H. Schrift uns zur Lehre / nicht aber zum Gebrauch des Sacraments.

37. Wie zur Lehre?

Sie predigen uns von der reichen Gnade Gottes in Christo / daß sie immer geschäftig gewesen / den Glauben in den Herzen der Menschen zu erwecken und zu stärken / sie zu Gottes Kindern und Erben der ewigen Seeligkeit zu machen.

38. Soll man denn dieselbe nicht mehr handeln?

Nein. Sie solten nur dauern biß auff Christum / der denenselben nun eine Endschafft gemacht / und andere an ihre statt eingesetzt hat.

39. Wie viel waren Sacrament im Alten Testament?

Zwey.

40. Was nennest du also Alt-Testament?

Die Zeit vor Christi Geburt.

41. Woher nennest du dieselbe also?

Theils von dem Bunde des Gesetzes / den GOTT mit Israel machte / da Er sie auß Egypten geführt hat. Theils auch von dem Bunde der Verheißung / da GOTT

GOTT den Abraham versicherte/ daß der verheißene Messias aus seinem Geschlecht solte geboren werden.

42. Was nennest du Neu-Testament ?

Die Zeit da Christus geboren worden/ und die Sünde der erlöst hat/ daß solches zu dieser seiner Zeit geprediget würde/bis an der Welt Ende.

43. Warum nennest du diese Zeit Neu - Testament ?

Weil das Alte vergangen / und nun alles neu worden. Christus ist nach der Verheißung kommen/ und hat die Erlösung ausgerichtet / wird auch nun in aller Welt geprediget / mit göttlicher Versicherung / wer an den glaube/ der sey gerecht.

44. Welchen Menschen soll diese Predigt geschehen/und welchen gehet diese göttliche Versicherung an ?

Allen Sündern / nicht einen ausgenommen.

45. Will denn GOTT daß alle glauben / und durch Christum selig werden ?

Ja / alle sollen an den Messiam glauben/der nach der Verheißung / die Gott durch die Sacramenta versiegelt/in die Welt kommen ist / der auch allen zu gut / die Erlösung ausgerichtet hat.

46. Glaubten nicht auch im Alten Testament Menschen an Christum ?

Ja. Wurde in Israel von dem künftigen Messia geprediget / und durch die Heil. Sacramenta göttliche Verheißung versiegelt / so glaubten dadurch Menschen an den Messiam der kommen solte / nicht aber an einen schon gekommenen.

47. Bekommen sie den Glauben aus der Predigt ?

Ja / aus dem Wort göttlicher Predigt/und Heiligen Sacramenten.

48. Was hatte man denn für Sacramenta im Alten Testament ?

Die Beschneidung/ und das Oster - Lamm.

Von

Von den Sacram. Alten Testaments.

1. Was war die Beschneidung ?

Eine göttliche Handlung / da ein jeglich Jüdisch Knablein am achten Tage seines Alters / an der Vorhaut seines Fleisches / unter Aussprechung göttlichen Worts/beschnitten/ und dadurch wiedergeboren wurde/ zur Vergebung der Sünden und ewigen Seeligkeit.

2. Wo liest man diese Handlung von GOTT eingesetzt ?

Im 1 Buch Mose 17: vom 7. bis 14. vers.

3. Wann geschach diese Einsetzung ?

Nach gemeiner Ausrechnung im 2048. Jahr der Welt / da Abram 99. Jahr alt war.

4. Hatte GOTT diese Handlung ernstlich geboten ?

Ja / so ernstlich / daß Er zeitlich und ewig Verderben den Verachttern drohete.

5. Verbindet zu Christi Zeit diese Einsetzung nicht mehr ?

Nein.

6. Warum ?

Weil GOTT sie dem Abraham und seinen Nachkommen gabe. II. Weil sie war eine Versicherung der Verheißung Gottes von dem Messia / und ein Fürbilde desselben/das nun seine Endschafft hat.

7. Was war das Sacrament des Oster-Lammes?

Eine göttliche Handlung / da ein jährig Lamm/ohne Fehl / für ein jeglich Haus in Israel / darinn so viel waren/das sie das Lamm in einer Nacht verzehren konnten / nach göttlicher Ordnung geschlachtet / ohnzurücklet am Feuer gebraten / und mit süßem Brod und bittern Salsen verzehret / auch mit dessen Blut die Pforten und Oberschwelle desselben Hauses bestrichen wurde / zur Bevestigung des Glaubens an den künftigen Messiam mit seinen Wohlthaten/Vergabung der Sünden und ewigen Seeligkeit.

334 Von den Sacramenten Alten Testaments.

8. Wo liest man diese Handlung von GOTT
eingesetzet?

Im 2ten Buch Mos. 12. darinn insonderheit zu mer-
cken sind die Worte / vers. 11. Dis ist des HERREN
Passah / oder: Es ist das Passah = Opfer des HERREN.

9. Wann geschah diese Einsetzung?

Nach gemeiner Rechnung im 2454. Jahr der Welt/
vor Christi Geburt 1517. da Israel aus Egypten zog.

10. Forderte GOTT diese Handlung ernstlich?
Ja; Also / daß er schwere Straffe den Verächtern
drohete.

11. Verbindet diese Einsetzung zu Christi Zeit
nicht mehr?

Nein.

12. Warum?

Weil GOTT dis Sacrament eingesetzet hatte / daß es
bleiben sollte bis auf Christum.

13. Zeuget denn das Oster-Lamm von Christo?
Ja / als ein herrlich Furbild.

14. Wiesolte es bleiben bis auf Christum?

Bis Christus / das rechte Lamm Gottes / aus brünsti-
ger Liebe sich für die Sünder zum Opfer geben / und ein
ander Sacrament / an statt dessen / einsetzen würde.

15. Wielange hätte demnach dis Sacrament
gedauert?

Auf 1550. Jahr / bis nemlich Christus zum letzten
mal mit seinen Jüngern das Oster-Lamm aß / in der
Nacht da Er verrathen wurde.

16. Waren keine Sacramenta mehr im Alten
Testament / als Beschneidung und Osterlamm?

Nein.

Von den Sacramenten Neues Testa- ments.

1. Wie viel sind Sacrament im Neuen Testament?

Auch zwey.

2. Warum nicht mehr?

Weil

Weil diese an statt iener im Alten Testament kommen sind. II. Keine andere göttliche Handlung von der Natur und Eigenschaft ist / wie diese zwey.

3. Welche sind dieselbe ?

Taufe und Abendmahl.

4. Ist denn nicht Absolution / oder die Vergebung der Sünden / auch ein Sacrament Neues Testaments ?

Nicht wie Taufe und Abendmahl.

5. Die Symbolische Bücher nennen sie aber ein Sacrament ?

Sie reden also in weitläufftigen / nicht gnauen und eigentlichen Verstande.

6. Wie im weitläufftigen Verstande ?

Wenn man Sacramenta nennen wolte alle diejenige Verrichtungen die ein göttlich Gebot und Verheißung göttlicher Gnade haben / so kunte man die Vergebung der Sünden mit recht auch ein Sacrament nennen.

7. Von was für einer Vergebung der Sünden redest du ?

Von der Vergebung die ein Diener Gottes thut / da derselbe dem Sünder die Vergebung der Sünden im Namen Gottes verkündiget / auch wol durch Handauflegung derselben versichert.

8. Ist die Absolution eine göttliche Handlung ?

Ja / GOTT hat sie geboten / auch seine Gnade verheissen / zur Bestätigung des Glaubens / wegen Vergebung der Sünden.

9. Warum ist sie denn nicht eine Sacramentliche Handlung / wie Taufe und Abendmahl ?

I. Ob wol GOTT gebotten hat / daß Diener und Haushalter Gottes den Bußfertigen ihre Sünden vergeben sollen / und versichern / daß sie auch im Himmel gewiß vergeben seyn ; so hat Er dennoch II. Nicht ausdrücklich geboten / daß dieses mit Auflegung der Hände geschehen solle. Ist demnach III. Keine Materia ausdrücklich

drücklich benennet/die man handeln solle/wie das Wasser in der Tauffe/und Brod und Wein im Abendmahl.
10. So bleiben denn gewis nur zwey Sacramente
des Neuen Testaments ?

Ja.

Vom Sacrament der Heiligen Tauffe.

1. Welches ist das erste Sacrament im Neuen Testament ?

Die Heilige Tauffe.

2. Warum ist diese das erste Sacrament ?

Nicht allein weil sie zu erst/vor dem Abendmahl/von Gott eingesetzt / und von den Dienern Gottes gehandelt worden; sondern insonderheit weil sie ist das Sacrament der Wiedergeburt / und Niemand des Sacraments des Abendmahls fähig ist / als die getauft worden.

3. Was ist denn das Sacrament der H. Tauffe ?

* Eine göttliche Handlung / in welcher uns Gott durch das Wasser: Bad und Wort / unsere Sünde gnädiglich um Jesu Christi willen vergibt / und nimmet uns an zu seinen Kindern/und machet uns zu Erben aller seiner himmlischen Güter.

Oder :

* Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser/sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset / und mit Gottes Wort verbunden.

4. Ist Tauffe eine Handlung ?

Ja/Menschen müssen Hand anlegen und etwas verrichten.

5. Ist diese Handlung einig ?

Ja / es ist nur eine Tauffe.

6. Die Heil. Schrift gedencket aber mehr als einer Tauffe ?

Es sind dieselbe keine Sacramentliche Handlungen.

7. Was ist denn das für eine Tauffe / von welcher Christus redet zu seinen Jüngern /
Matth. 20: 22 / 23.

Es ist die Creutz- und Blut- Tauffe. Christus verkündiget ihnen viel Leyden und schwere Verfolgung und daß sie wol gar ihr Leben lassen müßten / um seines Namens willen.

8. Was war denn das : Ihr solt mit dem Heil. Geist getauft werden / Actor. 1: 5.

Er verstunde die Wunder- Tauffe / da der Heilige Geist mit seinen Wunder- Gaben reichlich ausgegossen werden sollte.

9. Ist von denselben Tauffen diese Sacramentliche Handlung unterschieden ?

Ja.

10. Ist die Sacramentliche Handlung eine göttliche Handlung ?

Ja / GOTT hat sie eingesetzt. II. Sollen dieselbe Menschen nicht anders als nach Fürschrift Gottes verrichten. III. Ist auch GOTT in Gnaden zugegen/handelt durch seine Diener / gibt etwas himmlisches / und wirket im Menschen.

11. Hat GOTT diese Handlung eingesetzt ?

Ja. GOTT / die hochgelobte Dreieinigkeit / Vater / Sohn und Heil. Geist.

12. Hat denn GOTT der Sohn auch als Mensch die Tauffe eingesetzt ?

Ja freylich.

13. Kan denn wol ein Mensch ein Sacrament einsetzen ?

Christus wahrer Mensch ist zugleich wahrer GOTT / hochgelobet in Ewigkeit. Der setzte dieses Sacrament ein / durch seine göttliche Gnade und Krafft.

14. Wann hat GOTT das Sacrament der Tauffe eingesetzt ?

Zu Anfang des Neuen Testaments / da er Johanne[m] sandte an den Jordan zu tauffen / welche Einsetzung hernach Christus von den Todten erstanden / also wiederholete / daß Er seine Jünger in die ganze Welt aussandte / und ihnen wie alle Völker zu lehren / also zu tauffen anbefahl.

15. Wie hat Gott diß Sacrament eingefezet?
Daß es dauern soll biß an der Welt Ende.

16. Was hat denn Gott den HERRN bewogen/diß Sacrament einzusetzen?
Nicht unser Verdienst und Würdigkeit/sondern seine große Barmherzigkeit/und das theure Verdienst Jesu Christi.

17. Wer soll die Tauff- Handlung verrichten?
Ordentlich die Diener und Haushalter Gottes

18. Wer hat zuerst getauft?

Johannes/ des alten Priesters Zacharia Sohn.

19. Hat der eben dieselbe Tauffe gehandelt/ die Christus seinen Jüngern gab/und wir annoch haben?

Ja/ es ist nur eine Tauffe Neues Testaments/ die Gott eingefezet/ und durch unterschiedliche Knechte gehandelt hat zu einem Endzweck.

20. Ist Johannes daher der Täufer genennet worden?

Ja/ weil er auch Christum selbst getauft hat.

21. Ist Christus auch mit unserer Tauffe getauft worden?

Ja/ von Johanne im Jordan.

22. Hat Christus/ da Er umher zog und predigte/ auch Leute getauft?

Nein/ sondern seine Jünger.

23. Haben die Apostel hernach/ da sie in die Welt ausgiengen/ auch getauft?

Ja/ vielfältig/ sie lehrten und tauffeten.

24. Sollen annoch alle Diener und Haushalter Gottes tauffen?

Ja/ Gott gebet allen/ wie zu lehren/ also auch zu tauffen.

25. Wann sollen sie tauffen?

Gott hat keine besondere Zeit geboten/ sondern jegliche Zeit/Tag/Nacht und Stunden frey gelassen/und ist/nach der Gebärth eines Kindes/ die nächste die sie herse.

26. Thun Eltern unrecht wenn sie die Tauffe ihres Kindes etliche Tage aufschieben?

Allerdings. Denn so lange sie aufschieben / so lange entziehen sie / so viel an ihnen ist / ihrem Kinde die Gnade Gottes / und ein so nothwendig und herrlich Mittel der Seeligkeit.

27. In der ersten Christenheit geschah aber das Tauffen zu der Oster- und Pfingst- Zeit?

War eine Zeit der ordentlichen öffentlichen Tauff- Handlung sonderlich erwachsener Personen / welche Zeit Christliche Freyheit erwehlete / die aber andere Zeiten Kindlein zu tauffen nicht untersagte.

28. Wie oft soll ein Mensch getauft werden?

Einmal / mehr nicht.

29. Hat denn mit der Tauffe nicht eine Bewandnuß wie mit dem Abendmahl / das man oft empfähet?

Nein. Wie auch im Alten Testament die Beschneidung zu einem mal geschah / das Osterlamm aber jährlich gesessen wurde / nach Einsetzung Gottes.

30. Warum soll die Tauffe nicht wiederhollet werden?

Weil Christus zu tauffen / nicht aber oft zu tauffen geboten hat. So soll auch II. Der Bund / der in der Tauffe gemacht wird / ein ewiger Bund seyn.

31. Wie sagt Christus der HEILIG?

Tauffet. Item: Warlich / warlich ich sage dir / es sey denn daß Jemand geboren werde aus Wasser und Geist / so kan er nicht ins Reich Gottes kommen.

32. Wo soll man Tauffen?

Ordentlich / in öffentlicher Versammlung der Christlichen Gemeine.

33. Warum?

Weil die Sacramenta so wol sind Güter des Hauses Gottes / als auch das Wort Gottes. Sind auch Siegel des Evangelii. Wo demnach das Wort Gottes ordentlich geprediget wird / da sollen auch die Heil. Sacramenta ordentlich gehandelt werden.

34. Kan aber in einem Privat: Hause die Tauffe gar nicht gehandelt werden?

Ja / im Fall der Noth / oder andern besondern Umständen.

35. Wie aber / wenn ein Lehrer in der Lehre nicht richtig / oder im Glauben und gottseeligen Wandel nicht rechtschaffen / oder nicht durch gar richtigen Weg ins Amt kommen wäre / wäre dessen Tauffhandlung dennoch eine wahre Sacramentliche Handlung / dem getauften heylsam?

Ja / wenn die Tauffhandlung nach göttlichem Befehl und Einsetzung / und nicht anders / verrichtet wird.

36. Warum sprichst du / daß ordentlich ein Diener und Haushalter Gottes tauffen müsse?

Weil im äußersten Nothfall auch ein ander Mensch tauffen mag. Nur daß göttliche Einsetzung mit Fleiß in acht genommen werde.

37. Was verstehest du durch äußersten Nothfall?

Den Umstand / da man keinen Prediger haben kunte / und das Kind ohne Tauffe sterben müste / wo nicht jemand anders die Tauffe verrichtete.

38. Woher mag man gewiß seyn / daß alsdann ein ander Mensch / als ein Lehrer / tauffen könne?

I. Daher / weil Christus die Tauffe an Seiten der Menschen hoch nothwendig machet / daß man sie nicht versäumen soll / Joh. 3. 5. II. Weil im Alten Testament / zur Zeit der Noth / auch Weiber das Sacrament der Beschneidung Gott wohlgefällig verrichten kunte / an statt dessen nun die Tauffe kommen ist.

39. Was für ein Werck thun alsdann solche Leute?

Ein Werck der Liebe.

40. Womit soll man tauffen?

Mit schlechtem Wasser / wie man aus Brunnen oder Flüssen schöpffet.

41. Wie soll man damit tauffen?

Ents

Entweder daß man den Menschen eintauchet / oder ihn damit begießet.

42. Wie oft soll man in einer Tauffhandlung einen Menschen mit Wasser begießen ?

Göttliche Einsetzung gebiet das Tauffen mit Wasser / drücket aber nicht auf / ob man einmal oder dreymal eintauchen oder begießen solle.

43. Warum begießet man denn dreymal ?

Weil die erste Christenheit diese Gewohnheit nicht ohn Ursach angenommen / welche Niemand leichtsinig verachten und Neuerung machen soll.

44. Was hatte denn die erste Christenheit für Ursach zu der dreymaligen Begießung oder Eintauchung ?

Sie sahen damit auf die hochgelobte Dreyeinigkeit / Vatter / Sohn / und Heil. Geist / die die Tauffe eingesetzt / und in der Handlung in Gnaden zugegen ist. Wolten auch damit ein augenscheinlich Bekändnuß ihres Glaubens an den Dreyeinigen Gott / allen Feinden zu wider / ablegen.

45. Ist Tauffe eine Handlung / da man mit schlechtem Wasser umgeheth / wie ist sie denn erst zur Zeit Neuen Testaments eingesetzt / da unterschiedliche Waschungen auch dem

Israel gebotten gewesen ?

Es waren im Alten Testament freylich mancherley Tauffen ; Waren aber Levitische Ceremonien zur leiblichen Reinigkeit. Unsere Sacramentliche Handlung aber ist ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heil. Geistes. Hat im Neuen Testament ihren Anfang genommen / und ist von jenen weit unterschieden.

46. Ist's gnug / wenn man einen Menschen mit Wasser begießet ?

Nein. Es muß auch Gottes Wort dazu kommen.

47. Was für ein Wort Gottes ?

Das Wort göttlicher Einsetzung.

48. Wo stehet das geschrieben ?

Matth.

Matth. 28. v. 19. Da unser HERR Christus spricht:
Gehet hin in alle Welt / und lehret alle Völker / und
tauffet sie im Namen des Vatters / und des Sohns /
und des H. Geistes.

49. So soll man denn mit Wasser begießen/
und zugleich diese Worte aussprechen: Im
Namen des Vatters / des Sohns / und
des H. Geistes?

Ja. So hat Gott gebotten.

50. Wie wird daher die Tauff recht genennet?

Nicht allein schlecht Wasser / sondern Wasser in Got-
tes Gebott gefasset / und mit Gottes Wort verbunden.
Ein Wasser-Bad im Wort.

51. Was heisset aber im Namen Gottes des
Vatters / Sohns / und Heiligen Geistes
tauffen?

I. Auf Befehl und an statt Gottes tauffen. II.
Daß man Gott anruffe / daß Er nach seiner Gnaden-
Verheißung zugegen seyn / und sein Werk in dem Men-
schen wirken wolle. III. Daß auch Gott wahrhaftig
in Gnaden zugegen sey / und kräftig wircke. IV.
Daß auch der Mensch / nach dem Evangelio / dessen
Taufe ein Siegel ist / in Gott beständig zu glauben /
und Ihm in Heiligkeit zu dienen treulich gelobe.

52. Ist Gott in derjenigen Tauff-Handlung/
die nach seiner Einsetzung geschieht /
warhaftig zugegen?

Ja / in Gnaden.

53. Wie in Gnaden?

Daß Er die Tauffe zu einem göttlichen Gnaden-Bad
machtet / und dadurch im Menschen der getauft wird /
gnädig und kräftig wircket.

54. Wircken denn alle drey Personen in der
Heil. Tauffe?

Ja / alle drey wircken ein göttlich Werk / die Wieder-
gebürth und Erneuerung.

55. Was thut Gott der Vater?

Er

Der Vatter des Lichts schencket in Gnaden / durch Christum / Licht und Krafft / daß der Mensch glaubig wird. Vergibt Sünde / und nimmet auf zu seinem Kinde und Erben. Er gieffet auß den Heiligen Geist durch Christum unsern Heyland.

56. Was würcket denn Christus unser Heyland ?

Mit dem Vatter ein Werk. Schencket in Gnaden sein ganzes theures Verdienst / und legt das in die Tauff-Handlung / also / daß um seinet Willen der H. Geist aufgegoßen / und in dem Menschen Glaube gewürdet wird / durch welchen Er / mit seinem ganzen Verdienst gar ins Herz eingehet / und sich mit der Seele vereinigt / Gerechtigkeit / Kindschaft und ewige Seligkeit bringet.

57. Was würcket der Heil. Geist ?

Ein Werk mit Vatter und Sohn. Er erleuchtet die Seele / schafft den Glauben / und bringet dadurch Christum mit seinen Wohlthaten ins Herz. Gebietet also den Menschen wieder / und machet ihn nach Gott gesinnt. Machet gerecht / und zum Erben der ewigen Seligkeit. Das ist gewißlich wahr.

58. Sagt aber das alles die Heil. Schrift ; Erkläret sie also die Gnaden - Gegenwart Gottes in der Heil. Tauffe ?

* Ja. Denn so schreibt Paulus Tit. 3 : 6. 7. Durchs Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heil. Geistes / welchen Er ausgegoßen hat reichlich über uns / durch Jesum Christum unsern Heyland / auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens / nach der Hoffnung / das ist gewißlich wahr.

59. So ist ja denn die Tauffe ein Wunder - herrlich Bad ?

Ja / ein durch - göttet Bad ; Ein mit Christi theurem Blut durch - röthet Bad ; Ein durchgeistet Wasser - Bad ; Ein Gnaden reich Wasser des Lebens ic.

60. Ist das Wasser / das also gehandelt wird / ein Element in Gottes Wort verfasst ?

Ja

Ja / es ist etwas irrdisches.

61. Ist auch ein sichtbar Zeichen ?

Ja / man siehet's mit Augen / es bezeichnet / versiegelt und übergibt auch etwas.

62. Was denn ?

Unsichtbare von Gott verheissene Gnade und Güter.

63. Welche sind dieselben ?

Eben diejenige / die göttliche Einsetzung und Verheissung dieses Sacraments benennet. Nämlich : Gott Vatter / Sohn / und Heil. Geist.

64. Gibt sich denn mit dem Wasser warhafftig Gott der Vatter ?

Ja / als ein gnädiglich wirkender / wie vorgesagt. Er gießet aus den Heil. Geist / durch Jesum Christum unsern Heyland.

65. Gibt sich mit dem Wasser warhafftig Gott der Sohn ?

Ja. Jesus Christus / wahrer Gott und Mensch / durchdröhet diese Fluth / und gibt sich mit seinem ganzen theurem Verdienst / daß durch Ihn auch der Heil. Geist ausgegossen wird / und wirket.

66. Gibt sich mit dem Wasser warhafftig auch Gott der Heil. Geist ?

Ja / wie Er vom Vatter durch Jesum Christum wird ausgegossen reichlich / so ergießet Er sich selbst über den Menschen / und gebietet Ihn wieder / und machet Ihn nach Gott gesinnet.

67. Versiegelt die Tauffe auch diese Gnade und Güter ?

Ja / so gewis wir mit dem Wasserbad im Wort getauft werden / so gewis wird der H. Geist in der Tauffe über uns ausgegossen / wir werden glaubig an Christum / gerecht / und Erben des ewigen Lebens. Das ist gewislich wahr.

68. Wer soll mit diesem göttlichen Bad getauft werden ?

Christus spricht: Tauffet alle Völker.

69. Werden dadurch allein die erwachsene verstanden?

Nein / auch die zur Welt geborne Kindlein. Diese gehören mit zu den Völkern.

70. Woher künnte man gewiß seyn / daß auch die Kindlein / die annoch zart sind / von Christo mitgemeinet seyn / daß auch die getauft werden sollen?

I. Weil gewiß Kindlein zu den Völkern gehören.

II. Sollen auch Kindlein selig werden. Demnach müssen sie dieses Mittels der Wiedergeburt genießen. So will auch III. Christus / daß auch die Kindlein zu Ihm kommen. IV. Die Apostel haben deswegen ganze Familien getauft. V. Es ist auch die Tauffe an statt jener Beschneidung kommen. Demnach wie dort auch Kindlein beschnitten wurden / so sollen sie nun auch getauft werden.

71. Soltten aber unmündige Kindlein / die ihren Verstand noch nicht haben / glauben können?

Ja. Glaube kommet nicht vom Verstande / sondern vom Heil. Geiste / der mehr thun kan als wir wissen und verstehen. Und II. Künnten Kindlein nicht glauben / wie künnten sie denn selig werden? Denn Christus spricht: Wer nicht glaubet / der wird verdammet. So hat auch III. Jenes Kindlein der Elisabeth / St. Johanneß / durch Wirkung des Heil. Geistes / annoch in Mutter = Leibe geglaubet.

72. Wie aber / wenn ein Kindlein / entweder in Mutter = Leibe / oder bald in der Geburt stirbt / und die Tauffe nicht empfiengt / künnte es denn noch den Glauben bekommen und selig werden?

Gott hat uns Menschen an die Gnaden = Mittel und also auch an die Tauffe gebunden / daß wir solche nicht verachten und versäumen sollen. Er aber kan auch ohne die Tauffe / nach seiner Gnade und heiligen Rath wirken und selig machen.

73. Hat man Exempel in Heil. Schrift/das ein
Kindlein ohne Sacrament gestorben/und
dennoch seelig worden ist?

Ja/ des Königs Davids Kind. Das starbe am sie-
benden Tage nach seiner Geburth / und also ehe denn es
beschnitten wurde / und wurde dennoch seelig.

74. Sollen auch erwachsene getaufft werden?

Ja / wenn sie in der Christlichen Lehre unterwiesen
sind / und die Tauffe verlangen.

75. Hat man dessen Exempel in Heil. Schrift?

Ja / so tauffte Johannes/ Matth. 3: 5. 6. Luc. 3: 3.
Petrus Aetor. 2: 41. 10: 47 / 48. Paulus Aetor. 16:
14 / 15. und andere mehr.

76. Zu was Ende werden Menschen getaufft?

Daß sie wiedergeboren und erneuret werden.

77. Werden diejenige auch wiedergeboren durch
die Tauffe die schon glauben?

Ob diese schon wiedergeboren sind/so werden sie den-
noch/durch diese göttliche Handlung im Glauben/zuei-
nem heiligen Wandel gestärket. Sie werden erneuret.

78. Welche Menschen werden in der Heil. Tauffe
wiedergeboren und erneuret?

Alle die kein widerspessig- und Gottes Gnade ver-
spottendes Herz haben.

79. Solten denn auch wol dergleichen Leute die
Tauffe begehren?

Ja. Oftt / um zeitlichen Gewinn zu erhalten / lassen
sich äußerlich für Menschen Augen tauffen / und haben
dennoch innerlich ein Herz voll böser Lück und Berath-
tung.

80. Was gibt / oder nuzet die Tauffe?

* Sie würcket Vergebung der Sünden / erlöset vom
Todt und Teuffel / und gibt die ewige Seeligkeit allen
die es glauben/wie die Worte und Verheißung Gottes
lauten.

81. Welche sind solche Worte / und Verheißung
Gottes?

* Da unser HERR Christus spricht/Marei am lez-
ten;

ten: Wer da glaubet und getauft wird/der wird selig.
Wer aber nicht glaubet/der wird verdammt.

82. Wie würcket Tauffe Vergebung der Sünden?
Also / daß der Heil. Geist durch dieses Mittel den
Glauben in unsern Herzen an Jesum Christum wür-
cket / durch welchen wir Vergebung der Sünden erlan-
gen.

83. Nimmst sie die Sünde gar hinweg / also daß
ein getaufter keine Sünde mehr hat ?

Mein / Sünde bleibet wol in dem Menschen so lange
er lebet / sie verdammet aber den nicht / der an Christum
glaubet.

84. Wenn aber Sünde in dem getauften bleibet/
darff er denn derselben annoch leben ?

Mein. Die Tauffe ist ein Bad der Erneuerung / das
durch Menschen nach Gott gesinnet werden / daß sie der
Sünde absterben / und der Gerechtigkeit leben.

85. Was thut aber dennoch Sünde / die immer
anklebet ?

Sie machet träge / und hindert oft das gute / das
Wiedergeborene das gute nicht so thun / wir sie gerne
wollen.

86. Vergibt Gott diese Schwachheiten ?

Ja / um Christus willen / an den sie glauben / wie sie
auch darum stets bitten. Gott behält sie in seinem
Bunde.

87. Erlöset Tauffe auch vom Tode ?

Ja.

88. Wie ?

Also / daß sie den Glauben an Christum würcket / das
durch wir Ihn anziehen / und in Ihm erfunden werden /
der unser Leben ist.

89. Wie mancherley ist der Todt ?

Der leibliche und zeitliche. Der geistliche und ewige.

90. Erlöset die Tauffe vom leiblichen und zeitli-
chen Tode ?

Nicht also daß Menschen gar nicht sterben / sondern
daß der leibliche und zeitliche Todt ihnen nicht mehr eine
Straffe/



Estraffe / sondern eine Erlösung von allem Ubel sey / ein seeliger Schlaf bis an den Morgen der seeligen Ewigkeit.

91. Erlöset die Tauffe auch vom geistlichen und ewigen Tode ?

Ja / gewiß.

92. Worinn bestehet der geistliche Todt ?

Daß Menschen GOTT und sein Wille verlohren haben / und sind also tod in Sünden und Ubertretung / wie sie von Natur leben auf Erden.

93. Macher Tauff solche Todten lebendig ?

Ja / sie gebietet den Menschen neu / vereiniget ihn mit Christo durch den Glauben. Da wohnet GOTT neu im Herzen / und wandelt in ihm.

94. Worinn bestehet der ewige Todt ?

Daß Menschen von GOTT ewig verstoßen sind / und Pein leiden / vom Angesicht des HERREN / und von seiner herrlichen Macht.

95. Erlöset Tauffe auch von diesem Tode ?

Ja / so gewiß sie den Glauben an Christum würcket / und Gnade darreichet / daß Menschen in Ihm erlitten / und treu verbleiben mögen / bis in den Todt.

96. Erlöset die Tauffe auch vom Teuffel ?

Indem sie den Glauben an Christum würcket / errettet sie aus dem Reich und Gewalt des Teuffels / und versetzet in das Reich Christi.

97. Sind Menschen von Natur im Reich des Teuffels ?

Ja sie sind allzumal Kinder der Finsterniß / in welcher Satan herrschet. Er hat sein Werk in den Kindern des Unglaubens / und treibet sie von einer Ungerechtigkeit zur andern.

98. Sind hingegen alle im Reich Christi die an Ihn glauben ?

Ja / Er ist ihr HERRE und König / und sie das Volk seines Eigenthums. Sein Reich ist in ihren Herzen.

99. Hat Satan keine Macht an diesen ?

Nein / so lange sie durch Krafft der Tauffe im Glauben

ben verharren / und ihrem HERRN und König treu bleiben.

100. Stellet aber Satan ihnen nach ?

Ja freylich. Er gehet umher und suchet zu verschlingen.

101. Können sie ihm aber Widerstand thun ?

Ja / im Glauben. Da gehen sie einher in der Krafft des HERRN / den sie in der Tauffe angezogen haben. Sie können Widerstand thun / und thuns auch / sie erhalten einen Sieg nach dem andern / zum Preis ihres HERRN und Königs / so lange sie Ihm treu verbleiben.

102. Bekommet Satan niemals einen getauften wieder in sein Reich und Gewalt ?

O Ja / gar viele. Weil sie nicht Widerstand thun / sich nicht bewahren / sondern den Versuchungen des Satans durch Sicherheit Raum geben.

103. Gibt Tauffe auch ewige Seeligkeit ?

Ja / sie würcket den Glauben an Christum / und machet zu Kindern Gottes. So sind Menschen recht selig / in Zeit und Ewigkeit.

104. Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun ?

*Wasser thuts freylich nicht / ic.

105. So würcket denn sonst kein Begiessen / kein Baden und Waschen was dieß Sacramentliche tauffen würcket ?

Nein.

106. Warum ?

Weil das Sacramentliche tauffen alleine von Gott zu diesem Ende eingesetzt ist / und göttliche Verheissung hat / die Gott in Gnaden kräftiglich ausrichtet.

107. Thuts aber eigentlich das Wasser / das man in der Tauffe handelt ?

Nein / das Wasser in seiner Natur hat keine Krafft / so grosse Dinge auszurichten / wie dieses Sacrament würcket.

108. Indessen geschehen doch so grosse Dinge durchs Wasser ?

Ja durchs Wasser in Gottes Wort gefasset/und mit Gottes Wort verbunden.

109. Was ist denn eigentlich/das so grosse Dinge thut in der Tauffe?

Das Wort Gottes/so mit und bey dem Wasser ist.

110. Was ist das für ein Wort?

Eben das Wort göttlicher Einsetzung.

111. Wäre denn Wasser keine Tauffe ohne das Wort?

Nein.

112. Was thut aber der Glaube des Menschen/der getauft wird?

Der Glaube/den die Tauffe gibt und mehret/trauet dem Wort Gottes/nimmt die Verheissung an/macht Christum mit seinem Verdienst zu eigen. Und so hat der Mensch was er glaubet/Vergebung der Sünden/Erlösung vom Tode und Teuffel/Leben und Seeligkeit.

113. Wann aber Tauffe so grosse Dinge würcket/nemlich: Vergebung der Sünden &c. Warum nennet sie denn Paulus eben ein Bad der Wiedergeburch und Erneuerung?

Weil Menschen dadurch wiedergeboren werden/aus welcher Wiedergeburch jene grosse Dinge fliessen.

114. Werden Menschen auch dadurch erneuret?

Ja.

115. Warum thut der Apostel hinzu: Des Heil. Geistes?

Er schreibet damit das Werk der Wiedergeburch und Erneuerung/das durch die Heil. Tauffe geschieht/insonderheit zu dem Heil. Geiste/der dritten Person in der Gottheit.

116. Pflegen das auch andere Gottes Mäner in Heil. Schrift zu thun?

Ja.

117. Wie geschieht denn die Wiedergeburch in der Heil. Tauffe?

Also/das der Heil. Geist den Glauben an Jesum Christum

Christum würcket / und so den Menschen zum Kinde Gottes machet.

118. Hat kein Mensch den Glauben aus der natürlichen Geburt?

Nein. Was vom Fleisch geboren wird/das ist Fleisch.

119. Kan Niemand aus eigenen Kräfften an Christum glaubig werden?

Nein. Was vom Geist geboren wird/das ist Geist.

120. Wie geschieht die Erneuerung?

Also/ daß Gott sein Bilde in dem Menschen neu anfängt. Ihn der göttlichen Natur theilhaft machet/das er nach Gott gesinnet wird.

121. Fanget Gott sein Bilde in dem Menschen neu an in der H. Tauffe?

Ja. Gott erleuchtet den Verstand / daß der Mensch Gott und seinen Willen neu recht erkennet. Ziehet II. das Herz zu sich / daß es Ihme in kindlicher Liebe / Furcht und Vertrauen anzuhängen/und seinen Willen aufzurichten anfängt. III. Heiliget Er die Begierden/ und richtet sie zum Guten. Bringet auch IV. den Leib zum Gehorsam / daß seine Glieder Werkzeuge werden der Gerechtigkeit.

122. Bekommet der Mensch das Bilde Gottes in der Tauffe vollkommen wieder?

Nein. Gott fanget es an/ und will/ daß es immer mehr zunehme.

123. Wie solte diß Zunehmen wol geschehen?

I. Durch andächtige Betrachtung des Göttlichen Wortes und Gebrauch des Abendmahls. II. Brünstig Gebet um den H. Geist. III. Unablässige Übung in dem Kampff wider die Sünde/und Lauff in Gottes Wegen.

124. Wenn aber Gott vor der Tauffe dieses Werck der Erneuerung in dem Menschen durch sein Wort schon angefangen hätte?

So führet Ers in der H. Tauffe fort / und mehret seine Gabe.

125. Wie lange muß das Zunehmen der Erneuerung geschehen?

So lang der Mensch lebet auff Erden.

126. Fordert Gott das von dem Getaufften?

Ja/ und wir sagens Gott zu in diesem Bunde.

127. Ist denn Tauffe ein Bund?

Ja / der Bund eines guten Gewissens mit Gott.

128. Mit wem macht Gott einen Bund?

Mit einem jeglichen Menschen der getauft wird.

129. Was verspricht Gott dem Menschen?

Er wolle sein Gott und Vatter seyn / und der Mensch soll sein Kind seyn.

130. Was thut hingegen der Mensch in diesem Bunde?

Durch die Gnade Gottes nimmet er die göttliche Verheißung im Glauben an/ und freuet sich so grosser Gnade und Seeligkeit. 11. Gelobet er sich Gotte zum Eigenthum / im Glauben Ihm beständig anzuhängen / und in Heiligkeit zu dienen sein lebenlang.

131. Warum nennet Petrus die Tauffe einen Bund eines guten Gewissens mit Gott?

Weil der Mensch Vergebung der Sünden / und also ein freudig / getrost / und gut Gewissen bekommet zu Gott / als zu seinem Gott und Vatter zu treten. 11. Weil er auch Gotte zusagt / durch seine Gnade und Krafft der Tauffe / ein gut Gewissen zu bewahren bis an sein seelig Ende.

132. Wem sagt der Mensch ab in diesem Bunde?

Dem Teuffel und allen seinen Wercken und Wesen.

133. Was sind Werck und Wesen des Teuffels?

Fleisches-Lust / Augen-Lust und hoffärtiges Leben. Alle Sünden.

134. Wie sagt der Mensch denselben ab?

Er wolle hinfort der Sünde nicht dienen / auch kein Gefallen an solchen haben / sondern dawider streiten/ und

und sein Fleisch creutzigen / samt den Lüsten und Begierden.

135. Was soll deswegen ein Mensch thun
sein lebenslang ?

In diesen Bund gedencken / und dem nachzuleben
ernstlich trachten.

136. Hat er dessen Erinnerung ?

Ja / dessen erinnert ihn I. sein Name den er in der
Taufe empfangen hat. II. Seine Tauff- Zeugen.

III. Der H. Geist selbst.

137. Bekommen Menschen in der Tauffe
einen Namen ?

Ja / den geben Eltern und Tauff- Zeugen.

138. Was sollen das für Namen seyn ?

Keine Namen der unvernünftigen Thiere. Viel-
weniger ärgerliche / sondern Christliche Namen die
Anmahnung zur Gottseligkeit geben.

139. Wann hat dieser Gebrauch den Anfang
genommen ?

Schon im Alten Testament bey der Beschneidung /
an deren statt die Tauffe kommen ist.

140. Ist der Gebrauch GÖrte wohlgefällig ?

Ja. GÖtt gab selbst dem Abraham diesen Namen /
da Er den Bund der Beschneidung mit Ihm machte.
Denn zuvor hieß er Abram. 1 B. Mos. 17. v. 5. desglei-
chen Luc. 1. v. 13. 31.

141. GÖtt thut nichts umsonst / was sollte
Er denn wol damit haben lehren wollen ?

Der Mensch bekomme in der That einen neuen
Namen / daß GÖtt Ihn sein Kind erkenne / und ins
Buch des Lebens einschreibe.

142. Was soll man aber einem Kinde für
Tauf- Zeugen nehmen ?

Christliche fromme Personen / die das H. Tauff-
Sacrament nicht verachten. II. Mit Herz und Mund
den wahren Glauben / den GÖtt in der Tauffe wür-
cket / bekennen. III. Durch andächtig Gebet das

Kindlein Gott bringen können / daß Gott den Glauben gnädiglich würcken / und in seinen Gnaden-Bund dasselbe aufnehmen wolle. IV. Zu denen man auch gute Zubericht haben mag / daß sie das Kind zum wahren Glauben und gottseligen Wandel / seinem Tauff-Bunde gemäß / in seinem Leben anmahnen und anhalten werden.

143. **Erinnert auch der H. Geist den Menschen seines Tauff-Bundes?**

Ja / der Geist der Kindschafft wohnet in dem Getaufften durch den Glauben / und wandelt in ihm. Insonderheit thut er sein erinnern durch das Amt göttlicher Predigt.

144. **Wie lange währet der Tauff-Bund?**

Ewig. Wo der Mensch nicht ewig soll verlohren und verdammt werden.

145. **Wie ewig?**

An Seiten Gottes / also / daß unser Unglaube und Sünden Gottes Verheißung nicht aufheben / sondern wenn ein Gefallener in wahrer Buße die Gnade Gottes in Christo / die Gott in seinem Bunde verheißet / darreicht und versiegelt / glaubig ergreiffet und zu eigen machet / so nimmet ihn Gott wieder in seinen Bund auf / den er zuvor empfangen hatte / aber aus demselben gefallen war.

146. **Kan denn ein Mensch aus dem Tauff-Bunde fallen?**

Ja / durch Unglauben / und andere grobe Sünden.

147. **Wem vergleicht diese Leute die heilige Schrift?**

Einer Sau / die nach der Schwemme sich wieder in den Koth welcket.

148. **Kan aber doch ein Gefallener wiederum in den Tauff-Bund kommen?**

Ja / er muß durch wahre Buße wiederkehren / wil er nicht ewig verlohren und verdammt werden.

149. **Werffen alle Sünden den Menschen aus dem Tauff-Bunde?**

Nein.

Mein. Auch die liebsten Kinder Gottes in dieser Welt haben annoch Sünde / und sündigen mannigfaltig ehe den sie sich versehen / und wider ihren Willen.

150. Verzeihet ihnen Gott diese Sünden?

Ja / um Christus willen an den sie glauben. Wie sie auch darum bitten : Vergib uns unsere Schuld / als wir vergeben unsern Schuldigern.

151. Creutzigen sie aber ihr Fleisch?

Ja / so gewiß sie Christum angehören / und im Tauff-Bunde stehen.

152. Wie geschieht das?

Sie geben den sündlichen Lüsten und Begierden nicht Raum / in Betrachtung / daß Christus durch sein Creutz und Todt sie von Sünde und Fluch erlöset hat / sondern dämpffen und unterdrücken sie ernstlich / ob solches dem Fleisch wehe thut / treten hingegen in Jesus Fußstapfen / und folgen Ihm nach.

153. Bedeutet denn auch das Wasser-tauffen etwas?

* Ja / es bedeutet / daß der alte Adam ic.

154. Wo stehet das geschrieben?

* Sanct Paulus zum Römern am 6. 12.

155. Paulus sagt daselbst : daß alle in Christi Todt getauft werden; Wie soll man das verstehen?

Christus hat seinen Todt in das Sacrament gelegt. Wer nun getauft wird / der wird also in Christi Todt getauft / daß er dessen im Glauben theilhaft wird / als wäre der Mensch selbst gestorben / und hätte damit so theure Güter ihm zuwegen bracht.

156. Was für Güter?

Auch die Kraft des Todes Christi / dadurch wir der Sünde / die in uns wohnet / widerstehen / ihr nicht dienen / sondern immer mehr absterben.

157. Sind wir auch durch die Tauffe mit Christo begraben?

Ja / daß wir durch die Kraft des begrabenen Christi

der Sünden abgestorben / todt und begraben bleiben/
und immer mehr und mehr derselben entwerden.

158. Ist Christus auch wieder von den Todten
auferwecket ?

Ja / durch die herrliche Macht seines Vatters / die
auch sein eigen/und des Heil. Geistes ist.

159. Liegt diese seine Auferstehung auch in der
Heil. Tauffe ?

Ja / und wir werden im Glauben derselben theilhaft.
160. Zu was Ende ?

Auch zu dem Ende/das wir von dem Sünden- Tode
aufstehen/in einem neuen Leben wandeln.

161. Was verstehest du durch den Sünden-Todt ?

Unser tieffes Verderben/und sündliche Unart.

162. Wird diese gänzlich aufgehoben/und abge-
than in der Heil. Tauffe ?

Es bekomet der Mensch göttliche Krafft / neu zu le-
ben/und Gott in Heiligkeit zu dienen / aber es hanget
ihm seine Unart immerhin noch an/so lange er lebet auf
Erden.

163. Wie wird diese Unart in Heil. Schrift noch
mehr genennet ?

Der alte Mensch. Item: Der sündliche Leib.

164. Wie nennet sie Paulus einen sündlichen Leib?

Nicht das sie ein Leib wäre / sondern / da in der Un-
art alle Sünden / als in einer Wurzel/ liegen und dar-
aus hervor kommen/Seele und Leib sündig machet/ und
in allen Gliedern sich reget / will er den ganzen Sün-
den- Wust zusammen fassen/und einen Leib nennen.

165. Warum nennet Er sie einen Menschen ?

Weil sie also im Menschen ist/das sie denselben ganz/
durch und durch verfauret und sündig machet.

166. Warum den alten Menschen ?

Weil sie von alten Zeiten her / so lange Menschen
auf Erden / von dem Fall an/gelebet im Menschen ge-
wesen. II. Den Menschen alt und heftlich machet für
Gott. Ja III. Ist und unvermögend/ganz untüchtig
in allem guten.

167. Ist denn alter Mensch so viel als alter Adam?

Ja. Doch daß hiebey zugleich auf Adam / den ersten Menschen / aus welchem die sundliche Unart auf alle kommen / mit gesehen wird.

168. Was soll dem alten Adam geschehen?

Er soll in uns ersäufft werden / und sterben mit allen Sünden / bösen Lüsten und Begierden.

169. Soll man denn gar nichts von dem alten Adam verschonen?

Nein / nach allen Stücken soll er angegriffen und ersäufft werden.

170. Wie geschiehet das?

Wenn man ihn nicht lasset herrschen / ihm nicht Gehorsam leistet in seinen Lüsten / sondern Widerstand thut / und unterdrücket.

171. Wodurch?

Durch tägliche Reu und Buße.

172. Wie durch Reue?

Daß man die sundliche Regungen mit Schmerzen empfindet / das Elend bereuet / und mit Betrübnuß Gott klaget.

173. Wie durch Buße?

Daß man den sundlichen Lüsten sich zu entziehen ernstlich bestrebet / Gott um Krafft zum Kampff anruft / und um Vergebung der im Herzen sich regenden Sünde Gott wehmüthig bittet.

174. Wie lange und oft soll diß geschehen?

Täglich / so lange die Unart anhanget und sich reget.

175. Warum nennet Paulus diesen Widerstand und Unterdrückung ein Ersäuffen?

In Ansehung des Wasser-tauchens in der Heiligen Tauffe / das dieses bedeutet.

176. Wie bedeutet das tauffen ein Ersäuffen?

Wenn man in der ersten Christenheit / in den warmen Morgenländern / in der Tauffhandlung / Menschen unter das Wasser tauchte / so schiene es / als wolte man sie ersäuffen.

ersäuffen. Ist aber II. Nicht eine leere Bedeutung/ sondern gibt Kraft zum Werk.

177. So ist denn eine Aehnlichkeit unter der Eintauchung ins Wasser und Unterdrückung des alten Adams?

Ja / auch im Eintauchen geschieht ein Unterdrücken.

178. Blicke aber derjenige unter dem Wasser/ den man also eintauchte?

O! Nein / sondern er kam wieder heraus.

179. Bedeutet das auch etwas?

Ja / daß wiederum täglich heraus komme / und aufstehe ein neuer Mensch / der in Gerechtigkeit und Reinigkeit für Gott ewiglich lebe.

180. Was ist denn der neue Mensch / der heraus kommen und aufstehen soll?

Die neue Natur / des aus dem Geist gebornen Menschen. Das Bilde Gottes / das Gott in der Tauffe neu angefangen hat.

181. Wie soll das hervor kommen?

Also / daß das Bilde bey dem Menschen in Kraft der Tauffe immer mehr zunehme / und im Leben sich erweise zum Lobe Gottes.

182. Wie lange soll das geschehen?

Bis das Stückwerk aufhöret / und der Mensch durch einen seligen Todt zur Vollkommenheit gelanget. Der in Gerechtigkeit und Reinigkeit für Gott ewiglich lebt.

183. Endlich sollte auch wol / wie in sündlichen / als andern Anfechtungen und Trübsalen / ein getrauffter seiner Tauffe sich nützlich erinnern und gebrauchen können?

* Ja freylich. Denn wir werden damit versichert / Gott habe uns zu seinen Kindern angenommen / und wolle sich in allen Dingen als ein gnädiger gütiger Vater gegen uns erzeigen.

184. Was thun die also versicherte?

Sie freuen sich in Gott und seiner grossen Güte. Leben

gen sich in seinen Schooß / und sind gewiß / daß Gott sie könne und werde als seine Kinder und geliebtes Eigenthum schützen und erretten. Werffen alles Anliegen in seine treue und allmächtige Vatter-Hand / und haben Gedult wenns übel gehet.

185. Wie geschieht das Legen und Werffen ?

Durch glaubig Gebet / und kindlich Vertrauen.

186. So liegt denn ein grosser Schatz in der Heil. Tauffe ?

Ja / die Seligkeit des Menschen. Christus mit seinem ganzen Verdienst hat sich gar in die Tauffe gelegt / schenket und machet sich dem Menschen zu eigen.

187. Könnte man denn Gott gnug danken für ein so heylsam Sacrament und Handlung ?
Nimmermehr.

Das V. Hauptstück.

Vom Abendmahl unsers HERREN Jesu Christi.

1. Welches ist das zweyte Sacrament Neues Testaments ?

Das Abendmahl unsers HERREN Jesu Christi.

2. Warum heisset diß Sacrament ein Abendmahl?
Nicht daß mans zu Abend halten müste / sondern weilß am Abend derselben Nacht / da Christus verrathen wurde / eingesetzt worden.

3. Warum ein Abendmahl unsers HERREN Jesu Christi ?

Weil es Christus unser HERR und Erlöser eingesetzt hat. Auch II. Er in demselben seinen Leib und Blut wahrhaftig zu essen und zu trincken gibt. Und III. Geboten / daß man solches thun solle zu seinem Gedächtniß.

4. Hat dieses Sacrament diesen Namen auch in Heil. Schrift ?

Ja.

5. Hat es noch mehr Namen in Heil. Schrift ?

Ja.

Ja. Paulus heisset es auch einen Tisch des Herrn.

6. Warum?

Weil Christus der Herr es einsetzte / da Er mit seinen Jüngern zu Tische saß. 11. Auch zu den Zeiten der Apostel bey Tischen man es zu handeln pflegte.

7. Heisset es die Heilige Schrift nicht auch ein Testament?

Ja / ein Neu-Testament.

8. Warum ein Testament?

Weil Christus es kurz für seinem Tode einsetzte / und gar herrliche Güter seinem Volk darinn vermacht hat.

9. Was für Güter?

Gnade Gottes / Vergebung der Sünden und ewige Seeligkeit.

10. Womit bestättiget und versiegelt Er dieses Testament?

Mit seinem wahren Leib und Blut / für uns in den Tod gegeben / und für uns vergossen / welchen / seinen wahren Leib und Blut / Er mit dem gesegneten Brod und Wein / als sichtbaren Zeichen darreicht.

11. Warum heisset es ein Neu-Testament?

In Ansehung des Alten / an statt dessen es ist eingesetzt worden. Soll auch 11. Nicht veralten / sondern immer neu bleiben / bis Christus kommet in seiner Herrlichkeit.

12. Heisset diß Sacrament auch Communion / weil man spricht: Ich will zur Communion gehen / wenn man zum Tische des

Herrn gehen will?

Das ist eine Rede / genommen aus dem 10. Cap. des 1sten Brieffs an die Cor. / da Paulus lehret / daß das gesegnete Brod warhafftig eine Gemeinschaft habe mit dem Leibe Christi / und der gesegnete Kelch mit dem Blut Christi: Und also der Verstand solcher Rede dieser ist: Ich will zu dem Heil. Mahl gehen / da ich mit dem gesegneten Brod warhafftig empfahe den Leib Christi / und mit dem gesegneten Wein das wahre Blut Christi.

13. Ist das Sacrament des Altars etwas anders als das Sacrament des Leibs und Bluts Christi?

Nein.

14. Woher wird es denn ein Sacrament des Altars genennet?

Von den Tischen/dabey es von Christi und der Apostel Zeit an gehandelt wurde/die man endlich Altäre zu nennen pflegte / bis etwa um die Zeit des gottseligen Kaisers Constantini/die steinerne Altäre ihren Anfang nahmen.

15. War denn die Veränderung der Tische / mit den Altären bey Handlung dieses Sacraments erlaubet?

Christus hat die Tische nicht geboten / noch die Altäre verboten / beydes bleibet in Christlicher Freyheit/ als eine Sache die nicht zum Wesen des Sacraments gehöret.

16. Was ist das Abendmahl unsers HERRN Jesu Christi?

* Das Abendmahl ist ein Sacrament oder göttliche Handlung/da der HERR Christus selbst gegenwärtig ist/und übergibt uns mit Brod und Wein seinen wahren Leib und Blut zur gewissen Versicherung / daß wir Vergebung der Sünden haben/ und mit Ihm in Ewigkeit leben sollen.

17. Was ist das Sacrament des Altars?

* Es ist der wahre Leib und Blut unsers HERRN Jesu Christi/unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trincken/von Christo selbst eingesetzet.

18. Ist das Abendmahl eine Handlung?

Ja / Menschen müssen Hand anlegen / und etwas verrichten.

19. Warum eine göttliche Handlung?

Weil sie Christus Jesus / der wahre Gott und Mensch / eingesetzet und zu handeln geboten. II. Menschen dieselbe auch nicht anders / als nach Christi Schrift und Exempel handeln sollen. III. Der HERR auch

auch in Gnaden zugegen ist / durch seine Diener handelt / etwas Himmlisches mit dem Irdischen gibt / auch in den Menschen würcket.

20. Hat nicht GOTT der Vatter und Heil. Geist so wol als GOTT der Sohn / diß Sacrament eingesetzet ?

Alle drey Personen sind ein göttlich Wesen / ein Gott / und also was der Sohn thut oder ordnet / das ordnet zugleich der Vatter und Heil. Geist.

21. Wie setzet Christus diß Sacrament ein ?

Als wahrer GOTT und Mensch / in einer Person / daß es bleiben soll / bis auf den Tag seiner Zukunft.

22. Kan denn wol ein Mensch eine göttliche Handlung einsetzen ?

Nein / kein blosser Mensch.

23. Hat denn Christus dieses thun können ?

Christus ist nicht ein blosser Mensch / sondern wie wahrer Mensch / also wahrer GOTT in einer Person. Er ist derjenige Mensch / in welchem die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet.

24. So setzte dennoch Christus auch als wahrer Mensch / dieses Sacrament ein ?

Ja / der Mensch / der GOTT in der Höhe ist / ein Christus / that diese Einsetzung.

25. Wie that Er diese als wahrer Mensch ?

Nach seiner göttlichen Weisheit / Macht und Gewalt / nach welcher Er allmächtig thun kan über alles was Menschen wissen und verstehen / stiftete Er in Gnaden diß Heyl-volle Sacrament.

26. Wann hat Christus der HERR diß Mahl eingesetzet ?

Am Abend derjenigen Nacht in welcher Er verrathen wurde.

27. Was war das für eine Nacht ?

Die letzte seines Lebens in diesen Jammerthal.

28. Von wem wurde Er verrathen ?

Von Judas Ischarioth / einem auß den Zwölfen / die Christus der HERR zu seinen Aposteln beruffen hatte.

29. Wenn

29. Wem wurde Christus verrathen?
Denen Hohenpriestern und Hauptleuten unter dem Volk der Juden.

30. Was bewegte Judas/seinen HERRN und Wohlthäter diesen Leuten zu verrathen?
Der Geiz seines Herzens/dreysig Silberlinge zu gewinnen.

31. Wie viel Geld machten dreysig Silberlinge?

Fünffzehn Thaler.

32. Was nahm Judas für ein Ende?
Mit Schrecken.

33. Was war aber das eigentlich für ein Abend/an dem Christus das Sacrament einsetzte?

Derjenige/an welchem die Juden ihr Osterlamm schlachten und essen sollten/im vier und dreysigsten Jahr des Alters Christi/des dritten Aprilis. War/nachge- meiner Rechnung/das 1550. Jahr/nach Einsetzung und erster Handlung des Sacrament des Osterlammes/und 4004. nach Erschaffung der Welt.

34. Was that eben damals Christus?

Er aß das Osterlamm mit seinen Jüngern zu Jerusaleem.

35. Muß man denn etwa annoch/nach Art der Juden/das Osterlamm essen/wenn man das Abendmahl handeln wil?

Nein/Christus machte demselben seine Endschaft/und setzte an statt dessen ein das Sacrament seines Leibes und Blutes. Da essen wir nun das rechte Osterlamm/Christum für uns geopfert.

36. Was hat wol Christum bewogen ein so heylsam Sacrament einzusetzen?

Seine herzbrünstige Liebe zu den Seinen/in ihrer Dürftigkeit und Schwachheit sie reich und stark zu machen. II. Auch sein theures Verdienst/durch welches ewige Seeligkeit/und also auch die Mittel zu derselben/denen Menschen erworben sind.

37. Wer handelte diß Sacrament zu erst ?
 Jesus Christus selbst.

38. Wo stehet das geschrieben ?

* So schreiben die Heil. Evangelisten: Matthäus 11.

39. Handelt Christus annoch diß Sacrament ?

Ja / doch nicht unmittelbar / sondern mittelbar / durch seine Diener und Haushalter.

40. Ist denn Christus / wahrer Gott und Mensch / warhafftig zugegen / wo das Sacrament nach seiner Einsetzung gehandelt wird ?

Ja / wahrer Gott und Mensch in einer unzertrennlichen Person / ist warhafftig zugegen / und handelt gnädiglich.

41. Man siehet Ihn ja nicht ?

Ob ich mit leiblichen Augen Christi Person nicht sehe / so glaube ich dennoch von Herzen / daß Er zugegen sey.

42. Woher bist du dessen gewiß versichert ?

So wol auß den gemeinen Verheißungen / Matth. 18. v. 20. cap. 28. v. 20. als auch der besondern / in den Worten von diesem Sacrament.

43. Wie lautet in diesen Worten seine Verheißung ?

Nehmet hin und esset / das ist mein Leib / nehmet hin und trincket / das ist mein Blut.

44. Verheißet Christus in diesen Worten die Gegenwart seiner handelnden Person ?

Ja / so warhafftig diese Worte nicht eigentlich sind des Dieners der das Sacrament handelt / sondern Christi / die der Diener aussprechen soll ; So gewiß verspricht Er seine Gegenwart / Er wolle diese Worte reden und allmächtig aufrichten.

45. Was thut denn Christus ?

Er segnet / vereiniget / und theilet auß.

46. Was vereiniget und theilet Er auß ?

Mit dem gesegneten Brod seinen wahren Leib / und mit dem gesegneten Kelch sein wahres Blut.

47. Wie

47. Wie sind Christus Diener in solcher Handlung anzusehen?

Sie sind Christi Mund und Hand. Sichtbare Werkzeuge des unsichtbaren Heylandes.

48. Können dann Diener Christi bey Handlung dieses Sacraments nichts thun aus ihnen selbst? Gar nichts/ also/ daß es Sacramentliche Handlung sey.

49. Warum?

Weil sie das Sacrament nicht eingesetzt haben/ sondern Christus der HEILIGSTE / so dürfen sie denn nichts thun aus eigenem Sinn/ sondern genau/ wie es Christus eingesetzt und geboten hat. Können auch so wenig aus ihren Kräften Sacramentliche Handlung verrichten/ so wenig sie die Einsetzung hätten thun können.

50. Sie nehmen ja Brod / und theilen aus/ desgleichen auch Wein; Sind das nicht Sacramentliche Handlungen/ und können doch aus eigenen Kräften geschehen?

Brod und Wein nehmen / und austheilen / sind nicht sobald Sacramentliche Handlungen.

51. Wann denn?

Wenn sie geschehen nach Christi Befehl und Einsetzung / da Christus sein Werk würdet.

52. Wenn geschehen sie also?

Wenn Brod und Wein mit Christi Einsetzungs- Worten gesegnet und ausgetheilet werden.

53. Geschehen sie denn nicht aus Menschen Vermögen?

O! Nein. Nicht nach ihrem Sinn/ sondern nach Christi Einsetzung verrichten sie Christi Werk / da Er nach seiner Verheißung geschäftig ist / daß mit dem gesegneten Brod sein wahrer Leib / und mit dem gesegneten Wein sein wahres Blut vereinigt ausgetheilet wird.

54. Ist also der Diener Handlung Christi Handlung?

Ja / seine Diener thun sein Werk / Er verrichtet durch sie.

55. Theilen Diener nicht aus Brod und Wein/
Christus aber seinen Leib und Blut ?

Christus und seine Diener lassen sich in der Sacra-
mentlichen Handlung nicht trennen/sondern was Chri-
sti Diener thun/nach seinen Einsetzungs- Worten / das
thut Christus durch sie / und was Christus durch sie
thut/das thun sie warhaftig.

56. Reichen denn Christi Diener in diesem Sa-
crament nicht allein Brod und Wein / sondern
zugleich den wahren Leib und das wahre
Blut des HERREN ?

Ja. Wie Christus in seinen Worten verheisset / so
richtet Er seine Verheissung allmächtig aus. Er über-
gibt mit Brod und Wein seinen wahren Leib und Blut.

57. Müssen denn in diesem Sacrament noch
wendig Brod und Wein gehandelt werden ?

Ja / wie Christus that/ und zu thun befohlen hat.

58. Was heisset und ist Brod ?

Was von Mehl/von Frucht gemahlen / und Wasser
zusammen geknetet / und durch Hitze des Feuers gebacken ist.

59. Muß das Brod nothwendig von Weizen
seyn / das man im Abendmahl brauchen soll ?

Das gebeut Christus nicht.

60. So kans denn auch von Rocken oder Ger-
sten seyn ?

Das stehet zu Christlicher Freyheit. Der HERRE
will warhaftig Brod haben.

61. Muß es süß oder gesäuret seyn ?

Auch das läset Christi Einsetzung frey.

62. Was für Brod brauchre Christus da Er das
Sacrament einsetzte/und zum erstenmal hand-
delte ?

Ungefäuert Brod/Oster-Kuchen/ wie die Juden ha-
ben mußten/wenn sie Ostern hielten/und damall auf dem
Tische zugegen war.

63. Thut man denn nicht wol/wenn man bey uns
gesäuerten Brod bleibet ?

Man

Man mag freylich ungesäuert Brod brauchen/ist aber doch nicht nothwendig.

64. Wie viel Brod muß einem Communicanten gegeben werden ?

Man isset da nicht den hungerigen Magen zu füllen/ sondern Christi Sacrament zu begehren/ dazu ein Bißlein einem jeglichen gnug seyn kan.

65. Sind denn die runde Kuchlein/ die man Hostien nennet/ oder Oblaten/ auch warhafftig Brod ?

Warum! nicht? Sind sie doch aus Weizen-Mehl und Wasser zusammen geknetet/ und durch Hitze des Feuers gebacken. Wären diese nicht Brod/ so müste Brod nicht Brod seyn.

66. Sie dienen aber nicht einen leeren und hungerigen Magen zu speisen und zu sättigen?

Kömte man doch nicht zum Sacrament einen hungerigen Magen zu speisen und zu sättigen. Indessen II. Wo Jemand/ausser Handlung des Sacraments/der selben Kuchlein eine gute Quantität/ so schwer wie ander Brod/essen würde/würden sie sowol/ wie ander Brod sättigen und nähren.

67. Was soll man denn für Wein bey Handlung des Sacraments brauchen?

Wahren natürlichen Wein/wie der Weinstock gibt.

68. In welchem Lande muß er gewachsen seyn?

In dem Lande wo der allmächtige Gott/ nach seiner wohl-Haus-haltenden Güte/Wein wachsen läset.

69. Soll man den Wein nicht mit Wasser mischen?

Das hat Christus nicht geboten.

70. Muß der Wein roth oder weiß seyn?

Christus machet keinen Unterscheid/sondern will daß man Wein handele.

71. Was sollen Christi Diener mit Brod und Wein thun?

Sie sollen segnen und aushielen.

72. Was sollen aber andere/die solches von Christi Dienern empfangen/damit thun?

Essen und trinken.

73. Was sind Brod und Wein in dieser Göttlichen Handlung?

Sichtbare Zeichen / oder in Gottes Wort verfassete Element.

74. Wie sichtbar?

Freyllich ist eine Materia die man mit Augen sehen / mit Händen greiffen und handeln kan.

75. Warum Zeichen?

Weil ein jegliches etwas gewisses unsichtbares himmlisches bezeichnet / und Christus dasselbe damit überreicht.

76. Ist Brod und Wein nicht ein leeres Zeichen / das ein abwesend Ding nur bezeichnet oder bedeuert?

Nein / sondern sie sind solche Zeichen / die dasjenige / was sie bezeichnen / bey sich haben und überbringen.

77. Sind Brod und Wein Element in Gottes Wort verfasst?

Ja / Brod und Wein sind etwas Irdisches.

78. Wie in Gottes Wort verfasst?

Christus hat in seiner Einsetzung sie benennet / und zu handeln geboten / sollen auch mit göttlichem Wort gesegnet und ausgetheilet werden.

79. Was ist aber das Himmlische das diese Element und sichtbare Zeichen bey sich haben und überbringen?

Eben dasjenige / was Christi Einsetzungs Worte lehren und verheissen.

80. Wie heisset das?

Der wahre Leib Jesu Christi / für uns in den Tod gegeben / und das wahre Blut Jesu Christi für uns vergossen.

81. Wie viel sind demnach wesentliche Stück dieses Sacraments?

Zwey: 1. Brod und Wein. 11. Der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi.

82. Ist denn Glaube nicht auch ein wesentlich
Stück dieses Sacraments ?

Nein.

83. Ist Glaube an Iesum Christum aber nicht
nothwendig dem Menschen der zu diesem
Mahl des HERREN kommet ?

Allerdings / sonst empfahet er zum Gericht.

84. Wie sollen Diener Christi insonderheit mit
dem Brod umgehen ?

Wie Christus der HERRE in der ersten Handlung
damit umgangen ist / und in seiner Einsetzung geboten
hat.

85. Was that denn Christus ?

Er nahm das Brod.

86. Wie nahm Christus das Brod ?

Er nahm I. Das Brod von andern Brod besonders
in seine Heil. Hände / um es zu segnen und auszutheilen.

87. Wie könnte man diese Handlung füglich nennen ?

Eine Vorbereitung zur Sacramentlichen Handlung.

88. Sollen Diener Christi auch also thun ?

Wo eine solche Absonderung die Umstände erforderten.

89. Ist wol eine solche Absonderung von Dienern Christi jemals geschehen ?

Ja vielmal / insonderheit in der ersten Christenheit /
da viel Gaben gebracht / und auf den Tisch oder Altar
gelegt wurden / wovon alsdann der Diener Christi
Brod und Wein / zum Gebrauch im Abendmahl / absonderte / von dem übrigen hielten sie eine gemeine
Mahlzeit / die sie ein Liebes-Mahl zu nennen pflegten.

90. Sonderte aber Christus also allein das
Brod von andern Brod ?

Nein / sondern er nahm. II. In seine Heilige Hände / und segnete es.

91. Wie segnete Er ?

Also / daß Er ersüßlich dankte.

92. Wie / und wofür dankte Er ?

Er dankte Gott für das große Werk der Erlösung
Mensch.

Menschlichen Geschlechts / durch sein Blut und Todt/
dessen Gedächtnuß Er jezto stiften und einsegnen wolte.

93. Mit was für Worten that Christus diese
Dancksagung ?

Es sind dieselbe nicht förmlich ausgedruckt.

94. Woraus erscheinet denn / daß Christus eine
solche Dancksagung verrichtet habe ?

Aus der Einsetzung Christi selbst / die ein solch Mahl
gibt das die Erlösung / durch Christi Blut und Todt ge-
schehen / preiset / und den Menschen versiegelt.

95. Wie segnete Christus der ~~BERR~~ ferner ?

Er betete II. Zu Gott um Segen zu seinem Vort-
haben / daß Gottes ewiger Rath von Stiftung dieser
Handlung / zum Heyl der Menschen / jezt ins Werk ge-
hen / und diese Handlung bis ans Ende der Welt bleiben
müchte.

96. Wo findet man das Gebet geschrieben ?

Auch dieses ist nicht förmlich ausgedruckt.

97. Woraus kan man aber abnehmen / daß Chris-
tus gebetet habe ?

Aus seiner Gewonheit / da er in allen seinen Verrich-
tungen den Willen Gottes für Augen hatte / und zu
Gott / um Ausführung desselben betete / also auch aller-
dings in dieser Einsetzung und Handlung.

98. Wie segnete Christus weiter ?

Mit seinem göttlichen Wort sonderte Er III. Brod
und Wein ab vom gemeinen Gebrauch / und sagte solche
zu Zeichen / mit welchen Er / nach seiner Verheißung / wars-
haftig seinen Leib und Blut vereinigen und austheilen
wolle.

99. Mit was für Worten that Christus diß
Segnen ?

Mit dem Wort der Einsetzung dieses Sacraments.

100. Welches ist demnach das eigentliche Sacra-
mentliche Segnen ?

Eben dieses letztere.

101. Sollen Diener Christi bey Handlung dieses Sacraments auch also das Brod nehmen?

Ja / in der Gemeine Christi sollen sie den Todt des HERRN verkündigen mit Dancksagung.

102. Sollen sie beten?

Ja / von Herzen / daß GOTT diese Handlung zum Heil der Communicanten gebeyen lassen / auch diß Sacrament bis ans Ende der Welt erhalten wolle.

103. Was für ein Gebet brauchen sie da billig?

Das Gebet des HERRN / das Heil. Vatter Unser /c.

104. Sollen sie insonderheit auch Brod und Wein segnen?

Ja / fürnehmlich.

105. Mit was für Worten?

Mit den Worten der Einsetzung Christi.

106. Was that Christus der HERR noch weiter?

Er brach das Brod das Er in Händen hatte.

107. Wie brach Er dasselbe?

Er zutheilte es / daß Es austheilen künfte.

108. Was war denn nach diß Brechen für eine Handlung?

Eine Zubereitung des gesegneten Brods zur Austheilung.

109. Ist diese Handlung annoch nothwendig / daß Christi Diener / in Handlung des Sacraments / solche verrichten müssen?

Wo solche Umstände sich finden / wie damals bey Christi Handlung / müste freylich ein Brechen oder zutheilen des Brods geschehen.

110. Was waren damals für Umstände?

Es lag ganz und unzutheilet Brod auf dem Tische / welches nicht künfte ausgetheilet werden / wo nicht eine Brechung oder Zerstückung geschähe.

111. So wäre denn ein Zubrechen nicht nothwendig / in Handlung des Sacraments / wann das Brod zuvor zutheilet / und zur Austheilung bequem wäre gemacht worden?

Nein.

112. Hatte nicht dieses Brechen Christi eine Bedeutung?

Nein.

113. Bedeutete es nicht die Zubrechung des Leibes Christi?

Christi Leib ist nicht zubrochen worden / nach der Schrift; Künnte also das Brechen des Brods / keine Zubrechung des Leibes Christi bedeuten.

114. Es schreibt aber Paulus von Christo / daß Er gesprochen: Das ist mein Leib der für euch gebrochen wird?

Daß solch Brechen nicht ein Zubrechen / sondern das hin geben in den Todt/anzeige/ lehret Lucas.

115. Sollte denn nicht das Brechen des Brods eben diß geben des Leibs Christi/in den Todt bedeuten?

Man findet dessen in Heil. Schrift keine Erklärung.

116. Was that Christus mit dem Brod weiter? Er gab's seinen Jüngern.

117. Was für Jüngern?

Allen / die mit Ihm zu Tische saßen.

118. Auch dem Judas?

Ja / wie Lucas bezeuget.

119. Sprach denn Christus kein Wort / da Er das gesegnete Brod seinen Jüngern gab?

Ja. Nehmet hin und esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird.

120. Was thut mit diesen Worten Christus?

Große Dinge. Mehr denn Menschen ausdenken und verstehen können.

121. Was für Dinge?

Hatte Er durch sein Segen das Brod zu einem solchen Zeichen geordnet / daß Er mit demselben seinen Leib Sacramentlich vereiniget/anstheilen wolle/so thut Er nun in Darreichung des gesegneten Brods / warhaftig nach seiner Verheißung/und gibt seinen wahren Leib mit dem gesegneten Brod seinen Jüngern.

122.

122. Ist denn das gesegnete Brod / das Christi seinen Jüngern gibt / warhafftig der Leib Christi?

Ja. Wie das untrügliche Wort Christi klar lautet. Nehmet hin und esset / das ist mein Leib.

123. Soll man diesen Worten Christi glauben?

Allerdings. So gewiß Er wahrer Gott ist / so gewiß ist diese seine Verheißung.

124. Ist denn etwa das Brod in den Leib Christi verwandelt?

Nein. Jesus nahm Brod und gab Brod / und die Jünger empfiengen und aßen warhafftig Brod.

125. Woher ist das gewiß?

Auß dem Bericht aller Evangelisten. So schreibet auch Paulus : So oft ihr von diesem Brod esset. Item : Wer unwürdig von diesem Brod isset.

126. Kunte man dessen nicht noch andere Versicherung mehr haben?

Ja. 1 Cor. 10. vs. 16.

127. Wie ist auß diesem Spruch gewiß / daß Brod im Abendmahl sey und bleibe / und nicht in Christi Leib verwandelt werde?

Also / weil Brod Gemeinschaft hat mit dem Leibe Christi. Daß aber kunte nicht seyn / wenn es nicht mehr Brod wäre. Denn Dinge die Gemeinschaft haben / müssen warhafftig seyn.

128. Kanst du das nicht mit einem Exempel erklären?

Ja. Joh. lehret im 2ten Capitel seines Evang. / daß Christus Wasser in Wein verwandelt habe. Da kunte Wasser keine Gemeinschaft mit dem Wein haben / denn es war kein Wasser mehr / sondern war zu Wein worden.

129. Bedeuter denn etwa das gesegnete Brod den Leib Christi?

Nein. Christus spricht nicht : Nehmet hin und esset.

esset/ das Brod bedeutet meinen Leib; Sondern: Nehmet hin und esset/ das ist mein Leib.

130. Unser Verstand könnte es aber besser begreifen/ wenn das Brod den Leib Jesu/ der nun im Himmel ist/ bedeutete/ und also das Wort: Ist/ so viel wäre als: bedeutet?

Von den Worten der Einsetzung darff man nicht weichen / sondern man muß ihren eigentlichen Verstand behalten/ sollen sie anders Einsetzungs- und Testaments- Worte bleiben. So kommet es auch II. auff dem Begriff unsers Verstandes nicht an / sondern auff Christi untrüglich Wort und Verheißung / der wir unwandelnd glauben müssen. Und ist III. freylich Christi Leib im Himmel / doch also / daß er nach seiner Verheißung im Abendmahl zugegen ist/ und mit dem gesegneten Brod Gemeinschaft hat/ daß Christus mit dem Brod denselben wahrhaftig überreicht.

131. Hat gewiß das gesegnete Brod Gemeinschaft mit dem Leibe Christi?

Ja/ wie Paulus lehret 1 Cor. 10. v. 16.

132. Solte man denn auch daher gewiß seyn können / daß der Leib Christi im Abendmahl zugegen sey / und mit dem gesegneten Brod gegeben werde?

Ja. Denn Dinge die Gemeinschaft haben/ also daß / wer eins handelt und gibt/ auch das andere mit darreicht/ die müssen beyammen seyn.

133. Christus redet vielleicht von einem geistlichen essen/ das im Glauben geschieht/ wie Joh. 6.

Das Essen im Sacrament / da Christus spricht: Nehmet hin und esset/ das ist mein Leib; Ist vom geistlichen Essen/ davon Johannes redet/ so weit unterschieden/ daß das Sacramentliche Essen ohne das geistliche seyn kan. Wie die Schrift lehret.

134. Wie sind aber denn Christi Worte zu verstehen?

Wie

Wie sie für Augen liegen.

135. Was will und thut Christus ?

Er nimmet warhafftig Brod/und übergibt mit demselben / als mit einem sichtbaren Symbolo oder Zeichen/ seinen wahren wesentlichen Leib zu essen.

136. Was fasset Er denn zusammen / das er überreichet ?

Zwey Dinge : Das gesegnete Brod und seinen wahren Leib.

137. Was spricht Er von diesen zwey Dingen die Er zusammen fasset ?

Das ist mein Leib.

138. Wo bleibet denn das Brod / daß Christus dessen nicht gedencet ?

Mit diesen Worten : Das ist mein Leib/ wil Christus erklären/ was er hauptsächlich darreiche und übergebe / nemlich seinen Leib / dessen das Brod nur ein Symbolum oder sichtbar Zeichen sey.

139. Was will demnach Christus sagen/ wenn Er spricht : Nehmet hin und esset/ das ist mein Leib ?

Nehmet hin / diß was ihr sehet / ist wol Brod/ aber das ist nicht das fürnehmste das ich euch darreiche / sondern mit dem Brod gebe ich euch etwas unsichtbares / das meine Göttliche Krafft / auff eine euch unbegreifliche Weise/ mit dem Brod vereiniget / welches ist mein Leib für euch gegeben.

140. Hat man nicht im gemeinen Leben einige Redens-Arten die diese Sacramentalische in etwas vernehmlicher machen ?

Ja. Als : wenn Jemand auff ein Faß wiese / und sprache : Das ist ein guter Wein. So sind auch da zwey Dinge beyssammen / eines das man mit Augen siehet / und mit Fingern zeigt / nemlich das Faß. Das andere aber / nemlich den Wein/ siehet man so fern nicht / als er im Faß verborgen liegt. Von diesen zwey Dingen zusammen / wird gesagt : Das ist ein guter

guter Wein. Da denn diß letztere erkläret was man zu forderst zeigen wolle/ nemlich den Wein/ der im Faß ist/ und man mit dem Faß nimmet ic.

141. Meynest du denn etwa daß der Leib Christi im Brod sey/ und darin verborgen liege/ wie der Wein im Faß?

Mit nichten/ dahin soll man besagtes nicht ausdeuten. Sondern Christi Leib ist mit dem gesegnetem Brod/ nach Christi Weisheit und Allmacht/ uns unbegreiflich vereinigt / daß Er mit dem Brod/ nach Verheißung Christi/ dargereicht wird.

142. So empfähest du denn warbafftig mit dem gesegneten Brod den wahren wesentlichen Leib Christi / den Er für uns in den Tod gegeben hat?

Ja/ so traue ich den Worten Christi / mit unwandelndem Herzen/ und wil mit seinen Worten an jenem Tag für seinem Gericht mit Freudigkeit erscheinen/ und sprechen : **HERR GOTT** / hie sind deine Worte / wo die bleiben / da bleibe ich auch. Amen.

143. So geben denn die Diener Christi/ wenn sie das gesegnete Brod reichen/ warbafftig den Leib des **HERRN**?

Ja/in dem sie das gesegnete Brod nach Christi Einsetzung auftheilen.

144. Haben Christi Einsetzungs-Worte sonderbare Krafft in dieser Handlung?

Es sind Christi Verheißung / Göttliche Wahrheit/ die Christum bewegen und ziehen zu thun/wie sie lautet/ nemlich seinen Leib mit dem Brod zu vereinigen und außzutheilen.

145. Bleibet der Leib Christi/ auch außser der Sacramentlichen Handlung / mit dem gesegneten Brod vereinigt/ wenn es behalten wird?

Das sagt Christus der **HERR** nicht / sondern in dem Er sagt : Nehmet hin und esset ; so spricht Er : das ist mein Leib.

146. **Herr**

146. Handelte Christus allein Brod wenn Er
das Sacrament einsetzte?

Nein / sondern auch Wein.

147. Was that Er mit dem Wein?

Er nahm auch denselben und segnete ihn.

148. Was brauchte Er da sonderlich für Seg-
gens: Worte?

Das ist mein Blut des Neuen Testaments / welches
vergossen wird für viele.

149. Wie drucket Lucas und Paulus Christi
Worte aus?

Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut/
das für euch vergossen wird.

150. Das sind ja sehr unterschiedliche Reden?

Dem Verstand nach sind sie eins.

151. Wie sind sie eins? Dort spricht Christus:
Diß ist mein Blut des Neuen Testaments; Hier
aber: Dieser Kelch ist das Neue Testament?

So redet Christus nicht im letzten Spruch / sondern:
Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut.

152. Was hat denn diß für einen Verstand?

Diesen: Dieser Kelch ist das Neue Testament / in
Ansehung meines Bluts / oder meines Bluts wegen/
das mit diesem gesegneten Kelch ausgetheilet wird.

153. Will sagen:

Mein Blut / das für euch vergossen wird / ist nicht ein
Blut des Alten / sondern Neuen Testaments. Dieses
mein Blut gebe ich euch mit diesem Kelche / und mache
also ein Neu: Testament.

154. Christus redet vom Kelch / dieser Kelch
spricht Er. Wie soll man das verstehen?

Nicht wie ein Kelch aus gewisser Materia / Silber
oder Gold / oder sonst etwas bestehet / sondern wie es ein
Gefäß ist das etwas zu trincken darreicht.

155. Was reichte denn Christus dar mit dem
Trinck: Gefäß das Er in seinen Händen hatte?

Warhaftigen natürlichen Wein.

156. Bloß Wein?

Nein

Nein / sondern zugleich mit demselben sein wahres Blut.

157. Woher wird man des versichert ?

Aus Christi untrüglichen Munde / der also spricht : Das ist mein Blut des Neuen Testaments / das vergossen wird.

158. Sind also warhafftig wahrer Wein und wahres Blut Christi beysammen ?

Ja / warhafftig.

159. Woraus mag das mehr erwiesen werden ?

Aus Pauli Worten / 1 Cor. 10: 16. Der gesegnete Kelch / welchen wir segnen / ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi?

160. Theilet denn Christus annoch durch seine Diener mit dem gesegneten Wein sein wahres Blut aus ?

Ja / gewiß.

161. Wem gab Er den gesegneten Wein / und mit demselben sein wahres Blut in der ersten Handlung ?

Seinen Jüngern.

162. Truncken sie denn alle daraus ?

Ja / wie Christus sagte: Trincket alle daraus.

163. Stelleten die Jünger nicht allein die / sogenandte / Geistliche vor ?

Nein / sondern die ganze Christenheit.

164. Woher mag das gewiß seyn ?

Sonst müßten allein die / sogenandte / Geistliche das Abendmahl genießen / und des Todes Christi / als der für sie allein gestorben wäre / gedencken / hätten auch allein Vergebung der Sünden / ic. Das ja falsch ist.

165. Sollen denn alle diejenige auch trincken / die mit dem gesegneten Brod den wahren Leib Christi essen ?

Ja / so hats Christus der HERR eingesetzt.

166. Woher mag das gewiß seyn ?

Aus Christi Einsetzungs - Worten / die insonderheit Paulus 1 Cor. 11. als der ganzen Gemeine Christi als

so zugehörig erkläret / daß alle die essen / auch trincken sollen.

167. Wer soll essen und trincken bey diesem Tische? Wer soll zum Tische des HERRN geben?

Alle Glaubige und Getaufte / die sich prüffen können.

168. Warum sprichst du Glaubige?

Zum Unterschied von Juden und Heyden / die nicht glauben / sollen also auch nicht zum Sacrament gehen.

169. Müssen denn alle nothwendig glauben / die zu des HERRN Tische geben?

Ja.

170. An wen müssen sie glauben?

An Gott den Vatter / der also die Welt geliebet / daß Er seinen Eingebornen Sohn gegeben / zu ihrer Erlösung. Und an Jesum Christum / der sich selbst für uns geopfert. Und an den H. Geist / der uns heiligt / auch den Glauben stärcket und erhält / zu unserer Seeligkeit.

171. Warum müssen alle glauben?

Weil ohne Glauben Niemand das Gedächtniß Christi begehnen mag / nach seinem Willen. II. Ohne Glauben Menschen essen und trincken zum Gericht.

172. Müssen Glaubige auch getauft seyn?

Ja. Wie kein Unbeschnittener von jenem Oserlam essen durfte; So soll kein Ungetaufter auch bey diesem Mahl des HERRN erscheinen.

173. Warum?

Weil die Tauffe in die Gemeinschaft der Güter des Hauses Gottes / zur Zeit Neues Testaments / aufnimmet.

174. Kleine getaupte Kinder glauben auch / sollen denn diese auch zum Tische des HERRN kommen?

Nein.

175. Warum?

Sie können sich noch nicht prüffen.

176. Müssen denn Menschen sich nothwendig prüffen können?

Ja. So lehret Paulus / 1 Cor. 11: 28.

177. Was soll der Mensch prüffen?

Al a

Sich

Sich selbst.

178. Was heisset prüfen/und wie geschiehet solches?

Wenn man sich selbst wohl betrachtet und untersucht.

179. Kan der Mensch diß thun aus eigenen Kräfften?

Nein / er muß Gott um seine Gnade und Licht herzlich anrufen / daß er sich selbst recht erkennen lerne.

180. Was soll der Mensch fleißig untersuchen?

Sich selbst / sein Herz und Leben.

181. Wornach soll er zusehender fleißig forschen?

Ob er im Glauben sey; Warhaftig an Jesum Christum glaube/wie den die Heil. Schrift lehret.

182. Wie wird man das gewahr ohne Betrug?

I. Aus dem Evangelio/daß Jesum mit seinen Wohlthaten lehret. II. Aus dem Zeugnuß eigenen Herzens/daß Christum mit seinen Wohlthaten zu eigen machet/und sich dessen gegen Sünde tröstet. III. Aus den Früchten des Glaubens.

183. Wornach soll der Mensch forschen/was sein Leben betrifft?

Ob er in der Furcht des HERREN dasselbe gottseelig zubringe.

184. Was verstehest du durch das Leben das man also prüfen soll?

Nicht allein den auswendigen Wandel/sondern auch den innern Zustand des Herzens.

185. Wie führet man innerlich ein gottseelig Leben?

Wenn mans mit Gott/und dem Nächsten/ rechtchaffen meinet/ also/daß man in wahrer Furcht Gottes alle Sünden ernstlich hasset und meidet / hingegen in den Wegen Gottes unsträflich zu wandeln trachtet.

186. Was thut in solchem gottsfürchtigen Wandel das glaubige Herz?

Es hält sich an die Gnade Gottes / und bittet um Gottes Segnung und Kraft.

187. Wie führet man ein gottselig Leben nach dem außwendigen Wandel?

Wenn die rechtschaffene Gottseligkeit des Herzens also hervor bricht / daß Menschen unsere gute Werke sehen zum Lobe Gottes.

188. Wornach soll man denn das Leben prüfen?

Nach den 5. Zehen Gebotten Gottes / ob man die halte oder nicht.

189. Was muß da der Mensch thun?

Ein jeglich Gebott wohl betrachten; das Gebott und Verbott ihm wohl vorstellen / und ernstlich sich selbst untersuchen / wie sein Herz / und ganzes Leben zu einem jeglichen Gebot sich schicke? und wohl bedencken / daß ein jeglich Gebott einen vollkommenen Menschen haben wolle; allen Sündern aber den Zorn Gottes und ewige Qual drohe.

190. Kan denn wol ein Glaubiger / innerlich und äußerlich / ein vollkommen gottselig Leben führen?

Nicht nein. In rechtschaffener Prüfung findet der frommeste viele Schwachheiten.

191. Was soll man aladann thun / wenn man Sünde findet?

Wahre Buße.

192. Sol en alle die also ihre Sünden erkennen / zum Tisch des HERREN kommen?

Ja / der Mensch prüffe sich selbst / und also esse er von diesem Brod / und trincke von diesem Kelch.

193. Was sollen alle thun bey diesem Mahl?

Nehmen / essen und trincken.

194. Ist dieses / an Seiten der Communicanten / eine nothwendige Sacramentliche Handlung?

Ja / wo Niemand nimmet / isset und trincket / da wird kein Sacramentlich Mahl gehalten.

195. Was sollen Communicanten nehmen und essen?

A a 2

Was

Warhaftig Brod/ und mit diesem gesegneten Brod/ den wahren Leib Jesu Christi für uns gegeben.

196. Wie sollen sie nehmen und essen?

Wie Christus das gesegnete Brod/ und mit dem Brod/ seinen wahren Leib/ seinen Jüngern darreichte.

197. Wie reichte er solches dar?

Daß sie mit ihrem Munde es essen.

198. So essen denn Communicanten mit ihrem Munde das gesegnete Brod/ und mit demselben den wahren Leib Christi?

Ja/ so gewiß Christi Worte sind und bleiben: Nehmet hin und esset/ das ist mein Leib.

199. Wie geschieht das?

Auff eine Sacramentliche Weise/ da Christus nach seiner Weisheit allmächtig thut/ mehr denn wir verstehen mögen.

200. Wie ist das möglich/ daß Menschen/ mit ihrem Munde/den wahren Leib Christi essen?

Das weiß Christus/ der Allweise/ Warhaftige und Allmächtige/ den lasse ich dafür sorgen. Ich traue seinen Worten/ und bin gewiß/ daß Ihm kein Ding unmöglich sey.

201. Was sollen sie nehmen und trincken?

Warhaftigen Wein/ und mit dem gesegneten Wein/ auch das wahre Blut Jesu Christi für uns vergossen.

202. Wie sollen sie nehmen und trincken?

Wie Christus den gesegneten Kelch/ und mit demselben sein wahres Blut seinen Jüngern darreichte.

203. Wie reichte ers dar?

Daß sie mit ihrem Munde trincken.

204. So trincken denn Communicanten den gesegneten Kelch/ und mit demselben Kelch das wahre Blut Jesu mit ihren Munde?

Ja/ so gewiß die Worte Christi sind und bleiben: Trincket alle darauf/ das ist mein Blut des N. Test. welches vergossen wird ic.

205. Wie geschieht das?

Auff

Auf eine Sacramentliche Weise / da Christus nach seiner Weisheit allmächtig thut / mehr denn wir verstehen mögen.

206. Wie ist das möglich ?

Daß weiß Christus am besten.

207. Empfahen aber Unwürdige auch den wahren Leib und Blut Christi/ wenn sie zu diesem Mahl kämen ?

Ja / wie Judas.

208. Erfordert nicht Christus eitel glaubige Herzen ?

Ja/ daß alle diß H. Sacrament zu ihrer Seeligkeit empfahen.

209. Für wen hat Christus seinen Leib in den Tod gegeben/ und sein Blut vergossen ?

Für alle sundhafte Menschen.

210. So kan ein jeglicher Mensch sich des im Glauben gerösten ?

Ja / wie alle gewis Sünder sind.

211. Warum spricht denn Christus zu seinen Aposteln: Für euch gegeben. Item: Für viele vergossen ?

Ist Christi Leib für alle in den Tod gegeben / und sein Blut für alle vergossen / so istß gewis für viele geschehen / zu welchen die Apostel mit gehöreten.

212. Sollen Christen mehr als einmal zum Sacrament gehen ?

Ja / öftters.

213. Was soll denn einen Christen vermahnen und reizen/daß er oft zum Sacrament gehe ?

* Von Gottes Wegen soll ihn beyde des HERN Christi Gebot/und Verheißung ; Darnach auch seine eigene Noth/so ihm auf dem Hals liegt/treiben.

214. Wie oft soll er hinzu gehen ?

So oft sein Glaube schwach wird / und Sünden drücken.

215. Wie lange soll diß Sacrament bleiben ?

Biß der HERR kommet.

Na 3

216.

216. An welchem Ort soll das Sacrament gehandelt werden?

Ordentlich / an dem Ort der Versammlung der Gemeine Christi.

217.

Woher erscheinet solches?

Weil diß Sacrament auch mit zu den Gütern des Hauses Gottes gehöret. II. Istß ein Siegel des Evangelii / und öffentlich Bekändtnuß des Glaubens an Jesum den Gekreuzigten. III. Weil es von der Apostel Zeit an / ordentlich / in öffentlicher Versammlung (soviel die Umstände leiden wollen) ist gehandelt worden.

218. Darff man denn auch außerordentlich das Sacrament zu Hause empfangen?

Ja.

219. Woraus kan man des gewiß seyn?

Weil Christus in seinen Einsetzungs- Worten keinen gewissen Ort gebet. II. Der HERR selbst / und hernach seine Apostel / in Privat- Häusern es gehandelt haben.

220. Was ist das für ein Gedächtnuß / davon Christus redet / da Er spricht: Solches thut zu meinem Gedächtnuß?

Daß Gedächtnuß seines bitteren Leydens und Sterbens; Daß Er aus herzlichster Liebe zu uns sich in den Tod gegeben / und sein Blut für uns vergossen hat.

221. Wie sollen Christen dessen gedencken / wenn sie zum Sacrament gehen?

Mit glaubigem Herzen / daß sie nicht allein sich erinnern was Christus gethan habe / sondern in wahrer Zuversicht seine Wohlthaten zu eigen machen.

222.

Wie mehr?

Daß sie auch mit Herz und Munde seine Wohlthaten rühmen / Ihn loben und dafür danken.

223.

Wie mehr?

Daß sie ihnen einen besten Vorsatz machen / durch die Gnade Gottes / als ein durch Christi Blut und Tod theuer erlösetes Volk / Sünde zu meiden / und Christo ihrem

ihrem HERRN treulich nachzufolgen / zu seinen ewigen Ehren.

224. Wenn denn nun das gesegnete Brod / und der gesegnete Wein / sichtbare Zeichen sind / damit Christus seinen wahren Leib und Blut darreichet und übergibt ; Wird denn auch damit etwas versiegelt ?

Ja freylich.

225.

Was denn ?

Nicht allein daß Christi Leib und Blut / mit dem gesegneten Brod und Wein so gewiß überreichet und empfangen werde / so warhafftig Christi Worte sind / und man Brod und Wein siehet / gibt und empfähet ; sondern 11. Daß man auch warhafftig habe Vergebung der Sünden / Leben und Seeligkeit / welche Christus durch sein Leyden und Sterben erworben hat.

226. Bey wem geschieht diese Versiegung ?

Bey den Gläubigen / die den Nutzen dieses Sacraments hinnehmen.

227. Was nützet denn solch Sacrament / Essen und Trincken ?

* Das zeigen uns diese Wort : Für euch gegeben / und vergossen zu Vergebung der Sünden. Nemlich / daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden 1c.

228. Wer hat diese Worte : für euch gegeben und vergossen 1c. geredet ?

Christus der HERR / indem Er diß Sacrament einsetzte.

229. Was zeigen die Worte an ?

Den Nutzen dieses Sacraments / Essens und Trinkens.

230. Wie geschichet das Sacramentliche Essen und Trincken ?

Also / daß mit dem gesegneten Brod man isset den wahren Leib Christi / für uns gegeben / und mit dem gesegneten Wein trincket das wahre Blut Christi / für uns vergossen.

231. Für wen ist Christi Leib gegeben / und sein Blut vergossen ?

Für alle Menschen.

232. Redet denn Christus in diesen Worten : Für euch : alle Menschen an ?

Nein / sondern seine Tisch- Genossen.

233. Was fordert Er von denselben in dieser Anrede ?

Den Glauben.

234. Wie ?

Also / daß wie Christus spricht : Für euch ; Sie dieses ihnen im Glauben zu eigen machen / und in Gewisheit sagen sollen : Für uns gegeben und vergossen / zur Vergebung der Sünden.

235. Wie ist aber Christi Leib gegeben / und sein Blut vergossen / zur Vergebung der Sünden ?

Christus hat durch sein Leiden und Sterben der Gerechtigkeit Gottes / der Sünde wegen / genug gethan / und Gnade und Vergebung der Sünden erworben.

236. Wem kommt diß erworbene Gut zu Nutz ?

Denen / die im Glauben ihnen das zu eigen machen.

237. Schencket Christus diß erworbene Gut in diesem Sacrament ?

Ja / Er bietet solch Gut nicht allein an / indem Er seinen wahren Leib / und sein wahres Blut darreicht ; sondern Er schenket es wirklich allen / die nach seinem Willen und Forderung glauben.

238. Bekommen diß Gut die Ungläubigen nicht ?

Nein. Ob dieselbe den wahren Leib Christi essen / und sein wahres Blut trinken im Sacrament / so machen sie ihnen das im Glauben dennoch nicht zu eigen / sondern verachten / zu ihrem Schaden.

239. Wie bekommen aber Glaubige ?

Also / daß Gott ihnen um Christus willen alle Sünde vergibt / dieser Wohlthat ihre Herzen versichert / und sie erfreuet / daß sie rühmen : So gewiß Christus sich selbst für uns in dem Tod gegeben / und sein Blut für uns vergossen

vergossen hat ; und so warhafftig Er uns in diesem Sacrament seinen wahren Leib zu essen/ und sein wahres Blut zu trincken gibt ; so warhafftig schencket Er uns sein ganzes Verdienst. Wir haben Vergebung der Sunden / wie sein Mund spricht : Iur euch gegeben und vergossen/ zur Vergebung der Sunden.

240. Schencket diesen Christus auch Leben und Seeligkeit ?

Ja / wo Vergebung der Sunden ist / da ist auch Leben und Seeligkeit.

241. Was für ein Leben schenckt uns Christus in diesem Sacrament ?

Nicht leiblich und natürliches / sondern geistlich/ göttliches und ewiges Leben.

242. Es gedendet aber Christus in seinen Worten keines Lebens ?

Ob Christus dieses Lebens ausdrücklich nicht gedendet / so hat es dennoch mit der Vergebung der Sunden eine so genaue Verwandtschaft / daß/ wo diese ist/ jenes mit folget.

243. Wie gehet das zu ?

Gleich wie Christus Vergebung der Sunden erworben hat/ nicht daß Menschen in Sunden leben sollen ; So hat er Ihnen Gottes Gnade erworben zu einem heiligen und göttlichen Leben. Und wie Glaubige in Christo Vergebung der Sunden haben / so sind sie im Glauben Ihm eingepflancket zum geistlichen und göttlichen Leben.

244. In der B. Tauffe werden Menschen ja wiedergeboren zu einem geistlichen Leben ?

Ja/ da ziehen sie Christum an/ und werden durch Glauben Ihm eingepflancket.

245. Wie schencket denn Christus das geist- und göttliche Leben im Sacrament des Abendmahls ?

Glaubige werden in diesem Sacrament befestiget in Christo/ erfrischet/ stärker und kräftiger gemacht im göttlichen Leben.

U a s

246.

246. Wie erweiſet ſich diß geiſt- und göttliche Leben?

In allen Tugenden: Liebe/ Gedult/ Sanftmuth &c.
Zu Lob und Dank Chriſto dem Heylande.

247. Schencket Chriſtus noch mehr in dieſem Sacrament?

Ja/ auch die Seeligkeit.

248. Was für Seeligkeit?

Die Chriſtus durch ſein Leyden und Sterben erworben hat/ und denen ſchencket/ die an Ihn glauben.

249. Iſts die ewige Seeligkeit/ das ewige Erbe im Himmel?

Ja.

250. Wie ſchencket dieſe Chriſtus im Abendmahl?

Er beſteiget ihre Herzen im Glauben/ daß er ihnen dieſe Seeligkeit ſo gewiß geben werde/ ſo gewiß ſie Kinder Gottes ſind/ und Er ihnen ſeinen wahren Leib und Blut/ für ſie gegeben und vergoffen/ womit Er ſolch Leben und Seeligkeit erworben/ zur Speiß und Trank darreiche.

251. Wie kan leiblich eſſen und trincken ſolche groſſe Dinge thun?

* Eſſen und trincken thuts freylich nicht. &c.

252. Was verſteheſt du durch leiblich eſſen und trincken?

Ein eſſen und trincken das mit dem leiblichen Munde geſchiehet.

253. Geſchiehet ſolch eſſen und trincken im Abendmahl?

Ja. Danimmet der leibliche Mund und iſſet nicht bloß Brod/ ſondern mit dem geſegneten Brod den wahren Leib Jeſu Chriſti/ trincket auch mit dem geſegneten Wein/ das wahre Blut Jeſu Chriſti.

254. Geſchiehet aber diß eſſen und trincken des Leibs und Bluts Chriſti auff eine leibliche Art/ da man zubeiſſet/ einſchlinget/ und der Magen verdäuet?

Chriſtus ſagt von keinem zubeiſſen / eine ſchling

schlingen und verdauen; sondern spricht: Eßet und trincket. Welches im Sacrament auff Sacramentliche Weise geschieht.

255. Sag mir diese Weise?

Ist diejenige/ da Christliche Communicanten/ die von Christo/ nach seiner göttlichen Weisheit/ Allmacht und Weisheit/ dargereichte Speise und Tranc (mit dem gesegneten Brod seinen wahren Leib vereinigt/ und mit dem gesegneten Wein sein wahres Blut vereinigt) mit ihrem Munde genießen/ über Menschen verstehen.

256. Thut dieses essen und trincken/an sich betrachtet/ so grosse Dinge/ daß Menschen haben Vergebung der Sünden/ Leben und Seeligkeit?

Nein/ essen und trincken thuts freylich nicht.

257. Warum nicht?

Weil auch Unwürdige also essen und trincken/ und haben dennoch keine Vergebung der Sünden/ Leben und Seeligkeit.

258. Was ist denn/das so grosse Dinge thut?

Die Worte so da stehen: Für euch gegeben und vergossen/zur Vergebung der Sünden.

259. Wie thun diese Worte so grosse Dinge?

Also/ daß Christus denen glaubigen Communicanten/ welche Er mit diesen Worten fordert/ so grosse Dinge zu eigen/und gewiß machet.

260. Wie hat man diese Worte demnach anzusehen?

Neben dem leiblich essen und trincken/ als das Hauptstück im Sacrament.

261. Wie? Ist nicht das essen und trincken das rechte Hauptstück im Sacrament?

Ja/ das fordert (a.) Christi Einsetzung und Befehl. (b.) Bekommet auch Niemand Vergebung der Sünden in diesem Sacrament/ ohn das essen und trincken/ weil ohne dieses kein Sacrament des Abendmahls ist.

262.

262. Wie sind denn diese Wort : Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden / das Hauptstück im Sacrament?

Neben dem leiblichen essen und trincken.

263. Was ist das?

Sie fassen in sich die herrlichen Güter/die Christus den Menschen erworben hat/ und in diesem Testament vermachtet / auch mit der Sacramentlichen Speise und Trank versiegelt. II. Fordern sie den Glauben/ohne welchen Christus den Endzweck dieses Sacraments nicht erreicht; [nemlich/ daß Menschen der ihnen erworbenen Güter : Vergebung der Sünden / Leben und Seligkeit ; theilhaft werden.]

264. So bleibet demnach Glaube nothwendig dem / der diese Güter haben will?

Ja. Wer denselben Worten gläubet/ der hat was sie sagen /und wie sie lauten : Nemlich / Vergebung der Sünden.

265. Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

* Fasten und leiblich sich zu bereiten ist wol eine feiner.

266. So ist denn die leiblich Zubereitung nicht nothwendig / also / daß man ohne diese nicht würdig zum Sacrament gehen könne?

Nein.

267. Warum nicht?

I. Weil Christus dieselbe nicht ausdrücklich gebotten. II. Man auch nicht liest/ daß die Jünger Christi damahls andere Kleider angeleget. III. Nahm auch Christus das Brod/ in dem sie über Tisch aßen/ und den Kelch nach dem Abendmahl / und gabs.

268. Wilt du sagen das Christus seinen Jüngern nach dem Abend-Essen dieses Sacraments außgetheilet?

Ja / nachdem sie das Oslerramm gessen hatten.

269. Wieviel Stück zehlest du zu der leiblichen Zubereitung ?

Zwey : Das erste gehet den Leib selbst an. Das andere dessen Kleidung.

270. Welches gehet den Leib selbst an ?

Das Fasten und nüchtern seyn.

271. Was ist fasten und nüchtern seyn ?

Keine leibliche Speise zu sich nehmen.

272. Wie soll man diß fasten und nüchtern seyn ansehen ?

Als eine feine Zucht Christlicher Freyheit.

273. Was nennest du ; Zucht ?

Eine gute Gewohnheit/ Art und Weise.

274. Warum ist diß nüchtern seyn eine Zucht Christlicher Freyheit ?

Weil Christus der HERR es nicht geboten / sondern die Christliche Kirche/ einiger Umstände wegen/ diese Gewohnheit langsten angenommen.

275. Warum eine feine Zucht ?

Weil es I. billich ist ein so herrlich und heylsam Mahl mit muntern und andächtigen Gemüthe zu begeben / welches ein voller Magen hindert. II. Dieses auch fein anmahnet zur geistlichen Nüchternheit/ von Sünden abzulassen / und zu wachen für die Seele.

276. Wenn aber Jemand auß Leibes Schwachheit nicht fasten und nicht nüchtern bleiben könnte ?

Der mag ein wenig essen / und ist nicht gebunden durch diese feine Zucht Christlicher Freyheit.

277. Worinn bestehet die leibliche Zubereitung/ was zweytens : die Kleidung betrifft ?

Das man mit einem reinlichen Kleide bey diesem heiligen Mahl erscheine.

278. Ist denn auch das eine feine äußerliche Zucht ?

Ja/ damit bezeuget man wie heilig / heer und hoch das Herz dieses Mahl halte.

279. So müchte es wol damit dahinauß kommen

men / daß es hieße : Je prächtiger / je besser ?

Daß sey ferne. Fleischliche Pracht und Hoffarth / und ein in bussfertiger Demuth glaubig-Herze / stimmen nicht zusammen.

280. Wenn aber jemand so arm wäre / daß er kein reinlich Kleid hätte / soll denn derselbe von diesem Mahl bleiben ?

Mit nichten. Der sehe zu / daß er sein Herz recht bereite / so ist er auch in zerrissenen Lumpen Christo ein angenehmer Gast bey diesem Mahl.

281. Worinn bestehet diese rechte Hertzens-Bereitung ?

* Der ist recht würdig und wohlgeschickt / der den Glauben hat an diese Wort : Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

282. Ist hingegen derjenige unwürdig und ungeschickt / der diesen Worten nicht glaubet ?

Ja / so gewiß als das Wort : Für euch gegeben und vergossen / eitel gläubige Herzen erfordert.

283. Ist der Zweifel diesem Sacrament zuwider ?

Ja. Denn es stärket ja den Glauben an Christum / und vergewissert den Menschen / daß Christi Blut und Tod ihm angehe / von Sünden frey und ewig selig mache.

284. Wenn aber ein Angefochtener daran zweiffelte / was soll der thun ?

Er klage dem Diener Christi seine Noth / und lasse sich aus Christi Munde unterweisen / und so esse und trinke er denn bey diesem Tische des Herrn / lade und stärke sich im Herrn / daß er Widerstand thue / und das Feld behalte.

285. So muß denn der Mensch nothwendig glauben / wenn er das Sacrament würdig empfangen will ?

Ja. Das Wort : Für euch / erfordert eitel gläubige Herzen.

286. Was für glaubige Herzen erfordert diß Wort: für euch?

Ein Herz daß I. Seine Sünde mit Reu erkennet.
11. Christum und sein Verdienst gegen die Sünde ihm zu eigen machet.

287. Wie erkennet ein Herz seine Sünden mit Reu?

Wenn es nicht allein sich inniglich betrübet / daß es mit seinen Sünden Gott/seinen gutigen Schöpffer und Wohlthäter beleidiget / seinen Zorn und ewigen Todt wohl verdienet habe; Sondern allen Sünden so feind ist / daß es alle ernstlich zu meiden/ in der Gnade und Krafft Gottes/ ihm vorsezet.

288. Wie lange zu meiden? Erwa biß man zum Tische des HERRN gewesen?

Nein. So thut wahre Reu nicht / sondern die will durch die Gnade Gottes die ganze Lebens- Zeit durch/ Sünde meiden/ Christo zu ehren.

289. Wie machet es/ gegen die Sünde/ ihm Christum und sein Verdienst zu eigen?

Also / daß es in Zuversicht spricht: Christus hat auch mich geliebet / ist auch für mich gestorben / und hat sein Blut für mich vergossen / zur Vergebung aller meiner Sünden.

290. Ist ein solcher recht würdig und wol geschickt?

Ja.

291. Wozu ist uns das Abendmahl des HERRN nutz?

* Wir werden damit versichert/ daß ob wir gleich ic.

292. Wem ist das Abendmahl des HERRN nutz?

Den glaubigen Kindern Gottes.

293. Wo sind Menschen Gottes Kinder worden?

In der Heil. Tauffe.

294. Ist denselben die Tauffe annoch wozu nutz?

Ja!

Ja / die Tauffe ist ihnen eine Versicherung / daß sie
Gott zu Kindern angenommen habe.

295. Machen diese auch das Abendmahl des
HERREN wol zu nutz ?

Ja / wenn die getauffte glaubige Kinder Gottes sich
selbst prüfen können / und also diß Sacrament genieß-
sen / so schöpfen sie daraus einen herrlichen Trost und
grosse Freude.

296. Was für Trost ?

Gegen ihre Sünde.

297. Haben denn getauffte gläubige Kinder
Gottes annoch Sünde ?

Ja. Sie haben nicht allein annoch die Erb- Sün-
de / sondern sie thun auch oft Sünde.

298. So sind sie ja Gorte ihrem Vatter unge-
horsam ?

Ja / sie thun wider sein Gebot und Willen.

299. Erzürnen sie denn Gott damit nicht ?

Ja freylich.

300. Bleiben sie aber dennoch Gottes Kinder ?

Ja / wenn die Sünden / die sie begehen / Sünden aus
Schwachheit sind / so vergibt sie Gott um Christus
willen / so wol / als auch die anklebende Erb- Sünde.
Wie sie denn darum täglich bitten.

301. Versichert sie denn das Abendmahl daß
Gott ihre Sünde vergeben habe / und ihres Un-
gehorsams sie nicht entgelten lassen wolle /
wolle ihr gnädiger Vatter seyn
und bleiben ?

Ja / so gewiß sie den Leib und das Blut Christi / der
ihre Sünden tilget / empfangen.

302. Gibt diese Versicherung grossen Trost ?

Ja / so sehr Sünde betrübet ; und so unschätz-
bar ihnen ist / daß sie Gottes Kinder / und Gott ihr gnädi-
ger Vatter bleibet ; so groß ist der Trost und die Freude /
die ihnen die Versicherung des Abendmahls bringet.

303. Wie aber / wenn die Sünde / die sie began-
gen / aus Fursatz geschehen wäre / bleiben sie denn
auch

auch annoch Kinder Gottes/die sich dieses Sacraments getrösten ?

Sie wären freylich durch solche Sünden aus der Gnade und Kindschafft gefallen / können aber dennoch/ wenn sie wahre Busse thun / zu diesem Sacrament sich halten / und damit ihre Seele trösten.

304. Wie können sie alsdann mit diesem Sacrament ihre Seele trösten ?

Sie können im Glauben sprechen : So warhaftig Christus in diesem Sacrament seinen Leib/ für uns gegeben/ und sein Blut für uns vergossen/ zu essen und zu trincken gibt/ so gewiß sind alle Sünden uns vergeben. Gott schonet ; Und gedencket unserer Sünden nimmer mehr.

305. Wie gedencket Gott der Sünden nicht/ die Er den Glaubigen vergibt ?

Im Zorn/ daß er sie straffte.

306. Züchriget aber dennoch Gott oft sie der Sünde wegen ?

Ja / vätterlich.

307. So läßt er sie ja ihres Ungehorsams entgelten ?

Nicht im Zorn; sondern wolmeinend/ zu ihrem besten.

308. Sag mir zum Beschluß nochmal: Was empfähest du im Heil. Abendmahl.

* Den wahren Leib und Blut meines HERREN Jesu Christi / unter dem Brod und Wein.

309. Warum gehest du zum Tische des HERREN?

* Daß ich meinen Glauben an den HERREN Christum/ durch die Nießung seines Leibs und Bluts stärke/ und meine arme Seele tröste.

310. Ist denn deine Seele arm ?

Ja.

311. Woher ?

Wegen der Sünde.

312. Wie ist sie arm ?

Geistlich arm.

313. Worinn bestehet diese Armuth ?

B

Das

Darinn / daß ich I. Die Gerechtigkeit nicht habe / die ich für Gott haben sollte. II. Ganz arm und unvermögend bin / aus meinem grossen Sünden - Elende mich zu erretten. Und III. In Erkändnuß dieser meiner Armuth / mich nach der Gerechtigkeit Christi / die das Evangelium lehret / als derselben höchst - bedürftig / herzlich sehne.
 314. Was für eine Gerechtigkeit sollte der Mensch für Gott haben ?

Die vollkommene Gerechtigkeit des Bildes Gottes / in welchem Gott den ersten Menschen schuff.

315. Worinn bestunde diese ?

Darinn / daß der Mensch in ihm selbst ganz heilig und ohne Sünde war.

316. Hast du diese Gerechtigkeit nicht ?
 Nein.

317. Wie befindest du dich denn ?

Von Natur ganz ungerecht ; Also / daß alle mein Tichten und Trachten nur böse ist immerdar.

318. Bist du denn nicht in der Heil. Tauffe wieder geboren ?

Ja.

319. Hat Gott in der Wiedergeburt den natürlichen Zustand nicht geändert ?

Ob Gott aus Gnaden in der Wiedergeburt sein Bilde in mir angefangen hat / und solches gnädiglich mehret / so bin ich dennoch aus mir selbst arm / und flehet mir Sünde immer an / reget sich auch in mir / daß daher ich mannigfaltig sündige.

320. Ist denn nothwendig / daß der Mensch solche seine Armuth und Elend erkenne ?

Ja / ohne rechtschaffene Erkändnuß dessen wird er nicht nach der Evangelis. Gerechtigkeit ernstlich tracht.

321. Worinn bestehet die rechtschaffene Erkändnuß solcher Armuth und Elendes ?

Nicht daß man bloß weiß daß man ein Sünder sey / sondern auch das Ubel erkennet / das Sünde bringet / und so jammerlichen Zustand schmerzlich bereuet.

322. Kan der Mensch seine Ungerechtigkeit gnugsam erkennen?

Nein. Das Verderben ist zu tieff / Sünde durchdringet und vergiftet Seele und Leib / alles Lichten und Trachten.

323. Was bringet solche Ungerechtigkeit für Ubel?

Sie scheidet Gott und Menschen / bringet Fluch und ewigen Todt.

324. Wie scheidet sie Gott und Menschen?

Daß Gott / das höchste Gut / nicht mehr ihr Gott / Güter Wohlthäter und ewig Erbe ist / sondern ein zorniger Richter wird / der Leib und Seele verdirbt in die Hölle.

325. Ist das nicht grosse Armuth / die also Sünde bringet?

Ja / eine bittere / ewig drückende und nagende Armuth.

326. Kan der Mensch diese gnugsam erkennen?

O! Nein. Man bedencke das Ubel wie man wolle / und achte es so groß wie man wolle / so ist es dennoch immer grösser.

327. Warum?

Wer kan Gott in seiner Güte ausdenken? Gott verlohren / alles verlohren. Wer kan das ewige Verderben ergründen? Der Todt naget ewig; Das Feuer brennet ewig; Unausprechliche Marter durchdringet Seele / Mark und Bein / ohne Aufhören und Ende.

328. Wäre es denn nicht besser / nie geboren / als also elend seyn?

Ja freylich / besser nie geboren / als ewig verlohren.

329. Was thut denn derjenige / der diesem nachsinnet und erkennet?

Er ist von Herzen betrübt / hat innigliche Angst und Reue / daß er ein Sünder ist / und daher solchem Jammer unterworfen.

330. Kan denn kein Mensch ihm daraus helfen?

Nein,

331.

Warum ?

Er hat kein Vermögen seiner Sünden wegen Gott zu versöhnen / kein Vermögen von Sünde sich frey zu machen / und die Gerechtigkeit wieder zu nehmen / die verlohren ist / und der Mensch für Gott haben sollte.

332. Ist auch das nicht grosse Noth und Armuth ?

Ja / unaussprechlich.

333.

Wohin treibet diese ?

Daß der Mensch ernstlich trachte nach der Gerechtigkeit / die das Evangelium ihm prediget.

334. Steckest du auch in besagter Armuth ?

Ja / meiner Sünde wegen.

335. Wie befindet sich dein Herz in derselben ?

Wir ist Angst / und trage herzhliche Reue.

336.

Was ängstet und reuet dich ?

Daß ich mit meinen Sünden den gütigen Gott beleidiget habe / noch oft beleidige / und daher großem Jammer unterworfen bin.

337. Sind auch wiedergeborne solchem Jammer unterworfen ihrer Sünde wegen ?

So ferne sie Sunder sind / sind sie Gotte zuwider / und dem Solbe der Sünden unterworfen.

338. Bist du denn nicht der Sünde feind ?

Ja / von Herzen. Ach! Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes ?

339. Haben alle Kinder Gottes auf Erden solche Reu ?

Ja / um so grössere / jemehr sie die Sünde / mit ihrem Ubel erkennen.

340. Sehnen diese alle sich nach der Gerechtigkeit des Evangelii ?

Ja.

341. Was ist das für eine Gerechtigkeit ?

Unsers Heylandes Jesu Christi die Er uns erworben hat.

342. Wodurch hat Er sie uns erworben ?

Durch

Durch seinen vollkommenen Gehorsam / und bitter
Leiden und Sterben.

343. Hat Er GOTT / unserer Sünden wegen /
dadurch versöhnet ?

Ja / Gnade und Vergebung der Sünden erworben.

344. Was thut GOTT um Christus willen
nach dem Evangelio ?

Er vergibt Sünde / und rechnet zu die von Christo
erworbene Gerechtigkeit.

345. Was sind das für Leute / denen Er sol-
che Wohlthat erweist ?

Alle die an Christum glauben.

346. Sie sind ja Gottes Kinder ?

Ja.

347. So haben ja diese die Gerechtigkeit. Wie
sagest du denn / daß sie nach derselben
sich sehnen ?

Indem sie ihre Sünde mit Neu erkennen / haben sie
zu Christo und seinem Verdienst / den das Evange-
lium prediget / ein herzlich Sehnen / daß sie in Ihme
erfunden / gerecht / Gottes Kinder und Erben seyn
und bleiben mögen.

348. Wie stärken denn diese ihren Glauben /
und trösten ihre arme Seele im Gebrauch
des Abendmahls ?

Ein jeglicher spricht in Zuversicht : So wahrhaft-
tig Christus für die Sünder gestorben / und Gerech-
tigkeit / Leben und Seeligkeit erworben hat ; und ver-
selbe mir in diesem Sacrament seinen wahren Leib
und Blut zu essen und zu trinken überreicht / und
spricht : Für euch gegeben und vergossen / zur Ver-
gebung der Sünden ; So wahrhaftig sind meine
Sünden vergeben / und bin gerecht für Gott.

349. So lebst du denn gewiß versichert / daß
GOTT um Christus willen dir alle Sünden
vergebe / vom Fluch und Tod befreye / und
sich dir zum Gott und ewigen

Gut schencke ?

B h 3

34

Ja / daß bin ich gewiß / auff Christi Wort. GOTT macht mich reich in Christo. Ich bin sein Kind und Erbe.

350. Soll denn ein jeglicher zu dem Ende zum Tische des HERRN gehen / daß er also Glauben stärke / und seine arme Seele tröste ?

Ja.

351. Wie nennet man diese Leute / die ihre Sünde erkennen / und zu besagtem Ende zum Tische des HERRN sich halten ?
Bußfertige.

Von der Buße und Beichte.

1. Erfordert Christus der HERR solche Leute bey seinem Mahl ?

Ja.

2. Woher mag man das gewiß erkennen ?
Aus Pauli Vermahnung : Der Mensch prüfe sich selbst / und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelch.

3. Wie fordert die heilige Schrift damit Bußfertige ?

Wenn Menschen ihr Herz und Leben nach den 5. Gebotten GOTTES rechtschaffen prüfen / und daher ihre Sünde und tieffes Elend erkennen / werden sie in Reue und Angst / als geistlich Arme / nach Christi Tröstungen gewiß hungerig und durstig.

4. Was sollen demnach Menschen thun / wenn sie zum Tische des HERRN sich machen wollen ?

Durch wahre Buße sich wohl bereiten.

5. Sollen Menschen nicht immer in wahrer Buße sich finden lassen ?

Ja / insonderheit wenn sie zum Tische des HERRN erscheinen.

6. Was gehöret zur wahren Buße ?
Haupt

Hauptsächlich zwey Stück : I. Hertzliche Reue wegen der Sünde. II. Wahrer Glaube an Jesum Christum / daß GOTT um des willen alle Sünden gnädiglich vergibt.

7. Was gehöret also zu dieser Reue ?

I. Wahre Erkändtñß / so wol was Sünde sey ? als auch / daß man ein Sünder sey / und was man mit Sünden verdienet habe ? II. Eine Reue / da man sich hertzlich schämet und grämet / daß man den gültigen GOTT mit Sünden beleidiget / und dadurch zeitliche und ewige Straffen wohl verdienet habe / und also der Sünden hertzlich feind ist.

8. Was gehöret zum Glauben ?

Wahre Erkändtñß der Gnade Gottes in Christo. II. Beyfall des Hergens / daß es gewiß und wahr sey / was die Heil. Schrift von dieser Gnade Gottes in Christo lehret. III. Eine hertzliche Zuversicht / die Christum mit seinen Wohlthaten zu eigen machet / und der Gnade Gottes gegen Sünde und Tod sich gewiß versichert.

9. Kan der Mensch auß ihm selbst in solchen Bußstand treten ?

Nein. Gott würcket denselben gnädiglich durch sein heilig Wort in dem Menschen.

10. Ist Buße auch Beichte ?

Wahre Buße ist das Hauptwesen der Beichte der Sünden.

11. Wie ?

Also / daß Niemand seine Sünden GOTT recht beichten mag ohne wahre Buße.

12. Was heisset das Wort beichten ?

Es heisset : bejahren / bekennen.

13. Bejahet und bekennet der Bußfertige etwas / wenn er beichtet ?

Ja / er bekennet und klaget mit reuendem Herzen seine Sünden / und bittet in tieffer Demuth Vergeltung um Christus willen.

Bb 4

14. Was

14. Was thut der Bußfertig = Beichtende mehr?

Er erneuet sein Lauff-Gelübde / also / daß Er ihm vestiglich vorsehet und verspricht durch Gottes Gnade forthin Sünde zu meiden / und in Gottes Wegen beständig zu wandeln.

15. Was wird demnach an einem Gott wohlgefällig Beichtenden erfordert?

I. Ein bußfertig Herz das seine Sünde wie herzlich bereuet / also demüthig und wehmüthig Gott flaget. II. Vergebung der Sünden um Christus willen bittet / und zu erlangen glaubet. III. Ihme vestiglich vorsehet / fort immerhin Sünde zu meiden / und durch göttliche Gnade ein göttlich Leben zu führen.

16. Was ist die Beichte?

* Die Beichte begreift zwey Stück in sich: I. Daß man die Sünde bekenne. II. Daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe / als von Gott selbst / und ja nicht daran zweiffle / sondern feste glaube / die Sünden seyen dadurch vergeben für Gott im Himmel.

17. Wem soll der Bußfertig = Beichtende seine Sünde bekennen?

Gott seinem HERRN und H. Schöpffer / den er mit Sünden beleidiget hat.

18. Will Gott das haben?

Ja / er fordert solches ernstlich / daß dem Sünder seine Sünden vergeben werden.

19. Gott weiß ja alle unsere Sünden besser als wir selbst / warum sollen denn Menschen Ihme ihre Sünden bekennen?

Wir sollen Gott unsere Sünden bekennen / nicht als ob Er sie nicht wüste / sondern daß wir mit Reu uns Sünden schuldig achten / und Ihme sie wehmüthig flagen.

20. Was für Sünden soll man also beichten?

* Für Gott soll man sich aller Sünden schuldig geben /

geben / auch die wir nicht erkennen / wie wir im Vater unser thun.

21. Wie/und in was für einer Bitte thun wir das ?

In der 5ten Bitte / wenn wir beten : Vergib uns unsere Schuld / als wir vergeben unsern Schuldigern.

22. Warum soll man für GOTT sich aller Sünden schuldig geben ?

Weil in der Erbsünde / die wir alle haben / als einer fruchtbahren Wurzel/alle Sünden liegen / und/ wo nicht GOTT in Gnaden bewahret / darauß hervor wachsen / und uns gröblich verunreinigen.

23. Haben wir Exempel in G. Schrift / daß Bußfertige-Beichtende für GOTT sich aller Sünden schuldig gegeben ?

Ja/ David spricht : Wer kan mercken wie oft er fehlet ? Verzeihe mir auch die verborgene Fehle.

24. Wie soll der Bußfertige GOTT seine Sünden bekennen ?

So wol öffentlich/als auch ins geheim.

25. Wie öffentlich ?

Daß in öffentlicher Versammlung der Gemeine Gottes der Bußfertige/mit der ganzen Gemeine/sein Herz für GOTT ausschütte.

26. Wie in geheim ?

Daß ein Bußfertiger zu Hause seine Buß=Undacht habe / in sein Kämmerlein gehe / GOTT seine Sünden klage / und derselben Vergebung um Christus willen / wehmüthig bitte.

27. Ist das GOTT gefällig ?

Ja / GOTT ist nahe denen/ die ein zuschlagen Herz haben/ und tröstet sie/mit David/aus der Tiefen zu ihm rufen.

28. Mag ein Bußfertiger nicht auch einem Prediger seine Sünde beichten ?

Ja/ an GOTTes statt.

29. Wie an GOTTes statt ?

Daß der Bußfertige dem Prediger / als einen Diener

ner Gottes und Haushalter erkenne / demselben / als
Gotte selbst / seine Sünden in Hergens Betrübniß
und Demuth klage / auch von Ihm Trost und Ver-
gebung der Sünden suche.

30. Wem klage der Bußfertige also eigent-
lich seine Sünden ?

Gotte / dessen Amt Er hoch und heylsam achtet an
dem Prediger.

31. Vergeben Prediger Sünden ?

Ja / doch nicht auß eigener / sondern Gottes Krafft.

32. Darff daran kein Mensch zweiffeln ?

Nein / ein jeder soll veste glauben was Gottes Wort
davon saget.

33. Woraus erscheinet / daß ein Bußfertiger
dem Prediger an Gottes statt seine Sünden
bekennen / und Vergebung bey ihm
suchen könne ?

Auß dem Binde- und Löse-Schlüssel / den Gott seiner
Kirche auß Erden geschencket / und insonderheit dem
Predig-Amt anvertrauet hat.

34. Was ist der Binde-Schlüssel ?

Göttliche Macht und Gewalt Sünde zu behalten.

35. Was ist der Löse-Schlüssel ?

Göttliche Macht und Gewalt Sünde zu erlassen.

36. Hat GOTT diese Schlüssel seiner Kir-
chen geschenket ?

Ja / als ein sehr nützlich Gut / dessen zu ihrem Bau-
und Besserung sich zu gebrauchen.

37. Hat Gott sie insonderheit dem Predig-
Amt gegeben ?

Ja / als ordentlichen Dienern und Haushaltern
der Güter seines Hauses / daß sie damit nach seinem
Willen umgehen sollen.

38. Wie erscheinet darauß / daß ein Bußferti-
ger dem Prediger an Gottes statt / seine Sün-
den / nach dem Willen Gottes / bekennen/
und Vergebung bey Ihm suchen
könne ?

Will

Wilt Gott daß ein Prediger/ als ein Diener Gottes/ dem Bußfertigen seine Sünden erlassen soll / so kan ja ein Bußfertiger / nach dem willen Gottes/ zum Prediger kommen / und von Ihm / an Gottes statt/ Vergebung suchen.

39. Darff sonst Niemand des Löse-Schlüssels sich gebrauchen / daß er Sünde vergebe ?

Im Nothfall mag auch ein ander wahres Glied der Kirche Christi seinem Mitbruder/oder Schwester die Vergebung der Sünden kräftig sprechen.

40. Muß denn ein Bußfertiger dem Prediger alle seine Sünden erzehlen / sollen sie anders Ihm vergeben werden ?

Das sagt die H. Schrift nicht / ist auch unmöglich.

41. Was für Sünden mag aber der Bußfertige dem Prediger insonderheit anzeigen und bekennen ?

Diejenige die er weiß/ und insonderheit sein Herz drücken.

42. Zu was Ende ?

Daß der Prediger ihme dawider aus göttlichem Wort göttlichen Trost zuspreche/ und der gnädigen göttlichen Vergebung ihn versichere.

43. Wie versichere ?

Also / daß er im Namen Gottes des Vaters / Sohns und Heiligen Geistes / ihme seine Sünde vergebe.

44. Mag denn ein Bußfertiger dem Prediger seine Sünden sicher bekennen ?

Ja freylich.

45. Wenn aber der Prediger solche ansbrächte/ und der Bußfertige dadurch zu schanden würde ?

Das sey ferne. Das darff bey einem rechtschaffenen Prediger sich Niemand befürchten.

46. Warum ?

Weil ein solcher weiß/und bedencket/daß er des nicht Macht habe.

47. Warum hat er des nicht Macht ?

Weil er ein Diener Gottes ist. Hat ein Diener nicht Macht die Geheimniß seines HERRN / wieder dessen Willen zu offenbaren; So hat gewiß ein Prediger nicht Macht die ihm in geheim bekandte Sünden zu offenbaren.

48. Sind diese/also betrachtet/Gottes Geheimniß ?

Ja / wie solche dem Prediger/als einem Diener Gottes in geheim sind geklagt worden/so sind sie eingentlich also Gott geklagt worden. Sind demnach und bleiben gewiß ein Geheimniß Gottes.

49. Wenn aber ein Bußfertiger keine Sünden sonderlich wüßte/die sein Gewissen drückten/was soll der dem Prediger klagen ?

Je ernstlicher ein Sünder sein Herz und Leben nach dem Gesetz prüffet/iemehr wird er die Tieffe seines Verderbens/ die greuliche Erbsünde / mit ihren Regungen im Herzen/ erkennen/und gnug zu klagen finden.

50. Wie vermahneth denselben Lutherus ?

* Da siehe deinen Stand an/nach den Zehen Geboten/ob du Vatter/Mutter/Sohn/Tochter/Herr/Frau/oder Knecht seyest/ob du ungehorsam/untreu/unfleißig/zornig/unzüchtig/hässig gewest/ob du Jemand leyde gethan hast mit Worten oder Wercken / ob du gestohlen/versäümet/verwarloset oder Schaden gethan hast.

51. Stelle mir demnach eine kurze Weise zu beichten ?

* Also solt du zum Beichtiger sprechen: Würdiger lieber Herr/ich bitte euch/wollet meine Beicht hören / und mir die Vergebung der Sünden drauff sprechen / um Gottes Willen.

52. Wenn der Prediger ja spricht/ wie sagt man denn weiter ?

Ich armer Sünder (Sünderin) bekenne mich Gott/ in meinem Himmlischen Vatter/das ich leider schwerlich und mannigfaltig gesündigt habe/nicht allein mit äußerlichen groben Sünden / sondern vielmehr mit inneren

innerlicher angebornen Blindheit / Unglauben / Zweiflung / Kleinmüthigkeit / Ungebult / Hoffart / bösen Lüsten / Geiz / heimlichen Neid / Haß und Mißgunst / auch andern bösen Tücken / wie das mein HERR und GOTT an mir erkennet / und ich / leider ! so vollkommenlich nicht erkennen kan ; Aber es reuet mich / und ist mir leyd / und begehre von Herzen Gnade von GOTT / durch seinen lieben Sohn Iesum Christum / ich will auch / mit Verleihung göttlicher Gnade / von Sünden abstecken / und mein Leben täglich bessern. O GOTT ! sey mir Sünder (Sünderin) gnädig.

53. Hat diese Beichte alle Stück die zu einer Beichte erfordert werden ?

Der Bußfertige bekennet mit Reu seine Sünden. Bittet Vergebung um Christum willen. Verspricht auch / durch göttliche Gnade / fernerhin ein göttlich Leben zu führen.

54. Mag denn ein Beichtender ein und mehr Sünden / die ihn sonderlich drücken / mit einrücken / und also dem Prediger klagen ?

Gar wol. Mag auch dieselben besonders klagen.

55. Muß man diese und andere Beichten mit Andacht sprechen ?

Allerdings.

56. Warum ?

Weil rechtschaffene Beichte eine Klage und Bitte eines bußfertigen Herzens für GOTT seyn muß. Das kan aber nicht seyn ohne Andacht. So siehet auch GOTT das Herz an. Psalm. 62 : 9. Item 102 : 1.

57. Mag aber auch wol ein Prediger den Beichtenden einiger Sünde wegen / bey besondern Umständen / examiniren ?

Ja / wenn er dessen dringende Ursach fünde.

58. Wohin müste das vom Prediger gemeinet seyn ?

Nur zu des Beichtenden Erbau- und Besserung / zur Seeligkeit und göttlichen Ehren.

59. Mag in solcher Befragung der Beichtende läugnen / ob er schon der Sünde schuldig wäre ?

Nein. Denn er löge nicht Menschen / sondern Gott / und hätte kein bußfertig Herz / noch Furcht für Gott / der das Verborgene siehet und richtet.

60. Wenn aber nun ein Bußfertiger dem Prediger beichtet / was soll denn der Prediger thun ?

Er soll ihm die Absolution oder Vergebung der Sünden wiederfahren lassen.

61. Was aber alsdann / wenn der Beichtende ein besonder Anliegen und ihn drückende Sünde geklaget hat ?

Er soll solche Klage nicht gering achten / und in den Wind schlagen / sondern des Beichtenden sich treulich annehmen / und wol bedencken / daß er mit einer Seele umgehe / die Christus mit seinem Blut und Todt theuer erlöset hat / soll sie treulich und gründlich aus Gottes Wort unterweisen / mit Trost aufrichten / den Glauben stärken / und Sünden vergeben.

62. Darff ein Prediger nicht nach seinem Gefallen mit dem Binde und Löse-Schlüssel handeln ?

Mit nichten / sondern allein nach dem Willen Gottes.

63. Warum ?

Er ist je ein Diener Gottes / der dem Willen seines HERRN nachleben muß. So vergibt er auch / und behält Sünde an Gottes statt. Muß demnach nothwendig Gottes Wille sein Wille seyn.

64. Wie soll er damit handeln nach dem Willen Gottes ?

Daß er möge bauen und bessern zur Seeligkeit. Nicht aber daß er breche und verderbe.

65. Wie mannigfaltige Umstände finden sich / darin ein Prediger dem Beichtenden Vergabung der Sünden sprechen soll ?

Gemeine und besondere.

66. Sag mir einen gemeinen Umstand ?

Wenn eine ganze Gemeinde für Gott erscheint/ und ihre Herzen für Gott ausschütten/ öffentlich Sünde beichten und klagen.

67. Soll da ein Prediger einer ganzen Gemeinde Absolution wiederfahren lassen ?

Ja/ als einer bußfertig = beichtenden.

68. Ist solche Absolution kräftig ?

Ja.

69. Wenn aber Unbußfertige sich in derselben sünden ?

Diese machen die Absolution an sich nicht unkräftig/ sondern ihre Unbußfertigkeit und Unglaube stoßet weg und hindert die Kraft an ihren Personen.

70. Sündigen diese damit sehr ?

Ja/ nicht allein treiben sie Heuchelei/ da sie unter dem Hauffen der Bußfertigen sich darstellen/ und spotten Gottes; sondern sie treten auch die angebotene Gottes Gnade mit Füßen/ zu ihrem desto grösserem Gericht.

71. Soll ein Prediger auch/ nach erbeischenden Umständen/ den Binde = Schlüssel bey einer ganzen Gemeinde brauchen ?

Ja/ wenn grobe Sünden in derselben ohne Scheu und ungestraft im Schwange giengen.

72. Wie soll der Prediger alsdenn den Binde = Schlüssel brauchen ?

Der ganzen Gemeinde Gottes Zorn und Straffe verkündigen/ welche ihnen unausbleiblich kommen werde/ wo sie nicht von Sünden ablassen/ und die bösen von sich thun wurde.

73. Hat solche Verkündigung Kraft ?

Ja/ und kommet gewiß zu seiner Zeit.

74. Sag mir auch einen besondern Umstand/ in welchem der Prediger Absolution sprechen soll ?

Wenn eine Person allein/ als ein Bußfertiger dem Prediger sich darstellt/ und seine Sünden beichtet.

75.

75. Soll der Prediger einem solchen Vergebung der Sünden sprechen?

Ja.

76. Ist dieselbe kräftig?

Ja.

77. Wie aber / wenn der Beichtender Heuchley triebe / und im Herzen gottlos wäre?

Die Vergebung ist dennoch kräftig an sich / ob ein solcher Mensch dieselbe nicht annimmt / sondern mit Füßen tritt / und also ihme nicht zu gut kommet.

78. So ist denn nothwendig / daß der Beichtende ein Bußfertiger Sünder sey / der die Absolution annimmt?

Ja / er muß im Herzen bestiglich glauben / daß GOTT seine Buße sehe / sich sein erbarme / und ihm durch seinen Diener / aller seiner Sünden frey und wahrhaftig loß spreche.

79. Was für Sünden kan der Prediger dem Beichtenden vergeben?

Alle Sünden.

80. Ists nothwendig / daß der Prediger / wenn er dem Beichtenden seine Sünde vergibt / demselben seine Hand aufs Haupt lege?

GOTT hat solche Hand Auflegung nicht ausdrücklich gebotten / aber auch nicht verboten. Bleibt also eine freye Ceremonie / unverwerflich / wo sie angenommen und im Brauch ist.

81. Soll der Prediger aber Worte aussprechen?

Ja / er muß auß Befehl unsers HERREN JESU CHRISTI / sprechen die Vergebung der Sünden.

82. Warum?

Nicht allein zu lehren / daß diese Handlung nicht Menschen Erfindung oder Kinder - Spiel sey / sondern göttliche Ordnung / die göttliche Krafft habe; sondern auch den Bußfertigen zu trösten und gewiß zu machen / daß alle Sünden ihm so reichlich im Himmel vergeben seyn /

seyn /

sey/wie Christus sie gebüßet / Gottes Gnade und Vergebung erworben / und mit seinem Munde verheissen hat.

83. Soll der Prediger auch den Binde-Schlüssel gebrauchen an besondern Personen?

Ja / an denen die in groben Sünden ärgerlich leben / insonderheit da sie keinen Vermahnungen Gehör geben wollen.

84. Wie soll der Prediger mit diesen Leuten verfahren?

Behutsam / daß / mit Zuziehung der Gemeine / alles zuvor versucht werde / was zu ihrer Besserung dienlich seyn mag.

85. Wie dann / wenn nichts helfen will / sondern die Sünder bleiben / wie sie sind?

Alsdann mag er / mit Zuziehung der Gemeine / solche Sünder der Güter des Hauses Gottes unwürdig erklären / sie auß der Gemeinschaft derselben ausschließen / und von der Gemeine Gottes absondern.

86. Wozu aber soll auch dieses gemeynet seyn?

Zur Besserung und Nutz des Hauses Gottes.

87. Wem zur Besserung?

I. Den Sündern selbst / daß sie dadurch zur Erkandtnuß ihrer Sünden und Buße möchten gebracht werden. II. Auch andern zur Warnung / für so ärgerlichem Leben sich zu hüten.

88. Wie zu Nutz des Hauses Gottes?

Daß I. dessen Licht desto schöner leuchte für den Augen derer / die draussen sind / und dieselbe dadurch gelocket her zu kommen / zu Ehren dem Haus-Vatter. II. Die Güter des Hauses Gottes / deren jene unwürdig erkläret worden / von andern / als köstliche Perlen / desto theurer geachtet / zum Wachsthum und Vermehrung des Hauses dienen.

89. Mögen aber solche Abgesonderte nicht wieder aufgenommen werden?

Wenn sie ihre Sünde erkennen / wahre Bußethum / und sich bessern.

§c

90. Wenn

90. Wenn aber ein Prediger sündlich lebe/
fan ein Bußfertiger demselben auch Sünde
flagen / und Vergebung von Ihm
hoffen ?

Es kommet auff die Person des Predigers und seine
Frömmigkeit nicht an / sondern auff sein Amt das Got-
tes ist / Befehl und Verheissung hat.

91. Macht ein Prediger mit seinem ärgerlichen
Verhalten / sein Amt nicht
unrührig ?

Nein / das Amt ist und bleibet göttlich und gut.

92. Soll aber ein Gottloser ein so heilig Amt
führen zum Anstoß und Aergernuß ?

Das ist eine andere Frage / welche / endlich / eine Christ-
liche Gemeine recht mit einem thatlichen Nein beant-
wortet.

Von der Haus- = Tafel.

1. Du sagtest vorhin aus dem Munde Lutheri/
daß der Beichtende seinen Stand ansehen solle ;
Was verstehet er durch das Wort Stand ?

Eine gewisse göttliche Ordnung und Lebens- = Art /
darinnen ein Mensch in der Furcht des HERRN ge-
schäftig seyn soll / Gott und dem Nächsten zu dienen /
auch sich und die Seinen zu nähren.

2. Wie viel sind hauptsächlich der Stände in der
Christenheit ?

Drey : Der Lehrstand / der Regier- = Stand / und
der Haus- = Stand.

3. Wie werden diese sonst genennet ?

Der geistliche / der weltliche / und der Haus- = Stand.

4. Was hat man bey jeglichem Stande zu
mercken ?

1. Des allmächtigen und gütigen Gottes heilige
Ordnung und Willen. 11. Daß Jemand vorstehe und
regiere / andere aber gehorsamlich folgen.

5. Wohin gehören demnach gründlich und eigentlich diese Lehren ?

Zum vierdten Gebot.

6. Wie nennet dein Catechismus diese Lehren ?

* Die Haus-Tafel.

7. Was verstehest du durch das Wort Haus ?

Die Christenheit / welche ist ein Haus Gottes.

8. Warum aber die Lehren eine Tafel ?

Anzuzeigen / daß man den Willen Gottes von diesen Ständen / den Gott in seinen Wort geoffenbahret / billig auf eine Tafel schreiben / und einem jeglichen in der Christenheit für Augen hangen solle / zu einer Lehre und stättigem Andencken / daß er darnach lebe und thue.

9. Ists denn so nothwendig daß ein jeglicher in seinem Stande sich nach dem geoffenbareten Willen Gottes richte ?

Ja freylich / will er / und sein Werk Gott angenehm und nicht verflucht seyn.

10. Hat denn GOTT seinen Willen von allen Ständen deutlich geoffenbaret ?

Ja / in vielen Sprüchen Heil. Schrift.

11. Soll ein jeglicher daraus seine Lektion nehmen / und das Seine wol mercken ?

Ja / daß er ein gut Gewissen habe und behalte / und göttlichen Segens sich versichern könne.

12. Wie haben in Betrachtung dessen / die Alten zu sagen pflegen ?

Erne deine Lektion / so wird es wol im Hause stohn.

Vom Lehr- oder geistlichen Stande.

13. Hat GOTT den Lehr-Stand geordnet ?

Ja.

14. Was hat man in diesem Stande anzusehen ?

I. Die Lehrer / als welche vorstehen und regieren ;

Und II. Die Zuhörer / die gehorsamlich folgen.

15. Was ist der Wille Gottes von den Lehrern ?

Ec 2

Ein

* Ein Bischoff soll untrüglich seyn/eines Weibes Mann / nüchtern / sittig / mäßig / gastfrey / lehrhaftig / als ein Haushalter Gottes; Nicht ein Weinsäufer / nicht beißig / nicht unehrliche Handthierung treiben / sondern gelind; Nicht haderhaftig / nicht geizig / der seinem eigenen Hause wol fürstehe / der gehorsame Knecht habe / mit aller Erbarkeit; Nicht ein Neuling; der ob dem Wort halte / das gewis ist und lehren kan; Auf das er mächtig sey zu ermahnen durch die heylsame Lehr / und zu straffen die Widersprecher. 1 Tim. am 3. Tit. am 1.

16. Sind Bischöffe auch Lehrer?

Ja / nach der Schrift.

17. Was heisset das Wort Bischoff/nach der Schrift?

Ein Aufseher / der wol acht hat / wie auf sich selbst / als auch auf die ganze Heerde / die ihm anvertrauet ist.

18. Was ist demnach eigentlich das Ampt eines Bischoffen?

Das er mit Fleiß trachte mit reiner Lehre die Gemeine Gottes zu versorgen / und also in keinem Stück vom Wort der Wahrheit abweiche. II. Auch wol acht habe auf seine Gemeine / das sie ohne Verführung bey dem Wort bleibe/nach demselben glaube und lebe.

19. Sind denn alle Lehrer der Gemeine Gottes Bischöffe?

Ja / die Heil. Schrift weiß keinen Unterscheid.

20. Welche Leute sind aber Lehrer oder Bischöffe?

Diejenige/die Gott/dieses Ampt zu führen/beruffet.

21. Mögen auch Personen weiblichen Geschlechts diß Ampt führen?

Nein.

22. Darff auch nicht lehren in der Gemeine Gottes wer will?

Nein.

23. Es haben ja alle Christen ein geistlich Priesterthum/können sie denn/vermöge dessen/nicht

nicht

nicht alle Lehrer der Gemeine Gottes
abgeben ?

Nein. Vermöge dessen bringen sie ihre geistliche
Opfer. Können auch einer den andern vermahnen.
Insonderheit sollen Eltern ihre Kinder und Hausgenos-
sen zur wahren Gottseeligkeit anhalten. Aber daß Je-
mand in Gottes Gemeine öffentlich lehre / dazu gehö-
ret ein besonder göttlicher Beruf.

24. Wie mancherley ist diese göttliche Berufung?
Zweyerley: Unmittelbare und mittelbare.

25. Worinn bestehet die unmittelbare Berufung?

Wenn Gott selbst zum Lehr-Ampt Jemand ersiehet/
benennet / und dasselbe zu führen anweist / auch in Gna-
den dazu sonderlich ausrüstet.

26. Weisest du Jemanden in Heil. Schrift der
also von Gott beruffen worden ?

Die Heilige Propheten im Alten Testament / und
die Heilige Apostel im Neuen Testament.

27. Worinn bestehet die mittelbare Berufung ?

Wenn die Gemeinen Gottes Personen / die zu lehren
tüchtig und Christlichen Wandels sind / beruffen / und
ihnen durch Auflegung der Ältesten / das Ampt zu füh-
ren anbefehlen.

28. Ist diese Berufung göttlich ?

Ja.

29. Worauff soll bey einer solchen Person gantz-
lich gesehen werden ?

Auf reine Lehre / und göttlich Leben.

30. Muß eine solche Person auch lehrhaft seyn ?

Allerdings / wie künfte er sonst in der That ein Lehrer
seyn ?

31. Was heisset lehrhaft seyn ?

1. Daß er die Lehre so wol des Heil. Evangelii / als
auch des Gesetzes recht erkenne / und wol zu unterschei-
den wisse. 2. Mit bekandter und vernehmlicher Spra-
che solche vertragen könne.

32. Wem soll er einen Lehrer sich erweisen ?

Et 3

Allen

Allen die seiner Lehre bedürffen.

33. Was gehöret mit zum Lehren ?

Ein treulich Ermahnen.

34. Was verstehest du durch das Ermahnen ?

Sowol eine mehrmalige Wiederholung und Einschärfung der Lehren / als auch eine treuherzige Vermahnung nach der Lehre zu glauben und zu leben.

35. Wie soll er im Lehren verfahren ?

Er soll kluglich handeln / daß er zu rechter Zeit jeglichem gebe was noth ist. II. Allemal treulich die Erbauung suchen.

36. Was stehet dem entgegen ?

Wenn ein Lehrer die Nothdurfft seiner Zuhörer nicht beobachtet / sondern in den Tag hinein redet. II. Nicht die Erbauung / sondern eigene Ruhe und zeitlichen Nutzen sucht.

37. Wie suchet ein Lehrer seinen eigenen Ruhm und Nutzen ?

Entweder durch hohe und prächtige Worte / daß er seine Gelehrsamkeit zeige / oder durch heuchlerischen Eigennutzen und Schmeicheley.

38. Wie suchet er aber treulich die Erbauung ?

Wenn er I. Treulich hält ob dem Wort der Wahrheit / und dasselbe gründlich und treulich vorträget. II. Für falscher Lehre warnet. III. Immer mehr zur Erfahrung leitet / daß der Zuhörer sich selbst erkennen lerne / wie fern er die göttliche Wahrheit gefasset / und das göttliche Wort in ihnen seine Krafft erweise.

39. Was thut ein solcher treuer Lehrer mehr ?

Er betet für seine Gemeine / daß sie alle wachsen in der Gottseeligkeit.

40. Ist's genug wenn ein Lehrer also lehrbafft ist ?

Nein / er muß seine Lehre auch in seinem eignen Leben erweisen.

41. Wie ?

Daß er unsträfflich erfunden werde.

42. Wie unsträfflich ?

Nicht

Nicht allein daß er für Gott eines guten Gewissens
sich befeiffige/ sondern auch für Menschen Augen einen
unsträfflichen und unanstoßigen Wandel führe.

43. Wie ferne mag er für Menschen = Augen einen
unsträfflichen Wandel führen ?

Daß er durch göttliche Gnade für Sünden sich hütet/
und nicht ärgerlich lebet.

44. Was verursachet ein Lehrer/ der sündlich
lebet ?

Er ärgert gewaltig/ und machet lästern die draussen
sind.

45. Gehöret denn auch mit zur Unsträfflichkeit
eines Lehrers/ daß er außser Ehestand lebe ?

O Nein. Der Ehestand ist eine göttliche Ordnung/
und nicht sträfflich.

46. Kan man aber den Lehrern den Ehestand
nicht verbieten ?

Nein/ daß wäre wider göttliche Ordnung thun/ und
ein Kennzeichen falscher Lehre.

47. Hat man aber in Heil. Schrift Exempel/
daß Lehrer im Ehestande gelebet haben ?

Ja/ sowol im Alten als Neuen Testament.

48. Wäre aber sträfflich wenn Lehrer/ dem Ehe-
stande zuwider/ Concubinen hielten ?

Allerdings.

49. Was erfordert die Unsträfflichkeit mehr/ als
Unterlassung des Bösen ?

Eine ernste und anhaltende Ausübung des Guten/
daß er sein Licht leuchten lasse/ andern zum Exempel.

50. Was für Stücke benennet davon insonder-
heit in seinen Worten Paulus ?

Er solle seyn: Nüchtern/ sittig/ mäßig/ gastfren;
Nicht ein Weinsäufer/ nicht beißig/ nicht unehrliche
Handthierung treiben/ gelinde/ nicht hadderhafft/ nicht
geizig/ ic.

51. Solte diesen Tugenden wol zuwider und
sträfflich seyn/ wenn ein Prediger bey einem
Gastmahl erschiene ?

Er 4

Nein.

Mein. Christus gieng selbst zum Mahl/ wenn Er gebeten wurde.

52. Wie soll aber ein Lehrer bey einem Mahl sich erweisen?

Er soll der Mäßigkeit sich befließen/ und nach dem Exempel Christi zu einem erbaulichen Gespräch Gelegenheit suchen.

53. Soll ein Lehrer auch sitrig seyn?

Ja/ er soll eines erbaren Wesens in Reden und Thun sich befließen.

54. Wie kan dem zuwider gelebet werden?

Wenn Jemand Narrentheidunge triebe/ und solche Scherz - Reden führen würde/ die nicht ziemeten/ oder auch mürrisch sich erwiese.

55. Soll ein Lehrer auch gelinde seyn?

Ja/ sowol gegen seine Hausgenossen/ als andere.

56. So soll er denn Laster nicht straffen?

Das sey ferne. Laster muß er straffen.

57. Wie soll er denn linde seyn?

Daß er nicht ein Wüterich sey in seinem Hause/ auch nicht zänckisch und hadderbafft mit andern.

58. Ist er denn auch alsdenn zänckisch und hadderbafft wenn er falscher Lehre widerspricht/ und seine Zuhörer dawider gründlich unterweist/ und sie warnet?

Mein/ das hat Christus und seine Apostel selbst gethan. Lehrer müssen halten ob dem Wort der Wahrheit/ zur gründlichen Unterweisung/ auch Verwarnung der Zuhörer.

59. Paulus sagt auch: Ein Lehrer soll nicht unzehrliche Handthierung treiben/ wird damit alle Hand - Arbeit ihnen verboten?

Mein. Paulus arbeitete selbst mit seinen Händen.

60. Wäre es aber annoch der Gemeine Gottes nützlich/ wenn Lehrer Handthierung trieben?

Mein/ so lünten sie nicht studiren/ und nicht ihres Ampts warten/ wie es noth ist.

61. Was fordert Paulus mehr von einem Lehrer?

Er soll auch nicht geizig seyn.

62. Was ist Geiz ?

Eine unveranügliche Habſucht.

63. Ist der Prediger so bald geizig/ wenn er zu seiner und der Seinigen Nahrung zulängliche Handreichung begehret?

Mein. Wer dem Altar dienet / soll auch vom Altar
sich nähr en

64. Wenn er aber unter diesem fürwand in allen
Stücken unvergnüglichen Gewinn suchte ?

Das wäre freylich unrecht.

65. Wiemacht ers/daß er seinem eigenen Hau-
se wol vorstehet ?

Wenn er (1.) Mit seinem Weibe sich wol begehret/
und für ihr ehrlich Auskommen forget. (2.) Seine
Kinder und Gesinde zur Gottseeligkeit und Arbeit fleiß-
sig anhält.

66. Wie erweist er sich gastfrey ?

Wenn er durstigen Fremdlingen / insonderheit ver-
triebenen Glaubensgenossen sich milde und wohlthätig/
so viel möglich / erweist.

67. Wohin soll das alles gemeinet seyn ?

Zu Gottes Ehren/und andern zur Nachfolge in der
Gottseligkeit.

68. Wie sollen Zuhörer gegen ihre Lehrer sich finden lassen?

1. Ihnen gehorsamlich folgen, 11. Sie ehren. 111. Auch lieben.

69. Mit was für Worten lehret die H. Schrift diesen Willen Gottes?

*Eset und trincket/was sie haben/denn ein Arbeiter
ist seines Lohns werth / Luc. 10.

* Der HERR hat befohlen/das die/so das Evangelium verkündigen/ sollen sich vom Evangelio nähren/
I Cor. 9.

*Der unterrichtet wird mit dem Wort/der theile mit
Cc 5 aller

allerley gutes dem / der ihn unterrichtet ; Irret euch nicht / GOTT läßt sich nicht spotten / Gal. 6.

* Die Ältesten / die wol fürstehen / die halte man zwey-
facher Ehren werth / sonderlich die da arbeiten im Wort /
und in der Lehre ; Denn es spricht die Schrift : Du
solt dem Ochsen / der da drischet / nicht das Maul ver-
binden.

* Item : Ein Arbeiter ist seines Lohns werth / 1 Tim. 5.

* Wir bitten euch / lieben Brüder / daß ihr erkennet / die
an euch arbeiten / und euch fürstehen / in dem HEIM /
und euch ermahnen / habt sie desto lieber um ihres Wercks
willen / und seyd friedsam mit ihnen / 2 Thess. 5.

* Gehorchet euren Lehrern / und folget ihnen ; Denn
sie wachen über eure Seelen / als die da Rechenschaft
dafür geben sollen ; Auf daß sie es mit Freuden thun /
und nicht mit Seuffzen / denn das ist euch nicht gut.
Ebr. 13.

70. Sollen Zuhörer ihren Lehrern gehorsamen ?
Ja.

71. Worinn sollen sie ihnen gehorsamen ?

In allen dem / daß sie von Gottes wegen ihnen sa-
gen / sowol was den Glauben / als das Leben betrifft.

72. Worinn besteht der Gehorsam der Zuhörer /
was den Glauben betrifft ?

Daß sie die Glaubens- Lehre aufnehmen als Gottes
Wort / der Wahrheit ihre Herzen lassen / und göttlicher
Verheißung und Güte sich gewiß versichern.

73. Sollen Zuhörer alles glauben / was ihre
Lehrer sagen ?

Alles was Gottes Wort ist.

74. Wie werden sie gewiß / daß der Lehrer Wort /
Gottes Wort sey ?

Wenn sie es machen wie die Berrhoenser.

75. Wie machten die es ?

Sie forscheten täglich in der Schrift / ob sich also hiel-
te / wie Paulus predigte.

76. Wenn ihre Lehre in Heil. Schrift sich
findet / ist sie denn Gottes Wort ?

Ja /

Ja / Gottes Wort an die Zuhörer / daß sie es hören und ihm gehorsamen.

77. Worinn bestehet der Zuhörer Gehorsam / was das Leben betrifft ?

Daß sie den Willen Gottes merken / und dem nachzuleben trachten. Wozu das Exempel der Lehrer sie reizen soll.

78. Wie soll der Gehorsam beschaffen seyn ?

Ganz willig. Daß sie mit begierigem und freudigem Herzen ihre Lehre hören / und derselben in allen Stücken nachzuleben trachten.

79. Soll die ganze Gemeine gehorsamen ?

Ja / daß sie selig werde.

80. Wenn aber auch hohe Obrigkeit zu der Gemeine gehörete ?

Auch diese sind unter GOTT / der sein Wort durch die Prediger ihnen kund machet / daß sie glauben und darnach leben sollen.

81. Wachen Lehrer auch für derselben Seelen ?

Ja / Gott hat Lehrer auch über sie zu Wächtern verordnet.

82. Sollen denn Lehrer nicht der Obrigkeit unterthan seyn ?

Ja / in Sachen die zum gemeinen Wesen gehören / wie sie / mit andern / der Obrigkeit Schutzes genießen.

83. Hat man des Exempel ?

Ja / Christus selbst verachtete die Obrigkeit nicht / sondern gab ihr Zoll / da sie den forderte.

84. Sollen Zuhörer ihre Lehrer auch ehren ?

Ja / als Botschaffter Gottes.

85. Sind sie Botschaffter Gottes ?

Ja / GOTT thut den Menschen kund seinen Willen durch die Lehrer.

86. Verachtet der GOTT / der sie verachtet ?

Ja.

87. Soll man alle Prediger ehren ?

Ja / weil sie alle göttlich Ampt führen.

88. Solle man nicht einige mehr ehren als andere ?

In Ansehung ihres Ampts/das bey allen göttlich ist/sind sie gleicher Ehren würdig.

89. Gehören nicht Pauli Worte mit dahin/ 1 Tim. 5: vers. 27. Die Ältesten die wol vorstehen/ die halte man zwiefacher Ehren werth ?

Ja/ machen aber keinen Unterschied der Ehre/in Ansehung des Ampts/ sondern lehren/das allerdings hoch zu ehren seyn diejenige/ die treu und fleißig sind/ und in allem ihres Ampts wohl warten.

90. Besteht das Ehren allein in äußerlichen Gebärden ?

Nein/ sondern auch in einer Hochachtung des Herrgens für GOTT.

91. Wie geschieht diese Hochachtung des Herrgens ?

Das man ihr Amt als eine theure Gottes-Gabe erkennet/ und GOTT bittet/das er immerhin treue Arbeiter in seine Erndte senden wolle/ auch für den treuen Dienst der treulich Arbeitenden herzlich dancket.

92. Soll man diejenige die nicht wohl vorstehen/ sondern auch mit sundlichem Leben ihr Amt schimpffen/ dennoch ehren ?

Das Amt ist Gottes/und ist allewege Ehre würdig. Der Mensch aber/ der solches mit seinem Leben verunehret/ ist ein Schandfleck/ und für seine Person so gar keiner Ehre würdig/ das man vielmehr so heilig Amt von ihm nehmen/ und einem andern geben soll/der besser ist denn er.

93. Wie lange sollen Zuhörer ihre Lehrer/ die wohl vorstehen/ ehren ?

Nicht nur weil sie leben/ sondern auch nach ihrem Leben.

94. Wie kan das geschehen ?

Wenn sie nicht allein in allen Ehren ihrer gedencken/ sondern auch ihren hinterlassenen Wittwen und Waisen

sen treulich annehmen / und ehrlichen Unterhalt verschaffen.

95. Sollen Zuhörer ihre treue Lehrer auch lieben ?

Ja/ als Leute die in Mühe und Arbeit ihre Seeligkeit von Gottes wegen suchen.

96. Wie sollen sie lieben ?

Nicht mit Worten allein / sondern in der That und Wahrheit.

97. Ist's genug / wenn sie dieselben lieben/ insgesamt / als ihre Nächsten ?

Nein/ es soll eine Herz-Kindliche Liebe seyn.

98. Sind sie denn Väter ?

Ja/ sie zeugen; und die gezeuget sind / die erhehren sie durchs Evangelium und d. Sacramenta / daß sie auß Gott geboren / zunehmen / und endlich das ewige Erbe erhalten.

99. Gott gebietet ja die Menschen wieder/ und machet sie zu seinen Kindern / wie thuns denn die Prediger ?

Sie sind Werkzeuge der Gnade Gottes ; Gott thut durch ihren Dienst/ da sie das Evangelium und heilige Sacramenta treiben und handeln.

100. Ist denn das grosse Wohlthat die Gott durch die Lehrer ihren Zuhörern erweist ?

Ja/ unaussprechliche Wohlthat.

101. Thun Lehrer noch mehr an ihren Zuhörern/ weßwegen sie sonderbarer Kindlichen Liebe würdig sind ?

Ja/ sie sorgen/ wachen und beten für Gott für das Hehl ihrer Zuhörer unermüdet.

102. Wie soll diese Liebe thätig seyn ?

I. Durchs Gebet / daß sie für ihre Lehrer beten/ daß Gott mit Licht und Krafft sie immermehr begnaden wolle/ zu seines Reichs Befestigung und Ausbreitung. II. Durchhergliche Treu/ daß sie mit aller Treue ihnen begegnen ; Wenn sie etwa mit einem Fehl übereilet wurden / denselben entschuldigen und

zudecken/ auch sonst sich ihrer treulich annehmen. In-
sonderheit III. Für ihre Nothdurfft sorgen.

103. Sollen Zuhörer für die Nothdurfft ihrer
Lehrer sorgen?

Ja/ in rechter treuer Liebe.

104. Können Lehrer nicht selbst dafür. sorgen
und ihnen schaffen?

Nein/ sie müssen ihres Ampts warten.

105. Ist denn nothwendig/ daß man ihnen
Besoldung reicher/ daß sie mit den Ihrigen
ehrlich leben können?

Ja. Das gebet Gott ernstlich.

106. Werden sie dadurch nicht Lohn- Predi-
ger und Niedlinge?

Mit nichten.

107. Es könnte aber Jemand daher Anlaß
nehmen/ sie also zu nennen?

Der würde göttliche Ordnung lästern/ daß Gott
nicht ungestraftet läßt.

108. Sollen aber Lehrer reiche Besoldung su-
chen/ daß sie davon banquetiren und
herrlich leben mögen?

Nein/ nicht suchen. Erweist sich aber die Liebe ih-
rer Zuhörer freywillig reichlich/ so nehmen sie es
an mit Dankesagung/ und brauchens zum Lobe Got-
tes an den Ihrigen/ und Erquickung der Dürfftigen.

109. Wenn aber die Liebe erkaltete/ und Zuhörer
den Lehrer Noth leiden ließen?

Alsdann machten Zuhörer sich ihres Dienstes un-
würdig/ und geben Ursach/ daß sie ihr Amt mit Seuff-
zen thun müßten.

Vom Regier- oder Weltlichen- Stand.

110. Hat Gott auch den Regier- oder Welt-
lichen- Stand geordnet?

Ja/ den Menschen zum Nutz.

111. Wer gehört zu dem Stande?

Obrig

Obrigkeit und Unterthanen.

112. Gehöret diese göttliche Ordnung nicht allein zum Alten Testament / und Gesetz ?

Obrigkeit gehöret nicht allein ins Alte / sondern auch Neue Testament / ist ein nothwendiger Stand der Christenheit.

113. Wie nothwendig ?

Daß wir unter der Obrigkeit Schutz ein gerühlich und stilles Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit und Erbarkeit.

114. Wahre Christen sind ja im Reich des Sohns Gottes / und also recht frey / Joh. 8 : vers. 36.

Wie solten sie denn annoch Obrigkeitlicher Gewalt unterworffen seyn ?

Christus macht freylich seine Glaubige recht frey von der Macht der Sünden / daß sie nicht verdammet / auch nicht über sie herschet ; Aber nicht frey von dieser göttlichen Ordnung.

115. Wahre Christen sind ja Brüder / solte da einer über den andern herschen ?

Die geistliche Bruderschaft die im Glauben bestehet / hebet göttliche Ordnung nicht auf / sondern der Glaube ist in derselben geschäftig durch die Liebe / also / daß Obere in Liebe regieren zum Nutz / und Untere in Liebe gehorsamen.

116. Durch Demuth achtet euch untereinander einer dem andern höher / denn sich selbst / sagt

Paulus / Philip. 2 : vers. 3. Wie mag dabey Obrkeitliche Hobeit und Gewalt bestehen ?

Gar wol / also / daß die Christliche Demuth ihren Scepter in der Furcht des HERREN führet / nicht zur Verachtung / sondern zum Nutz des Nächsten / den sie / als von GOTT theuer geachtet / erkennet.

117. Wie lehret die Heil. Schrift den Willen Gottes von der Obrkeit ?

*Jedermann sey unterthan der Obrkeit die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrkeit ohne von GOTT

Gott/wo aber Obrigkeit ist / die ist von GOTT geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit sezet / der widerstreibet Gottes Ordnung / die aber widerstreben/ werden über sich ein Urtheil empfangen. Denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst / sie ist Gottes Dienerin/ eine Rächerin zur Straffe / über den der Böses thut. Rom. 13.

118. Ist demnach Obrigkeitlich Ampt warhaftig ein göttlich Ampt?

Ja / GOTT hat es geordnet. 11. Regieret auch GOTT dadurch unter den Menschen / indem es Recht und Gerechtigkeit handhabet / Fromme schüzet/ und Böse straffet.

119. Was hat Obrigkeit daher für schöne Namen in Heil. Schrift?

Gott nennet sie Götter. 11. Sind sie seines Reichs Amptleute. 111. Gottes Dienerin. 12.

120. Hat Obrigkeit also göttliche Gewalt?

Ja. Daß sie schüze/ und straffe.

121. Wie weit erstrecket sich diese Gewalt?

Auch auf das Leben derer die Böses thun.

122. Gegen was für Ubelthäter soll Obrigkeit Straffe üben?

I. Gegen diejenige die wider Gott und seine Gebot gröblich sündigen/und ein ärgerlich Leben führen. 11. Auch diejenige die wider ihre Ordnung und Gebot thun/ und damit den Wohl- und Ruhestand des gemeinen Wesens beleidigen.

123. Soll Obrigkeit den Wohl- und Ruhestand des gemeinen Wesens zu erhalten/und zu befördern suchen?

Ja / dahin sollen nicht allein ihre Rathschläge/ Gesetz und Ordnungen gerichtet seyn; Sondern sie trager auch zu dem Ende das Schwerdt.

124. Wie trägt sie zu dem Ende das Schwerdt?

Daß sie mit Ernst ob ihrem Gesetz und Ordnung halte/und ihre gute Rathschläge ins Werk richte / dahin gegen

gegen alles daran hinderliche / und dem gemeinen Wesen schädliche kräftiglich abwende.

125. Darff daher Obrigkeit auch Kriege wider ihre Feinde führen ?

Ja / wider die Feinde die den Wohl- und Ruhestand ihres Landes freventlich / und wider Recht turmbiren.

126. Sündigen die auch wider Gott / die wider das Gesetz und Ordnung ihrer Obrigkeit handeln ?

Ja / sie widersetzen sich der Ordnung Gottes.

127. Wenn aber die Obrigkeit etwas geböte und ordnete / das wider Gott und sein Wort wäre ?

Alsdann wiche Obrigkeit von ihrem Ampt / das göttlich ist / und müste man sodann Gott mehr gehorchen / als den Menschen.

128. Haben Obrigkeiten in Glaubens- und Gewissens- Sachen ihren Unterthanen nicht zu gebieten ?

Sie sind des Reichs Gottes Amptleute / Pfleger und Sang-Ämnen. Sollen demnach dahin trachten / und Sorge tragen / daß Gottes Wort rein und lauter geprediget / und die Heil. Sacramenta / wie sie Christus eingesetzt / gehandelt werden. Aus ihnen aber in Glaubens- Sachen zu gebieten / und die Gewissen zu beherrschen / daß sie nach ihrem Sinn thun sollen / kommet ihnen nicht zu.

129. Sollen Obrigkeit nicht falscher Lehre steuern ?

Ja.

130. Wie soll Christliche Obrigkeit steuern ?

Daß sie Fleiß anwende / daß die Irrende durch Gottes Wort gewonnen werden mögten. Wo sie aber halsstarrig in ihrem Irthum verharren würden / alsdann Rechtgläubige für ihrem Irthum treulich warnen lassen / den Halsstarrigen aber gerne vergönnen / daß sie ihres gleichen anderswo suchen.

D

131.

131. Kan Obrigkeit aber andere/die wider Gott und seine Gebot gröblich sündigen / und ärgerlich Leben führen/hart/ auch wol / nach gestal- ten Sachen / am Leben straffen ?

Ja.

132. Gehöret zum Ruhe- und Wohlstande des gemeinen Wesens auch mit daß Obrigkeit Gerichte hält ?

Ja/ denn dadurch wird der Ungerechtigkeit und dem Frevel gesteuert / und besitzet ein jeglicher das Seine in Ruhe. So stehet es wohl im Lande.

133. Hat GOTT der Obrigkeit das Richt- Ampt anbefohlen ?

Ja/ Sie ist GOTTes Dienerin / eine Rächerin zur Straffe/ über den der Böses thut.

134. Wie sollen sie das Richt- Ampt führen ? Mit Furchten für GOTT/der mit im Gericht ist.

135. Was sollen sie thun im Gericht ?

Die Partheyen verhören/und recht richten zwischen Jederman.

136. Was hat demnach Obrigkeit für eine Lection mit Fleiß zu bemerken / daß sie darnach ernstlich thue ?

Daß sie wohl bedencke/wie ihr Ampt GOTTes sey/also/ daß sie es von GOTT habe / auch in demselben den Willen GOTTes nachleben solle/zu seinem Ehren und ihren Unterthanen zu gut.

137. Sind Obrigkeiten nicht eigenmächtig/ daß sie thun dörrffen was sie wollen ?

Nein/ ihre Macht ist von GOTT. So sind sie auch unter GOTT/und sollen nicht ihrem sondern GOTTes willen nach leben.

138. Wird ihr Verhalten Jemand von ihren Händen fordern ?

Ja/ GOTT/ dessen das Richt-Ampt ist/dem müssen sie Rechenschaft geben.

139. Muß Obrigkeit der Unterthanen bestes suchen ?

Ja/

Ja/ sie ist ihnen zu gut gegeben.

140. Wenn aber Obrigkeit das alles nicht achtete/ sondern sich ihrer Gewalt erhöhe/ also/ daß sie nur thäte nach ihrem Sinn/ lebre wollüstig/ achtete der Unterthanen Wohlstand nicht/ plagte vielmehr dieselben mit unnöthigen Auflagen/ daß sie darüber in einen armseligen Zustand kämen/ risse wol gar das Ihrige zu sich zc. Was hätte dieselbe endlich zu gewarten?

Ein sehr erschrocklich Gerichte von dem Allmächtigen HERREN/ dessen hohes und heilig Ampt also mißbrauchet/ grausam gemacht/ und daher vielen verhasset worden.

141. Wie sollen Unterthane gegen ihre Obrigkeit sich verhalten?

Ihnen gehorsam seyn/ II. Sie ehren/ und III. alle Liebe erweisen.

142. Wie lehret die H. Schrift diesen Willen Gottes?

* Gebet dem Kaysers/ was des Kaysers ist/ und Gotte/ was Gottes ist. Matth. 22.

* So seyd nun aus Noth Unterthan/ nicht allein um der Straffe willen/ sondern auch um des Gewissens willen. Verhalben müßet ihr auch Schoß geben/ denn sie sind Gottes Diener/ die solchen Schoß sollen handhaben. So gebet nun Jederman/ was ihr schuldig seyd: Schoß/ dem der Schoß gebühret/ Zoll/ dem der Zoll gebühret/ Furcht/ dem die Furcht gebühret/ Ehre/ dem die Ehre gebühret. Rom. 13.

* So ermahne ich nun/ daß man vor allen Dingen zu erst thue/ Bitte/ Gebet/ Fürbitte und Danksagung für alle Menschen/ für die Könige/ und für alle Obrigkeit/ auff daß wir ein geruhlich und stilles Leben führen mögen/ in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit/ denn solches ist gut/ dazu auch angenehm vor Gott unserm Heylande. 1 Tim. 2.

* Erinnere sie/ daß sie dem Fürsten und der Obrigkeit

Ob 2

keit unterthan und gehorsam seyn. Tit. am 3. Cap.

* Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung/um des HEROD willen / es sey dem Könige / als dem Obersten / oder den Häuptleuten / als den Gesandten von Ihm / zur Rache über die Ubelthäter / und zu Lobe den Frommen. 1 Petr. 2. Cap.

143. Wer soll der Obrigkeit gehorsamen / sie ehren und lieben ?

Alle ihre Unterthanen.

144. Wer wird durch die Unterthanen verstanden ?

Nicht allein weltliche Personen / reiche und arme / alte und junge / auch geringere Obrigkeitliche Personen / der Hohen ihre Diener und Beampte / sondern auch die im geistlichen Stande leben / Summa : Alle die der hohen Obrigkeit zugehören.

145. Sind denn auch geringere Obrigkeiten ?

Ja / diejenige / die von hoher Obrigkeit zu Beampten und Befehlhabern geordnet sind.

146. Wer soll denen Unterthan und gehorsam seyn ?

Diejenige / denen diese von der hohen Obrigkeit zu Befehlhabern gesetzt sind.

147. Muß die Obrigkeit eine Christliche Obrigkeit seyn / der Christen Unterthan und gehorsam seyn sollen ?

Sie sey Christlich oder nicht / glaubig oder unglaublich / sollen dennoch Christen / wenn sie in ders Landen wohnen / derselben gehorsam seyn.

148. Wenn aber unglaubliche / unchristliche Obrigkeit unchristlich und ungerecht mit Ihnen umgiengen / und sie dennoch in ihrem Lande leben müßten / sollen dennoch Christen ihnen Gehorsam leisten ?

Ja / als göttlicher Ordnung.

149. Worinn sollen Unterthanen der Obrigkeit gehorsamen ?

In allen Dingen die nicht wider GOTT und sein Wort sind.

150. Wenn aber unglaubliche Obrigkeit solche Dinge von einem Christen forderte / die wider Gott und sein Wort wären / sollen sie auch also Ihr gehorsamen?

Nein / man soll Gott mehr gehorchen als den Menschen.

151. Wie sollen Glaubige in dem Fall sich verhalten / sollen sie rebelliren?

Nein / das wäre Gottes Ordnung widerstreben.

152. Was sollen sie denn thun?

Mit unterthäniger Ehrerbietung ihre Gewissens-Noth offenbahren / und um Gottes Willen die Freyheit desselben bitten.

153. Wenn aber das nichts versienge / sondern vielmehr alle Straffen gedrohet würden / wo man nicht thäte was gebotten worden?

Alsdann ist sicherer alles mit Gedult ertragen / und Gott die Sache befehlen / denn wider Gott und sein Wort handeln.

154. So sollen denn aller Obrigkeit alle Unterthanen gehorsamen?

Ja / von Gottes wegen.

155. Wie soll der Gehorsam der Unterthan beschaffen seyn?

Billig / daß sie mit willigem Herzen den Willen ihrer Obrigkeit aufrichten.

156. Sündigten denn Unterthane wider Gott und ihr Gewissen / wenn sie das nicht thäten?

Ja / daß man ein gut Gewissen behalte / muß man Gott gehorsamen / der die Obrigkeit geordnet hat / und will / daß man derselben Unterthan seyn solle.

157. Darff man denn nicht heimlich gegen Obrigkeitliche Ordnung und Befehl handeln?

Nein. Denn heimlich Obrigkeitlichem Befehl und Ordnung zuwider leben / ist dennoch ungehorsam / für Gott offenbar.

158. Was sind Unterthanen ihrer Obrigkeit mehr schuldig?

Das

Das

Daß sie dieselbe ehren.

159.

Wie ehren?

Daß man die Obrigkeit hochachte/ als eine Göttliche Ordnung/die Göttlich Ampt führet; II. Auch ehrerbietig sich erweise/ nicht allein für Augen/sondern auch in ihrem Abwesen/ daß man ihre Fehle entschuldige/ und gutes von ihr rede.

160.

Wäre Verachtung der Obrigkeit auch Sünde?

Ja/ wer Obrigkeit verachtet/ der verachtet GOTT/ der sie geordnet hat/ und dessen Ampt und Bilde sie tragen.

161.

Was sind Unterthanen ihrer Obrigkeit mehr schuldig?

Die Liebe.

162.

Warum sollen Unterthanen ihre Obrigkeit lieben?

Weil sie ist eine göttliche Ordnung/ den Menschen zu gut gegeben.

163.

Wie sollen sie lieben?

Mit treuem Herzen.

164.

Sollen sie solche Liebe auch in der That erweisen?

Ja/ wahre Liebe ist thätig.

165.

Womit sollen sie ihre treue Hertzens-Liebe erweisen?

I. Mit andächtigem Gebet für sie. II. Mit willigem Gehorsam / daß sie geben/ was zu geben nothwendig; und dienen/ wie es erfordert wird.

166.

Haben Obrigkeit nothwendig/daß/ wie sie selbst/ also ihre Unterthanen für sie beten?

Ja/ daß GOTT ihnen Weisheit/ und ein gesegnetes Regiment geben/ auch seinen heiligen Willen lehren/ und darnach alle Wege zu thun Kraft verleihen wolle.

167.

Warum sind sie des Gebets hochbedürftiger?

I. Weil ihr Ampt Göttlich ist/ und nach dem Willen Gottes

Gottes soll geführet werden. II. Viel schwere Sachen vorkommen / dazu ein von Gott mit Weisheit begabtes Herz nothwendig. III. Satan ihnen um so mehr nachstellet / je mehr an einem gottseligen Regiment gelegē/ uñ diß seinem Reich schädlich ist. IV. Weil auch das Menschliche Herz zur Sünde geneigt ist / und der Gewalt / Hohen und Reichthum gerne und gar leicht mißbrauchet.

168. Sollen Unterthanen auch für ihre Obrigkeit / wenn sie unchristlich wäre / und lebte / beten ?

Ja / daß Gott befehlen / und sie auff seine Wege leiten / auch ein friedlich Regiment verleihen wolle.

169. Gefällt das Gott wohl ?

Ja / das ist angenehm für Gott unserm Heylande.

Vom Haus-Stand.

170. Hat Gott auch den Haus-Stand geordnet ?

Ja / daß man auch darin lebe nach seinem Wohlgefallen.

171. Wer gehöret zum Haus-Stande ?

I. Der Ehestand. II. Haus-Väter und Haus-Mütter mit ihren Kindern. III. Herrn und Frauen mit ihrem Gesinde. IV. Alte und Jugend. V. Wittwen und Waisen.

172. Wie leben diese alle in dem Haus-Stande nach dem Wohlgefallen Gottes ?

Wenn ein jeglicher den Willen Gottes an ihn wohl mercket / und demselben nach zu leben in der Furcht des HERRN ernstlich trachtet.

173. Was ist der Wille Gottes / was den Ehestand betrifft ?

*Ihr Männer wohnet den euren Weibern mit Zuneigung / und gebet dem Weiblichen / als dem schwächsten Werkzeug / seine Ehre / als Mit-Erben der Gnade

de des Lebens/ auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. 1 Petr. am 2. und seyd nicht bitter gegen sie. Coloss. am 3.

* Die Weiber seyen unterthan ihren Männern/ als dem HENN / wie Sara Abraham gehorsam war/ und hieß ihn Herr / welcher Töchter ihr worden seyd/ so ihr wohl thut/ und nicht so schüchter seyd. 1 Petr. 3.
174. Wie viel Personen gehören zum Ehestande?
Zwo / und nicht mehr.

175. Darff denn der Mann nicht eine Concubin neben seinem Weibe haben/ und das Weib einem andern auch nachhangen?

Mit nichten. Das wäre wider die Stiftung des Ehestandes / auch wider seine Natur / und Geheimniß.

176. Wer hat den Ehestand gestiftet?

Gott der Heilige und Allmächtige/ nach seiner grossen Weisheit und Güte.

177. Wie verhielte sich dessen Stiftung?

GOTT der HENN sprach: Es ist nicht gut daß der Mensch alleine sey / Ich will ihm ein Gehülff machen/ die um ihn sey. Da ließ GOTT einen tieffen Schlaf fallen auf den Menschen / und er entschlief. Und nahm seiner Ripben eine / und schloß die Stätte zu mit Fleisch. Und GOTT der HENN bauet ein Weib aus der Ripbe/ die Er von dem Menschen nahm/ und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinen Beinen / und Fleisch von meinem Fleisch. Man wird sie Männin heißen/ darum/ daß sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vatter und Mutter verlassen / und an seinem Weibe hangen/ und sie werden seyn ein Fleisch.

178. Wie wiederholet Christus diese Einsetzung?

Matth. 19: 4. 5. Habt ihr nicht gelesen / daß der im Anfang den Menschen gemacht hat/ der machet/ daß ein Mann und Weib seyn solt; Und sprach: Darum wird ein Mensch Vatter und Mutter verlassen / und an seinem

nem Weibe hangen / und werden die zwey ein Fleisch.
So sind sie nun nicht zwey / sondern ein Fleisch.

179. Wäre dieser Griffung zuwider / wenn ein
Ehemann sich nicht allein zu seinem Weibe hielte?

Ja / freylich / denn zwey sollen ein Fleisch seyn.

180. Was ist die Natur und Eigenschafft des
Ehestandes ?

Der Mann hat sich seinem Weibe / und das Weib
hat sich ihrem Mann zu eigen gegeben / zu einem Fleisch.

181. Wäre dieser Natur und Eigenschafft zuwi-
der / wenn ein Mann sich / neben seinem Weibe / zu
einer andern halten würde ?

Ja / der hübe sein Gelübde auf / und bliebe nicht sei-
nem Weibe eigen. Würde also ein Ehebrecher.

182. Was hat Ehestand für ein Geheimniß ?

Christum und seine Gemeine.

183. Wäre dem zuwider / wenn ein Ehemann
oder Ehe = Weib / einer frembden Person
mit anhangen wolte ?

Ja. Das verlängnete den Glauben / und lästerte
Gottes Warheit.

184. Wie ?

Christus hat sich ganz mit allen seinen Gütern / im
Glauben seiner Gemeine zu gesagt und ergeben / und die
Gemeine hanget Christo allein im Glauben an. Das
verlängnet ein Ehebrecher / und lästert Gottes Warheit
durch seine That.

185. Was fordert demnach der Wille Gottes
von einem jeglichen Ehemann ?

Eine heergliche Liebe / daß er in heiliger Furcht Got-
tes sein Herk also ganz seinem Weibe gebe / daß er keine
andere neben ihr wissen wolle ; Wie er will / daß sein
Weib ihn treulich und allein liebe.

186. Paulus schreibet / daß der Mann sey des
Weibes Haupt / wie verstehet er das ?

Daß der Mann mit seinem Weibe vernunftig um-
gehen / und es wohl regieren solle.

187. Was will er mehr damit anzeigen ?

Da 5

Er

Er solle auch dasselbe versorgen/und treulich schirmen.
188. Solte er nichts mehr damit sagen wollen?

Ja / daß der Mann nicht mehr von dem Weibe for-
dere / als sie vermag auszurichten / auch mit ihrer
Schwachheit Gedult habe.

189. Sag mir diß ein wenig deutlicher / wie leh-
ret das alles Paulus/wenn er den Mann des
Weibes Haupt nennet?

I. Regieret das Haupt den ganzen Leib mit Ver-
nunft/daß er sich bewege/und ausrichte was das Haupt
dem Leibe nützlich erkennet; So soll der Mann das
beste prüfen / und also sein Weib mit Vernunft regie-
ren / daß sie demjenigen nachtrachte/und ausrichte was
er erkennet/das zu ihrer Seelen und Leibes / ja Kinder
und ganzen Hauses Besten gereichet. II. Sorget das
Haupt für den ganzen Leib / und versorget ihn / schützet
und schirmet ihn für allem Ubel / so viel immer möglich;
So soll der Mann seinem Weibe treulich vorstehen.
III. Fordert das Haupt von keinem Gliede an seinem
ganzen Leibe mehr / als das Glied vermag / und wo-
zu es von GOTT erschaffen worden. Ja / es thut dem
Haupt wehe / wenn einem Glied Schaden zustößet;
Hat auch Gedult mit seiner Schwachheit. So soll der
Mann auch thun seinem Weibe. Das will Paulus
lehren.

190. Was soll denn / das Paulus sagt: Seyd
nicht bitter gegen sie?

Bitterkeit stehet der wahren Liebe entgegen / und be-
steht darinn / daß ein Mann ein gehässig Gemüth ge-
gen sein Weib hat / es sauer ansiehet und anschmauet/
ihm nicht recht ist / alles was das Weib redet oder thut.

191. Ist das ein übler Zustand im Haugwesen?

Ja / ein groß Haug = Ubel/ kommt vom Teuffel / und
seinen Werkzeugen.

192. Soll der Mann dieses meiden?

Ja / mit ganzem Fleiß / daß sein Gebet zu GOTT
nicht verhindert / und sein Haugwesen nicht zu nichte
werde.

193.

193. Was soll ihn aber meist bewegen / mit seinem Weibe liebreich / vernünfftig / und treu umzugehen ?

I. Der Befehl des Allmächtigen. II. Sein eigen Glaube der Christum bekennet / und sein sich tröstet. III. Die Ehre die GOTT ihm gönnet / daß er seines Weibes Haupt ist. IV. Daß er wohl bedencken muß / wie sein Weib / an Gemüth und Leide / ein schwaches Werkzeug sey / mit dem er billig Gedult habe. V. Ist sie auch ein Mit-Erbe der Gnade GOTTes; Hat mit dem Mann einen GOTT und Heyland / endlich auch ein ewig Erbe zu gewarten.

194. Gehöret das bisher besagte allen Männern zu ?

Ja / jungen und alten / reichen und armen / hohen und geringen. Alle die im Ehestande leben / müssen den Willen GOTTes vom Ehestande / in der Furcht des HERREN / ausrichten.

195. Was fordert der Wille GOTTes von einem jeglichen Eheweibe ?

Eine hertzliche Gegen-Liebe / daß sie / in heiliger Furcht GOTTes / ihr Herz ganz ihrem Mann gebe / sich allein ihm halte / auch allen bösen Schein vermeide / und in Lieb und Loyd ihm treulich diene.

196. Was will insonderheit GOTT durch Paulum fordern / wenn der schreibet: Ihr Weiber seyd unterthan 2c. ?

Willigen Gehorsam und Folge in allem was nicht wider GOTT und sein Wort ist.

197. Fordert er nicht auch Ehrerbietung ?

Ja / daß sie ihn für ihr Haupt und Herrn erkenne / und mit Gebarden / Worten und Wercken ihm ehrerbietig begegne.

198. Wie erweist sich die rechtschaffene Liebe und Ehrerbietung eines Gottfürchtenden Weibes gegen ihren Mann ?

Eie

Sie pfleget sein / traget auch Gedult mit seinen Gebrechen / und decket dieselbe zu so viel möglich.

199. Was stehet der Liebe und Ehrerbietung entgegen ?

I. Der Hochmuth; wenn ein Weib ihren Mann in ihrem Herzen gering achtet / ihm mit Gebärden und Worten verächtlich begegnet. II. Der Ungehorsam ; wenn sie dem Willen ihres Mannes sich widersetzet. III. Die Schwägigkeit / wenn sie ihres Mannes bey ihres gleichen nicht schonet / sondern seine Fehler ausbreitet. IV. Der Fürwitz ; wenn sie in Dinge sich einmischet / die nicht ihr / sondern dem Manne zugehören.

200. Ist solcher Fürwitz ein Laster / das den man sehr schimpffet ?

Ja / daß auch die Heyden dasselbe bestraffet haben.

201. Warum soll denn ein Gottfürchtend und ihren Mann Ehrendes Weib sich bekümmern ?

Um die Haushaltung.

202. Ehret ein Weib damit ihren Mann ?

Ja / ein vernünftig haushältig Weib / ist dem Manne eine Ehre.

203. Wie hält ein Weib wohl Haus / daß es dem Manne eine Ehre ist ?

Wenn sie I. für ihre Person ein tugendhaft Leben führet / Pracht und Verschwendung meidet / und also dem ganzen Hause mit ihrem Exempel fürleuchtet. II. Ihre Kinder und Gesinde wohlregieret / daß sie zuvörderst Gott fürchten / und fleißig arbeiten.

204. Ist ein solch Weib eine schöne Gabe / das mit Gott einen Mann begnadet ?

Ja / des Mannes Herz kan sich auff sie verlassen / und hat groffe Freude an Ihr.

205. Was ist der Wille Gottes / was die Hausväter und Mütter mit den Kindern be-
trifft ?

* Ihr Väter reizet eure Kinder nicht zum Zorn / daß sie

sie nicht Schen werden / sondern ziehet sie auff in der
Zucht und Vermahnung zum HERRN. Ephesam 6.

*Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in dem
HERRN / denn das ist billig. Ehre Vatter und
Mutter / das ist das erste Gebott / das Verheissung
hat / nemlich / daß dir's wohlgehe / und lang lebest auf
Erden. Eph. 6.

206. Was für Väter und Mütter werden in
diesen Sprüchen verstanden ?

Haus-Väter und Haus-Mütter / die Natürliche
oder auch Stiff- und Pfleg-Eltern.

207. Was fordert Gott von diesen / was
sollen sie thun ?

Sie sollen ihre Kinder aufziehen. II. In der
Zucht / und III. in der Vermahnung zum HERRN.

208. Was wird erfordert zu dem Aufziehen ?
Grosse Mühe und Sorgfalt / zusehndst aber ein
andachtig anhaltendes Gebet zu Gott.

209. Müssen Eltern grosse Mühe anwenden
in Erziehung ihrer Kinder ?

Ja / nicht allein hat eine treue Mutter grosse Arbeit
in der Geburt / sondern grosse Mühe / wenn sie ihr
Kindlein säugen / und sein freulich pflegen muß.

210. Solte denn darin wol eine Mutter ihrem
Kindlein ihre Treue entwenden / wenn sie es
nicht selbst tränckte / so sie es anders
vermöchte ?

Ja / eine Mutter die ihr Kindlein selbst träncken
kan / und thut's nicht / daß sie keine Mühe habe / oder
aus andern Ursachen / dieselbe entziehet ihrem Kind-
lein / was Gott und die Natur demselben gömnet und
schencket / und hat nicht geringe Verantwortung / wenn
dem Kindlein durch frembde Milch frembde Laster /
auch wol Ungesundheit eingeßoffet wurden.

211. Hat der Vatter keine Mühe in der Er-
ziehung seiner Kinder ?

Ja / er soll der Mutter und des Kindes also pflegen /
daß

Daß er l. der Mutter schone / und nicht über ihr Vermögen zur Arbeit anhalte/ damit sie Leibes-Kräfte bekomme und behalte/ ihr Kindlein zu speisen. 11. Er auch arbeite und Nahrung verschaffe.

212. Wo für müssen in Erziehung der Kinder Eltern treulich sorgen?

Daß ihre Kinder nicht in Unfall kommen / und ihr gesunder Leib / den ihnen Gott gegeben / nicht verwarloset werde.

213. Soll treuer Eltern Sorge nicht weiter sehen?

Ja / auch auf die Versorgung ihrer Kinder / daß sie Göttlichen Segen ihnen aufheben / damit sie dermaleins auch ihre Haushaltung anfangen können.

214. Handeln denn diejenige Eltern treulos an ihren Kindern/ die der Faulheit nachhangen/ herdurch bringen was sie haben/ und wol gar ihre Kindlein nöthigen/ ihnen das Brod zu gewinnen und sie zu ernähren?

Ja/ insonderheit da solche Kinder dadurch von der Schule und Gottesfurcht abgezogen wurden.

215. Wie geschieht die Auferziehung der Kinder in der Zucht?

Wenn Eltern ihre Kinder also lieben / daß sie der Ruhie nicht schonen / sondern von den Lastern zu den Tugenden immer mehr und mehr sie gewöhnen.

216. Was fordert diese Zucht insonderheit?

Daß Eltern ihre Kinder bald und fleißig zur Schule halten / und darauff sie etwas rechtschaffenes erlernen lassen/ daß sie sich ehrlich nähren/ und dem gemeinem Wesen Nutz seyn können.

217. Wie geschieht aber die Auferziehung in der Vermahnung zum BERN?

Wenn Eltern für die Seele und Seeligkeit ihrer Kinder sorgen/ also daß sie für allen Dingē/ anfänglich/ dieselbe Christo ihrem Erlöser durch die Heil. Tauffe zu bringen/ alsdann bey Anwachsung auch sie zum Gebet/ zur Schul und Kirchen fleißig und ernstlich anhalten/

ten/

ten / Achtung auf sie geben / ob und wie sie in ihrem Christenthum zunehmen / daß sie von Jugend auf Gottes Wort lernen / und das in einem gottseligen Leben erweisen.

218. Wohin sorgen treue Eltern ferner in ihrem Hauswesen ?

Endlich auch dahin / daß / wenn ihre Kinder in der wahren Gottseligkeit gegründet sind / und sich zu nähren etwas redliches erlernt haben / sie auch in den Heil. Ehestand in der Furcht des HERREN treten / und ihr eigen Hauswesen anfangen mögen.

219. Was sollen Eltern dabey sorgen ?

I. Daß eine gottselige Person zum Ehestand gesuchet und aufgenommen werde. II. Daß in der wahren Furcht Gottes die Ehe geführt / und III. Aus der Eltern hülfreichen Hand sie ihr Hauswesen anfangen / bis sie ihnen selbst / durch Gottes Seegen und fleißige Arbeit / helfen.

220. Was haben Eltern für Nutzen von solcher Kinder-Zucht ?

I. Ein gutes und freudig Gewissen für GOTT. II. Große Freude an ihren Kindern. III. Herzlichen Dank von denselben ihr Lebenlang. Und IV. Eine schöne Erone in der Ewigkeit / wenn auch ihre Kinder für dem Thron Gottes ihre Wohlthaten rühmen / und ihnen danken werden.

221. Was sollen Eltern ihren Kindern nicht thun ?

Sie nicht zum Zorn reizen.

222. Wie reizen Eltern ihre Kinder zum Zorn ?

Wenn sie I. In ihrer zarten Kindheit ihnen anwehnen / diesem oder jenem ein Fäustlein oder widrige Gebärden zu machen. II. Hernach in der Aufwachsung zur Selbst-Rache gegen ihres gleichen / oder auch andere anfrischen. III. Wenn sie loben / da ihre Kinder auf diese Art Böses thun.

223.

223. Geschiehet solches auf keine Art mehr ?

Ja / wenn Eltern selbst im Zank leben / sich schelten und schlagen / dadurch sie ihre Kinder ärgern.

224. Können Eltern ihre Kinder auch wol zum Haß gegen sich selbst reizen ?

Ja / nicht allein wenn durch zu harte Strenge und unaufhörlich Zürnen eine Widersinnigkeit erwecket wird; sondern wo Eltern an ihren Kindern unchristlich handelten.

225. Wie unchristlich handeln ?

I. Nicht zur Schule hielten / daß sie unterwiesen würden. II. Nichts rechtes lernen ließen / damit sie sich nähren könnten / sondern in Müßiggang und gottloser Gesellschaft zu ihrem Schaden und Schande dahin gingen. III. Wol gar sie austießen / und keine hülfliche Hand leisteten / da sie es könnten.

226. Was sollen hingegen Kinder ihren Eltern thun ?

Ihnen gehorsamen. II. Sie ehren. Und III. Herzlich lieben. Auch IV. Für ihre Wohlthat Lebenslang danken.

227. Von welchen Kindern fordert diß Gott ?

Von allen leiblichen ; Auch Stiess- und Pfleg-Kindern.

228. Welchen Eltern sollen Kinder sich also erweisen ?

Ihren Eltern. Es seyn natürliche / oder auch Stiess- und Pfleg- Eltern.

229. Wie sollen sie denselben gehorsamen ?

Mit willigem Herzen / Worten und Werken.

230. Worinn sollen sie gehorsamen ?

In allem / was nicht wider GOTT und sein Wort ist.

231. Ist denn recht / wenn ein Sohn oder Tochter / ohne der Eltern Willen / sich ehelich verspricht / oder dem Willen der Eltern nicht folgen will ?

Mit nichten.

232. Wenn aber Eltern um eigenen Nutzens willen/ein Kind an eine Person verheyrathen wolten/mit welcher es doch nicht gottseelig leben möchte/und es derselben zuwider wäre?

Wo Eltern also mit ihrem Kinde umgehen wolten/soll dennoch das Kind seiner Ehrenbietung nicht vergessen/sondern durch Bitte der Eltern Gemüth zu wenden suchen. Und da es nichts ausrichten könnte/ihrem Seelsorger die Sache offenbaren/das er zum besten rede/ie.

233. Wie aber/wenn sie in eine zuträgliche Parthey nicht willigen wolten/um auch dadurch eigenen Nutzen zu suchen?

Auch alsdann sollen Kinder ihre Eltern kindlich ehren/und sie zu gewinnen suchen. Solten sie aber auch darinn andere Leute brauchen müssen/kunten sie ein gutes Herz zu ihrem Seelsorger fassen/und den um guten Bespruch ersuchen.

234. Sollen sie auch mit gehorsamen Herzen ihre Zuchtigung annehmen?

Ja/das sie forthin ernstlich meiden/weswegen sie gezuchtiget worden/hingegen ihren lieben Eltern zu Gefallen zu leben trachten.

235. Wie sollen sie die Eltern ehren?

Herzlich und treulich/mit That/Worten und Gedult.

236. Können Kinder auch durch ein schändlich Leben Eltern verunehren?

Ja/dadurch sie auch derselben Herz sehr kräncken.

237. Sind Kinder ihren Eltern auch herzliche Liebe schuldig?

Ja/frenlich.

238. Wodurch soll diese Liebe sich erweisen?

Durch kindlichen Gehorsam/Ehre und möglichste Wohlthaten.

239. Sollen sie auch aus Liebe für ihre Eltern fleißig beten?

Ja / daß GOTT im Geistlichen und Leiblichen sie segnen / und ihnen ihre Wohlthat ewig vergelten wolle.

240. Können Kinder ihren Eltern gnugsam für ihre Wohlthat danken?

Nein / nimmermehr.

241. Wie sollen sie aber ihnen danken?

Daß sie ihnen dienen / und wo sie es bedürffen / gutthätig sich erweisen / sonderlich im Alter sie nicht verlassen / sondern alle mögliche Treu mit beständiger Gedult erweisen.

242. Wie lange sollen Kinder sich also verhalten gegen ihre Eltern?

Nicht allein so lange sie in ihrem Brod sind / sondern so lange sie leben / auch in gewissen Stücken nach ihrem Tode.

243. Wiewach ihrem Tode?

Daß sie ihre Ehre erhalten und fordern / auch mit dankbarem Gemüth und Reden ihrer gedenden.

244. Welchen Eltern sollen Kinder also thun?

Allen / sie seyn denn arm oder reich / fromm oder nicht fromm.

245. Was verbindet sie zu solcher Erweisung?

I. Der ernste Wille und Befehl Gottes. II. Tragen Eltern göttlich Bilde. III. Die natürliche Billigkeit / da Kinder von denselben / nachst Gott / ihr Leben / auch grosse Liebe und Wohlthat genossen haben.

246. Was ist der Wille Gottes / was Herrn und Frauen mit ihrem Gesinde / Tagelöhnern und Arbeitern anlanget?

*Ihr Knechte seyd gehorsam euren leiblichen Herrn / mit Furcht und Zittern / in Einfältigkeit eures Herzens / als Christo selbst / nicht allein mit Dienst für Augen / als den Menschen zu gefallen / sondern als die Knechte Christi / daß ihr solchen Willen Gottes thut / von Her-

ken mit gutem Willen. Lasset euch bedüncken / daß ihr dem HERRN und nicht Menschen dienet / und wisset / was ein ieglicher gutes thut / daß wird er von dem HERRN empfangen / er sey Knecht oder Freyer / Ephes. 6. Coloss. 3.

* Ihr Herrn thut auch dasselbige gegen ihnen / und lasset euer Drohen / und wisset / daß ihr auch einen HERRN im Himmel habet / und ist bey Ihm kein Ansehen der Person / Ephes. 6.

247. An wen gehet dieser Wille Gottes ?

An alle Herrschaft / und alle Bediente / sie sey hoch oder gering / Mann- oder Weiblichen Geschlechts.

248. Können alle diesen Willen Gottes thun ?

Nein / sondern die Glaubige.

249. Warum die Glaubige ?

Sollen Bediente ihrer leiblichen Herrschaft dienen als Christo / und von demselben eine Vergeltung ihres treuen Diensts erwarten ; so müssen sie ja Christum kennen / und an ihn glauben. Desgleichen : Soll Herrschaft bedüncken / daß sie einen HERRN im Himmel haben / bey dem kein Ansehen der Person sey ; So müssen sie ja Christum den gerechten Richter glauben.

250. Wie sollen Christliche Herrschafften mit ihrem Gesinde umgehen ?

Väterlich / daß sie in treuer Liebe ihr Bestes suchen.

251. Will das Paulus lehren ?

Ja / indem er versichert / daß GOTT ihnen thun und sich erweisen werde / wie sie sich ihrem Gesinde erweisen.

252. Wohin sollen demnach Herrschafften ihr Gesinde zuforderst ernstlich halten ?

Zur wahren Gottseeligkeit / daß sie Gottes Wort lesen und hören / fleißig zu GOTT beten / singen / Gott loben und danken. Und dahin ihnen mit gutem Exempel vorgehen.

253. Wohin sollen sie selbige mehr anhalten ?

Zur Arbeit / daß sie ihr Geschäfte treulich verrichten.

254. Ists aber recht / wenn Herrschafften gegen

Es 2

ihre

ihr Gesinde murrisch sind / also / daß / sie thun
auch noch so eifrig was sie thun sollen/
dennoch schelten / 2c.

Nein / solche wurden damit erweisen / daß sie wenig
Gottesfurcht in ihrem Herzen hatten.

255. Wie sollen Herrschafft ihrem Gesinde
sich mehr erweisen ?

Daß sie ihnen Speise und Trank geben / auch
den versprochenen Lohn nicht vor enthalten.

256. Ist's schwere Sünde / den Dienstboten
und Arbeitern den versprochenen Lohn
abkürzen oder entwenden ?

Ja / eine Himmel schreyende Sünde.

257. Wie aber / wenn Gesinde frantz wür-
de / und also nicht arbeiten fünfte / was sol-
len alsdann Herrschafften thun ?

Für ihre Pflge und Wartung sorgen / daß sie nicht
Noth leiden / und zu GOTT / dem HERRN im Himmel /
seuffzen müssen.

258. Sollen Herrschafften auch für ihr Gesin-
de und Arbeiter beten ?

Ja / daß GOTT ihre Herzen regieren / für Schaz-
den bewahren / und ihre Arbeit gesegnen wolle.

259. Was soll Herrschafften zu solchem Ver-
halten bewegen und antreiben ?

Ihr Glaube / der ihren Herzen vorstellet / daß sie
einen HERRN im Himmel haben / der sie also zu Herr-
schafften gesezet / daß sie seine Haushalter seyn sol-
len / von denen Er Rechnung fordern / und ihnen Ver-
geltung thun werde.

260. Wie sollen Christliche Dienstleute / Knecht-
te / Mägde / Tagelöhner und Arbeiter mit
ihren Herrschafften umgehen ?

Kindlich ; daß sie in treuer Kindlicher Liebe und Furcht
derselben Bestes suchen.

261. Will das Paulus lehren ?

Ja / wenn er vermahnet / daß sie gehorsam seyn
sollen

sollen in Einfältigkeit des Herzens / als Christo selbst / nicht allein / w.

262. Wie dienen sie ihren leiblichen Herrn als Christo selbst ?

Wenn sie I. in ihrem Herzen versichert leben / daß ihr Stand / und sie in solchem Stande GOTT gefallen / und Christum angehören. II. Daß Christus ihre Herrschaft ihnen habe furesetzt / denselben als Ahme selbst zu dienen. III. Christus ihr HERR ihren Dienst erkenne / und in Gnaden segnen werde.

263. Was thun diejenige / die also ihren leiblichen Herrn dienen ?

Sie ehren ihre Herrschaft als Leute / die Christi Bild tragen / und seine Haushalter sind.

264. Worinn bestehet dieses Ehren ?

I. In einer herzlichlichen Hochachtung ihrer Herrschaft. II. In demüthigen Reden und Gebärden. III. In willigem Gehorsam.

265. Sollen Knechte und Arbeiter ihrer Herrschaft gehorsam seyn ?

Ja / in allem / das nicht wider GOTT und sein Wort ist.

266. Wie sollen sie gehorsamen ?

I. Mit Furcht und Zittern. II. In Einfältigkeit des Herzens. III. Nicht mit Dienst allein für Augen / sondern als Knechte Christi. IV. Daß sie solchen Willen Gottes thun von Herzen / mit gutem Willen.

267. Wie solle mit Furcht und Zittern geschehen ?

Daß sie ihre Augen auf GOTT richten / der ein gerechter Richter / und allmächtiger Vergelter seyn wird / sie thun Gutes oder Böses.

268. Wie solle in Einfältigkeit des Herzens geschehen ?

Daß das Herz rechtschaffen sey / nicht trüglich zu handeln

beln vorhabe/ sondern als für Gottes Augen rede und arbeite.

269. Wie nicht mit Dienst allein für Augen/sondern als Knechte Christi ?

Daß Arbeiter und Dienstboten nicht allein in Gegenwart der Herrschaft fleißig sich erweisen ; sondern alle Wege. Wie sie glauben daß Christus der HERR im Himmel / allenthalben auf ihr Herz und Hände acht habe.

270. Ist das Gottes Wille / daß alle Knechte und Mägde / und Arbeiter also dienen ?

Ja / solches ist der Wille Gottes.

271. Wie sollen sie denselben thun/von Herzen/ mit guten Willen ?

Daß sie / in solchem ihrem Stande mit GOTT zufrieden und stille seyn / und ihre Arbeit wie aufrichtig und ohne Trug ; Also mit willigem und unverdrossenem Herzen ausrichten.

272. Sollen Dienstleute ihre Herrschaft mit demüthigen Reden und Gebärden ehren ?

Ja / daß sie nicht trotzig und verkehrte Antwort geben/und mit Gebärden sie nicht verspotten und verhöhnen.

273. Wenn aber Herrschaft nicht Christlich/sondern hart und trutzig mit ihnen umgienge ?

So sollen sie ihr Herz in Gedult fassen / und dennoch in Stille daß Ihre treulich / für den Augen des HERRN/ausrichten.

274. Was soll dazu sie treiben und anmahnen ?

Göttlicher Befehl/wie auch ihr eigen Herz / daß den göttlichen Gnaden = Verheißungen glaubet.

275. Was versichert sich ihr glaubiges Herz ?

Daß GOTT ihr Herz kenne / und/nach seiner Verheißung/ihren treuen Dienst nicht werde unvergolten lassen.

276. Was ist der Wille Gottes / was betrifft Alte und Jugend insgemein ?

Ihr

*Ihr Jungen seyd den Alten unterthan/ und beweiset darinnen die Demuth / denn GOTT widersteht den Hoffartigen / aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes/daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petr. 5.

277. Wie sollen junge Leute sich gegen alte erweisen ?

Sie sollen sie nicht verachten / sondern von Gottes wegen ehren.

278. Warum / von Gottes wegen ?

I. Weil das Alter ist eine Gabe Gottes / die er verheißet denen die Ihn fürchten / auch alte Leute ein Geschenkt Gottes einem Lande. II. GOTT selbst als einen Alten sich vorstellt. und III. Gott solches ernstlich fordert.

279. Welche unter den Alten sollen Junge sonderlich hoch ehren ?

Die gottseelig und weise sind.

280. Was sinds für Junge/die alte Leute ehren sollen ?

Alle die jünger sind. Insonderheit aber die von den Alten lernen können.

281. Was fordert Petrus von den Jungen ?

Die Demuth.

282. Bey wem sollen Junge sich demüthig erweisen ?

Insonderheit bey den Alten.

283. Wie sollen sie sich bey denselben demüthig erweisen ?

I. Daß sie sich nicht klüger düncken / sondern II. Begierig sind von ihnen zu lernen. III. Ihrer Lehre und Vermahnung folgen.

284. Was sollen Junge zusehends zu lernen trachten ?

Die wahre Gottseeligkeit ; Daß sie recht glauben / und ein gottseelig Leben führen mögen.

285. Wohin sollen Junge sich von Alten leiten lassen/daß sie das erlernen ?

Et 4.

Mein

Allein zu dem Wort Gottes.

286. Wie lernet ein Kind recht glauben aus dem Wort Gottes?

Wenn es GOTT seinen Schöpffer/und seine Seeligkeit in Jesu Christo / recht erkennen lernet.

287. Wie erkennet es seinen Schöpffer recht?

Wenn es lernet: I. Was der wahre GOTT sey? und daß derselbe sey einig im Wesen / und dreyfaltig in Personen. II. Daß derselbe im Anfang alles / und auch den Menschen erschaffen habe. III. Daß derselbe auch ein Schöpffer und Erhalter sey. IV. Wie es demselben in herzlichem Vertrauen sich erlassen / auch in Liebe und Furcht dienen und danken solle.

288. Wie erkennet es seine Seeligkeit in Jesu Christo recht?

Wenn es lernet: I. Aller Menschen / und also seine selbst grosse Unseeligkeit. II. Wer Jesus Christus sey / und weme zu gut derselbe in die Welt kommen? III. Wie der Vergebung der Sünden / und ewige Seeligkeit erworben habe? IV. Wie es im herzlichem Vertrauen sich zu Ihm halten / und seines Verdienstes gegen seine Sünde sich getrösten / auch der ewigen Seeligkeit versichert solle.

289. Ist das von Jugend auf zu lernen nothwendig?

Freylich / daß Satan mit seinen Lügen nicht das Herz einnehme / sondern der Mensch / wie ein junges Bäumlein an die Wasser- Bäche gepflanzt / immer zunehme / und fruchtbar sey in guten Werken.

290. Wie lernet ein Kind Gottes seelig leben aus Gottes Wort?

Wenn es lernet: I. sich selbst recht erkennen / daß sein Herz zur Sünde geneigt sey. II. Die Sünde; wie die ein abscheulich Übel sey für GOTT / und den Menschen sehr schändlich und schädlich. III. Und also es nicht seizen

nen

nen eigenen Willen / sondern den Willen Gottes aus-
zurichten sich bestreben solle und müsse.

291. Ist auch das einem Kinde von Jugend auf
zu lernen nothwendig ?

Ja / daß sein Herz nicht verwildet / nicht zur Sünde
gewehnet / und dadurch sein Leben von Jugend auf nicht
befleckt werde / sondern ein gut Gewissen haben möge
für GOTT / rein von groben Sünden.

292. Gehöret zum gottseeligen Leben nicht auch
das Gebet ?

Allerdings.

293. Sollen Junge auch von den Alten beten
lernen ?

Ja / daß Alte sie lehren andächtig und demüthig für
GOTT beten / um alle gute Gaben / und in allem An-
liegen.

294. Wohin sollen Alte in dieser Lehre Junge
weisen ?

Auf die Exempel der Betenden in Heil. Schrift / wie
die gebetet / und GOTT sie erhöret habe.

295. Warum sollen also Kinder zuerst beten ?

Um Erleuchtung und Leitung des Heil. Geistes / daß
sie recht und beständig glauben und göttlich leben mögen.

296. Ist nothwendig daß Alte den Jungen des
Gebets Nothwendigkeit fleißig einschärffen ?

Ja / je mehr die Trägheit des Fleisches / und Anmuth
der Eitelkeit sie davon abhalten will.

297. Ist's genug wenn Alte dieses alles mit Wor-
ten lehren ?

Nein / sie müssen auch mit ihrem Exempel den Jün-
gern vorgehen.

298. Worinn sollen ferner Junge zu den Alten sich
in Demuth halten / daß sie lernen ?

Sie sollen auch von ihnen / als von Leuten die viel er-
fahren haben / lernen recht und Christlich Haus halten.

299. Was gehöret dahin ?

Sehr vieles. Insonderheit die Arbeit / wie man in
der

der Furcht Gottes fleißig / und wann man arbeiten solle. 11. Wie man den Segen Gottes in der Mah- rung anwenden / und nicht verschwenden müsse. 111. Daß man auch vergnügt sey mit dem was GOTT gibt / und hingegen 1V. nicht des Nächsten Schaden suchen solle.

300. Ist's besser also zu alten Leuten sich halten / als wenn man bösen Buben folget ?

Ja freulich / die Lehren der Alten bringen Segen und Leben ; die Verführung aber der bösen Buben bringt das Verderben.

301. Was verspricht Petrus denjenigen / die in Demuth zu den Alten sich halten ?
Göttliche Gnade.

302. Wie gibt Gott diese Gnade ?

Nicht allein daß sie durch Göttliche Gnade recht glauben und leben lernen / sondern daß Gott auch Gnade gibt zu allem Führen.

303. Was ist der Wille Gottes / was die Wittwen betrifft ?

* Welche eine rechte Wittwe und Einsam ist / die stellet ihre Hoffnung auff GOTT / und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht / welche aber in Wollusten lebet / die ist lebendig Tod.

304. Welchen Wittwen gehet dieser Wille Gottes an ?

Allen. Hohen und Niedern / Reichen und Armen.

305. Was sollen sie nicht thun ?

Nicht in Wollusten leben.

306. Was heist in Wollusten leben ?

Nicht allein durch Müßiggang / und niedliche Speise und Trand seines Leibes pflegen / daß er geil wird ; sondern dem fleischlichem Sinn nachleben / und der Welt in Kleider Pracht / lustigen Gesellschaften / und andern üppigen Wesen mehr / sich gleich stellen.

307. Stehet das einer rechten Wittwe / die Christlich leben will / nicht zu ?

Mit

Mit nichts. Es streitet nicht allein wider den einsamen Wittwen-Stand ; sondern eine solche Wittwe ist lebendig tod.

308. Wie lebendig tod ?

Sie lebet in der Welt mit der Welt / ist aber Gotte abgestorben / und ruhmet sich vergebens Christi.

309. Können aber auch arme Wittwen ein wol-lüstig Leben führen ?

Ja / auch eine Bettlerin kan von Almosen ihres Leibes pflegen / daß er geil wird / dem wollustigen Fleisch in übrigen Stücken nachhangen / so viel sie in dem Stande vermag.

310. Was fordert Gott dem entgegen von allen Wittwen ?

Daß sie ihrem Wittwen-Stande gemäß Einsam leben. 11. Ihre Hoffnung auff Gott stellen / und 111.

Im Gebet und Flehen für Gott anhalten.

311. Worinn bestehet das einsame Leben einer Christlichen Wittwe ?

Daß sie / so viel möglich / fröhlicher Gesellschaften sich enthält / viel mehr Leyde trägt mit den Leyde-tragenden. Im übrigen ihres Haus-Geschäftes daheim in der Stille fleißig abwartet.

312. Ist diesem zuwider / wann eine Wittwe zuweilen eine gute Freundin besuchet ?

Mit nichts / insonderheit wo dieselbe Gottseelig ist / und sie mit derselben Gottseelige Unterredung ihr zum Trost pflegt.

313. Wie soll eine Christliche Wittwe ihre Hoffnung auff Gott setzen ?

Daß sie gewiß versichert lebe / daß GOTT / nach seiner Verheißung / sie nicht verlassen / sondern versorgen und schützen werde. Und also sey wie eine Traurige / aber dennoch in GOTT Fröhliche / eine der Welt Todte / aber in Gott Lebendig.

314. Soll eine Wittwe auch zu GOTT beren ?

Ja.

Ja / im Gebet anhalten für GOTT Tag und Nacht.

315.

Warum ?

Auff daß sie als mit GOTT / als ihrem geistlichen Ehemirthe / sich unterrede / und der ihr mit reichen Tröstungen im Gebet antworte / sich ihrer annahme / und alle ihr Anliegen zum guten Ausgang fördere.

316. Gehören zum Wittwen- Stande auch die Waisen ?

Ja / nicht allein da eine Wittwe Kinder hat ; sondern wenn wie Vatter als auch Mutter / ihre Kindlein Waisen / und Einsame in der Welt lassen.

317. Was soll eine Wittwe ihren Waiselein thun ?

Sie göttlich regieren / daß sie in der Furcht des HERREN aufwachsen / und sie zum Gebet fleißig anhalten.

318. Was sollen aber Waiselein thun ?

Im Glauben sich zu GOTT halten / und gewis seyn / daß / der sie zu Kindern im Glauben aufgenommen habe / für sie treulich und väterlich sorge / und versorgen werde.

319. Was haben Wittwen und Waisen für Göttliche Tröstungen in Heil. Schrift / an welche sie sich sicher halten können ?

GOTT will ein Vatter der Waisen / und ein Richter der Wittwen seyn / sie behüten und erhalten.

320. Hat GOTT Wittwen und Waisen auch Vormunder und Pfleger in der Welt verordnet ?

Ja / die Obrigkeit.

321. Will GOTT straffen alle die Wittwen und Waisen beleidigen ?

Ja / GOTT drohet denselben heftig.

322. Warum machet GOTT Wittwen und Waisen / da er doch der Menschen Wohl seyn liebet ?

GOTT

Gott suchet durch diesen Creutz-Stand der Menschen rechtz/ nemlich : ewig Wohlseyn.

323. Was ist der Wille Gottes endlich an alle Menschen insgesamt ?

* Liebe deinen Nächsten als dich selbst/ in den Worten sind alle Gebot verfasst/ Rom. 13.

* Und haltet an mit Beten für alle Menschen. 1 Tim. am 2.

324. Wie sollen diesen Willen Gottes alle aufrichten ?

Ernstlich / so viel durch die Gnade Gottes immer möglich ist.

325. Wie lautet es dabeneben zum Beschluß?

Ein jeder lern sein Lection/

So wird es wohl im Hause stohn.

Christliche Fragstücke

Durch D. Martinum Luthereum gestellet/ für die/ so zum Sacrament gehen wollen/ mit ihren Antworten.

Nach gethaner Beicht und Unterricht von den Zehen Gebotten / Glauben / Vatter Unser/ von den Worten der Tauffe / vom Sacrament / so mag der Beicht-Vatter / oder einer sich selbst fragen.

1. Glaubst du daß du ein Sünder bist ?

* Ja / ich glaube es/ ich bin ein Sünder.

2. Wie weißt du das ?

Auß den Zehen Gebotten / die habe ich nicht gehalten.

3. Wenn du es denn auß den Zehen Gebotten weißt/ wie glaubest du es denn ?

Ob ich auß den Zehen Gebotten weiß / daß ich ein Sünder bin / so kan ich dennoch mein Sünden nicht

nicht gnugsam wissen und erkennen / sondern glaube/
was die Heil. Schrift davon saget.

4. Sind dir deine Sünden auch leyd ?

* Ja / es ist mir leyd / daß ich wider GOTT gesündi-
get habe.

5. Was hast du mit deinen Sünden bey GOTT
verdiener ?

* Seinen Zorn und Ungnade / zeitlichen Todt und
ewige Verdammnuß. Rom. 6.

6. Hoffest du auch seelig zu werden ?

* Ja / ich hoffe es.

7. Wie hoffest du es ?

Ich zweiffele nicht / sondern bin gewiß in meiner See-
le / daß GOTT / der Lust hat zum Leben / und seinen Sohn
den Sündern geschenkt / daß sie durch Ihn seelig wer-
den / daß gute Werk des Glaubens / das Er in mir an-
gefangen / vollführen werde / daß ich des Glaubens En-
de / der Seelen Seligkeit davon bringe.

8. Was tröstest du dich denn ?

* Meines lieben HERREN Jesu Christi.

9. Wer ist Christus ?

* Gottes Sohn / wahrer GOTT und Mensch.

10. Was hat denn Christus gerhan / daß du dich
sein tröstest ?

* Er ist für mich gestorben / und hat sein Blut am Creuz
vergossen / zur Vergebung meiner Sünden.

11. Ist der Vatter auch für dich gestorben ?

* Nein / denn der Vatter ist nur Gott / der Heil. Geist
auch / aber der Sohn ist wahrer GOTT und wahrer
Mensch / für mich gestorben / und hat sein Blut für mich
vergossen.

12. Wie weißt du das ?

* Aus dem H. Evangelio / und aus den Worten vom
Sacrament / und bey seinem Leib und Blut im Sacra-
ment mir zum Pfand gegeben.

13. Wie bist du aus dem Evangelio gewiß ver-
sichert / daß Christus für dich gestorben sey ?

Weil dasselbe lehret / daß Christus der Welt Sünde ge-
tragen

tragen / und er kommen sey in die Welt die Sünder
seelig zu machen.

14. Wie bist du des aus den Worten von Sacra-
ment versichert ?

Weil Christus selbst sagt / daß sein Leib in den Todt
gegeben und sein Blut vergossen sey für uns Menschen/
zur Vergebung der Sünden.

15. Wie bist du des versichert bey seinem Leib
und Blut ?

Er gibt mir seinen Leib und Blut zum Pfande/Versi-
cherung und Gewisheit / daß meine Sünden mir so ge-
wiß vergeben seyn / so gewiß er mir seinen wahren Leib
und sein wahres Blut zu essen und zu trincken gibt.

16. Wie lauten die Worte vom Sacrament ?

* Unser HERR JESUS CHRISTUS / in der
Nacht da Er verrathen ward / nahm Er das
Brod / dancket und brachs / und gabs seinen
Jüngern und sprach : Nehmet hin und esset/
das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / sol-
ches thut zu meinem Gedächtnuß.

Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch/
nach dem Abendmahl / dancket und gab ihnen
den / und sprach : Nehmet hin und trincket alle
daraus / dieser Kelch ist das Neue Testament in
meinem Blut / das für euch und für viele ver-
gossen wird / zur Vergebung der Sünden / sol-
ches thut / so oft ihrs trincket / zu meinem Ge-
dächtnuß.

17. So glaubest du / daß im Sacrament der
wahre Leib und Blut Christi sey ?

* Ja / ich glaube es.

18. Was bewegt dich das zu glauben ?

* Die Wort Christi: Nehmet hin und esset / das ist
mein Leib / trincket alle daraus / das ist mein Blut.

19. Was sollen wir thun / wenn wir seinen Leib
essen / und sein Blut trincken / und das
Pfand also nehmen ?

*Seinen Todt und Blut: Vergiessen verkündigen/
und gedencken / wie Er uns gelehret hat: Solches thut/
so oft ihrs thut / zu meinem Gedächtniß.

20. Warum sollen wir seines Todes gedencken/
und denselben verkündigen ?

*Daß wir lernen glauben / daß keine Creatur hat kön-
nen gnug thun für unsere Sünden / denn allein Chri-
stus / wahrer GOTT und Mensch / und daß wir lernen
erschrocken für unsern Sünden / und dieselbige lernen
groß achten / und uns seiner allein freuen und trösten/
und also durch denselbigen Glauben selig werden.

21. Lernen wir glauben / wenn wir das Sacra-
ment empfangen / und dabey des Todes
Christi gedencken ?

Ja / also / daß unser Glaube gestärcket / und immer
mehr versichert wird / daß Christus eine so wunderbare
Erlösung gethan habe.

22. Hat keine Creatur für unsere Sünde gnug
thun / und dieselbe Erlösung auerichten
können ?

Nein / sonst hätte Gottes Sohn nicht Mensch wer-
den / und so schmerzhafft leiden und sterben dürfen.

23. Ist Christus nicht auch eine Creatur ?

Er ist wol wahrer Mensch / und also eine Creatur /
aber Er ist auch GOTT über alles hochgelobet in Ewig-
keit.

24. Musste der wahrer GOTT seyn / der uns
durch seinen Todt erlösen solte ?

Ja / auf daß sein Sterben eine unendliche Krafft hät-
te / Gottes Gerechtigkeit der Menschen Sünde wegen/
gnug zu thun.

25. Wie lernen wir daher unsere Sünde erkennen ?

Als groß und erschrocklich / also / daß keine Creatur sie
büßen können / sondern GOTT selbst sterben müssen.

26. Wie freuen und trösten wir uns dessen ?

Also

Also/das wir uns im Glauben zu Christo halten/und in dem alleine der Vergebung der Sünden und ewigen Seeligkeit uns versichern.

27. Was hat Ihn bewegt für deine Sünde zu sterben/und dafür gnug zu thun ?

* Die grosse Liebe zu seinem Vatter/zu mir / und zu andern Sündern/wie geschrieben stehet. Joh. 14: Rom. 5.

28. Hat Christus eine Liebe zu seinem Vatter ?

Ja / unaussprechlich und unendlich.

29. Wie hat diese Liebe Ihn bewegt für uns zu sterben ?

Liebte Er seinen lieben Himmlischen Vatter / so liebte Er auch sein Wohlgefallen / das Er / der Eingeborne Sohn / sich dahin gebe / für die Sünder in den Todt. Vermöge solcher Liebe / war Er denn dem Vatter gehorsam bis zum Tode am Creuz.

30. Hat er auch grosse Liebe zu uns Menschen / die wir Sünder und elend sind ?

Ja / als zu Geschöpfen Gottes / die Gott mit seinem Bilde gezieret hatte / das sie ewig bey ihm seyn solten.

31. Wie hat diese Liebe ihn bewegt für uns zu sterben ?

Das Er in herrlichem Erbarmen sich unser treulich annahm / und uns zu erlösen sein eigen Leben dahin gab.

32. Gehet diese Liebe auff dich und alle andere Menschen ?

Ja / Gal. 2. v. 20. Ehr. 2. v. 14.

33. Endlich aber / warum wilt du zum Sacrament gehen ?

* Auff das ich lerne glauben / das Christus um meiner Sünden willen auß grosser Liebe gestorben sey / wie gesagt ; und darnach auch von Ihm lerne Gott und meinen Nächsten lieben.

34. Von wem lerne ich Gott lieben / beym Gebrauch des Abendmahls ?

Von Christo.

35. Wie soll ich nach seinem Exempel Gott lieben?

Daß ich Gott/ als meinen lieben himmlischen Vater herglichs liebe/ und an alle dem ein herglichs Wohlgefallen habe/ was ihm gefällt/ auch Ihm gehorsam bleibe bis in den Tod.

36. Wie soll ich von Ihm lernen meinen Nächsten lieben?

Daß ich sein Bestes suche/ und ein erbarmendes Herz habe gegen alle die meiner Hülffe bedürffen.

37. Was soll einen Christen vermahnend und reizen/ das Sacrament des Altars oft zu empfangen?

* Von Gottes wegen soll ihn beydes/ des HEINRICH Christi Gebott und Verheißung/ darnach auch seine eigene Noth/ so ihm auff dem Halse liegt/ treiben/ um welcher willen solch gebieten/ locken und verheissen geschiehet.

38. Hat Christus geboten/ daß man oft zum Sacrament gehen solle?

Ja/ nehmet/ esset; Nehmet/ trincket; solches thut/ so oft ihrs thut/ zu meinem Gedächtniß.

39. Was verheißet Christus bey diesem Sacrament?

Vergebung der Sünden/ Leben und Seeligkeit.

40. Soll uns das reizen und treiben/ daß wir oft hinzugehen?

Ja freylich.

41. Was mehr?

Unsere eigene Noth.

42. Was ist das für eine Noth?

Daß wir Sünder sind/ und daher dem Fluch und ewigem Tode unterworfen.

43. Werden wir der Noth loß/ wenn wir zum Abendmahl gehen?

Ja/ der Glaubige an Christum bekommt da Vergebung der Sünden/ und wird derselben so gewiß versichert/ so gewiß Christus gestorben ist/ und sein Leib und Blut im Sacrament zu essen und zu trincken gibt.

44. Wie soll ihm dann ein Mensch thun / wann er solche Noth nicht fühlen kan / oder keinen Hunger und Durst zum Sacrament empfindet ?

* Dem kan nicht besser gerathen werden / denn daß er

I. In seinen Busen greiffe / und fühle / ob er auch noch Fleisch und Blut habe / und glaube doch der Schrift / was die davon saget. Gal. 5. und Rom. 7.

45. Was ist das: In seinen Busen greiffen ?

Sich selbst wol untersuchen / sein Herz und Leben nach den Gebotten Gottes wol probiren. Der Mensch prüffe sich selbst. Sagt Paulus / I Cor. 11.

46. Was soll der Mensch also fühlen ?

Ob er auch noch Fleisch und Blut habe.

47. Was ist das / Fleisch und Blut ?

Die sündliche Unart / da wir von Natur todt sind in Sünden und Übertretung.

48. Wer fühlet diese Unart ?

Die Wiedergeborne / die glaubige Kinder Gottes.

49. Wie fühlen sie dieselbe ?

Nicht allein in ihrer Regung / daß sie reizet und locket zur Sünde / auch oft das Herz überwältiget; sondern auch in ihrer Krafft / da sie schrocket und ängstet

50. Wie aber / wenn der Mensch ein solch Fühlen nicht hätte ?

Daß wäre ein Zeichen / daß ein Mensch sein Christenthum nicht achtete / sich nicht selbst wohl untersuchte nach dem Gesetz / sondern sicher in Sünden lebte / und also geistlich todt sey.

51. Kan bey dem kein Hunger und Durst seyn nach dem Sacrament ?

Nein. Und wenn der schon hinzugienge / hat er dennoch keinen Geschmack der so herrlichen Speise.

52. Ist das nicht grosse Gefahr / Elend und Noth ?

Ja. Der ist dem ewigen Verderben nahe.

53. Was soll man dem rathen ?

Nichts bessers mag ihm gerathen werden / als daß er sich je ernstlich prüffe / und der Schrift glaube. Gal. 5. und Rom. 7.

Es 2

54. Was

54. Was soll man dem mehr rathen ?

II. Daß er um sich sehe/ ob er auch noch in der Welt sey/und denke/das es an Sünden und Noth nicht fehlen werde / wie die Schrift sagt. Joh. 15. und 16. 1 Joh. 2. und 5.

55. Was ist die Welt einem Christen ?

Ein Jammerthal und Angst-Haus.

56. Was hat er in der Welt ?

Viel Trübsal und Gefahr/auf unterschiedliche Weise.

57. Wer ist ihm gefährlich ?

Nicht allein feindselige Menschen/ sondern oft die nächste Freunde.

58. Was thun feindselige Menschen ?

Sie drängen und thun Gewalt und unrecht.

59. Kan dadurch ein frommer leicht zur Sünde bewegt werden ?

Ja / in Ungedult / Feindschaft und Rache.

60. Was thun oft die nächste Freunde ?

Die reizen zur Sünde / durch Worte / oder Gebärden oder Werke.

61. Hat wieder diese alle ein Christ zu kämpfen?

Ja / immerhin / daß er im Glauben bleibe / und ein gut Gewissen bewahre.

62. Woher nimmer er Krafft darzu ?

Gott gibt sie / wenn er auch im Abendmahl den Glauben stärket / und das Herz tröstet.

63. Was thun Trübsalen ?

Die drücken auch oft sehr hart / daß der Mensch zur Ungedult und Kleinmuthigkeit gereizet wird.

64. Was muß ihn aber dawieder stärken ?

Gott / daß Glaube stark und stille bleibe / und Christo sein Kreuz nachtrage.

65. Wodurch thut das Gott ?

Auch durch das hochwürdige Abendmahl.

66. So ist ja sehr nützlich und nothwendig / öfters dahin zu gehen ?

Ja / freylich.

67. Was soll noch weiter dahin bewegen ?

III. So

III. So wird er auch den Teuffel um sich haben/ der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich lassen wird/ wie ihn die Schrift nennet. Joh. 8. und 16. 1 Petr. 5. Ephes. 6. 2 Tim. 2.

68. Was ist dazu thun?

Dem wiedersehet vest im Glauben.

69. Wie lange und ofte?

So oft und lang er zusetzt mit Lügen und Morden.

70. Wie setzet er den Frommen zu mit Lügen und Morden?

Bald macht er Sünde klein/ bald groß. Klein wenn er darzu reizet; Groß/ wenn sie begangen ist. Bald suchet er in Sicherheit/ bald in Verzweiflung zu stürzen. Summa. Er braucht viel Arten zu morden und zu verführen.

71. Durch wessen Krafft mögen Glaubige dem widerstehen?

Durch die Krafft ihres Heylandes.

72. Wie geschieht das?

Also / daß sie sich bewahren/ der Gnade Gottes und seines Heyls in Christo versichert halten / und in allen Zusetzungen in Christo ihm entgegen treten.

73. Werden Glaubige im Abendmahl zu diesem Kampff gestärcket?

Ja / jemehr ihr Glaube dadurch gestärcket / und sie mit Christo vereinigt werden.

74. So sind denn ja viele Dinge die einen Christen-Menschen bewegen können/ und sollen oft zum Tische des HERREN zu gehen?

Ja. GOTT helffe/ daß es allemal von allen würdig geschehen möge. Amen.

